KROATIEN-SLAVONIEN NACH SEINEN PHYSISCHEN UND GEISTIGEN...

Vienna (Austria). Weltausstellung




HARVARDIANA
ACADEMIA
IN
NOV
ANG
VE
RI
TAS
CHRISTO
ET
ECCLESIAE

KROATIEN-SLAVONIEN

NACH SEINEN

PHYSISCHEN UND GEISTIGEN VERHÄLTNISSEN.

DENKSCHRIFT

ZUR

WIENER WELTAUSSTELLUNG

1873.

ZUFOLGE AUFFORDERUNG DER HOHEN KÖN. KROAT.-SLAVON. LANDESREGIERUNG

VERFASST VON

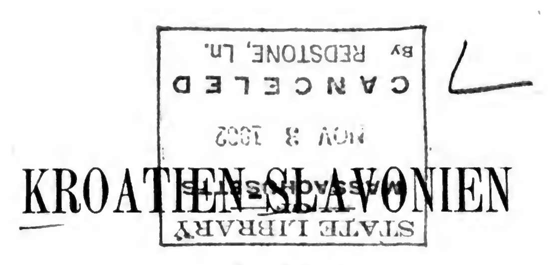
Dr. PETER MATKOVIĆ.

(AUS DEM KROATISCHEN ÜBERSETZT.)

AGRAM.

DRUCK DER ACTIEN-BUCHDRUCKEREI.

1873.



KROATIEN-SLAVONIEN

NACH SEINEN

PHYSISCHEN UND GEISTIGEN VERHÄLTNISSEN.

DENKSCHRIFT

ZUR

WIENER WELTAUSSTELLUNG

1873.

ZUFOLGE AUFFORDERUNG DER HOHEN KÖN. KROAT.-SLAVON. LANDESREGIERUNG

VERFASST VON

Dr. PETER MATKOVIĆ.

(AUS DEM KROATISCHEN UEBERSETZT.)

AGRAM.

DRUCK DER ACTIEN-BUCHDRUCKEREI.

1873.

Vorwort.

Das kroat.-slav. Executivcomité der Wiener Weltausstellung vom J. 1873 unterbreitete im December 1872 der hohen kgl. Landesregirung den Wunsch, es möge anlässlich der Weltausstellung eine statistische Skizze entworfen werden, welche das Bild der physischen und geistigen Verhältnisse dieser Königreiche darzustellen und zugleich jenes Bild, das sich aus den Ausstellungsobjecten dieser Länder zusammensetzt, zu vervollständigen beziehungsweise zu erklären hätte. Zur Lösung dieser ehrenden Aufgabe nahm das Executivcomité mich in Aussicht, da ich bereits gelegentlich der „Ausstellung des dreieinigen Königreichs“ vom J. 1864 eine „statistische Skizze des dreieinigen Königreichs“ für den allg. Teil des Ausstellungskataloges verfasst hatte. Die hohe Landesregirung ging in allen Punkten auf den Vorschlag des Executivcomités ein und gerne leistete ich ihrem mich auszeichnenden Rufe Folge, trotz der bereits im höchsten Grade drängenden Zeit. Was in vierthalb Monaten und bei allen den Schwierigkeiten, die das Schöpfen aus amtlichen und privaten Quellen darbietet, an belebenden Zügen für das Gesammtbild dieser Länder gewonnen werden konnte, habe ich redlich zusammengetragen uud dem Material die entsprechende Gestaltung zu geben gesucht, und gewiss wird nun auch diese Gelegenheit die hohen Behörden von der dringenden Notwendigkeit eines statistisehen Bureaus überzeugt haben, dessen Organisirung ja bereits vor fünf Jahren angeregt worden ist.

Es sei hiemit dankend anerkannt, dass sowol die Landesbehörden als auch andere Corporationen mit der grössten Bereitwilligkeit mir die Daten, insoweit sie zu dienstlichem Gebrauch verzeichnet sind, zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders aber sei hier der geziemende Dank ausgesprochen der hohen kgl. Landesregirung, welche die Kosten dieses Werkes zu tragen und dem Verfasser in allem und jedem Vorschub zu leisten die Geneigtheit gehabt, dann dem löbl. kroat.-slav. Executivcomité, ohne dessen Initiative dieses Werkchen kaum za Stande gekommen wäre, ferner allen andern Landesbehörden, hauptsächlich dem hohen k. k. Generalcommando, der hohen kgl. Finanzdirection, endlich allen Aemtern, Corporationen, Freunden, die mich in meinem Unternehmen zu unterstützen so freundlich gewesen.

Hinsichtlich der Beziehungen dieses Werkes zu meiner „statistischen Skizze“ vom J. 1864 sei hier erwähnt, dass der gegenwärtige Abriss nach Plan und Material ganz neu und zugleich ein Massstab ist, in welchem Grade die Kenntniss des Landes und seiner Bevölkerung in ihren verschiedenen Verhältnissen seit dem J. 1864 Fortsehritte gemacht hat.

Freilich sollte diese Skizze von einer geographischen Karte nebst mehrern graphischen Beilagen begleitet sein, aber die Kürze der Zeit liess nicht einmal den Gedanken an eine solche Unternehmung aufkommen.

Agram den 1. Mai 1873.

Dr. Peter Matković.

Inhalt.

Seite:

I. Physikalische Beschaffenheit des Landes.

II. Bevölkerungsverhältnisse.

Seite:

III. Die physische Cultur.

IV. Industrie-Verhältnisse.

V. Handel und Verkehr.

VI. Geistige Cultur.

VII. Sociale Verhältnisse.

Seite:

VIII. Politische Verhältnisse.

I.

Physikalische Beschaffenheit des Landes.

Bestandteile, Grenzen, Flächenraum.

An der Grenze zwischen Mittel- und Südost-Europa bildet das dreieinige Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien mit der kroatisch-slavonischen Militärgrenze ein staatliches Ganze und zwar als Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie, beziehungsweise der Königreiche und Länder der ungarischen Krone. Kroatien-Slavonien war seit dem zwölften Jahrhundert bis zum Jahre 1848 mit Ungarn verbündet und erneuerte 1868 die Union mit diesem Lande bezüglich der industriellen, Handels-, Communications-, Finanz- und Militär-Angelegenheiten, wärend es in Angelegenheiten der innern Verwaltung eine autonome Regierung erhielt. [1]) Die kroatisch-slavonische Militärgrenže, bisher ein besonderes Verwaltungsgebiet und losgelöst vom Mutterlande, geht eben in die Civilverwaltung über und wärend in dem einen Teile derselben die Militärverwaltung bereits vollständig beseitigt ist [2]), wird

[1]) Die Stadt Fiume mit ihrem Bezirk ist vor der Hand ein besonderes Territorium unmittelbar unter der ungarischen Krone; da nun die Frage nur eine staatsrechtliche bis jetzt noch nicht gelöste Frage ist, wird hier Fiume nach seiner Lage naturgemäss zum Komitat Fiume gerechnet.

[2]) Die Varasdiner Grenze, d. h. das Georgier und Kreuzer Regiment mit Belovar und Ivanić, ward zum Belovarer Comitat umgeschaffen; Zeng (0·15 □M.), der Militärverwaltung enthoben, gehört zum Gebiet des Fiumaner Komitats; Militär-Sissek (0·23) ist mit Civil-Sissek vereinigt und gehört zum Gebiet des Agramer Komitats.

nun auch die schleunige Einverleibung des übrigen kroatisch-slavonischen Militärgrenzgebietes in das Mutterland vorbereitet. Dalmatien endlich, staatsrechtlich ein integrirender Bestandteil des dreieinigen Königreichs, ist bisher faktisch mit den österreichischen Ländern vereinigt.

Kroatien-Slavonien mit der gleichnamigen Militärgrenze liegt zwischen 44° 6′ und 46° 24′ nördlicher Breite, ist begrenzt von Ungarn, Steiermark, Krain, Istrien, dem adriatischen Meere, Dalmatien, Bosnien und Serbien, und teilt seine geographische Breite mit Oberitalien, der südlichen Schweiz und dem mittleren Frankreich. Die nördliche Grenze zieht sich längs der Drave zuerst an Steiermark hin (von Završje oder Sauwitsch bis Središte), 2 österr. Meil., dann an Ungarn hin (bis zur Dravemündung), 32 österr. Meilen weit. An dem linken Draveufer (zwischen Drnje und dem Dorfe Belovar) gehört ein 2 Meilen langer und ¼ Meile breiter Landstrich, umrandet vom Graben Ždala, zum Belovarer Komitate. Von der Drave- bis zur Theissmündung bildet die (20 Meilen lange) Grenze die Donau, welche das Land (bei Neusatz) von der Bačka und von da (bis zur Theissmündung) von der Titeler Militärgrenze scheidet. Im Osten bildet die Donau (von der Theiss- bis zur Savemündung) die Grenze gegen das Deutsch-Banater Regiment. Im Süden wird das Land gegen Dalmatien hin vom Velebit (12 Meilen) begrenzt; gegen die Türkei wird die trockene Grenze vom Grenzknoten zwischen Kroatien, Dalmatien und Bosnien bis Topola an der Una (westwärts von Dvor) in der Ausdehnung von 22 Meilen dreimal von Flüssen unterbrochen, und zwar zwischen Srb und Oštrovica durch die Una, im Grenzanteil des Oguliner Regiments durch die Korana und in jenem des 1. Banalregiments durch die Glina. Von Topola bis Jasenovac bildet (10 Meilen weit) die Una, von Jasenovac an (50 Meilen weit) die Save bis zur ihrer Mündung dei Semlin die Grenze. Im Westen aber, von Trstenica (an der dalmatinischen Grenze) bis über Fiume hinaus wird das Land vom adriatischen Meere bespült; hinter Fiume zieht sich die Grenze an Krain hin längs des Previjak (eines Gebirges, das an den krainerischen Snežnik anstösst) bis zur Čabranka (4 Meilen weit), dann längs dieses

Baches und der Kulpa bis Möttling (16 Meilen weit), weiterhin am Kamme der Gorjanci zur Bregana und längs dieses Baches zur Save (5 Meilen weit), von der Save an Steiermark hin längs der Sutla (8 Meilen), endlich das Matzelsgebirge entlang bis zur Drave bei Završje (5 Meilen weit).

Die grösste Längenausdehnung des Landes, vom nördlichen Winkel des Meerbusens von Fiume bis zur Savemündung bei Semlin, beträgt beiläufig 65 Meilen, die grösste Breite, vom Südwinkel der Lika bis zum Grenzknoten zwischen Kroatien, Steiermark und Ungarn, beiläufig 35 Meilen; die geringste Breite aber, von Mitrovic an der Save quer zur Donau, beträgt $4^1/_2$ Meilen. Innerhalb der oben angegebenen Grenzen nimmt nun Kroatien-Slavonien mit der kroatisch-slavonischen Militärgrenze einen Flächenraum von 755·29 österreichischen oder 789·34 geographischen Quadrat-Meilen oder 43.464·23 Quadrat-Kilometern ein, kömmt also etwa der Schweiz gleich. Rechnet man hiezu das losgetrennte Dalmatien mit 222·30 österr. □Meilen, dann beliefe sich der Flächenraum des dreieinigen Königreichs auf 977·59 österr. oder 1021·67 geogr. □Meil. oder 56256·79 □Kilometer, überträfe also an räumlicher Ausdehnung das Königreich Griechenland (910 geogr. □Meilen).

Zum Zwecke der Administration zerfallen Kroatien und Slavonien in Komitate, und zwar Kroatien in die Komitate Agram, Varasdin, Kreuz, Belovar und Fiume, Slavonien in die Komitate Požega, Virovitica und Syrmien. Die Militärgrenze aber gliedert sich nach Regimentern, und zwar umfasst die kroatische Militärgrenze 6 Regimenter (Lika, Otočac, Ogulin, Sluin, 1. und 2. Banalregiment), die slavonische 3 (Gradiška, Brod und Petervardein). Ueblich ist auch die Einteilung der kroatischen Militärgrenze in die Karlstädter oder obere Militärgrenze (umfassend die Regimenter Lika, Otočac, Ogulin und Sluin) und in die Banalgrenze (mit dem 1. und 2. Banalregiment). Der Flächenraum der Komitate und Regimenter aber ist nach der Katastral-Vermessung folgender:

Kroatien und Slavonien:

Komitate	in österr. Quadrat-Meilen	in geogr. Quadrat-Meilen	in Quadr.-Kil.
Agram	77·16	80·64	4440·28
Varasdin	31·76	33·19	1827·68
Kreuz	30·46	31·85	1752·86
Belovar	67·44	70·48	3880·93
Fiume	28·26	29·53	1626·26
Požega	43 61	45·57	2509·60
Virovitica	81·31	84·97	4679·10
Syrmien	42.40	44·31	2439 97
Gesammtflächenraum	402·40	420'54	23156·68

Kroatisch-slavonische Militärgrenze:

Regimenter	in österr. Qnadrat-Meilen	in geogr. Qnadrat-Meilen	in Oaadr.-Kil.
Lika	50·44	52·71	2902·64
Otočac	52·57	54·8509	3025·21
Ogulin	46·00	48·07	2647·14
Sluin	24·33	25·43	1400·10
1. Banal-	22·91	23·95	1318·39
2. Banal-	25·24	26·37	1452·47
Gradiška	33·52	35·04	1928·96
Brod	38 29	40·02	2203·45
Petervardein	59·59	62·27	3429·19
Gesammtflächenraum	352·89	368 80	20307·55
Flächenraum beider Territorien	755·29	789·34	43464·23

Orographische Einteilung.

Kroatien-Slavonien zwischen der Drave und dem Velebit ist in orographischer Hinsicht ein Bestandteil zweier europäischer Gebirgssysteme, der Alpen und des Gebirgssystems der Balkanhalbinsel. Die Kulpa teilt das Land in zwei Gebiete, in ein nördliches und ein südliches. Sie unterscheiden sich wesentlish von einander in physikalischer und orographischer Hinsicht, nach ihren geologischen Bestandteilen, nach ihren klimatischen und Vegetationsverhältnissen. Das

nördliche Gebiet (zwischen der Drave und Kulpa) bedecken die Ausläufer der südöstlichen Alpen: eine Berglandschaft mit waldbedeckten Bergen, Hügeln und thalförmigen Ebenen. Vorherrschend sind die Tertiärformation und das Diluvium und Laubwälder. Das südliche Gebiet hingegen umfasst das natürlich abgegrenzte Land zwischen der Kulpa, dem adriatischen Meere, dem Velebit und der Una und bildet zugleich den äussersten nordwestlichen Winkel der Balkanhalbinsel. Dieses Gebiet ist ein Hochland von kalkigem Gestein der Karstformation, von Hochebenen und Gebirgsrücken durchflochten, die zuweilen Alpenhöhe erreichen; zugleich ist es ein orographisches Glied, das die Alpen mit dem Balkanhochland verbindet.

A. Die Ausläufer der Alpen zwischen der Drave und Kulpa.

Die Alpen erstrecken sich nach Kroatien in zwei Gebirgszügen, die in orographischer und geologischer Hinsicht so sehr mit den Grenzgebirgen Steiermarks und Krains übereinstimmen, dass sie als deren Fortsetzungen und Ausläufer betrachtet werden können. Die nördliche Kette, aus Steiermark herüberreichend, breitet sich zwischen der Drave und Save in westöstlicher Richtung aus und verflacht sich in der Syrmier Ebene. Die südliche Kette, eine Fortsetzung der Krainer Gorjanci (Uskokengebirge), breitet sich zwischen der Save und Kulpa aus und endet am Zusammenfluss der beiden Flüsse. Beide Gebirge gehören in die Klasse der Mittelgebirge, denn ihre höchsten Gipfel übersteigen kaum die Höhe von 3000′; sie sind mit Laubwäldern bedeckt und erscheinen bald als Kuppen, bald als schmale und kurze Ketten, an die sich niederes Hügelland anlehnt, als Uebergang zu weiten, fruchtbaren Thalebenen. Gegen Norden fallen sie schroffer ab, gegen Süden sanfter. Die südliche Abdachung ist entwickelter und reicher an Bächen. Acker-, Obst- und Weinbau reichen kaum über 900′ Höhe.[3])

---

[3]) Vgl. J. Scheda: Generalkarte der österreichischen Monarchie, Bl. XII., XIII. und XIV. — Da den Höhenangaben des k. k. Generalstabs Wiener Fuss zu Grunde liegen, so ist hier das Wiener Mass beibehalten. 1 Meter = 3·164 W. F.

1. Die Wasserscheide zwischen der Drave und Save berührt bei Rohitsch die kroatische Grenze, an welcher sie bis zum Qnellgebiet der Krapinica und Bednja, dann aber zwischen beiden Flüssen ostwärts durch Kroatien und Slavonien hinläuft. Ein kurzer, aber ziemlich hoher bewaldeter Gebirgsast löst sich am Quellgebiet der Bednja von der Hauptwasserscheide ab und erstreckt sich längs der Grenze zur Drave, gegen welche er bei Završje steil abfällt. Dieser Gebirgsast, der von Rohitsch bis zum Quellgebiet der Bednja die Grenze zwischen Steiermark und Kroatien bildet, führt den Namen Matzelsgebirge, ist 5 Meilen lang und erreicht in seinem höchsten Gipfel (St. Augustin) die Höhe von 1648 Fuss über dem Meeresspiegel. Den Kern dieses Gebirges bildet tertiärer Sandstein, den überall jüngere tertiäre Schichten einschliessen, als Leitakalk und Cerithienschichten. In diesem Sandsteingebirge liegt der kleine Trakošćaner See.

Vom Savethale bis zur Ivančica erstreckt sich nördlich das 3 Meilen lange Kostelgebirge, im Westen von der Sutla, im Osten von der Krapina und Krapinica abgeschlossen. Dieses niedere Gebirge besteht aus Cerithien- und Kongerienschichten und hat seine höchste Erhebung in der Kuna gora (1703′) bei Pregrada.

In ihrer weiteren Entwicklung durch Kroatien rückt die Hauptwasserscheide der Drave näher und fällt gegen diese steil ab, wärend sie im Südwesten gegen die Save und zwischen deren Zuflüssen in mehrere Gebirgsausläufer sich verzweigt. Vom Quellgebiet der Krapinica und Bednja bis zur Quelle der Lonja erstreckt sich von West gegen Ost die Ivančica, eines der höchsten Gebirge des nördlichen Gebietes (Ivančica, südlich von Ivanec, 3355′). Ihr schmaler, länglicher Kamm besteht aus Hallstädter Kalk und oberm Trias, an vielen Stellen von Werfner Schiefer und Trachyt durchbrochen und umsäumt. Tertiärschichten von Leitakalk und Cerithienschichten schliessen den Kalksteingürtel nordwärts gegen das Bednjathal und südwärts gegen das Hügelland von Zagorien ab. Zwischen der Bednja und Töplitz (Toplice) erhebt sich das 3 Meilen lange niedere Töplitzergebirge als Gebirgsglied, das die Ivančica mit dem Kalnik verbindet. An seinem Südostfusse

liegt Varasdiner-Töplitz. Er besteht aus tertiären Formationen, Leitakalk und Cerithienschichten.

Zwischen den Quellgebieten der Bednja und Glogovnica breitet sich an dem linken Ufer der Bednja in nordöstlicher Richtung das 5 Meilen lange Kalnikgebirge gegen die Alluvialebene von Koprivnica aus. Der höchste Gipfel (Kalnik) erhebt sich zu 2034 Fuss über dem Meeresspiegel. Den Hauptstock dieses Gebirgs bildet Glimmerschiefer in geringer Ausdehnung, denn ihm zur Seite erstreckt sich eine an 2 Meilen lange Felswand von Jurakalk und in den tiefern Stellen von Cerithienschichten aufgesetzt, welche ihre Abfälle bis zu den Dörfern Sudovec, Reka und Kalnik entsenden. Auf der Nordseite hingegen lagern mächtige Massen von tegeligem Sand und Sandstein, dann Leitakalk, und dringen bis zu den Ufern der Bednja vor.

Die östliche Fortsetzung des Kalnikgebirges erstreckt sich zwischen den Quellgebieten der Glogovnica und Ilova unter dem Namen Bilo (seltener Reka genannt), eine niedere, kaum über 900′ hohe, aber 9 Meilen lange Kette, welche sich am Nordrande des Belovarer Komitates gegen Südost hiezieht. Diese Höhen gehören der jüngern (Kongerien-) Tertiär-Formation an, die an vielen Stellen von Löss und Diluvialschotter überdeckt ist..

Die tiefsten Punkte dieses ganzen Gebirges sind die Einsenkungen, über welche die Strassen von Agram nach Varasdin und von Kreuz nach Koprivnica führen.

Von diesem bewaldeten Mittelgebirge zweigen sich südwärts gegen die Save zwei bedeutendere Ausläufer ab: das Agramer und Moslavaner Gebirge, beide waldbedəckt, unzugänglich und steil.

Das Agramer Gebirge, zwischen der Krapina und Lonja von der Hauptwasserscheide sich abzweigend, erstreckt sich gegen die Save und fällt bei der Einmündung der Krapina in die Save bei Sused zu den beiden Flüssen ab. Dieses Gebirge ist 5 Meilen lang und seine höchsten Gipfel erheben sich über 3000′ (Sljeme 3276′). Die in diesem Gebirge entspringenden Bäche bilden parallele Thäler, die in die Agramer Ebene ausmünden, wärend die Gewässer der Save zuströmen.

Das Gebirge selbst hat die Form einer gestreckten Ellipse, welche von mächtigen Cerithienschichten umgeben und überlagert und so in zwei Gruppen getrennt wird. Die südwestliche Gruppe besteht aus Dioritschiefer, Hallstädter Kalk mit untergeordneten Partien von Chlorit und Werfner Schiefern, wärend die nordöstliche Gruppe aus Glimmerschiefer und Kreidekalk zusammengesetzt ist. Auch hier sind das krystallinische Gestein und die älteren Kalke mit schmalen Streifen von Leitakalk eingefasst. Das Flussgebiet der Krapina zwischen der Ivančica, der Save und dem Agramer Gebirge ist ein bergichtes Kesselland, Zagorien genannt (25 □Meilen), mit fruchtbaren Thälern und weinreichen Berggehängen, ausgezeichnet durch seltene Naturschönheiten; es öffnet sich südwärts gegen die Save und zählt zu den fruchtbarsten Gebieten Kroatiens.

Das Moslavaner Gebirge (oder die Garić-Berge) erheben sich zwischen der Ilova und Lonja oder den Strassen, die von Alt- und Neu-Gradiška nach Agram führen. Es ist eine isolirte Berggruppe von runden Bergen und Hügeln, die, teils rebenbepflanzt, teils waldbedeckt, wie Inseln aus der Lössebene bis 800′ mittlerer Höhe aufragen. Der Gipfel Hunka, nordöstlich von Gornja Jelenska, erhebt sich bis zu 1350 Fuss. Dieses Gebirge lehnt sich zwischen der Ilova und Čazma an die Hauptkette des Bilogebirges mit niederem breitem Kamme. Das Moslavaner Gebirge ist aus Granit und Glimmerschiefer gebildet, hie und da von Diorit und Hypersten durchbrochen, begrenzt aber wird das Gebirge von Leitakalk und Cerithienschichten. Die Moslavina, so benannt nach der gleichnamigen Burgruine, ist im nördlichen Teile gebirgig, im Süden, gegen die Lonja zu, aber eine Ebene, deren Bestandteile Löss, Diluvialschotter und Alluvium sind.

Das zwischen den angeführten Gebirgen sich ausbreitende niedere Hügelland gehört teils der tertiären Formation, teils diluvialer Bildung an. Im Süden des Varasdiner, in der Mitte des Kreuzer und im Norden des Agramer Komitates sind neogene Tertiärschichten (Korgerienlehm, Tegel und Sand) vorherrschend, welche jünger sind, als die die Kalk- und Schiefergesteine unmittelbar umgebenden ältern Tertiärbildungen (Mergel, Cerithien- und Leitakalk, tegliger Sand und

Sandstein). In der jüngern tertiären Formation findet sich häufig Lignit- und Braunkohle vor. Im Süden des Kreuzer Komitates, in Moslavina und im Belovarer Komitate, namentlich an der Südseite des Bilogebirges sind mächtige Schichten von Löss und Diluvialschotter abgesetzt.

Die Wasserscheide zwischen der Drave und Save wendet sich an der Grenze Slavoniens in der Nähe der Ilovaquellen südwärts und erstreckt sich unter dem Namen Crni vrh bis zum Quellgebiet der Biela und Orljava (Crni vrh 2616′). Hier teilt sich das Gebirge in zwei Zweige: der eine Gebirgsrücken erstreckt sich als Fortsetzung der Hauptwasserscheide unter verschiedenen Namen, als Papuk (3018′), Bili vrh (Petrovo 2496′), Krndija und Krstov vrh in östlicher Richtung, wendet sich aber an der Lonča- und Vukaquelle südlich, dann, das Lončathal links einschliessend, als Dilj gora (Lipovica 1320′) westlich und endet an der Mündung der Lonča in die Orljava. Der andere Arm beginnt im Quellgebiet der Orljava, deren rechtes Ufer er, steil abfallend, in Form eines Halbkreises unter verschiedenen Namen (am bekanntesten unter dem Namen „Orljavagebirge“) bis zu ihrer Vereinigung mit der Lonča begleitet. An diesem Vereinigungspunkt der beiden Flüsse aber schliessen die zwei Gebirge den Gebirgskessel von Požega ab. Dieser ähnelt dem Zagorien Kroatiens und hier am Zusammenstoss der beiden Hauptthäler hat das vereinigte Gewässer seinen Durchbruch bewerkstelligt. Der Požeganer Gebirgsgürtel (17 □Meilen) kann als ein besonderes, von der Natur abgeschlossenes Gebiet betrachtet werden, welches verhältnissmässig wenigen Gewässern den Zutritt gestattet und mit zahlreichen Schluchten und Klüften, mit ausgebreiteten und dichten Waldungen angefüllt ist. An der Südseite öffnet sich ein natürliches breites Thor, wärend treffliche Strassen von Süd und West das Eindringen in das Innere ermöglichen.

Der Gebirgsgürtel des Požeganer Kessellandes ist ein bewaldetes und schwer gangbares Mittelgebirge. Die Westseite des Kessels verzweigt sich als rauhes Bergland, welches mehrere Arme zwischen die Thäler der Ilova, Biela und Pakra vorschiebt, namentlich aber das Sujnikgebirge zwischen der

Pakra und Save, beziehungsweise zwischen den Strassen Požega-Pakrac und Požega-Neugradiška westwärts entsendet (Bregovopolje 3114′). — Das Gebirge westlich von der Orljava bis zur Strasse, die über die Einsattelung Bielobrieg von Požega nach Neugradiška führt, an der bezeichneten Einsenkung an das Sujnikgebirge sich anschliessend, heisst Požeganer Gebirge und ist weniger hoch (Maximov hrast 1928′) und rauh, aber schwer zugänglich. Die östlichen Ausläufer des Požeganer Gebirgsgürtels dachen sich allmählich gegen Djakova ab, die Hauptwasserscheide aber setzt sich über die zwischen der Vuka und dem Bosut gelegene, von sanften Wellen untercrochene, etwas erhöhte Ebene bis zur Donau bei Vukovar fort.

Die Hauptbestandteile des Gebirges im Norden der Orljava sind Dolomit und Gneiss, wie sie auch am Nordrande des Požeganer Kessels vorkommen. Im Orljavagebirge erscheint krystallinischer Schiefer, namentlich Glimmerschiefer und Hornblende. Auf Granit und Gneiss folgt am Nordrande des Požeganer Gebirges Porfyr-Tuff. Triasschichten, namentlich Werfnerschiefer, Triaskalk und Dolomit erscheinen sowol bei Daruvar und Umgebung, als auch östlich zwischen Velika und Orahovica. Stellenweise werden diese Schichten von Melafyr-Mandelstein unterbrochen. Ausser dem Trias und den Tertiärformationen gibt es keine andern Formationen, ausgenommen das Conglomerat des Požeganer Gebirges, welches der Kreideformation anzugehören scheint. Die tertiären Ablagerungen sind in drei Gruppen unterschieden. Die älteste besteht aus tegeligem Sand, Sandstein und Leitakalk. Dann folgt der weisse und der gelbe Kalkmergel, welche zu den Cerithienschichten gehören. Diese beiden Klassen bilden ausser dem ältern Gestein das Diljgebirge und kommen auch an den Rändern und in den Vertiefungen des Požeganer Kessels vor. Mit den Cerithienschichten steht in Verbindung der Trachyt bei Vućin. Das zwischen den slavonischen Gebirgen sich ausbreitende niedrige Hügelland ist vorzugsweise von Kongerientegel gebildet, der, weitverbreitet, die Gebirgsglieder mit einander verbindet. Die Niederungen der Save und Drave bestehen aus Diluvialschotter, Sand und Alluvium.

Die Wasserscheide zwischen der Donau und der untern Save steigt östlich von Vukovar zum Hügellande, zwischen dem Šid und dem Ilok zu niederm, weiter ostwärts aber zu einem eigentlichen Gebirgsrücken empor, der in östlicher Richtung, nahe und parallel der Donau bis Stari Slankamen gegenüber der Theissmündung hinlaufend, steil, stufenförmig und mit hohen Abhängen gegen den Fluss abfällt, bei dem genannten Orte aber zur Ebene von Syrmien sich verflacht. Das ist die Fruška gora, die östlichsten Höhen des Alpengebirges. Dieses niedore, oberhalb Tovarnik beginnende Bergland erstreckt sich 12 Meilen in die Länge, hat viele tiefe, schluchtartige Thäler, steile Abhänge und sehr beschwerliche Pässe. Auf der letzten Stufe des Nordfusses erhebt sich die Veste Petervardein. Rings um den kurzen Gebirgsrücken steigen dichtbewaldete Höhen empor, der Fuss aber ist umkränzt von reizenden rebenreichen Hügeln. Der mittlere Teil dieses Gebirges heisst Vrdnik, so genannt nach einem gleichnamigen griechisch-orientalischen Kloster; sein höchster Gipfel ist der Crveni Čot (1698′), die mittlere Höhe beträgt 1200 Fuss. Die Thäler und Schluchten bergen mehrere griechisch-orientalische Klöster, unter denen einige durch Alter, schöne Lage und Reichtum einen gewissen Ruf haben. Die Tiefebene von Syrmien aber ist um ein bedeutendes niederer als der gegenüberliegende Banat. Ihr höherliegendes Gebiet erstreckt sich bis Semlin als flacher Landrücken längs des rechten Donauufers, gegen welches sie mit hohen und brüchigen Hängen abfällt; gegen Westen nimmt sie immer mehr an Höhe ab, um in die sumpfige Saveniederung überzugehen.

Der Kern der Fruška gora, die sich über einer Diluvial- und Alluvialebene erhebt und über Bergmassen der jüngsten Tertiärformation emporragt, besteht aus Urthonschiefer und krystallinischem Kalkstein. Hierauf folgen Sandsteine und Schiefer der Grauwacke, und auf diese Grauwackenschichten dunkle Thonschiefer und glimmerige Sandsteine, als auch Conglomerate. Umlagert wird dieses Gestein von Leitakalk und einer bis jetzt noch nicht bestimmten Art von Sandstein, ferner von Cerithien- und Kongerienschichten; letztere sind zumeist mit diluvialen Schichten überdeckt. Von

Eruptionsgestein ist Serpentin am stärksten vertreten: er breitet sich parallel dem Gebirgskamme sowol gegen Süden als gegen Norden aus. Südöstlich von Ledinci tritt häufig Trachyt als Geschiebe auf.

2. Zwischen der Save und der Kulpa erhebt sich an der krainerisch-kroatischen beziehungsweise Sichelburger Grenze die Gebirgskette Gorjanci als unzugängliches waldbedecktes Mittelgebirge, das, gegen Nordwest und Südost steil abfallend, das Kulpathal vom Gurkthale trennt. Der höchste Gipfel ist Sv. Gera (3718′), zugleich die höchste Erhebung des ganzen Gebirgslandes zwischen der Drave und der Kulpa.

Das übrige ausgebreitete Gebirge zwischen den Gorjanci und der Agram-Karlstädter Strasse heisst nach dem Schlosse Okić das Okićer, sonst auch Samoborer Gebirge; der Rücken trägt Buchen- und Kastanienwälder, auf den Vorbergen üppige Weingärten. Der höchste Gipfel ist die 2467 Fuss hohe Plešivica, südlich von Samobor. Von diesem Gebirge löst sich ein niederer Ausläufer ab, der sich als waldbedeckte Hügelkette zur Mündung der Kulpa in die Save hinzieht und die Thäler der beiden Flüsse scheidet. Das sind die 6 Meilen langen und emsig bebauten Vukomerer Bühel mit einer selten 600 Fuss überragenden Erhebung. Das Gorjanci- wie auch das Okićer Gebirge besteht zumeist aus Hallstädter Kalk und aus Dolomiten der obern Trias mit der untergeordneten Formation der Steinkohle, des Werfner Schiefers und Gutensteiner Kalksteins; an der Südseite des Gebirges treten mächtige Massen von Kaprotin- und Radiolit-Kalk auf. Die Okićer Vorberge hingegen, die da zur Agram-Karlstädter Strasse sich absenken, sowie die Vukumerer Bühel gehören der jüngern (Kongerien-) Tertiärformation an.

Ober dem Meerbusen von Fiume und dem Quellgebiet der Kulpa breiten sich die äussersten Ausläufer der Südostalpen aus, aus dem benachbarten Krain und Istrien herüberlangend und hier im Südost die Alpen selbst mit den Gebirgssystemen der Balkanhalbinsel verbindend, ähnlich wie die Meeralpen im Südwest das Alpen- und Apenninus-Gebirge verbinden. Dieses zwischen Fiume und der obern Kulpa

allmählich aufsteigende Hochland ist von Felswänden und vielverzweigten Bergrücken durchflochten. Die bedeutenderen Gebirgsrücken und Höhen, wie auch die grössern abgeschlossenen Thäler haben südöstliche Richtung; die Hochebene ist žwischen 2—3000 Fuss hoch, der höchste Gipfel ist der Risnjak (4837′), nordöstlich vom Kamenjak, dem höchsten Berge in ganz Civilkroatien.

3. Die Ebenen, bestehend aus Alluvium, mitunter aüs Diluvialschotter, folgen den Thälern der Drave, Save und teilweise dem linken Kulpaufer. Das Syrmier Tiefland, längs der Save und Drave westwärts sich erstreckend, geht buchtenartig ins Bergland über. Die Draveebene oder die Podravina reicht westwärts bis zur steierischen Grenze; ihre grösste Breite am rechten Draveufer beträgt nahezu 4 Meilen, und ihre mittlere Höhe zwischen 480 und 288 Fuss. Am linken Draveufer, im Zalader Comitat, erstreckt sich die Murinsel, eine Halbinsel zwischen der Drave und Mur an deren Zusammenfluss, welche aus ethnographischen Gründen vom Jahre 1854—1861 einen Bestandteil Kroatiens ausmachte. — Die Saveebene oder die Posavina, zu beiden Seiten der Save, erstreckt sich von der Sutlamündung an durch Kroatien; unter Agram breitet sich am rechten Saveufer das 6 Meilen lange und 3 Meilen breite Turopolje aus, welches, gegen Kreuz, Belovar und Ladislava sich vorschiebend, ein grosses Kesselland einschliesst. Zwischen Sissek und der Lonjamündung (276′) am linken Saveufer dehnt sich Kroatiens tiefliegendstes Gebiet aus, das 4 Meilen lange und 3 Meilen breite Sumpfland der Lonja, das Lonjsko polje, das teilweise bis an das Moslaviner Gebirge reicht. Das Savetiefland verzweigt sich sodann noch in die breiten Thäler der Ilova, Pakra und Orljava und wird je näher der Savemündung desto breiter. Die mittlere Höhe des Savethales beträgt 340—300 Fuss. — Am linken Kulpaufer erstreckt sich (von Karlstadt gegen Jaska zu) in Form eines Dreiecks die 3 Meilen lange und (an der Basis) eben so breite Ebene Pokupje; endlich geht das Hügelland zwischen Petrinja und Sissek ebenfalls in eine kleine Ebene über, die sich an das Lonjsko polje anschliesst.

B. Das südkroatische Hochland.

Zwischen der Kulpa, Una, dem adriatischen Meere und dem Velebit breitet sich ein meist felsiges Hochland aus, welches fast den ganzen Fiumaner Komitat, die Karlstädter (obere) und Banalgrenze (240 □Meilen) sammt dem nordöstlichen Winkel Bosniens oder ganz Südkroatien einfasst. Dieses Hochland bileet ein orographisches Ganze und zugleich das äusserste nordwestliche Glied des Balkanhochlandes. Da nun zwischen der obern Kulpa und dem Meere für dieses Uebergangsglied zweier oregraphischer Gebiete nicht strenge natürliche Grenzen angegeben werden können, da ferner die Kulpa als weitere natürliche Grenze ober Karlstadt viele und bedeutende Krümmungen durchmacht, so sei hier die Louisenstrasse zwischen Fiume und Karlstadt als Nordgrenze des Balkansystems gegenüber dem Alpensysteme angenommen: an der Südseite der Strasse beginnt ja das Velika Kapela-Gebirge, bereits ein orographischer Bestandteil der Balkanhalbinsel.

1. Das südkroatische Hochland wird von zwei zusammenhängenden untereinander parallelen Gebirgen eingeschlossen, im Westen nemlich vom Velebit, im Osten von der Kapela-Plešivica. Sie streichen, der Meeresküste parallel, von Nordwest gegen Südost, und sind zum Teil dichtbewaldete Massenerhebungen und Gebirgsketten. Das Innere ist durch Nebenketten und Querzüge in Rücken abgeteilt, zwischen welchen sich Hochplateau's, grössere und kleinere Thäler und Kessel ausbreiten, mit Gewässern, fast ausnahmslos unsichtbar, mit unterirdischem Abflusse. Die Ausgänge aus diesen Kesseln sind Engpässe und Schluchten, über welche Kunststrassen führen. Die Ebene dieses Hochlandes erhebt sich zu 2000 Fuss und die bedeutendern Gipfel erreichen Alpenhöhe, über 5000 Fuss über dem Meeresspiegel. Die Karstformation, welche, aus dem benachbarten Krain und Istrien herübertretend, dieses Hochland schafft, bildet selten Gebirgszüge mit einer bestimmten Längenaxe, selten eigentliche Tiefthäler, wol aber muldenförmige Thäler, Einsenkungen und Kessel mit Trichtern und Hölen, in welche die Gewässer abstürzen,

um an einer andern Stelle wieder durchzubrechen. Diese Erscheinungen, ferner Felsentrümmer, steiniger, wasserloser und mitunter kahler Boden, heftige und häufige Stürme charakterisiren so den istrischen so den kroatischen Karst. Eigentümlich aber ist dem letztern der Umstand, dass seine Hochfläche massenhafte Gebirgszüge überragen, die in den Alpengürtel reichen und mit Ausnahme der Hochgipfel und kahlen Gehänge an der Küste meist waldbedeckt sind. In geologischer Beziehung ist dieses Hochland, die Tertiärformation des Nordrandes an der Kulpa abgerechnet, fast durchaus Kalkstein- und Kreideboden, aber diese Gesteinsarten sind so verschiedenen Alters und so sehr durcheinander gelagert, dass bestimmt abgegrenzte Gürtel nicht angegeben werden können. Da die Karstformation vorwiegend zur Formation ven Hochebenen hinneigt, so sind ununterbrochene Gebirgszüge selten und wo solche dennoch auftreten, erscheinen sie als ein netzartiges Durcheinander von Gebirgen.

Der Velebit, der südwestliche Saum des Hochlandes, erstreckt sich in einer Länge von 18 Meilen vom Quellgebiet der Zrmanja bis zum Berge Vratnik ober Zeng. Er bildet zunächst die natürliche Grenze zwischen Dalmatien und Kroatien und begleitet sodann das Meeresgestade in nordnordwestlicher Richtung. Seinen Westfuss bespült das Meer, der Ostfuss lehnt sich an die Hochebene (1800′) der Lika und das Gackathal und stösst da, wo er Koren heisst, an das östliche Gebirge. Dieses felsige und wilde Hochgebirge ist reich an steilen Klüften, zahnförmigen Felsen, der Kamm undurchbrochen; die Abhänge zur Küste schroff, steinig, baumlos, von Sturm und Regen blosgelegt, ein echtes steinernes Meer; die östlichen Abhänge sind flacher und bewaldet, die Gipfel jedoch meist nackte Felsen, selten mit Gras und Wurzeln bewachsen. Die Depression bei Ostarie (3033′), über welche die Strasse von Carlobago nach Gospić führt, teilt den Velebit in zwei Arme, in den Ostsüdost- und den Nordnordwestarm. Die mittlere Erhebung des Velebit beträgt an 3200 Fuss, die höchsten Gipfel aber reichen über 5500 Fuss, so Vaganski vrh (5563′), Sv. Brdo (5547′), Ranjac (5376′), Velebitska Plješivica (5232′) u. a. Die

Bestandteile des Velebit zwischen Zeng und der dalmatinischen Küste sind Kalke des obern Trias (Hallstädter Kalk und Reibler Schichten); an den östlichen Abhängen umgürten und durchbrechen ihn Kalke des obern und untern Trias, Steinkohle und Werfner Schiefer; Kreide und Kaprotiner Kalke der Kreideformation bilden den schmalen Küstensaum und die 12 Meilen lange und 3—4 Meilen breite Einsenkung zwischen dem Velebit und dem östlichen Gebirge.

Das Kapelagebirge, unmittelbar unterhalb der Louisenstrasse aufsteigend, erstreckt sich in südöstlicher Richtung, nordöstlich vom Velebit und diesem ziemlich parallel in einer Länge von 11 Meilen bis zu den Plitvicer Seen und bis zur Korana. An Höhe dem Velebit nachstehend, hat die Kapela eine mittlere Höhe von 2400 Fuss, ihre Gipfel erreichen nirgends Alpenhöhe. Sie ist minder steinig, dürr, wild rauh und bedeutend waldreicher. Nach der Einsenkung zwischen Jezerane und Modruš (2778′), über welche die Josefinenstrasse von Zeng nach Karlstadt führt, unterscheidet man die Velika (grosse) oder nordwestliche und die Mala (kleine) oder südöstliche Kapela. Velika Kapela erstreckt sich 5 Meilen in die Länge und füllt mit ihren Ausläufern den Raum zwischen der Kulpa und der Küste aus. Ihre mittlere Höhe beträgt an 3000′, ihr höchster Gipfel (Bjelolasica) erhebt sich bis zu 4850 Fuss. Mala Kapela hat 6 Meilen Länge, an 2000 Fuss mittlere Höhe, ihre höchsten Gipfel erreichen nahezu 4000 (Seliski vrh 3948, Mala gorica 3910) Fuss. Velika Kapela und der nordwestliche Teil der Mala Kapela besteht aus Kalken des untern Trias; die Kalke des obern Trias treten ebenfalls in grosser Mächtigkeit auf und sind der Hauptbestandteil des südöstlichen Teiles der Mala Kapela; den Kalk des obern und untern Trias aber umgürten und durchbrechen an der Nordwestseite der Velika Kapela Steinkohle und Werfner Schiefer. Kreide und Kaprotinkalke der Kreideformation bilden die südlichen Ausläufer der Velika Kapela bis zum Meere, die nordöstlichen Vorberge der Velika und Mala Kapela und die ganze Umgegend der Plitvicer Seen. Im kroatischen Küstenlande von Buccari bis Novi treten Eocener Sandstein und Kalke auf, von beiden

Seiten eingeengt von Kreidekalk; der nordöstliche Teil der Sluiner Grenze aber hat Tertiärschichten jüngerer Formation.

Die Plješivica erhebt sich im Südosten der Mala Kapela, von dieser durch die Plitvicer Seen getrennt; sie zieht sich an der türkischen Grenze hin, Kroatien von Bosnien scheidend; mit ihren Ausläufern aber breitet sie sich gegen das Quellgebiet der Zrmanja aus, hier sich an den Velebit anschliessend. An der Ostseite von dem tiefen Unathal und den Thälern des Tiskovac und der Batišnica bis zu deren Einmündung in die Krka eingerahmt, berührt sie hier die Ausläufer der Dinara. Die Westabhänge sind felsig, die östlichen bewaldet; der ziemlich steile Abfall ist ein fruchtbares Stufenland, dessen Saum das Unathal, nach welcher Seite hin die steilen und engen, von Felswänden eingeschlossenen Thäler münden. Der Westfuss dieses Gebirges ruht auf einer Höhe zon 2200′ auf, der Ostfuss auf einer Erhebung von 1100 Fuss. Die Plješivica ist nächst dem Velebit das bedeutendste Gebirge Kroatiens: ihre mittlere Höhe beträgt über 3100 Fuss und ihre höchsten Gipfel erreichen Alpenhöhe (Ozeblin 5244′, Gola Plješivica 5217′). — Die Hauptbestandteile der Plješivica und ihrer Ausläufer sind Kalke des oberen Trias, die Hauptbestandteile der Gola Plješivica Kalke des unteren Trias; die Kreideformation ist auf der Nordwestseite der Plješivica und um Popina herum vertreten; auf der Südostseite treten stellenweise Werfner Schiefer, bei Lopac Juraformation auf.

Zwischen dem östlichen und westlichen Gebirge breitet sich ein Mittelgebirge aus, das nach Art von Gebirgsgliedern beide Systeme verbindet, zugleich aber einerseits die Krbavaebene von der Lika, anderseits die Likaner Ebene von der Gackaebene scheidet. Zwischen der Krbava und Lika breitet sich eine Gebirgskette aus, Vrbačka staza geheissen, mit der mittleren Höhe von nahezu 2800 Fuss. Zwischen Bunić und Vrhovine erhebt sich das Mittelgebirge Kamenita gorica zur mittleren Höhe von über 3000 Fuss, und schliesst an der einen Seite an die Mala Kapela und Plješivica, an der andern Seite an den Velebit an.

Die bedeutendsten Thäler in diesem Hochlande erheben

sich zwischen den beiden Gebirgsketten und deren Aesten zu wahren Hochebenen, die von den genannten Ketten und Aesten wie mit einem Walle umschlossen werden; sie laufen in südöstlicher Richtung und sind Alluvialboden. Zwischen der Mala Kapela und dem Velebit erstreckt sich die Thalebene von Otočac oder das Gackathal, so benannt nach dem es bewässernden gleichnamigen Flusse; mittlere Höhe 1500′; ausgezeichnete Scholle, die bei rationellerer Bearbeitung fruchtbarer sein könnte. Die Thalebene der Lika dehnt sich zwischen dem Velebit und zwischen der Vrbačka staza und den Ausläufern der Plješivica aus, die genannten Gebirge von einander scheidend. Sie ist im eigentlichsten Sinne des Wortes eine Hochebene, vier Meilen lang und an der breitesten Stelle eine Meile breit; die mittlere Höhe übersteigt 1800 Fuss. Dem Wanderer in der Lika entrollt sich ein Labyrinth vielgestaltiger ausnahmslos nackter Felswände, als ob er mitten in ein wüstes steinernes Meer versetzt wäre: die Scheitel hoher Gipfel, vorwiegend kahl und öde, ragen gleich Schneebergen über die Waldgürtel empor, nur hie und da wird das Auge durch eine grüne Oase erquickt. Das Krbavathal breitet sich zwischen den Abhängen der Plješivica, der Kamenita gorica und der Vrbačka staza aus, und hat 2200 Fuss mittlere Höhe. Es ist ein mit Sand, Schotter und Gerölle bedecktes Thal, aus Kalk und Sandstein bestehend; die Kalksteinwände an der Umrandung sind wüst und nackt; die Sommer ausserordentlich heiss, Herbst und Frühling stürmisch. Das Korenicathal, zwischen der Plješivica und Kamenita gorica, ist ein enges, von hohen Bergen und gewaltigen Felsenmassen geschlossenes Thal, an mittlerer Höhe dem Krbavathal vergleichbar; sonst verhältnissmässig fruchtbar, bewässert vom gceichnamigen Bache, der bei Ponor verschwindet.

2. Von Plitvica, dem Berührungspunkte der Mala Kapela und Plješivica, breitet sich ein Gebirge zwischen der Korana und Una über das nördliche Gebiet der Sluiner und die ganze Banalgrenze aus; es besteht aus zwei Ketten. Die westliche Kette streicht nordwärts längs der Korana, diese von der Glina scheidend, und verzweigt sich gegen die Kulpa

zu unter dem Namen P e t r o v a g o r a. Die östliche Kette aber, die Zuflüsse der Glina von jenen der Una scheidend, verzweigt sich zwischen diesen beiden Flüssen bis zur Kulpa und Save hin unter dem Namen Z r i n j s k a g o r a. Petrova und Zrinjska gora sind niederes Gebirge, dicht bewaldet, von vielen tiefen und engen Thälern zerschnitten; ihre mittlere Höhe beträgt 850 Fuss (in der Petrova gora 800′, in der Zrinjska gora 900′), die höchsten Gipfel sind noch immer unter 2000′, so der P e t r o v a c (1602′), der höchste Gipfel der Petrova, die S a m a r i c a (ihre höchste Erhebung die P r i s j e k a 1947′) und die Vranova glava (1508′), als höchste Gipfel der Zrinjska gora. An der rechten Seite der in diagonaler Richtung aus Dubica nach Petrinja führenden Strasse erstrekt sich bis zum Saveufer eine Tiefebene von 300 Fuss mittlerer Höhe. In geologischer Beziehung gehört das Gebiet zwichen der Korana und Una vorwiegend der tertiären Formation an mit jüngern neogenen Schichten als Hauptbestandteilen; eocene Formationen aber decken bedeutend die Höhen der Samarica und der Vranova glava und schliessen mitten in der Banalgrenze eine 4 Meilen lange und $1^1/_2$ Meilen breite Partie ein. Trias und Kreidegestein sekundärer Formation bildet den Südabfall der Samarica und den Süd- und Nordabhang des Vratnik. Westlich von Klašnić treten an den Thalwänden Gailthaler Schiefer und Sandstein auf, stellenweise von Triasformation begleitet. Oestlich vom Fuss der Petrova gora erscheinen an vielen Stellen inmitten des tertiären Gebietes Triaskalke und Dolomite (bei Gornji Vojnić und Utinja), zuweilen Triaskalke und Gailthaler Schiefer. Diluvialschotter ist in der Kulpaniederung geschichtet, an den Flüssen Alluvium.

Das südkroatische Hochland nun, parallel der Küste des adriatischen Meeres, erhebt sich zwischen dem Meere und der Korana zu 2560 Fuss, in dem ganzen Gebiete zwischen dem Meere und der Unamündung zu 2270 Fuss mittlerer Höhe. Die am höchsten gelegenen Dörfer befinden sich im Velebit (Mali-Halan 3184′, Ostarija 3033′), im Nordwesten dieses Hochlandes (Jelenje 2783′, Mrkopalj 2608′) und am Westfusse der Plješivica (Udbina 2625′, Vrhovine 2328′).

Gebirgseinsattelungen drücken den Kamm des Velebit fast auf 3000 Fuss herab, im südöstlichen Teile sogar noch tiefer, den Kamm der Kapela hingegen auf 2700′, und die Depression zwischen diesen beiden Gebirgen auf 2196 Fuss über dem Meeresspiegel; über diese Einsattlungen führen und führten seit uralter Zeit die für die Geschichte des Landes wichtigsten Strassen, als Bindemittel zwischen der alten Culturwelt und den Ländern und Völkern des Save- und Donaugebietes.

Die hydrographischen Verhältnisse.

Kroatien mit Slavonien hat eine doppelte Abdachung: eine westliche zum adriatischen Meere, und eine östliche ausgedehntere zum schwarzen Meere, in welches sich die Mehrzahl der Gewässer durch die Drave und Save als Donauzuflüsse ergiesst. Die Hauptwasserscheide zwischen beiden Abdachungen bilden die Plješivica und das Kapelagebirge. Die Flüsse der westlichen Abdachung sind unbedeutend, meist Schlundflüsse, die sich in Schluchten nnd Hölen verlieren. Die Hauptströme des Landes sind die Drave und die Save, welche es von West gegen Ost durchfliessen; ihre Quellengebiete gehören nicht dem Lande an, sie betreten dieses bereits als schiffbare Ströme.

a) Die Flüsse des Donausystems.

Die Donau berührt die Landesgrenze am Dravewinkel (der Dravemündung), bildet dann selbst die natürliche Grenze des Landes, und zwar bis zur Theissmündung gegen die Bačka, von da bis zur Savemündung gegen denn Banat, wo sie nach einem Lauf von 26 Meilen das kroatische Gebiet verlässt. Wärend des ganzen Laufes wird das linke vom rechten Uferland an Höhe überragt, denn rechts begleiten den Strom steile Gebirgshänge, wärend das linke Ufer niedrig, sumpfig und Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Bei Vukovar ist der Strom an 2400, bei Petervardein an 3500 Fuss breit; seine Tiefe beträgt am ersten Orte an 40, am letzteren an 60 Fuss. Zur Donau sendet das Land die Gewässer der Drave, Vuka und Save.

Die D r a v e betritt Kroatien bei Dubrava unweit Friedau, bildet in ihrem weitern 33 Meilen langen Laufe die Grenze zwischen Kroatien-Slavonien einerseits und Ungarn andererseits und mündet unter Essek am Dravewinkel in die Donau. Ihre Ufer sind 1—3 Klafter hoch, lehmig und brüchig; das linke begleiten bis zur steirisch-ungarischen Grenze Gebirgsausläufer; bis Legrada an der Murmündung ist das Ufergebiet eben und Ueberschwemmungen ausgesetzt; von der Murmündung abwärts längs Ždala und über Baboča hinaus wird der Fluss von den Abhängen des ungarischen Hügellandes eingerahmt, von Barč abwärts aber bildet er ein ausgedehntes Sumpfland. Vom rechten Ufer öffnet sich ober Varasdin ein Thal, das sich — in der Entfernung von 1 Meile von Bergabhängen begleitet — bis Virovitica hinzieht, durchflochten von Bächen und Sümpfen, zwischen denen plateauartige Sandhügel sich erheben. Von da an aber entfernen sich die Berge bis auf 5—6 Meilen vom Flusse, und das mit ausgebreiteten Wäldern und Sümpfen bedeckte, von vielen Bächen durchschnittene Thal weitet sich zum Drave-Donau-Tiefland aus. Im Osten von Essek steigt das rechte Ufer zu plattem Hügellande auf, das, bis Erdut sich hinziehend, in hohen und steilen Hängen zur Vukamündung abfällt. Die Drave hat, soweit sie Kroatien-Slavonien angehört, eine direkte Länge von 33 Meilen; ihre Breite beträgt bei Varasdin 400, bei Essek aber 1000 Fuss; die Oberfläche des Wassers liegt bei ihrem Eintritt in Kroatien 564, bei Varasdin 527, bei Legrada 401 und an der Mündung 237 Fuss über dem Meeresspiegel. Die Drave ist durch das ganze Land schiffbar, bis Legrada versuchte man es mit der Dampfschiffahrt. Eine Regulirung würde die Verhältnisse des Flusses bedeutend verändern.

Die wichtigsten Zuflüsse der Drave sind:

Die M u r, am linken Ufer einmündend. Sie übt insoferne auf die Verhältnisse des Dravethales Einfluss aus, als sie am Fusse steilabfallender Gebirgsausläufer fast senkrecht einmündet, und die Ebene am Zusammenflusse weit und breit überschwemmt und versumpft. — Am rechten Draveufer münden: die B e d n j a, aus dem Trakočaner-See ent-

springend, bei Legrada mit der Drave sich vereinigend; sie durchbricht die Trachytwände und Leitakalke zwischen Inovac und Toplica und scheidet das Toplica-Gebirge von der Ivančica. — Die Bistra, der Drave parallel fliessend, sümpfe bildend, mündet Barč gegenüber; ober Koprivnica erscheint sie unter dem Namen Koprivnica, unter Molva unter verschiedenen örtlichen Namen. — Die Vučinska entspringt auf dem Crni Vrh ober Vučina, durchläuft die Ebene parallel der Drave als Karačica und mündet bei Petrievci. — Alle diese Zuflüsse mit Ausnahme der Mur sind unbedeutende Gewässer, die mit ihren Bächen bei Regengüssen anschwellen, aus den Ufern treten und die Ebene versumpfen.

Die Vuka, nach der Drave der nächste Zufluss der Donau, entspringt im Požeganer Gebirge, fliesst der Donau parallel, trennt die höher liegende trockene Ebene zwischen Diakova und Vukovar von der niederer liegenden sumpfigen Ebene bei Essek und mündet bei Vukovar. Im Sommer troknet sie stellenweise aus, tritt jedoch bei anhaltenden Regengüssen aus den Ufern und überschwemmt am linken Ufer weit und breit die Ebene.

Die Save betritt an der Sutlamündung die kroatische Grenze und an der Breganamündung Kroatien, welches sie an der Unamündung bei Jasenovac verlässt; in ihrem weiteren Laufe trennt sie Slavonien von Bosnien und Syrmien von Serbien und mündet am Savewinkel am Fusse der Festung Belgrad. Die Länge des Laufes von der steirisch-krainischen Grenze bis zur Mündung beträgt über 60 Meilen. Von Rugvica an (dritthalb Meilen unter Agram) wird sie für kleine Schiffe befahrbar, von Sissek an trägt sie grosse Schiffe und Dampfer mit beiläufig 4000 Centner Last; immerhin aber wird die Schiffahrt zur Zeit der Dürre unterbrochen. Die Ufer sind lehmig, steil und brüchig. Das Uferland an beiden Seiten ist mehr minder Ueberschwemmungen ausgesetzt. Ausser in einigen Gegenden zwischen Agram und Sissek, unternahm man es, vorzugsweise in Slavonien vom linken Ufer der Orljava an bis Brod, durch Dämme den Ueberschwemmungen Einhalt zu thun: aber die Ge-

wässer des Diljgebirges, ohne geregelten Abfluss, stauen sich auf und überschwemmen das Gebiet an der Savekrümmung zwischen Kobaš und Brod. Da nun der Damm ober Županja (bei Rajevo selo) ebenfalls durchbrochen ist, so ist nur die Gegend ober und unter der Bosnamündung, von Brod bis Županja vor Ueberschwemmungen sicher, wärend die Gegend zwischen dem Bosut und der Save in einer Länge von 6 und einer Breite von 3 Meilen vollständig den Ueberschwemmungen ausgesetzt ist. Die Dörfer gleichen sodann Inseln, manche Stellen bleiben lange vom Wasser bedeckt, nach dessen Abfluss sind sie Sümpfe. Die Gegend unter der Bosutmündung, an der Savekrümmung zwischen Mitrovic und Jarak, ist höher und trockner; die serbische Seite hingegen — die Mačva zwischen der Drinamündung und Šabac — ist häufig unter Wasser und versumpft gleich dem Savetiefland am linken Ufer von Jarak bis nach Semlin hin. Das obere Ueberschwemmungsgebiet reicht somit bis Brod, das mittlere von Županja bis zum Bosut, das untere von Jarak bis Semlin. Breite des Flusses an der Sutlamündung 300, bei Agram 400, an der Lonjamündung 500, an der Unamündung 600, beim Einfluss in die Donau 2000 Fuss. Tiefe bei geringem Wasserstande von Sissek bis Alt-Gradiska 7½—20, weiterhin 4—20 Fuss. Mittlere Breite von Sissek bis Alt-Gradiška bei geringem Wasserstande 270—420, bei hohem Wasserstande 450—516; bis Županja 480—660, beziehungsweise 600—900; bis Rača 720—840, beziehungsweise 900—1080 Fuss. Höhe des Wasserspiegels beim Eintritte in Kroatien 408, unterhalb Agram 301, an der Kulpamündung 289, an der Lonjamündung 276, bei Mitrovic 246, am Einflusse in die Donau 202 Fuss. Zwischen Brod und Rača, dann oberhalb und unterhalb der Bosnamündung erreicht die Save ihre höchste Bedeutung, denn von da zweigen sich die Hauptstrassen ab: einerseits die Strassen nach Diakova, Vinkovce, Essek und zur Donau, andererseits die Srassen nach Bosnien, namentlich die Strasse nach Sarajevo. — Die bedeutendern Savezuflüsse am linken Ufer sind:

Die Sutla, Grenzfluss gegen Steiermark; Ursprung im Maceljsgebirge. — Die Krapina, von der Südseite der Ivan-

čića kommend, empfängt die aus dem Maceljsgebirge zufliessende Krapinica, bildet ein breites und fruchtbares Thal (Zagorien), ihr Gebiet wird von schwer zugänglichen Gebirgen eingeschlossen; sie mündet bei Sused. — Die Lonja entspringt an der Grenze zwischen der Ivančića und dem Kalnik, bildet im untern Lauf Sümpfe, ist durch Seitenarme mit der Ilova verbunden, mündet 4 Meilen ober der Kulpamündung; ihre Zuflüsse sind die Glogovnica, die Čazma, welche mit mit ihrem Sumpfthal das Garićgebirge von Nord und West einschliesst und im südlichen Winkel des Žuticawaldes mündet. — Die Ilova scheidet am Ursprunge das Bilogebirge vom slavonischen Gebirge, bildet stellenweise Sümpfe, empfängt vom Požeganer Gebirge mehre Zuflüsse (die Toplica, Biela und Pakra), deren Thäler von unzugänglichen Gebirgen eingerahmt sind, und mündet unweit der Lonja. — Veliki strug (der grosse Str.), ein todter Savearm, fliesst von der Ilovamündung an der Save parallel bis Alt-Gradiška, wo er mit der Save sich wiedervereinigt; sein Sumpfthal begleiten Wälder uud Auen. Die Lonja und Ilova mit ihren Zuflüssen, ferner der Strug überschwemmen bei starken Regengüssen das Savetiefland mehrere Meilen weit. — Die Orljava nimmt alle Gewässer des Požeganer Kessellandes auf und verursacht häufige Ueberschwemmungen. An der Südseite der Broder Strasse bis gegenüber der Drinamündung begleiten die Save mehrere Wasseradern, vielfach gekrümmt, stellenweise Sümpfe bildend, häufig durch Rinnsale und Gräben miteinander verbunden; viele sind ansehnlich und undurchschreitbar; die bedeutendsten unter diesen krümmungsreichen Flüssen sind der Bić und der Bosut: letzterer in gewissem Sinne eine Fortsetzung des ersteren. Der Bić bezeichnet mit seinem Arm bis Crna die Nordgrenze des von vielen Bächen durchschnittenen Savetieflandes, welches von Brod bis ober Županja durch einen Damm vor Ueberschwemmungen geschützt wird. Der Bić selbst geht bei Crna in den Bosut über. Letzterer Fluss ist mit der Save durch einen Graben verbunden, welcher von Crna bis zur Savekrümmnng zwischen Stritava und Županja reicht ; von Crna ab wendet sich der Fluss nordostwärts gegen Vukovar, von

da gegen Südost an Morović vorüber und mündet unterhalb der Drinamündung bei dem Orte gleichen Namens. Das von der Save, dem Bosut und dessen Gräben umschlossene Gebiet ist von unzählbaren Wasseradern durchflochten, welche bei starken Regen aus ihren Ufern treten und die von dichten Wäldern bedeckte Ebene versumpfen. Dieselbe Natur weist die Saveniederung von Jarak bis Semlin, nur sind die Ueberschwemmungen hier nicht so allgemein, denn viele von den aus der Fruška gora kommenden Bächen schlängeln sich durch die Niederung und bilden Pfützen, welche nur bei hohem Wasserstande zur Save abfliessen. Da diese Pfützen im allgemeinen parallel der Save sind, so haben die besten Wege auch diese Richtung. — Die Savezuflüsse am rechten Ufer sind:

Die Kulpa, sie fliesst vom Ursprung bis Severin durch ein enges von steilen Gebirgen eingeschlossenes Thal, das sich nach vielen und grossen Krümmungen (bei Karlstadt) allmählich erweitert. Zwischen Karlstadt und Kupčina tritt das Gebirge mehrere Meilen vom linken Ufer zurück, wärend das rechte Ufer noch weiterhin gebirgig bleibt; zwischen Kupčina und Letovanić ist das Thal abermals an beiden Seiten geschlossen. Gegen Sissek zu verflachen sich die Höhen des linken Ufers ganz, die Höhen am rechten Ufer setzen sich über die Mündung fort (und entfernen sich erst bei Graduša von der Save). Die Kulpa trägt bei Karlstadt Schiffe bis zu 3000 Ctr. Last, aufwärts bis Severin nur kleine Schiffe. Am linken Ufer empfängt sie die Odra, welche das Savetiefland im Südwest begrenzt und bei Hochwasser das ganze Gebiet bis zur Save selst überschwemmt. Am rechten Ufer nimmt die Kulpa alle Gewässer auf, welche auf der nördlichen Abdachung des kroatischen Hochlandes ihren Ursprung haben, als: die Dobra, bei Ogulin, wo sie sich in einen Schlund verliert, Gjula genannt; bei Popovoselo wieder zu Tage tretend fliesst sie durch ein von hohen und schroffen Abhängen geschlossenes Thal gegen Karlstadt und mündet bei Mahično. Die Mrežnica, aus einer Höle beim (westlich von Sluin gelegenen) Dorfe gleichen Namens hervorbrechend fliesst nordwärts, fast parallel der ihr ähnlichen Dobra, Karlstadt

zu und vereinigt sich mit der Korana unweit deren Mündung. Die Korana, aus den Plivicerseen ausfliessend, fliesst in einem steinigen, schluchtähnlichen Bette, bildet von unter Sadilovac bis Sturlić die bosnische Grenze, fliesst von Sluin an parallel der Mrežnica ebenfalls Karlstadt zu, wo sie in die Kulpa mündet. Diese letzten drei Zuflüsse bilden ein Stufenland, haben in jeder Beziehung grosse Aehnlichkeit mit einander, namentlich in Hinsicht auf die hohen steilen Uferhänge Schluchten und Felsengen, die sich längs ihrer Thäler erstrecken und den Durchgang vollends versperren. Die Glina entspringt nordöstlich von Sluin, verschwindet hinter dem Dorfe Dolnja Glina in einem Schlunde; in der Nähe von Crno vrelo aus den Felsen hervorbrechend empfängt sie mehrere Bäche, fliesst in nordöstlicher Richtung durch die Banalgrenze und mündet, nachdem sie die Kladušnica, Glinica, Maja u. a. aufgenommen, bei Brkiševina in die Kulpa. Die Petrinja entspringt auf dem Zrinjskigebirge; ihr Lauf hat 5 Meilen Länge. Die Sunja kommt vom Zrinjskigebirge und fliesst gegenüber den Mündungen der Ilova und Lonja der Save parallel und trägt vieles zu den Ueberschwemmungen bei. — Die Una entspringt bei Srb in der Lika, verlässt nach kurzem Laufe Kroatien, fliesst bis über Bihač hinaus in nordwestlicher Richtung, wendet sich dann gegen Nordost, welche Richtung sie bis zur Mündung (bei Jasenovac) beibehält. Von Topola bis zur Mündung bildet sie die Grenze zwischen Kroatien und Bosnien, trägt flache Schiffe (von 300—1000 Centner Last) auch bei mittlerem Wasserstande.

b) Die Flüsse der Abdachung gegen das adriatische Meer hin.

Das adriatische Meer bespült Kroatien im Südwest in einer Länge von 18½ österr. Meilen, (davon entfällt das nördliche Drittel auf Civilkroatien, der Rest auf die Militärgrenze); die Küste ist hoch und felsig, über ihr erheben sich, vorzüglich im südlichen Küstengebiet, mit zerklüfteten Felsenmassen bedeckte, kahle, graue Hänge. Die ganze Küste gliedert sich in drei durch unzugängliche Gebirge geschie-

dene Gebiete: in das nördliche, zwischen Fiume und Kraljevica einerseits und zwischen Fiume und Kastua andererseits; in das mittlere, bis Novi und Zeng; in das südliche, bis Bago und darüber hinaus. Die südliche Küste (Canal de Morlacca oder Montagna) ist wenig gegliedert, an der nördlichen gibt es mehrere Buchten und Häfen, am bedeutendsten ist der Meerbusen von Fiume. Längs der Küste ist das Meer mit grösseren und kleineren Inseln besät, die wie die Festlandsküste steil und felsig sind; diese Inseln aber, obwol durch ihre Natur Glieder des benachbarten Küstenlandes, gehören in politischer Beziehung nicht zu Kroatien, sondern zum Teil zum österreichischen Küstenlande, zum Teil zu Dalmatien. An der Küste hat die Meeresströmmung nördliche Richtung. Die Tiefe wechselt zwischen 10 und 40 Faden. Die Bora erschwert den Schiffen das Einlaufen in die Häfen, macht es zuweilen gar wol unmöglich.

Zum Gebiet des adriatischen Meeres gehören die Gewässer des südkroatischen Hochlandes. Es sind meist unbedeutende Bäche oder echte Küstenflüsse, deren Lauf bis zur Mündung ins Meer verfolgt werden kann; oder es sind Karstgewässer die in Schluchten und Hölen verschwinden, dann zuweilen hervorsprudeln, um bald abermals zu verschwinden, und sich endlich ins Meer ergiessen, ohne dass man ihre Identität nachweisen könnte. Die Küstenflüsse mit durchaus sichtbarem Laufe sind:

Die Rječina, $2^1/_2$ Meilen lang, entspringt unterhalb Strmac an der istrischen Grenze, durchfliesst das Eocenerthal in der Richtung von Nord gegen Süd und mündet bei Fiume.

Die Zrmanja, $7^1/_2$ Meilen lang, entspringt in der Lika unterhalb Popina, stürmt gleich einem Giessbache mit zahlreichen Wasserfällen südostwärts bis Privez, schlägt hier die westliche Richtung nach Dalmatien ein, begleitet den Velebit (ihm parallel) bis unterhalb Obrovac und mündet in den Meerbusen, „Mare di Novigrad“, welcher durch die Enge von Mozeniza mit dem Canal de Montagna zusammenhängt. Unterhalb Obrovac ist der Fluss tiefer als der Busen, in den er mündet, deshalb können auch die grösseren Seeschiffe bis zu dem genannten Orte fahren.

Schlundflüsse gibt es im Hochlande sehr viele: sie entspringen in grabenförmigen Tiefen oder brechen aus Hölen hervor und verschwinden gewöhnlich schon nach kurzem Laufe. Zwei nur rühmen sich eines entwikeltern Laufes: die **Lika**: sie entspringt bei Zapolje ober Medak, durchfliesst die gleichnamige Ebene und empfängt in derselben mehrere Bäche, nament- die Jadova, welche aus der Vrbačka staza kommt; unterhalb Kosinj verschwindet sie; die **Gacka**: sie entspringt am Fusse des Koren unweit Lešće, fliesst gegen Otočac, wo sie sich in zwei Arme teilt: der eine fliesst nordwärts längs des Drenov Klanac, durch das Gušicafeld gegen Kompolje, wo er verschwindet; der andere fliesst westnordwestwärts, teilt sich in mehrere Arme, die in dem Kessel zwichen Ober- und Unter-Švica zusammenfliesen und verschwinden. Beide Flüsse ergiessen sich wol bei St. Georg ins Meer.

c) Seen und Moräste.

In den tiefen Einschnitten des südöstlichen Fusses der Mala Kapela breiten sich die **Plitvice** aus, bekannt wegen der herrlichen Landschaft; sie erstrecken sich von Südsüdwest gegen Nordnordost, umrahmt von waldbedeckten Abhängen steiler Berge. Thatsächlich gibt es 13 Seebecken, obgleich man in der Regel nur 7 zählt; die Beken sind von einander durch Querriegel von Kalktuff getrennt und werden von 6 grösseren Quellen gespeist. Die Seen liegen stufenförmig über einander, bilden Uebergangswasserfälle, durch welche das Wasser aus dem höherliegenden zum tieferliegenden stürzt — der letzte Abfluss ist die Korana, die aus den Seen entspringt. Zwei kleine Seen, **Konjsko** und **Crno** bei Otočac vertrocknen im Sommer. Bemerkenswert ist der **Trakošćanersee** im Maceljsgebirge.

Ausgedehnte Moräste begleiten das linke Donauufer: im Winkel zwischen der Donau und Theiss erhebt sich aus dem Bačkatiefland gleich einer Insel die Titeler Höhe, von drei Seiten von Morästen umgürtet; in dem tiefergelegenen Banater Tiefland gibt es in den Morästen des linken Donauufers ansehnliche Pfützen, Teiche und ein Netz von Armen, welche bei Hochwasser die Theiss, Bega und Donau mit

der Temeš verbinden und dadurch zum Teil abfliessen. — Im Dravetiefland erstreken sich die Moräste von der steirischen Grenze bis zur Murmündung, ferner innerhalb der Ždala und von Barč abwärts bis zur Donau, dann am rechten Ufer zwischen der Drave und den äussersten Gebirgsabhängen (reichliche Bäche und Rinnsale durchschneiden die Ebene), in Slavonien endlich in dem Tiefland, welches sich von Virovitica bis zur Mündung erstreckt. — Mehr minder morastig ist die ganze slavonische Fbene zwiscehen der Drave, Donau, Vuka und dem Požeganer Gebirge. Bemerkenswert sind auch die Moräste um Essek. — Im Savetiefland gibt es fast überall morastbildende Wasseradern: bis ober Sissek sind die Moräste unbedeutend und trocknen leicht aus, weiter abwärts sind sie bedeutender und stehen mit einander in Verbindung. Innerhalb des vom Bosut umrahmten Gebietes, und im Tiefland von unterhalb Jarak an bis Semlin gibt es mehre morastbildende Wasseradern. Wie das Savetiefland, so sind auch die Thäler ihrer Zuflüsse, besonders die weitern, zumeist morastig, namentlich das der Lonja, der Glogovnica, Čazma, Ilova i Kulpa. Die bedeutendsten Moräste sind, das Lonjsko polje, die Palača bei Čepin, Mrsunja bei Brod, Klakarjača i Virovi in der Broder Grenze und Kriva noga nächst dem Dorfe Bošnjak. Die Moräste mögen einen Flächenraum von beiläufig 100 □Meilen einnehmen, sie verdanken ihr Dasein dem überreichen Niederschlage, begünstigt durch ausgedehnte Waldungen, und den austretenden Gewässern, denen der Abfluss verwehrt ist. Deshalb trocknen sie bei grosser Dürre aus und die Fortschritte der Agricultur müssen sie mit der Zeit verschwinden machen. Flussregulirungen und Canalisation könnten der Austrocknung grossen Vorschub leisten. — Auf dem kroatischen Hochlande gibt es keine bedeutenden Moräste: zwischen Gospić und Trnovac, längs der Gacka an Lešće vorüber, an der Lika um Medak treten Moräste auf, die sich jedoch bei niedrigem Wasserstande in Wiesen verwandeln.

d) Mineralwässer.

Kroatien und Slavonien mit den Militärgrenzgebieten gleichen Namens zeichnen sich durch eine grosse Anzahl von Mineral- und higieischen Quellen aus. Die wichtigsten in Kroatien sind folgende: Das Stubicabad (indifferent) im Agramer Komitat: es liegt in einem geräumigen von niederen Bergen umsäumten Thale und besteht aus mehreren Quellen, von denen nur zwei gefasst sind. Temperatur 57·5° C Das Krapinabad (indifferent), inmitten des herrlichen kroatischen Zagorien im Varasdiner Komitat gelegen, bestehend aus drei Quellen; Temperatur 41.3—42·8° C. Sutinsko (indifferent), ebenfalls im Varasdiner Komitat; Temperatur 31·3 --37·5° C. Varasdiner Töplitz, in einem herrlichen Thale gelegen und weit und breit berühmt; Schwefelquelle (56·3—58·8° C.), 70—74.000 Eimer in 24 Stunden. Das Bad wurde bereits von den Römern gebraucht (Thermae jassae). Zeugen davon rühmende Inschriften und andere Altertümer. Topusko (indifferent) im I. Banalregiment, in einem hügelumschlossenen Thale gelegen, bestehend aus drei Quellen mit einer Temperatur von 56·3—61·3° C. Lešće im Agramer Komitat, ein Laubad mit einer Temperatur von 36·3. — Ausserdem gibt es noch Säuerlinge: Jamnica, zwischen Agram und Karlstadt, Sauerwasser (alkalisch — muriatisch), wird nicht nur im Curort selbst getrunken, sondern auch in bedeutender Menge ausser Landes verkauft. Gleich am gegenüberliegenden Kulpaufer, im I. Banalregiment, befindet sich ein zweiter Säuerling, Lasinja, um etwas schwächer als der Jamnicer Säuerling — ebenfalls Ausfuhrartikel. Apatovec, eine Natronquelle im Belovarer Komitat, unweit von Varasdiner Töplitz. Kamensko, Säuerling bei Karlstadt. Die zwei zuletzt genannten Säuerlinge sind kaum noch bekannt.

Bäder in Slavonien: Lipik, im Požeganer Komitat, eine reiche jod-alkalische Quelle, im Pakrathal entspringend, gibt in 24 Stunden über 30.000 Eimer; Temperatur über 62° C. Bade- und Trinkquelle. Eine glänzende Zukunft stellt dem Bade die zu bauende slavonische Eisenbahn

in Aussicht. Daruvar, Laubad im Požeganer Komitat, aus fünf Quellen bestehend; Temperatur 40—46·3° C. Die Römer nannten das Bad Thermae Jasorvenses; römische Altertümer. Die Eisenquelle Valpovo. — Unter den angeführten Bädern erfreuen sich des zahlreichsten Zuspruches: Krapina und Varasdin in Kroatien; Lipik und Daruvar in Slavonien; Topusko in der Militärgrenze.

Ausser der bereits genannten gibt es noch viele bisher noch wenig bekannte Mineral- und warme Quellen, als: Kamena gorica und Smrdeće toplice im Varasdiner, ferner Ilići bei Velika im Požeganer Komitate, u. a. Zudem noch einige Säuerlinge, als: Slani potok im Agramer, Slanje im Kreuzer und Sveta voda im Viroviticer Komitate. Darnach zählen Kroatien und Slavonien mit den gleichnamigen Militärgrenzgebieten 8 bekannte und besuchte (auch chemisch analisirte), 2 chemisch nicht analisirte und 7 weniger bekannte und kaum benützte warme Quellen.

Klimatische Verhältnisse.

Das Klima Kroatiens, und Slavoniens ist nicht in dem Masse mild und gleichförmig, wie man dies aus seiner geographischen Lage schliessen könnte. Dieser Umstand steht wol in enger Verbindnng mit den vertikalen Verhältnissen, nach welchen sich das Land in zwei unter einander wesentlich verschiedene Gebiete teilt (siehe orogr. Verh.). Denn die orographische Verschiedenheit spiegelt sich im Klima ab, das sich anders in den nördlichen Gegenden, zwischen der Drave und Kulpa, anders im südkroatischen Hochlande und wieder anders im Küstengebiete gestaltet.

Die Isotherme von 14° C. streicht über Fiume, jene von 11° berührt die Nordgrenze Kroatiens, streicht ober Fünfkirchen hin und läuft in ihrer südöstlichen Abweichung gegen Temesvar.

Die mittlere Jahrestemperatur beträgt nach den Resultaten der meteorologischen Beobachtungen[1]) nach Celsius:

---

[1]) Die meteorologischen Beobachtungen wurden erst im Jahre 1850 in Agram, Zavalje, Semlin, Fiume, Varasdin. Essek und Vinkovce begonnen.

in Gospić . . .	9·0°	in Varasdin . .	11·0°
in Zavalje . . .	10·0°	in Vinkovce . .	11·3°
in Fiume . . .	14.4°	in Essek . . .	12·6°
in Agram . . .	11.4°	in Semlin . . .	11·5°

Darnach hat das Küstenland die höchste — Gospić aber (1842'), beziehungsweise das Hochland der Lika die niedrigste Jahrestemperatur. Je grösser die Entfernung eines Ortes vom Küstengebiete, sei es in vertikaler Richtung, sei es gegen Norden oder Osten, desto grösser der Abstand seiner mittleren Temperatur von der des Küstengebietes, desto kontinentaler sein Klima. Die ersieht man aus der Vergleichung der mittleren Temperatur des wärmsten und kältesten Monates. Im ganzen Lande ist der Juli der wärmste, der Jänner der kälteste Monat. Die mittlere Temperatur zwischen dem wärmsten und dem kältesten Monat wechselt in Gospić zwischen 18·0 und — 4·4, in Zavalje (1338') zwischen 18·1 und — 4·8, in Varasdin zwischen 24·0 und — 3·4, in Agram zwischen 23·0 und — 1·0, in Essek zwischen 22·5 und — 1·4, in Vinkovce zwischen 21·8 und — 2·0, in Fiume zwischen 24·6 und 4·3°. Die höchsten Temperaturcontraste weisen einen Unterschied von 57·5; es beträgt nemlich die höchste Temperatur in der Syrmier Niederung (Semlin) 37·5, die niedrigste auf der Hochebene der Lika — 20 Grade.

Unter den Winden ist der Nordost (bura) der heftigste in den Küstengegenden, der fast das ganze Jahr mit dem Südwind (jug) um die Oberherrschaft ringt. Der Nordost ist der scharfe, kalte, sehr trockene Wind, der vom Karsthochlande zum Meere streicht. Er erhebt sich plötzlich und zu jeder Jahreszeit, hauptsächlich aber im Winter, und tritt mit äusserster Heftigkeit auf. Ihn kündigt immer ein Con-

Die einzige Station Agram stellt nach einer kurzen Unterbrechung doch seit 1862 ununterbrochen meteorologische Beobachtungen an, wärend die übrigen Stationen ihre Beobachtungen zum Teil unterbrachen, zum Teil ganz einstellten, so Varasdin, Zavalje und Semlin. Jüngst wurden mehrere Stationen gegründet, so in Brod an der Save, in Alt-Gradiška und Zvečevo, ferner in Belovar und Kreuz, dann in Karlstadt (Rakovac), Gospić und Zeng — aber ihre Resultate sind noch nicht bekannt worden.

trast des Luftdruckes im Innern und über dem Meere an; denn die dichtere Luft strömt aus den entlegenern inneren Gebieten in die Gebiete der dünnern Luftschichten über dem adriatischen Meere. Am heftigsten wütet er in den Buchten (z. B. von Zeng) und den Engpässen, die er plötzlich durchpringt, wärend die Gebirgsseitenhänge ihm Widerstand leisten.

Ausser der Temperatur übt auch die Feuchtigkeit auf das Klima des Landes Einfluss — und zwar nach den bisherigen Beobachtungen am meisten im November und December, am wenigsten im Juli und August. Das jährliche Feuchtigkeitsverhältniss beträgt in Fiume 75, in Agram 72, in Essek aber 76·8 Procent.

Kroatien und Slavonien zeichnet sich durch eine hinreichende Menge atmosphärischer Niederschläge aus, besonders das Küstenland und die obere Militärgrenze, denn beide liegen in der Region des aequinoctialen Regens. Nach Sonklar's Hyetographie umfasst die Region von 1218·1—1353·5 Millimetern das südkroatische Hochland, jene von 1082·8—1218·1 mm. umschliesst das Sluiner Regiment, das Gebiet von Karlstadt, den Südwestabhang des Hochlandes mit dem Küstengebiet von Fiume und Dalmatien. Die Region von 947·4—1082·8 mm. umfasst den südwestlichen Teil der Banalgrenze, jene von 626·7—947·4 mm. jährlicher Regenmenge umfasst den westlichen Teil des Agramer Komitats und den Varasdiner Komitat mit Ausnahme des nordöstlichen Winkels, die Moslavina, den Nordosten der Banalgrenze und das Gradiškaner Regiment. Die Region von von 541·4—676·7 mm. umfasst die Stadt Varasdin, Varasdiner Töplitz, den Osten des Agramer Komitates, den Kreuzer Komitat mit Ausnahme der Moslavina, den Belovarer Komitat und das übrige Slavonien mit Syrmien. Kroatien und Slavonien gehören in das Gebiet der Herbstregen. Die jährliche Regenmenge beträgt im Durchschnitt 812·1 mm. und zwar in Zavalje 1183·8, in Agram 942·8, in Alt-Gradiska 873·9, in Essek 541·4 und in Semlin 496·8 mm. Im Frühling 172·9, im Sommer 194·9, im Herbst 225·6, im Winter 159·1. Am meisten regnet es im Oktober: 98·1 mm. Am meisten schneit es im südlichen Hochland und in Slavonien: 81—135 mm. jährlich.

Diesen klimatischen Daten, die von den fortgesetzten und zahlreichern meteorologischen Beobachtungen entweder bestättigt oder durch verlässlichere werden ersetzt werden, fügen wir noch einige allgemeine Bemerkungen über das hinzu, was über einzelne Gebiete noch bekannt geworden ist.

Das Klima der nördlichen Gegenden zwischen der Drave und Kulpa ist vorwiegend trocken, doch ersetzt ein ergiebiger Nachtthau den Mangel an Regen. Das Frühjahr ist sehr angenehm; es beginnt im März und dauert ziemlich lange, wärend es in Slavonien später beginnt und bald einem oft sehr heissen Sommer Platz macht. Der Herbst ist hingegen neblig, die ersten Wintermonate wegen des nasskalten Wetters schwer erträglich.

Das Hochland besitzt ein sehr rauhes, im Verhältniss zu seiner südlichen Lage (in der gleichen Breite mit Istrien und den südlichen Gebieten Oberitaliens) sehr kaltes Klima, da heftige Stürme frei dahinbrausen, ohne von irgend einem Gebirge gehemmt zu sein, und einen sehr verderblichen Temperaturwechsel verursachen. Der Nordost, die Bura, kalt und trocken, der Südwest, der Süd, feucht und warm. Der kurze, kalte, regnerische Frühling mahnt mehr an den Winter als an den Sommer; der Sommer ist ebenfalls kurz aber äusserst heiss, die Hitze häufig unerträglich; der Herbst ist neblig und nasskalt; der fast ein halbes Jahr dauernde Winter beginnt mit Ende Oktober, in seinem Geleite ausserordentliche Kälte und Schneemassen, die in den Alpen und deren Schluchten bis in den Spätsommer, zuweilen fast das ganze Jahr liegen bleiben. Bei so ungünstigen klimatischen Verhältnissen beginnt die Mahd mit Ende Juli, die Ernte in der Mitte des August, ja oft erst mit Anfang September.

Das Klima des Küstenlandes sollte am meisten gleichförmig sein, da das Meer auf es Einfluss übt und das Land durch steile Gebirgshänge gegen den Nordost geschützt ist. Das nun ist nicht nur nicht der Fall, sondern es ist das Klima hier um so rauher, je weiter sich das Land gegen Süden erstreckt. Von Fiume bis Novi (Vinodol) dauert der Sommer ein halbes Jahr, die Hitze wird unerträglich, Schneefälle selten; Olive, Lorbeer und Feigen gedeihen ausgezeichnet.

Um Zeng (4 Meilen von Novi entfernt) gedeiht mit Mühe die Mandel und die Feige, Olive und Lorbeer sinken zu elenden Gesträuchen herab. Im südlicher gelegenen Carlobago hört der Baumwuchs im Freien auf, ja selbst Hecken und Gebüsche werden seltener, und der gemeinste Strauch, Wegedorn (Paliurus aculeatus), des Küstenlandes von Fiume kommt nicht mehr vor.

Einfluss der natürlichen Beschaffenheit auf die Verbreitung der Pflanzen.

Kroatien gliedert sich vermöge seiner geographischen Lage nach Neilreich [1]) in drei Vegetationsgebiete, nemlich a) des nördlichen Teiles zwischen der Drave und Kulpa, b) des kroatischen Hochlandes, der Karstformation angehörend, und c) das Küstengebiet. Darnach gliche sich die natürliche Gliederung des Landes nicht nur in orographischer und klimatischer sondern auch in pflanzlicher Beziehung. Das erste (nördliche) Gebiet ist bezüglich der Vegetationsverhältnisse zunächst verwandt dem südlichen Steiermark und den benachbarten Komitaten Ungarns; das zweite (das Hochlandsgebiet) dem benachbarten Krain, dem österreichischen Küstenlande und Norddalmatien; das dritte (das Küstengebiet) im allgemeinen den Küstengebieten des adriatischen Meeres. Auch Šloser [2]) unterscheidet in der Flora Kroatiens und Slavoniens einen dreifachen Charakter: a) die Flora Kroatiens und der kroatischen Militärgrenze gehört der Flora Mitteleuropas — b) die Flora Slavoniens grösstenteils, die der slavonischen Militärgrenze nur teilweise der Flora des ungarisch Tieflandes — c) endlich die Flora des kroatischen Küstenlandes der Mittelmeerflora an.

Die geologischen Formationen Kroatiens haben bedeu-

---

[1]) Dr. A. Neilreich: Vegetationsverhältnisse von Kroatien, Wien 1868.

[2]) Dr. J. K. Šloser: Pripravna raduja za geografiju bilja u trojednoj kralje ini. Rad jugoslav. akademije. Kn. IV. Zagreb 1868, str. 176—261 (Dr. J. K. Šloser: Vorarbeiten zur Pflanzengeographie des dreieinen Königreiches. Denkschriften der südslav. Akademie. Bd. IV. Agram 1868. Pg. 176—261.)

tenden Einfluss auf die Pflanzenverbreitung in demselben. Die Kalke, seien sie nun ältere Kalke der Trias-, der Jura- und der Kreideformation, oder jüngere Leitakalke, bestimmen nach Neilreich die Vegetation und geben ihr den Charakter der xerofilen Flora. Der Kalkformation gehört nun aber nicht nur das ganze südliche Hochland mit seinen Alpengipfeln und seinem Küstensaume an, auch im nördlichen Gebiete ist der Kalk znm Teile das die Vegetation bestimmende Element, zum Teil doch sehr einflussreich da, wo er eine inferiore Stellung einnimmt. Bei solch bedeutender Verbreitung des Kalkes spielt das ältere Gestein (krystallinischer Schiefer, Steinkohle und Werfner Gefüge) eine untergeordnete Rolle; nur dem Eocener Sandstein fällt wegen seiner ausserordentlchen Feuchtigkeit ein entsprechender Wirkungskreis zu.

Hinsichtlich der klimatischen Einflüsse auf die kroatische Pflanzenwelt kann man vorderhand behaupten, dass der Gürtel der immergünen Gesträuche im Fiumaner Küstenland und dessen ausgezeichnete südliche Flora durch den Schutz hoher Berge und den warmen Himmelsstrich bedingt ist; dass die immerwärenden rauhen Stürme und die langen strengen Winter, die kurzen, heissen, trockenen Sommer und der schnelle Wechsel der Temperatur — lauter Charakterzüge eines Hochlandsklima, den sonst wohlthätigen Einfluss der südlichen Lage auf die Vegetation abschwächen, ja vereiteln.

Das Klima übt einen entscheidenden Einfluss auf die Gruppirung der Pflanzenwelt nach den verschiedenen vertikalen Verhältnissen. Nach den bisherigen Beobachtungen teilt Neilreich die kroatische Flora in folgende vertikale Regionen:

1. Die Region der Ebenen und Hügellandsehaften vom Spiegel des adriatischen Meeres bis 1000 Fuss Höhe. Hieher gehören die Meeresküste, die Thalebenen und die Tertiärhügel Nordkroatiens. Erzeugnisse: Getreide, Obst und Wein.

2. Die Berg- und Waldregion von 1000 bis 3000 Fuss.

3. Die Voralpenregion von 3000 bis 5000 Fuss.

4. Die Alpenregion, über 5000 Fuss. Hierher gehören die Gipfel des Velebit, der Plješivica und ihrer Gebirgsglieder.

Hinsichtlich der Pflanzenverbreitung in vertikaler Beziehung teilt Šloser Kroatien und Slavonien in drei Regionen:

1. in die Region des niedern und hügeligen Gebietes;
2. in die Region des bergigen und gebirgigen Gebietes, und
3. in die alpine und subalpine Region, insoweit sie vertreten ist.

In den beiden ersten Regionen unterscheidet er wieder je zwei Abteilungen.

Der ersten Region a) Abteilung umfasst die küstenländische Flora im engsten Sinne des Wortes. Hieher gehört die Meeresküste mit den benachbarten Hügeln und niedrigsten Bergen des kroatischen Küstenlandes — vom Meerespiegel bis 1400 Euss absoluter Höhe. Zur b) Abteilung gehört die Flora der Niederungen und des Hügellandes diesseit des Velebit. Hierher sind zu zählen die Niederungen der Donau, der Drave und Save mit den zunächst liegenden Hügellandschaften, ferner die kleinern Ebenen und Thäler an den Zuflüssen genannter Ströme. Dieses Gebiet erhebt sich von der Mündung der Save in die Donau (202′) bis 1238, im Küstenland aber bis 1401 Fuss.

Die zweite Region ist die der eigentlichen Wald- und Gebirgspflanzen. Die a) Abteilung dieser Region umfasst die Gebirgs- und Waldvegetation des kroatischen Küstenlandes, von 1401 Fuss aufwärts, und reicht bis zur subalpinen Region, bis 3900 Fuss, also von da, wo bereits die gemeine Buche (Fagus sylvatica L.) gedeiht, bis dahin, wo sie aufhört und die Rottanne (Abies excelsa Db) und Edeltanne (Abies pectinata Db) beginnt. Dieses Gebiet umfasst namentlich die gebirgigen und Berglandschaften des gegen Südost sich ausbreitenden Fusses des eigentlichen Velebit und seiner südlichen Abhänge und Ausläufer bis zur oben genannten absoluten Höhe. Die b) Abteilung der zweiten Region umfasst alle Hochgebiete diesseits des Velebit und seiner nördlichen und nordöstlichen Ausläufer und alle Berglandschaften zwischen der Drave und Kulpa bis zur Höhe

von 3900 Fuss. Sie beginnt dort, wo die erste jenseitige Floraregion aufgehört hat, also mit 1401 Fuss, umfasst die eigentliche Wald- und Gebirgsflora, die sich durch ausgedehnte Wälder von Laubholz charakterisirt, namentlich gedeihen: die gemeine Buche (Fagus), Hainbuche (Carpinus), der Ahorn (Acer), die Ulme (Ulmus), die Kastanie (Castanea), die Birke (Betula) u. a., und reicht bis zur eigentlichen subalpinen Flora, beginnt also auch diesseits des Velebit dort, wo die gemeine Buche fortkommt und erstreckt sich bis dahin, wo sie aufhört und die Tanne und Fichte beginnen. Diese Abteilung des Floragebietes ist überreich an äusserst interessanten und sehr seltenen Pflanzenarten, namentlich jener Teil Kroatiens, welcher, zwischen der Kulpa und der Korana und den Velebitvorbergen gelegen, noch der Karstformation angehört — sie wird deshalb von den Botanikern die südkroatische Flora genannt.

Die dritte Region umfasst das subalpine Gebiet mit dem eigentlichen Alpengebiete, insoweit dieses vertreten ist; sie beginnt mit 3901 Fuss und reicht bis über 5000 Fuss über dem Meeresspiegel. In das Gebiet dieser Region gehören zunächst die höchsten Höhen des Velebit, der Plješivica, der südöstlichen Alpenausläufer ober der Kulpa, der Velika Kapela, des Klek, der Ivančica, der Bistra gora und des Skrad in Kroatien, des Papukgebirges in Slavonien u. a., welche die absolute Höhe von 2900 Fuss überragen.

Neilreich zählt in Kroatien 2247, in Slavonien 1351 Pflanzenarten: die letztere Ziffer scheint dem Verfasser selbst zu gering. Šloser hingegen beziffert die Pflanzenarten in Kroatien, Slavonien und Dalmatien mit der Gesammtsumme 3461, von welchen 29 Arten ausschliesslich Eigentum der betreffenden Länder sind, 22 Arten ausschliesslich Eigentum Kroatiens und Slavoniens.

Obgleich es in Kroatien und Slavonien eine Alpen- und Schneeflora nicht gibt, obgleich auch die subalpine Flora nicht allzureichlich vertreten ist, so zeichnen sich doch beide Länder so sehr durch einen grossen Reichtum an Arten aus, dass sie mit den pflanzenreichsten Gebieten sich messen

dürfen, ja diese sogar überflügeln — namentlich das kroatische Küstenland und selbst das ganze südliche Kroatien.

Was nun die Vertreter der Pflanzenarten nach den einzelnen Familien betrifft, so kommen vor: Korbblütler (Compositeae), Hülsenfrüchte (Leguminosae), Doldenpflanzen (Umbelliferae), Kreuzblütler (Cruciferae), Nelken (Cariophylleae), Lippenblütler (Labiatae) im Küstenlande und in ganz Südkroatien, wärend im übrigen Kroatien, namentlich aber in Slavonien vorherrschend sind: Gräser (Gramineae), Halbgräser (Cyperaceae), Sumpflilien (Helobieae), Kätzchenbäume (Amentaceae), Rosenblütler (Rosaceae) und Hahnenfüsse (Ranunculaceae).

Die seltensten und interessantesten Arten in den Floragebieten des Küstenlandes und Kroatiens überhaupt gehören zur Familie der Korbblütler, Hülsenfrüchte, Lippenblütler und Wolfsmilcharten (Euphorbiaceae). Slavonien hingegen hat ausser der breitblättrigen Kitaibelie (Kitaibelia vitifolia W.) aus der Familie der Malven (F. Malvacearum), dem sumpfigen Baldgreis (Pyrethrum uliginosum W. K.), der taurischen Eselsdistel (Onopordon tauricum W.) und dem Beifuss (Artemisia annua L.) aus der Familie der Korbblütler in der That nichts besonderes aufzuweisen, was nicht auch in den übrigen Pflanzengebieten des dreieinen Königreiches vorhanden wäre.

II.

Bevölkerungsverhältnisse.

Der Stand der Bevölkerung.

a) Absolute Bevölkerung.

Die erste Volkszählung war bekanntermassen im Jahre 1784 von Kaiser Josef II. angeordnet worden und es sollte die Bevölkerung Kroatiens und Slavoniens nach denselben Grundsätzen (Patent vom 17. December 1777) gezählt werden, welche bei der Volkszählung in den deutsch-österreichischen oder Erbländern geltend waren. Nach diesem Gesetze wurde die erste Volkszählung im Jahre 1785 durchgeführt. Die Türkenkriege (von 1788 und 1789), des Kaisers Tod und der Widerruf fast aller Verordnungen sistirten jede weitere Zählung sowol in Ungarn als auch in Kroatien. Die ungarischen Stände versprachen im Reichstage 1791 eine neue Volkszählung, aber die allgemeine Zählung stand mit den Ständeprivilegien sim Widerspruch. In diesem Sinne ward nun im ungarischen Reichstage von 1802 ein Volkszählungsgesetz geschaffen, wornach der Adel und die Geistlichkeit ausdrücklich von der Zählung ausgeschlossen blieb. Auf dieser Grundlage wurde die Volkszählung im Jahre 1805 durchgeführt und deren Resultat im ungarischen Reichstage zur Kenntniss genommen, die Zählung aber später nicht wiederholt. Auf derselben Grundlage wurden von den Behörden seit 1834 die Bevölkerungsausweise zum Zwecke der Steuerbemessung angefertigt, wärend die Steuerfreien bei diesen Zählungen ausgeschlossen blieben. Wünschte man später neuere Daten über die Bevölkerungszahl von Kroatien nnd

Slavonien, da war man auf die unverlässlichen Autzeichnungen der Geistlichkeit gewieseen, deren Resuliate in den Diöcesanschematismen veröffentlicht wurden.

Die Verfassung der Militärgrenze verlangte, dass die Bevölkerung, besonders die männliche, so oft als möglich gezählt werde; daher wurde die Volkszählung in der Grenze stets mit Rücksicht auf die Heeresergänzung vorgenommen. Für diese Provinz erschien im Jahre 1814 eine Verordnung über die Volkszählung, welcher gemäss alle fünf Jahre nach der Ernte eine allgemeine Volkszählung durchgeführt wurde die man jedes Jahr durchsah und noch heutzutage jedes Jahr revidirt.

Nach den Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 versuchte die österreichische Centralregirung die gemeinsame Gesetzgebung auch auf das Volkszählungsgesetz auszudehnen und verordnete im Jahre 1850, dass nach dem Volkszählungsgesetz der seither conscribirten Länder auch die Bevölkerung Kroatiens und Slavoniens gezählt werde; nach diesem Gesetz ward in der That im Jahre 1850/1 eine Volkszählung veranstaltet. Da sich aber diese Volkszählung sowol dem Zwecke als den Durchführungsmodalitäten nach als unvollständig erwies, wurde die Zählung nicht mehr wiederholt, bis ein zweckmässigeres Volkszählungsgesetz geschaffen ward. Dieses Gesetz nun wurde erst am 23. März 1857 kundgemacht, und darnach sollte die Volkszählung durchgeführt und jedes sechste Jahr erneuert werden. Dem angeführten Gesetze gemäss kam nun auch in Kroatien und Slavonien gleichwie in den übrigen Teilen des österreichischen Kaiserstaates am 31. Oktober 1857 die erste genaue Volkszählung zu Stande und darnach belief sich die Gesammtsumme der Bevölkerung auf 865.909 Seelen. Da im Jahre 1861 die Murinsel zu Ungarn, Ilok und Ruma aber zu Slavonien geschlagen wurde, so betrug (nach der Zählung vom Jahre 1857) die Bewohnerzahl 876.000, in der kroat.-slav. Militärgrenze 674.864, und mit dem heutigen Petervardeiner Regiment 767.389 Seelen. Die Volkszählung sollte nach dem angeführten Gesetze jedes sechste Jahr erneuert werden, es wurde aber aus unbekannten Gründen die nächste Volks-

zählung erst für den 31. Dezember 1869 verordnet und im Anfange 1870 durchgeführt. Das ist die jüngste Volkszählung, welche für die factische Bevölkerung (population de fait) Kroatiens und Slavoniens (mit Ausnahme des Heeres) die Gesammtsumme von 1,160.085, für die Grenze 695.997 — zusammen also 1,856.082 Seelen ausweist. Rechnet man das staatsrechtlich hieher gehörende Dalmatien mit 456.961 Seelen hinzu, so ergibt sich für das dreieinige Königreich eine Bevölkerungszahl von 2,313.043 Seelen.

Die absolute Bevölkerungszahl in den einzelnen Teilen:

Kroatien und Slavonien:

Komitate	männliche	weibliche	Zusammen:
	Bevölkerung		
Agram	129.799	131.325	261.124
Varasdin	84.509	85.513	170.002
Kreuz	43.559	44.193	87.752
Belovar	79.013	80.235	159.248
Fiume[1])	46.678	53.781	100.459
Požega	39.029	37.283	76.312
Virovitica	93.360	91.456	184 816
Syrmien	60.567	59 785	120.352
Zusammen . . .	576.514	583.571	1,160.085

Kroat.-slav. Militärgrenze:

Regimenter	männliche	weibliche	Zusammen:
	Bevölkerung		
Lika	44.088	39.981	84.069
Otočac	40.091	36.696	76.787
Ogulin	42.619	40.665	83.284
Sluin	34.592	34.233	68.825
I. Banal-	35.709	34.329	70.035
II. Banal-[2])	33.617	32.479	66.096
Gradiška	40.912	41.628	82.540
Brod	30.548	31.048	61.596
Petervardein	51.986	50.779	102.765
Zusammen . . .	354.159	341.838	695.997

[1]) Mit Zeng (3231 Seelen).
[2]) Mit Neu-Sissek.

Bei dieser Volkszählung ist nicht allein die factische Bevölkerung, d. i. jener Factor, der unmittelbar an der Production und Consumtion, an den Lasten und Vorteilen des Landes teilnimmt, gezählt, sondern auch auf die einheimische Bevölkerung (population de droit) Rücksicht genommen worden. Unter der factischen Bevölkerung befanden sich in Kroatien und Slavonien 62.899 oder nahezu 6% fremde Bewohner, unter diesen 5·4% Angehörige der übrigen österreichischen Länder. In der Grenze befanden sich 17·719 oder 2·6% Fremde, unter diesen 2·3% Angehörige der österreichischen Länder. Von der einheimischen Bevölkerung Kroatiens und Slavoniens waren 35·817 oder 2·3% abwesend, von diesen ein Drittel ausser Landes; von der Bevölkerung der Grenze aber 21.154 oder 3%, unter diesen ein Fünftel ausser Landes. Die grösste Zahl der Abwesenden entfällt auf den Komitat Fiume (15%), da dieser viel Matrosen liefert und die männliche Bevölkerung ausser des Gebietes auf Erwerb ausgeht.

b) Dichte.

Mit Rücksichtnahme auf den Flächenraum wohnen auf einer Quadratmeile 2450 Seelen; in Kroatien und Slavonien 2883, in der Militärgeenze 1970 Seelen. Die einzelnen Landesteile ordnen sich nach der Bevölkerungsdichte folgendermassen:

Kroatien und Slavonien:

Komitat:	Varasdin	zählt	auf	einer	□Meile:	5.484	Seelen,
„	Fiume	„	„	„	„	3.509	„
„	Agram	„	„	„	„	3.391	„
„	Kreuz	„	„	„	„	2.925	„
„	Syrmien	„	„	„	„	2.865	„
„	Belovar	„	„	„	„	2.376	„
„	Virovitica	„	„	„	„	2.281	„
„	Požega	„	„	„	„	1.775	„

Militärgrenze:

Regiment:	I. Banal-	zählt	auf	einer	□Meile:	3.183	Seelen,
„	Sluin	„	„	„	„	2.867	„
„	II. Banal-	„	„	q	„	2.644	„

Regiment:	Brod	zählt auf einer	□Meile:	2.172	Seelen,
„	Gradiska	„ „ „	„	1.866	„
„	Ogulin	„ „ „	„	1.810	„
„	Petervardein	„ „	„	1.742	„
„	Lika	„ „ „	„	1.681	„
„	Otočac	„ „ „	„	1.477	„

Ein noch grösserer Unterschied zeigt sich in der relativen Bevölkerung, wenn die einzelnen Landesteile untereinander verglichen werden. In Kroatien und Slavonien ist der Komitat Varasdin am dichtesten, der Komitat Požega am dünnsten bevölkert. In der Militärgrenze hat das I. Banalregiment die dichteste, das Otočaner Regiment die dünnste Bevölkerung. Im allgemeinen am dünnsten bevölkert ist das Hochland der Lika, durchflochten von sehr hohen, felsigen, unfruchtbaren Alpengebirgen, ferner das Petervardeiner Regiment wegen seiner colossalen Grasfelder. In Kroatien nimmt die Dichte wol von Norden gegen Süden und von Westen gegen Osten ab, in Slavonien aber von Westen gegen Osten zu. Diese Länder, zumal Slavonien mit der slav. Militärgrenze, könnten ohne Zuhilfenahme des Gewerbsfleisses eine bedeutend zahlreichere Bevölkerung ernähren. Die geringe Bewohnerzahl hat zur Folge den Mangel an Arbeitskräften, der auf die Entwicklung des Ackerbaues und der Industrie sehr hemmend wirkt.

c) Die Sexualverhältnisse.

Vergleicht man die oben angeführten Zahlen beider Geschlechter, so gehört Kroatien — Slavonien mit der kroat.-slavon. Militärgrenze zu jener Ländergruppe des österreichisch - ungarischen Kaiserstaates, in welcher beide Geschlechter sich der Zahl nach die Wage halten oder aber das männliche Geschlecht das weibliche überwiegt. Auf 1000 männliche Bewohner nemlich entfallen in Kroatien-Slavonien 1012, in der Grenze 965, in beiden durchschnittlich 994 weibliche Bewohner. Doch aber sind die Sexualverhältnisse nicht in jedem Landesteile gleichmässigg vertreten. Wenn man die Komitate beziehungsweise die Regimenter nach dem Verhältnisse, in welchem das weibliche Geschlecht dem

männlichen gegenüber an Zahl vorherrscht, zusammenstellt, so entfallen auf 1000 männliche Bewohner

im Komitate	Fiume	1150	weibliche	Bewohner
„ „	Belovar	1015	„	„
„ „	Kreuz	1014	„	„
„ „	Agram	1011	„	„
„ „	Varasdin	1011	„	„
„ „	Syrmien	987	„	„
„ „	Virovitica	979	„	„
„ „	Požega	955	„	„
im Regimente	Brod	1017	weibliche	Bewohner
„ „	Gradiška	1016	„	„
„ „	Sluin	989	„	„
„ „	Petervard.	976	„	„
„ „	II. Banal-	966	„	„
„ „	I. Banal-	961	„	„
„ „	Ogulin	953	„	„
„ „	Otočac	915	„	„
„ „	Lika	907	„	„

Hiemit überwiegt das weibliche Geschlecht an Zahl das männliche in Civilkroatien und in zwei Regimentern der slavonischen Militärgrenze, wärend in Slavonien und der übrigen Militärgrenze das männliche Geschlecht bedeutend vorwiegend ist. Da die für Civilkroatien und Slavonien angeführten Verhältnisse nur auf die Civilbevölkerung Bezug haben, so würde sich das Verhältniss günstiger gestalten, wenn man die im Heere dienende männliche Bevölkerung einbezöge. Dadurch würden in Civikroatien beide Geschlechter an Zahl gleich, in Slavonien würde das Verhältniss noch günstiger. Das Vorwiegen des weiblichen Geschlechtes nimmt wol also von Westen gegen Osten ab, in der kroat. Militärgrenze von Norden gegen Süden. In jenen Komitaton Kroatiens, die an das westslavische nationale Element grenzen, überwiegt das weibliche Geschlecht, in jenen Gegenden hinwider, wo das nationale Element an Stammesgenossen jenseits der Grenze sich anlehnt, ist das Verhältniss des männlichen Geschlechtes

bedeutend günstiger. Das unverhältnissmässige Vorwiegen des weiblichen Geschlechtes im Fiumaner Komitat erklärt sich daraus, dass viele Männer ausser dem Komitate weilen, zum Teil als Seeleute, zum Teil dem Erwerb nachgehend.

Beruf und Erwerb.

Hinsichtlich des Berufes und Erwerbes in der Bevölkerung von Kroatien und Slavonien und der kroat.-slav. Militärgrenze bietet die jüngste Volkszählung folgende Daten. In der Effectivbevölkerung zählten

nach Beruf und Erwerb	Kroatien und Slavonien	die Militärgrenze	Zusammen
	Procent		
Priester	0·13	0·08	0·11
Beamte	0·22	0·19	0·21
Lehrer	0·10	0·09	0·09
Studierende	0·26	0·11	0·21
Advokaten	0·02	0·00	0·01
Sanitätspersonale	0·05	0 04	0·05
Arbeiter b. d. Landwirt.	29·13	26·13	27·90
Arbeiter b. Gewb. u. Handl.	3·60	1·18	2·70
Haus- und Rentenbesitzer	1·70	4·61	2·47
Diener	2·93	0·59	2·00
Pers. ohn bestimmt. Erwerb	62·48	66·24	63·96

Diese Daten über Beruf und Erwerb erheben durchaus keinen Anspruch auf jene Genauigkeit, welche das Streben nach Belehrung von der Volkszählung verlangt. So beträgt die Zahl der Haus- und Rentenbesitzer im Civilgebiete 3442, im Militärgebiete 35.785; darnach entfielen (ohne Rücksicht auf die Rentenbesitzer) auf jeden Hausbesitzer im Milititärgebiete durchschnittlich 2, im Civilgebiete nahezu 22 (!) Häuser. Eine gleiche Bewandtnis wird's auch mit dem Verhältniss der Personen ohne bestimmten Erwerb haben, obgleich in dieser Kategorie die Jugend unter 14. Jahren 57% ausmacht.

Zu den Arbeitsunfähigen würden auch die Leibes- oder Geistesschwachen zu zählen sein, und zwar sind in Kroatien und Slavonien 1.565 oder 0·13% Blinde, 1608 oder 0·14% Taubstumme, 1.052 oder 0·09% Narren, 1213 oder 0·1% Blöde gezählt worden, zusammen also 5.438 oder 0·47%; in der Militärgrenze 381 oder 0·06% Blinde, 350 oder 0·05% Taubstumme, 157 oder 0·02% Narren, 306 oder 0·04% Blöde, zusammen 1194 oder 0·17%.

Schulbildung.

Durch die jüngste Volkszählung ward die Zahl jener Bewohner, welche den Elementarunterricht genossen haben, festgestellt. Darnach zählen

	Kroatien und Slavonien	die Militär-grenze	Zusammen
	Procent		
des Lesens u. Schreib. Kund.	13·9	14·6	14·3
nur des Lesens Kundige .	1·5	2·8	1·7
weder des Lesens noch des Schreibens Kundige . .	84·6	82·6	84·0

Dieses in seiner Art äusserst ungünstige Verhältniss würde dadurch zu erklären sein, dass man in Kroatien und Slavonien erst nach dem Jahre 1850 mit Eifer an die Gründung von Volksschulen ging, dass also die Früchte kaum noch sichtbar sein können; dass aber der jüngere Nachwuchs bedeutende Fortschritte macht, das wird in der Statistik der Schulen nachgewiesen werden. Ein Hauptgrund dieses ungünstigen Verhältnisses liegt auch in der Zerstreutheit und Entfernung der Ortschaften von den Schulen, vorzüglich in der felsigen und armen obern Militärgrenze. Ferner tragen auch die Hauskommunionen eine bedeutende Mitschuld daran, da sie die Kinder zu häuslichen Arbeiten verwenden und ihnen so den Besuch der Schule versperren.

Wohnorte.

Nach der jüngsten Zählung haben

	Kroatien und Slavonien	die Militärgrenze	Zusammen
Städte	12	7	19
Marktflecken	40	10	50
Dörfer	3.313	1.190	4.503
Weiler	250	—	250
die Gesammtsumme der Ortschaften	3.615	1.209	4.822
Häuser	140.204	74.363	214.567

Darnach stellt sich also das Verhältniss zum Flächenraum und zur Bevölkerung folgendermassen: es kommen

	Kroatien-Slavonien	die Miltärgrenze	Zusammen
Ortschaften auf 1 □Meile	9·0	3·4	6·4
Häuser auf 1 Ortschaft	39·0	61·5	44·5
Bewohner auf 1 Ortschaft	299·0	575·6	385·0
Bewohner auf 1 Haus	8·2	9·3	8·2

Es sind somit in Kroatien und Slavonien die Ortschaften dichter an einander als iu der Grenze; hingegen sind in der Grenze die Ortschaften grösser und dichter bevölkert. In Kroatien und Slavonien gibt es grosse Gemeinden, aber wenig grosse Ortschaften: nur fünf zählen über 10.000 Seel., nur 11 haben zwischen 10.000 und 5000 Bewohner.

Die Städte nach der Bewohnerzahl.

Krcatien und Slavonien.

Agram, Haupt- und kgl. Freistadt	19.857	Bewohner.
Essek, kgl. Freistadt	17.247	„
Fiume, kgl. Freistadt	13.314	„
Varasdin, kgl. Freistadt	10.623	„
Koprivnica, kgl. Freistadt	5.684	„
Karlstadt, kgl. Freistadt	5.175	„
Zeng, kgl. Freistadt	3.231	„

Kreuz, kgl. Freistadt	3.229	Bewohner
Požega, kgl. Freistadt	2.062	„
Belovar	2.151	„
Buccari, kgl. Freistadt	2.119	„
Ivanić	654	„

Militärgrenze:

Semlin	10.046	„
Petervardein	5.497	„
Karlovic	4.874	„
Petrinja	3.761	„
Brod	3.380	„
Kostajnica	1.981	„
Carlobago, kgl. Freistadt	712	„

Religionsverhältnisse,

Religionen.

Nach der allgemeinen Volkszählung vom 31. Dec. 1869 gibt es im Effectivstande der Civilbevölkerung

Bekenner:	in Kroatien und Slavonien		in der Militärgrenze		Zusammen %
	insgesammt	%	insgesammt	%	
römisch-katholische	961.020	82·83	343.398	49·33	70·27
griechisch-katholische	2.897	0·24	6.618	0·95	0·51
armenisch-kathol.	118	0·01	13	—	—
griechisch-oriental.	175.619	15·13	336.209	48·30	27·57
evang. Augsb.-Conf.	4.707	0·40	8.340	1·19	0·70
„ helv. „	6.761	0·58	191	0·02	0·37
nichtchrist. Religionen	86	—	10	—	—
Israeliten	8.743	0·75	1.204	0·17	0·53

Die Bekenner der römisch-katolischen Kirche bilden in Kroatien und Slavonien in allen Komitaten mit Ausnahme des Syrmier Komitates (41·9%) die absolute Majorität, und zwar im Varasdiner Komitat mit 99·36, im Agramer Komitat mit 98·77, im Fiumaner Komitat mit 98, im Kreuzer Komitat, mit 95·23, im Belovarer Komitat mit 76·33, im Viroviticer

Komitat mit 73·71, endlich im Požeganer Komitat mit 60·44 Procent. In der Grenze haben die Bekenner der römisch-katholischen Kirche die absolute Majorität in 5 Regimentern, nemlich im Broder mit 89·53, im Gradiškaner mit 74·3, im Oguliner mit 55·48, im Sluiner mit 55·1 und im Otočaner mit 54·42 Procent. Die Anhänger der griechisch-orientalischen Kirche besitzen die absolute Majorität im Syrmier Komitat (52·53%) und in 4 Grenzregimentern, nemlich im Petervardeiner mit 68·39, im I. Banalreg. mit 66·11, im Likaner mit 64·5 und im II. Banalreg. mit 57·62 Prc. Die Bekenner der evangelischen Kirche beider Confessionen sind verhältnissmässig am zahlreichsten im Syrmier (4·51%) und Viroviticer Komitat (2·05%). Israeliten gibt es im Verhältniss am meisten im Syrmier und Kreuzer Komitat mit je 1·05 und im Viroviticer Komitat mit 1·75 Procent. Die Veränderungen jedoch, die durch den Uebertritt von einem Glauben zum anderen bedingt sind, sind im Verhältnisse zur Gesammtzahl sehr gering: im Jahre 1871 sind in Kroatien-Slavonien von der katholischen Kirche zur griechisch-orientalischen 14, und von andern Religionsbekenntnissen zum Katholicismus 17 übergetreten.

Der Klerus.

Die Glieder der römisch-katholischen Kirche in Kroatien-Slavonien und in der kroat.-slav. Militärgrenze unterstehen dem Erzbischofe von Agram, dem Bischofe von Diakova-Syrmien, dem von Zeng-Modruš und dem von Fünfkirchen. Das Agramer Erzbistum umfasst Kroatien, Slavonien und die benachbarte Grenze bis Našice; das übrige Slavonien mit Ausnahme des Bezirkes Valpovo, der dem Fünfkirchner Bistum zugeteilt ist, gehört zum Diakova-Syrmier Bistum. Civil- und Militärkroatien von der Meeresküste bis zur Kulpa und Una gehört zum Bistum Zeng-Modruš. Dem Erzbischof von Agram untersteht ferner die Murinsel in Ungarn. Die unirten Griechen oder Anhänger der griechisch-katholischen Kirche unterstehen dem Bischofe von Kreuz. Die Bekenner der griechisch-orientalischen Kirche in Kroatien-Slavonien und der Militärgrenze unterstehen dem Pa-

triarchen von Karlovic, ferner den Bischöfen von Pakrac und Karlstadt.

Das Erzbistum Agram zählt 343 Pfarreien (im Militärgebiet 100), 17 männliche und 2 weibliche Klöster, 645 Priester.

Das Bistum Zeng-Modruš oder Krbava ist aus zwei Bistümern entstanden. Der Sitz des Bischofs von Krbava wurde im Jahre 1460 nach Modruš übertragen und dann das Modrušer Bistum im Jahre 1640 mit Zeng vereinigt. Das Bistum Zeng-Modruš zählt 136 Pfarreien (davon entfallen auf die Grenze 83), 3 männliche und 2 weibliche Klöster, 260 Priester.

Das Bistum Bosnien- oder Diakova-Syrmien ist aus zwei, im Jahre 1773 gesetzlich vereinigten Bistümern entstanden. Es zählt 86 Pfarreien (im Militärgebiet 49), 8 männliche und 1 weibliches Kloster, 200 Priester.

Zum Bistum Fünfkirchen gehört der Bezirk Valpovo mit 13 Pfarreien und 19 Priestern.

Das griechisch-katholische Bistum Kreuz zählt in Kroatien, Slavonien und der Militärgrenze 14 Pfarreien und 20 Priester.

Die Metropolie Karlovic zählt in Syrmien 68 Pfarreien, 12 Klöster und 84 Priester. Die Eparchie Pakrac 103 Pfarreien und 84 Priester. Die Eparchie Karlstadt 137 Pfarreien und 112 Priester.

Unter den männlichen Mönchs-Orden sind in der kath. Kirche vertreten: die Franciskaner mit 22 Klöstern, die Kapuciner mit 4 Klöstern; unter den weiblichen Orden die Barmherzigen Schwestern mit 3 Klöstern und mehreren Filialen.

Klöster des griechisch-orientalischen Ritus gibt es 17, alle dem Orden des heil. Basilius angehörend.

Nationalitäten.

Die Bewohner Kroatiens, Slavoniens und der kroat.-slav. Militärgrenze sind der Nationalität nach fast durchgängig

Kroaten und Serben; sie machen über 96 Procent der Gesammtbevölkerung aus.

Das westliche Gebiet des alten Illyricum, das die Avaren verheert und unterjocht hatten, nahmen im 7. Jahrhundert die hinterkarpatischen Slaven ein: die Kroaten das Savegebiet und Dalmatien, die Serben liessen sich östlich von den Kroaten in den Gebieten der Morava, Drina und Neretva (Narenta) nieder. Es ist eine historische Wahrheit, dass die Kroaten und Serben seit jeher die zwei nächsten und verwandtesten Stämme derselben Nation sind, dass aber die Verschiedenheit des kirchlichen und staatlichen Lebens im Laufe der Jahrhunderte die Glieder des einen Körper getrennt hat. Die Geschichte anerkennt die zwei Völkernamen Hrvat (Kroate) und Srb (Serbe), welche ursprünglich zweifellos die einzigen bekannten und im Volke lebenden Namen waren, bis später durch die politische Zersplitterung mancherlei geographische Namen (Slavonier, Dalmatiner, Bošnjaken, Hercegoviner u. s. w.) sich einschleppten, denen einheimische und fremde Schriftsteller noch die allgemeinen Namen Slave und Illyrier zufügten. Zu dieser staatlichen Zerstückelung gesellte sich noch die Religion, welche zumal bei den Bekennern der griechisch-orientalischen Kirche mit der Nationalität enge verbunden ist.

Zur Zeit der Einfälle der Türken in Kroatien und Slavonien vom 15. bis zum 18. Jahrhundert, als dieses wilde Volk die beiden Länder plündernd und verheerend durchzog und einen grossen Teil auch unter das Joch seiner Herrschaft beugte, entstand im ganzen Süden eine grosse Bewegung, eine neue Völkerwanderung, welche auf die Bevölkerungsverhältnisse Kroatiens und Slavoniens einen bedeutenden Einfluss ausübte. Als ein grosser Teil des südlichen Kroatien unter dem türkischen Joche seufzte, da wanderte eine Menge Volkes aus dem Lande südlich von der Knlpa und Una weiter gegen Norden und siedelte sich teils im Gebiet zwischen der Kulpa und Drave an, teils ausser der Heimat im westlichen Ungarn, namentlich im heutigen Eisenburger Komitate, im Oedenburger Komitate um den Neusiedlersee (bosnische oder Wasserkroaten), im Wiesel-

burger und Pressburger Komitate; in Niederösterreich an der Leita und in Mären im heutigen Bezirke Znaim. Die kroatischen Standorte aber nahmen bosnische und serbische Flüchtlinge, die sogenannten „Uskoken", ein, indem sie sich im kroatischen Küstenlande, hauptsächlich um Zeng, in Sichelburg (an der krainerisch-kroatischen Grenze), in dem heutigen Kroatien zwischen der Drave und Save (dem damaligen obern Slavonien), namentlich um Koprivnica (Kopreiniz), Ivanić, Belovar u. a., endlich in Slavonien, hauptsächlich im Požeganer Komitat (einst „die kleine Walachei" genannt) und in Syrmien ansiedelten. Die Uskoken von Zeng wurden später, infolge der Klagen Venedigs über Seeräuberei, nach Sichelburg versetzt. Die kroatischen Ansiedlungen in Westungarn, Niederösterreich und Mären aber wurden, seitdem der slavische Stamm im Ennsgebiete untergegangen war, zum Bindeglied zwischen der nördlichen und südlichen Slavenwelt. Nach diesen Bewegungen und Wanderungen der Kroaten und Serben im 16. und 17. Jahrhundert wird es geradezu unmöglich zu bestimmen, wo und welche heute Kroaten oder Serben sind; denn in vielen Gebieten hat sich das Bruderblut so sehr gemischt, dass eine Scheidung des kroatischen und serbischen Elementes ebenso unmöglich als überflüssig wäre,[1]) wärend gegen die Slovenen und gegen die nichtslavischen Nationen die Grenzen nicht schwer zu bestimmen sind. Die Verschiedenheit zwischen den Kroaten und Serben beruht also nicht auf der Nationalität, sondern vielmehr auf den beiden von aussen (durch den politischen Einfluss und durch die byzantinische Cultur) geschaffenen Factoren: auf dem Glauben und der Schrift.

Bei jedem grösseren Volke gibt es Mundarten, durch welche einzelne Gebiete sich von einander unterscheiden. Die kroatische oder serbische Sprache scheidet sich nach den Mundarten: in die Kajkavština, Čakavština und Štokavština.[2])

---

[1]) Jagić: Historija književnosti naroda Hrvatskoga ili Srbskoga. Staro doba. U Zagrebu 1867. (Jagić: Geschichte der Literatur der kroatischen oder serbischen Nation. Altertum Agram. 1867.)

[2]) Nach dem Fragewort „was?", welches in den drei Formen „kaj?", „ča?" und „što" vorkommt.

Die Kajkavština herrscht im nordwestlichen Kroatien: bei der Bevölkerung des Varasdiner, Agramer, Kreuzer und zur Hälfte des Belovarer Komitates; und ausser der Landesgrenze als Fortsetzung im Süden des Szalader und Somagyer Komitates. Diese Mundart repräsentirt nicht die reine kroatische oder serbische Sprache (Čakavština oder Štokavština), sie ist in hohem Masse mit der im Westen herrschenden slovenischen Sprache gemischt, oder richtiger: es ist slovenische Sprache, die der kroatischen ähnelt. Diese kroatische Mundart mag daher entstanden sein, dass die nach dem Süden wandernden Kroaten in dem Gebiet zwischen der Drave und Save mit den daselbst gefundenen Voransiedlern slovenischer Zunge sich gemischt haben. Dieses slovenische Element in der Bevölkerung des nordwestlichen Kroatien wurde jedenfalls durch die im 16. Jahrhundert stattgefundenen Einwanderungen von jenseits der Kulpa verwischt, und eben dadurch verlor sich auch der Name oberes Slavonien" und der Name „Kroatien" bürgerte sich allmählich ein. Deshalb wurde wahrscheinlich die damals entstandene Varasdiner Grenze zur Windischen (slovenischen) Mark gerechnet. Dio genaueren Grenzen der Kajkavština gegen die Čakavština und Štokavština sind folgende: Eine Linie, gezogen von der Drave bei Pitomača oberhalb Virovitica vorüber, über Belovar und Cirkvena, an Kapela vorüber bis Lupoglava, von da über Ivanić durch die Moslavina bis zu den Dörfern Lonja und Jasenovac an der Save, längs der Save bis Petrinja, dann längs der Kulpa bis Karlstadt, von da nordwestwärts uber Draganić, Krasić, Jastrebarsko und um Siebelburg herum längs der Draga nach Krain. In den Grenzgebieten mischt sich die Kajkavština mit der Čakavština, beziehungsweise der Štokavština. Die Čakavština aber lebt im Süden, die Štokavština im Osten der Kajkavština.

Die folgenden Zahlen der Bewohner nach der Nationalität sind ein Ergebniss der Berechnungen Czoernig's, Fickers und des Verfassers und nach Thunlichkeit rectificirt nach der Volkszählung vom 31. December 1869, bei welcher die Nationalität nicht berücksichtigt wurde.

Nationalitäten	Kroatien und Slavonien		Militärgrenze		Zusam.
	insgesammt	%	insgesammt	%	%
Kroaten und Serben	1,098.000	94·72	684.094	98·29	96·01
Deutsche	32.000	2·75	8.891	1·28	2·20
Magyaren	15.000	1·29	—	—	0·80
Italiener	2.000	0·17	—	—	0·10
Čehoslaven . . .	6.000	0·51	801	0·01	0·36
Slovenen	3.000	0·25	—	—	0·16
Andere	4.085	0·31	2.211	0·42	0·37

Hinsichtlich der Intensität ist die kroatische Militärgrenze mit dem Gradiškaner und Broder Regimente jenes Gebiet, welches fast ausschliesslich von Kroaten und Serben (über 99%) bewohnt wird. Auf derselben Stufe der Dichte stehen wol auch die Komitate: Varasdin, Kreuz, Agram und Belovar (99%), wärend im Fiumaner Komitate 3% auf andere Nationalitäten entfallen. Im Požeganer Komitate sind Kroaten und Serben mit 95, im Petervardeiner Regimente mit mehr als 90, im Viroviticer Komitate mit mehr als 88, im Syrmier Komitate mit 80 Procent vertreten. Die Kroaten und Serben haben Stammesverwandte jenseits der anstossenden Grenzen Ungarns, des südlichen Krain, Istriens, Dalmatiens, Bosniens und Serbiens.

Deutsche: am zahlreichsten im Syrmier Komitat (11%) im Petervardeiner Regimente (6·92%), im Viroviticer Komitate (2%). Wärend die Deutschen in den Städten, in Agram und Varasdin, unter der Industrie und Handel treibenden Bevölkerung in geringem Verhältnisse vertreten sind, treten sie zahlreicher in der obern Stadt Essek und den benachbarten Dörfern (Retfalu, Kravici, Sarvašu) und in Petrovci und Vukovar auf. Inseln mit gemischter Bevölkerung gibt es durch ganz Slavonien, wie St. Lukač, von Rezovac über Terezovac und Antunovac bis Ladislava, Čabuna, Radosavci und Zvečevo im Viroviticer Komitate; Gornji Miholjac, Tekič mit Tominovac, Kula mit Poreče und Ciglenik im Požeganer Komitate; dann in der Linie von Jarmina bis Čerević, Sotin mit Tompojevci im Syrmier Komitate. In der Militärgrenze am zahlreichsten in Mitrovic, Petervardein, Neu-Banovec, Semlin, und die Sprachinsel Jarmina schliesst an Neudorf bei Vinkovce an.

Magyaren: am zahlreichsten in Slavonien, hauptsächlich im Syrmier Komitate (6·84%), dann namentlich gemischt bald mit Deutschen, bald mit Serben in Neštin, Erdevik, Sotin, Putinci, Šatrinci u. a.; ferner im Viroviticer Komitate (3%), nemlich gemischt in Dežanovac, Terezovac, Gornji Miholjac, Slatina, zerstreut in Bankovci, Novoselo, Vladislavci u. a.; endlich im Požeganer Komitate (1%), zumeist in Alaginci, und zerstreut in Bankovci und Ruševo.

Italiener: zerstreut im Küstenlande, hauptsächlich in Fiume, wo sie sich unter dem Einflusse der Schifffahrt und des Handels angesiedelt.

Čehen und Slovaken: in geringer Zahl in Slavonien; erstere in Končanica, Bukovica, Doljni Daruvar (Unter-), letstere um Čepin.

Slovenen: an der Grenze von Krain und Steiermark.

Skipetaren: bei Mitrovic im Petervardeiner Regimente (2%), in Hrtkovci und Nikinci.

Endlich Zigeuner: am zahlreichsten im Syrmier (1·11%) und Viroviticer (0·63%) Komitate.

Bewegung der Bevölkerung.

Die Ausweise über die Bewegung der Bevölkerung, d. i. über Trauungen, Geburten und Sterbefälle, werden in Kroatien und Slavonien erst seit dem Jahre 1851 geführt. Nachstehende Daten über Trauungen, Geburten und Sterbefälle gründen sich auf die Bekanntmachungen vom Jahre 1867 bis inclusive 1869. Denn neuere Daten bezüglich des Civilgebietes stehen uns nicht zu Gebote, wol deshalb, weil in den letzten Jahren keine bedeutenden Erscheinungen eine bemerkenswerte Veränderung in dem Stande der Bevölkerung sei es im positiven oder negativen Sinne hervorgerufen haben.

Familien- und Ehenverhältnisse.

Nach der jüngsten allgemeinen Volkszählung gab es im Effectivstande der Bevölkerung in Procenten:

	in Kroatien-Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
Unverheiratete	52.0	55·5	51·6
Verheiratete	41.2	42·9	42·8
Witwer und Witwen . .	6·6	5·6	5·5
Geschiedene	0·2	0·0	0·1

Aus diesen Daten erhellt, dass in Kroatien und Slavonien und in der kroat.-slav. Militärgrenze unter allen Königreichen und Ländern des österreichisch-ungarischen Kaiserstaates das günstigste diesbezügliche Verhältniss besteht, was mit den Ernährungsverhältnissen des Volkes in engem Zusammenhange steht, denn die agricole Bevölkerung schliesst frühzeitig Heiraten, welcher Umstand wol auch durch die frühe Reife des Südslaven bedingt ist. Wenn man bei dem Verhältnisse der Verheirateten den Nachwuchs bis zum vollendeten 15. Lebensjahre, der zufolge der Zählung in Kroatien und Slavonien 36·3, und in der Militärgrenze 38·7 Procente beträgt, berücksichtigt und in Abschlag bringt, dann gestaltet sich das Verhältniss noch günstiger, und ergibt für Kroatien und Slavonien über 64, für die Militärgrenze aber über 71 Procent Verheiratete. Die Daten über Ehescheidungen in der Militärgrenze übertreffen allbekanntermassen alle Verhältnisse derselben Art, denn diese Fälle sind daselbst äusserst selten (0·02%), in vielen Gegenden geradezu ganz und gar unbekannt.

Das Verhältniss des Familienstandes zur Bewohnerzahl steht in innigem Zusammenhange mit der Anzahl der jährlichen T r a u u n g e n. Dass vom nationalökonomischen und moralischen Standpunkte diese so bedeutsamen Ziffern eine andere Wichtigkeit z. B. für die Grenze als für ein anderes Land haben, erhellt deutlich genug aus dem angeführten Verhältnisse der Ehescheidungen in der Grenze. Dass nun in Kroatien und Slavonien, also bei derselben Nation, zwischen dem Civil- urd Militärgebiete hinsichtlich des Verhältnisses der jährlichen Trauungen dennoch Unterschiede bestehen. wird aus folgenden Daten klar.

Die Zahlen der Trauungen in den oben angegebenen Jahren und die Verhältnisse derselben zur Bevölkerungszahl gestalten sich nun folgendermassen:

	Zahl	1 Trauung auf Bew.	Zahl	1 Trauung auf Bew.	Zahl	1 Trauung auf Bew.
	1867		1868		1869	
Kroatien und Slavonien .	12.764	77·0	12.331	80·2	10.348	96·3
Militärgrenze	9.822	75·9	8.171	90·1	8.465	89·3
Zusammen	22.586	76·6	20.502	84·5	18.813	93·2

Mit Rücksicht auf den Familenstand der Getrauten ergibt es sich aus dem Durchschnitt der oben angeführten Jahre, dass Ehen geschlossen wurden in

	Kroatien u. Slavonien	der Militärgrenze	Zusammen
	%		
zwischen Ledigen und Ledigen . .	70·0	70·0	70·0
„ Witwern und Witwen . .	13·0	17·7	16·0
„ Witwern und Ledigen . .	12·5	9·5	10·8
„ Witwen und Ledigen . .	4·5	2·8	3·2

Mit Rücksicht auf das Alter der Getrauten ergeben sich auf 100 Ehen folgende Verhältnisse in

	Kroatien u. Slavonien	der Militärgrenze	Zusammen
	%		
Bräutigame bis 24 Lebensjahre .	43·5	60·7	50·4
„ von 25—30 „ .	28·5	16·1	23·6
„ „ 31—40 „ .	17·8	11·2	15·5
„ „ 41—50 „ .	7·2	7·3	7·0
„ „ 51—60 „ .	2·5	3·4	2·9
„ über dem 60. „ .	0·5	1·3	0·6
Bräute bis 20 „ .	39·4	47·9	43·4
„ von 21—24 „ .	24·4	21·4	23·6
„ „ 25—30 „ .	18·5	13·3	16·5
„ „ 31—40 „ .	11·9	9·8	10·3
„ „ 41—50 „ .	4·7	5·3	5·0
„ über dem 50. „ .	1·1	2·3	1·2

Die Trauungen sind, wie überall, auch hier nicht gleichmässig auf das Jahr verteilt und ergeben für die einzelnen Monate sehr verschiedene Verhältnisse. Die meisten Heiraten werden nach der Ernte und vor der Adventzeit geschlossen, nemlich im November (bis 38 Procent), die wenigsten im März (0·5 Procent.)

Anzahl und Verhältniss der Geburten.

Die Entstehung der Bevölkerung hat ihren Grund in der Zahl und den Arten der Geburten. Die angeführten Jahre weisen für Kroatien und Slavonien und die kroat.-slav. Militärgrenze folgende Geburtszahlen und deren Verhältnisse zur Gesammtzahl der Bevölkerung aus:

	Zahl	1 Geb. auf Bewoh.	Zahl	1 Geb. auf Bewoh.	Zahl	1 Geb. auf Bewoh.
	1867		1868		1869	
Kroatien und Slavonien	43216	22·5	44152	22·4	44420	22·5
Militärgrenze	35002	21·2	35720	21·0	34062	22·1
Zusammen . . .	73218	21·9	79872	21·7	78482	22·2

Diese Verhältnisse zeigen, dass die absolute und relative Zahl der Geburten dem Zuwachs der Bevölkerung angemessen ist.

Die absoluteu Geburtszahlen teilen sich nun folgendermassen nach dem Geschlechte:

	männliche	weibliche	auf 100 weibl. entfallen männl.
	Geburten		
Kroatien und Slavonien (1867–1869)	67.859	63.939	106·1
die Militärgrenze (1897—1869)	53.799	50.985	105·3
Zusammen . . .	121.658	114.924	105·9

Die allgemeine Beobachtung, dass mehr männliche als weibliche Kinder geboren werden, bewärt sich hiemit auch in Kroatien und Slavonien und der kroat.-slav. Militärgrenze.

Das Verhältniss zwischen den ehelichen und unehelichen Geburten ist folgendes:

	Eheliche Geburten		uneheliche Geburten	
	Anzahl	Procente	Anzahl	Procente
Kroatien und Slavonien (1867—1869)	124.463	93·2	7.915	6·8
Militär-Grenze (1867—1869)	103.830	98·0	1.216	2·0
Zusammen . .	228 293	96.1	9.131	3·9

Dieses äusserst günstige Verhältniss bezüglich der unehelichen Geburten in der Militärgrenze (durch die ganze Reihe der Jahre durchschnittlich 1·2%) steht in innigem Zusammenhange mit der patriarchalischen Lebensweise des Volkes, mit der Frequenz und der Frühzeitigkeit der Trauungen.

Die Zahl der Todtgeburten ist sehr gering. In den angeführten Jahren wurden durchschnittlich jedes Jahr todt geboren: in Kroatien und Slavonien 337 oder 0·8%, in der Militärgrenze 277 oder 0·78% von allen geborenen Kindern. Auch bei den Todtgeburten überwiegt das männliche Geschlecht, denn auf 100 weibliche Todtgeburten entfallen 109 männliche.

Mit Rücksicht auf die Jahreszeiten ist eine gewisse Gleichmässigkeit bezüglich der Geburtszahlen bemerkbar, mit Rücksicht auf die Monate aber gibt es Verschiedenheiten: die drei ersten Monate weisen die grösste Geburtsziffer aus (durchschnittlich im Monate 8·22%) die allmählich bis zum Juni (dem Monate der wenigsten Geburten, nemlich 7·4%) abnimmt.

Zahl und Verhältniss der Sterbefälle.

Die Anzahl der Sterbefälle und ihr Verhältniss zur Zahl der Bevölkerung gestaltete sich in den angeführten Jahren folgendermassen:

	1867		1868		1869	
	Zahl	1 Sterb. auf Bewoh.	Zahl	1 Sterb. auf Bewoh.	Zahl	1 Sterb. auf Bewoh.
Kroatien und Slavonien .	37927	25·9	40049	24·5	37009	27·1
Militärgrenze	29320	25·2	29673	25·9	26885	28·0
Zusammen . .	67247	25·5	69722	24·9	63894	27·6

Dass das männliche Geschlecht in der Sterblichkeit das weibliche überwiegt, ist eine natürliche Folge des Geburtsverhältnisses (mehr männliche als weibliche Geburten). Das Verhältniss der männlichen Sterbefälle zu den weiblichen ergibt für die angeführten Jahre folgendes: auf 100 weibliche Sterbefälle entfallen durchschnittlich 108 männliche, in Kroatien und Slavonien auf 100 weibliche 113 männliche, in der Militärgrenze auf 100 weibliche 104·7 männliche.

Diese Sterblichkeitsziffer aber war mit Rücksicht auf das Alter in den angeführten Jahren nach folgenden Procenten verteilt:

	Kroatien und Slavonien		Militärgrenze		Zusammen	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
Von der Geburt bis 1 Jahr	32·2	29·4	31·5	28·7	31·8	28·9
Ueber 1 Jahr bis 5 „	19·2	21·0	21·2	22·0	20·3	21·6
„ 5 „ „ 10 „	4·6	4·9	5·4	5·3	5·0	5·3
„ 10 „ „ 20 „	3·6	4·0	4·3	4·6	3·9	4·0
„ 20 „ „ 40 „	12·4	13·9	13·6	15·6	12·9	14·8
„ 40 „ „ 60 „	17·0	16·0	12·8	14·4	15·2	15·2
„ 60 „ „ — „	11·0	10·8	11·2	9·4	10·9	10·2

Die Sterblichkeit mit Rücksicht auf die Jahreszeiten beträgt im Frühling 26·5, im Sommer 20·4, im Herbst 24·8,

im Winter 28·3 Procent. Der stärkste Monat, Jänner, beziffert sich mit 10·4, der schwächste, Juni, mit 5·3 Procent.

Zuwachs der Bevölkerung.

Die angeführten Zahlen über Geburten und Sterbefälle zeigen deutlich, dass in Kroatien und Slavonien und in der kroat.-slavon. Militärgrenze mehr Geburten als Sterbefälle stattfinden. In den angeführten Jahren hat sich die Bevölkerung durch die grössere Zahl der Geburten, nach Abzug der Todtgeburten, durch folgenden Zuwachs vermehrt.

	Kroatien und Slavonien	Militärgrenze	Zusammen
Im Jahre 1867	4.964	4.306	9.270
„ „ 1868	3.780	5.761	9.541
„ „ 1869	7.047	7.177	14.224
Zusammen . . .	15.791	17.244	33.035

Der Vergleich mit der Gesammtzahl der Bevölkerung ergibt, dass die Bevölkerung in deu angeführten Jahren durch die grössere Geburtsziffer in beiden Gebieten durchschnittlich in einem Jahre einen Zuwachs von 11.012 Seelen oder von 0·63 Procent erfuhr, und zwar Kroatien und Slavonien einen durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 5264 Seelen oder 0·54 Procent, die Militärgrenze von 5748 Seelen oder 0·77 Procent.

Wenn aber mit diesen Verhältnissen die aus der-Volkszählung gewonenen Resultate zusammengestellt werden, da ergeben sich andere Verhältnisse. Vergleicht man die beiden letzten Volkszählungen (vom Jahre 1857 und 1869) — und für Kroatien gibt es keine andern genauern Zählungen — da beträgt der Bevölkerungszuwachs für die Zeit zwischen den beiden Zählungen 121.600, oder durchschnittlich per Jahr 10.133 Seelen, d. i. 1·01 Procent; für die Militärgrenze ergibt sich für dieselbe Zeit ein Zuwachs von 91.087, per Jahr somit 7584 Seelen oder 0·88 Procent. Beide Gebiete zusammen ergeben einen Zuwachs von 230.568, per Jahr 19·214 Seelen oder 1 Procent. Bezüglich der Militärgrenze ist zu bemerken, dass der Bevölkerungszuwachs bedeutend

grösser wäre, wenn sie nicht in jedem Kriege eine ungewöhnliche Blutsteuer gezahlt hätte, da jeder Erwachsene ohne Ausnahme zum Militärdienst verpflichtet war, und die Grenzer schwanden teils in den Kriegen hin, teils in Folge der nach den Kriegen herrschenden Epidemien. Ohne der ältern unaufhörlichen Türkenkämpfe und der französischen Kriege zu gedenken, erwähnen wir hier nur die häufigen Bewegungen in Italien und ganz besonders die Jahre 1848 und 1849 in Italien und Ungarn, welche die Bevölkerung für lange Zeit auf der Bahn der Entwicklung zurückwarfen.

III.

Die physische Kultur.

Landwirtschaftliche Verhältnisse.

Die Landwirtschaft im weitesten Sinne, mit der Agricultur und der Forstcultur, ist in Kroatien und Slavonien und der kroat.-slav. Militärgrenze der hervorragendste Erwerbszweig und für die Nation die bedeutendste Quelle des Verdienstes. Die jüngste Volkszählung hat nachgewiesen, dass in beiden Gebieten mit landwirtschaftlicher Production und den sie unterstützenden Zweigen an 500.000 Seelen sich beschäftigen, ungezählt Weiber und Kinder; und werden auch diese in die Rechnung einbezogen, so beschäftigen sich über die Hälfte. also nahezu zwei Dritteile der Gesammtbevölkerung mit Landwirtschaft und den sie unterstützenden Arbeitszweigen.

Kroatien und Slavonien zwischen der Drave und Kulpa, dem Alpenstock bereits ferne gelegen und der Zone der Aepuatorialregen sich nähernd, ist durch seine verticale Bildung, durch den Wechsel von Ebenen und Hügellandschaften, durch sein wärmeres und mässig feuchtes Klima, durch seinen langen warmen Herbst zur Gewinnung aller Agriculturproducte, insbesondere zum Anbau von Mais und der zweiten Frucht (namentlich Buchweizen) sehr geeignet. Immerhin aber ist der Frühling nicht überall beständig, denn Spätreif und kalte Nebel herrschen im Küstengebiete zuweilen bis in den Mai, in Slavonien bis in den April hinein und machen dann einem rasch (schon im Juni) eintretenden heissen Sommer Platz; hierauf grosse Dürre, die jedoch selten ein Mis-

jahr bedingt; ein langer kalter Winter mit geringem Schneefall, zuweilen infolge südlicher Regen das Feld mit Glatteis bedeckend. Doch sind dies immerhin nur örtliche Erscheinungen und ihre Schädlichkeit ist auf einen sehr geringen Raum beschränkt.

Die Hauptculturzweige sind so verteilt, dass die Ebenen ein weites Ackerfeld darbieten, welches hier mit inselartig auftauchenden, dort mit zusammenhangenden Wäldermassen abwechselt; die Hügelabhänge schmücken unzählbare Weingärten, in der Nähe der Gewässer und zwischen benachbarten Wäldern breiten sich zumeist Wiesen aus, wärend die Hutweiden mit teilweise ackerbaufähigem Boden den Wiesenraum oft um das doppelte übertreffen. In dem nördlichen gebirgigen Kroatien sind also Wälder und Weingärten die bedeutendsten Culturzweige. Slavonien besitzt auf dem besten Boden viele zusammenhangende Wälder, doch beherrschen auch Ackerbau und Weinbau ausgedehnte Gebiete; weniger vertreten ist das Wiesenland, dagegen gibt es zahlreiche Hutweiden und weite Riede längs der Drave, Save und Donau. Den Hauptblemmschuh für die Hebung der Landwirtschaft in diesem Gebiete bildet der Mangel an Dünger, denn die Rinderzucht steht in keinem Verhältnisse zum Umfange des Acker- und Wiesenlandes und das Landvolk zieht die freie Weide des Rindes der Stallpflege vor.

In dem Gebiete südlich von der Kulpa ist zwischen dem Meere und der Korana, einige Thalebenen ausgenommen, das Erdreich, seiner Karstformation gemäss, vorzugsweise steinig, insbesondere im Küstengebiete und in den waldlosen Gegenden; der Boden ist kahl, mit nackten Felswänden bedeckt, zwischen welchen fruchtbare Strecken von Humus netzartig sich ausbreiten; ausserdem ist der Boden von Abhängen und muldenförmigen Vertiefungen durchschnitten. Auf solchem Boden haben umfangreiche Wiesen, ausgedehntes Ackerfeld nicht Platz, er ist nur zur Alpenweide geeignet und im Küstengebiete zur Kultur der Rebe und des Maulbeerbaumes. Die Aequinoctialregen jedoch wirken nicht segensreich, denn sie fallen zu solchen Zeiten des Jahres, in denen die Ernte bereits vorüber ist, die Saat jedoch entweder noch nicht begonnen hat

oder aber der Art ist, dass sie einer grösseren Feuchtigkeit nicht bedarf. Die durch Winter- und Frühlingsregen der Erde zugeführte Feuchtigkeit ist bis zu Ende Mai oder Mitte Juni verbraucht, und alles weitere hängt von den Gewitterregen des Sommers ab, die freilich wol auch manches Jahr ausbleiben. Der durch das hohe Procent von unproductivem Steinboden (im Oguliner Regiment 31·7) ohnehin verhältnissmässig geringe Ertrag dieses Gebietes wird nun also oft, sei es durch die gewaltigen Contraste der Jahreszeiten, sei es durch die vorherrschende Bura, oder durch übermässige Hitze und Dürre gar sehr in Frage gestellt.

In Civil-Kroatien und Slavonien bestanden und bestehen zum Teil noch dieselben Verhältnisse zwischen den Herrschaften und Unterthanen, welche im benachbarten Ungarn angetroffen werden; und dies nicht allein in socialer und politischer Hinsicht, sondern auch bezüglich der Culturarten. Nach dem Urbarialgesetze Maria Theresia's hatte der Bauer das Recht auf eine bestimmte landwirtschaftliche Area; darnach wurden die Sessionsgrössen und die gegenseitigen Rechte und Pflichten zwischen den Bauern und Herrschaften festgestellt: letztere behielten Wälder und Grasboden für sich, das Ackerland überliessen sie den Bauern. Da diese Teilung dem Bauer ob des Mangels an Wald und Grasboden keinen erheblichen Nutzen einbrachte, so gab dies in jüngster Zeit Veranlassung zu vielen agrarischen Processen, die zwischen den Herrschaften und den Bauern wegen der Rodungen geführt werden. Die Herrschaften hatten nemlich den Bauern die ausgerodeten Waldungen — gegen Entschädigung — zur Urbarmachung überlassen, und diese Strecken wurden vom Steuerkataster abermals den Herrschaften zugeschrieben und auf Grund dessen machen diese ihre Rechte auf die Rodungen, deren Wert durch die landwirtschaftliche Verbesserung bedeutend gestiegen, wieder geltend.

Eine weitere Eigentümlichkeit dieser Länder ist die eigengeartete Familienverfassung, wie sie sich seit alten Zeiten bei den Kroaten und Serben erhalten und wie sie noch heutzutage in Kroatien und der Miltärgrenze lebt. Das ist die Institution der sogenannten Hauskommunionen,

deren Ursprung in der Lebensweise der Südslaven zu suchen ist, und der gemäss der Besitz stets Eigentum der ganzen Familie bleibt, also nicht an die einzelnen Familienglieder übergeht, der Aelteste aber oder der Tüchtigste habe das Gut im Namen der Hauskommunionsglieder zu verwalten. Auf den ländlichen Wohnstätten mittelguter Gegenden, zu welchen durchschnittlich 25—40 Joch Landes und eine entsprechende Anzahl von Hausthieren gehören, wohnen die Familienglieder, führen die Wirtschaft gemeinschaftlich unter einem selbstgewählten Hausältesten, der dann jeden Tag jedem Familiengliede die Arbeit zuteilt und die ausgedehnteste väterliche Gewalt nicht allein über seine Kinder, sondern in der ganzen Hauskommunion ausübt. Die etwa in der Armee dienenden oder ausser des Hauses ihrem Erwerb nachgehenden Familienglieder gehören immerhin der Kommunion an, in die sie häufig zurückkehren. Diese Institution übt einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der landwirtschaftlichen Verhältnisse und war in früherer Zeit ein wichtiger Hebel des ländlichen Wolstandes, hat sich aber bereits überlebt; es zeigte sich nemlich, dass in jenen Orten, wo diese Institution noch besteht, die individuelle Arbeitskraft gesunken ist (viele Kommunionen sind übervölkert, andere entvölkert), dass also an einen landwirtschaftlichen Fortschritt nicht zu denken ist. Dieser Mangel und noch manche andere führten dazu, dass man diese veraltete Institution teils aufzuheben begann, teils durch entsprechende Gesetze ordnet, um die Entwicklung des Landes zu fördern. Uebrigens geht diese Institution an vielen Orten ohnehin ihrem Verfall entgegen: die Kommunionen in Kroatien zerfallen immer durch stillschweigende und immer wachsende Teilungen des Besitzes unter die Mitglieder. In der Militärgrenze aber, wo nach dem Gesetze vom Jahre 1850 die Kommunionen Eigentümerinnen des ganzen unbeweglichen Gutes sind, sind sie durch das Gesetz vom 8. Juni 1871 geregelt. Darnach sind die Kommunionen berechtigt, mit ihrem beweglichen und unbeweglichen Gut bis zum Minimum von sechs Joch zu verfügen, welches Minimum als unveräusserliches Stammgut der Kommunion anzusehen ist. Im

Küstenlande kann übrigens auch dieses Minimun jedoch nur mit Bewillignng der Behörden verringert werden. Das Stammvermögen einer Militärgrenzkommunion kann im Notfalle im Einverständnisse mit der Behörde im Executionswege verkauft werden und die Kommunion löst sich sonach auf; dies letztere tritt auch ein, wenn kein männliches Mitglied der Kommunion vorhanden ist. Jedes Mitglied der Kommunion ist befugt, über seinen Anteil des Kommunionsvermögens im Wege der Vererbung oder Rechtsnachfolge zu verfügen.

In Kroatien und Slavonien wechseln grosse Besitzungen mit kleinen ab. Die Landwirtschaft wird extensiv mit rücksichtsloser Wälderausrodung betrieben. Einige grössere Güter beginnen rationelle Landwirtschaft zu treiben. Die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte sind ungleich verteilt, immerhin aber waltet da ein günstigeres Verhältniss ob, als in dem benachbarten Ungarn, da die Bevölkerung eine dichtere ist und auch die weibliche Bevölkerung Arbeitskräfte liefert.

Der Grundsteuerkataster wurde in Kroatien und Slavonien im J. 1849 eingeführt, und hat das Grundsteuerprovisorium auf Grundlage älterer Vermessungen, anderweitiger Hilfsmittel und auf Grundlage von Schätzungeu die Steuerfläche bestimmt, wärend der stabile Kataster im Jahre 1864 seine Arbeit zu Ende geführt und das Land genau vermessen hat. Auch in der Militärgrenze hat der stabile Kataster seine Operationen begonnen nnd den grössern Teil des Landes (das Likaner, Oguliner, Otočaner und Petervardeiner Regiment harren noch der Vermessung) bereits genau vermessen. Für Kroatien und Slavonien bleibt noch die Bewertung der katastralisch vermessenen Gründe und die Bemessung der Grundsteuer übrig. Nach den Vermessungsoperaten des stabilen Katasters und nach den Schätzungen des Grundsteuerprovisoriums kann nun der Flächenraum des productiven und unproductiven Bodens bestimmt und die Einteilung des productiven Bodens nach den Kulturzweigen getroffen werden. Als unproductiver Boden wird ausser dem ganz unbenützten auch jener Raum angesehen werden, der teils (thatsächlich zwar als Steuerfläche betrachtet wird, aber nur) Baugründe,

Steinbrüche u. dgl. abgibt, teils (als Wasserbahn, Strasse, Weg u. s. w.) der Steuer nicht unterliegt.

Auf Grund der diesbezüglichen Ausweise verteilt sich der Boden also:

	productiver Boden	unproductiver Boden
	□-Meil. (à 10.000 Joch)	
Kroatien und Slavonien	379·67	22·57
Kroat.-slav. Militärgrenze	287·96	64·92
Zusammen . . .	667·63	87·49

Vom Gesammtflächenraum entfallen auf

	productiven Boden	unproductiven Boden
	Procente	
in Kroatien und Slavonien . . .	94·4	5·6
in der kroat.-slav. Militärgrenze . .	81.6	18·4
Zusammen . . .	88·4	11·6

Hieraus ist ersichtlich, dass das Verhältniss des productiven Bodens zur Gesammtfläche ein durchaus befriedigendes ist. Es entfallen nemlich auf je 100 Seelen durchschnittlich 359 Joch productiven Bodens: in Kroatien und Slavonien 326·9, in der Militärgrenze 412·5 Joch. In Kroatien und Slavonien kommen auf jeden Besitzer 18·8 Joch, oder 13·5 Parcellen, auf jede Parcelle 1·5 Joch productiven Bodens. Aber zwischen dem fruchtbaren Boden des Nordens und jenem des Südens macht sich ein bedeutender Unterschied geltend. Im nördlichen Teile, namentlich zwischen der Save und Drave, ist der unproductive Boden der Art, dass er bei genügenden Arbeitskräften ohne grosse Mühe urbar gemacht werden könnte; besonders durch Trockenlegung der Pfützen und Moräste, durch Regulirungen von Flüssen und anderweitigen Gewässern könnte ein namhaftes Quantum von pro-

ductivem Boden gewonnen werden, wärend jetzt nach den Katastralvermessungen der Morastboden Kroatiens und Slavoniens über 14.000 Joch beträgt. Die obere Grenze hat wegen ihres felsigen Bodens verhältnissmässig viel unproductiven Bodens (Steinboden allein über 35·5 □-Meilen), obschon in den Mulden und Thälern zerstreute Weideplätze vorkommen. Aber auch in der Militärgrenze liesse sich der unproductive Boden durch Bewaldung der kahlen Karstgebiete und Trockenlegung der slavonischen Pfützen und Moräste mit der Zeit um ein beträchtliches vermindern.

Die Grundsteuer gehört als Gesetzgebungsobject in den Wirkungskreis des gemeinsamen kroatisch-ungarischen Reichstags und schuf dieser diesbezüglich im Jahre 1868 einen Gesetzartikel (25), dessen Rechtskraft im Jahre 1870 prolongirt ward. Laut dieses Gesestzartikels wird das Grundsteuerprocent von dem in den Katasterbüchern des Steuerprovisoriums ausgewiesenen reinen Jahreseinkommen bemessen und es beziffert sich dasselbe mit 20·76, hiezu die Grundentlastungsgebühr mit 9, zusammen also mit 29·76 von Hundert Gulden Einkommen. In der Militärgrenze besteht die Grundsteuer nach dem Grundgesetze vom Jahre 1807 und fusst ihr Ausmass auf ältern Fassionen und Vermessungen. Die Grundsteuer ist eine dreifache: die einfache oder die der gemeinen Grenzer, welche am niedrigsten besteuert sind; die höhere, zu welcher die privilegirten Besitzer, oder die Bewohner der Städte und die dem Civilverwaltungsgebiet Angehörigen verpflichtet sind; endlich die Personalsteuer, welche der Klerus von jenem Grundbesitz zahlt, der nicht in die Congrua einbezogen ist. Mit Rücksicht auf die erste Kategorie ist das ganze Land nach der Ertragsfähigkeit in vier Gebiete eingeteilt: a) die 4 Regimenter der obern Grenze, b) die zwei Banalregimenter, c) das Gradiškaner, d) das Broder und Petervardeiner Regiment. Das Ackerfeld und der Wiesengrund sind nach ihrer Güte in drei Klassen eingeteilt. Die Steuer wird vom Flächenraum ohne Rücksicht auf den Ertrag bemessen.

Kroatien-Slavonien zählt

Grundbesitzer . . . . : 201.558
Katastralparcellen 2,651.260

Der Reinertrag des Landes nach der Schätzung des Katasterprovisoriums . . . 7,760.000 fl.

Der Reinertrag nach dem Flächenraum des stab. Katasters . . . . 8,239.279 fl.

Gesammtbetrag der Grundsteuer (mit den Gebühren) vom Jahre 1872:

in Kroatien-Slavonien . . . 2,747.991 fl.
in der Militärgrenze . . . 850.219 fl.

Zusammen . . 3,599.219 fl.

Landwirtschaftliche Verhältnisse.

Der Flächenraum des entweder ununterbrochen oder abwechselnd als Ackergrund benützten Bodens beträgt zusammen 2,168.385 Joch oder 28·79% des Gesammtflächenraumes. Die einzelnen Teile weisen folgende Verhältnisse auf:

Komitat	Joch	% vom ganzen Flächenraum
Agram	224.338	40·42
Varasdin	96.013	30·00
Kreuz	98.929	32·96
Belovar	241.516	35·97
Fiume	21.850	7·78
Požega	124.266	28·88
Virovitica	300.872	37·11
Syrmien	206.993	49.26
Zusammen . . .	1,341.577	32·70

Regiment	Joch	% vom ganzen Flächenraum
Lika	77.446	15·08
Otočac	52.333	10·00
Ogulin	67.232	14·60
Sluin	99.655	41·50
I. Banal-	101.039	43·91
II. Banal-	83.383	33·32
Gradiška	99.395	30.09
Brod	130.138	36·87
Petervardein	143.187	24·25
Zusammen . .	853.808	24·40

Der Boden ist im allgemeinen dem Ackerbau günstig, die tiefen Thonschichten Slavoniens ihm sogar zuträglicher als in manchen Gegenden Ungarns, ausgenommen die Gebirgsränder, wo der Boden ungleich, oft seicht und steinig ist. Jeder Bach, jeder Fluss (und sie sind sehr zahlreich!) hat längs seiner gestreckten Ufer ein vorzügliches Bodenmaterial aufgehäuft, das nach der ganzen Länge gleichmässig ist; so ist das Diluvium und Alluvium der Drave tief, fett und weich (lehmig), längs der Save mehr feinsandiger Humus. Daher hat Slavonien einen ausgezeichneten Getreideboden und zählt namentlih Syrmien zu den fruchtbarsten Gebieten Europas. Der südwestliche Teil Kroatiens (das Küstenland und der Fiumaner Komitat) ist hingegen felsig und von geringer Fruchtbarkeit. Die mittleren Gebiete sind geeigneter zum Anbau von Futterkräutern als zum Getreidebau, wärend Slavonien und das angrenzende Gebiet Kroatiens zumeist Weizenboden darbietet. Die Dreifelderwirtschaft ist fast durchgehends im Gebrauch; nebenbei taucht in vielen Gegenden die Freiwirtschaft auf und verschiedenartige Frucht erscheint auf demselben Acker — nebeneinader oder durcheinander. In Slavonien ist die wichtigste Winterfrucht: Weizen, ferner Gerste und Reps, selten Roggen: die Sommerfrucht: Mais; die Brache wird kaum benutzt. Im nördlichen Kroatien pflegt man auf demselben Acker vielerlei zu säen,

besonders Mais und dazwischen Fisolen, Kürbisse u. a. und setzt diese Bewirtschaftungsmethode auf demselben Grundstücke häufig durch zwanzig Jahre fort; der Mais nimmt $^6/_8$, die übrige Frucht $^2/_8$ des Ackerbodens ein; ersterer wird häufig durch Mohrenhirse ersetzt. Die grösseren Güter werden ziemlich rationell bewirtschaftet, einige führen den Wechsel der Saat ein, aber auch der Bauer entsagt mehr und mehr seiner altherkömmlichen Gewohnheit. Der fleissigste Landwirt ist der Küstenländer, da er auch das kleinste Stückchen Erde, das er zwischen Felsen und Sträuchern urbar macht, sehr emsig pflegt; doch ist der Besitz im Küstenlande so zerstückt, dass kaum der zehnte Teil der Bevölkerung von der Bodenwirtschaft leben kann. Der Mängel, die den Fortschritt der Agricultur hemmen, sind viele, besonders der bereits erwähnte Umstand, dass der Boden nicht genügend gedüngt wird, da das Rind auf Hutweiden seine Nahrung sucht und so die Felder ob unzureichenden Düngers weniger ergibig sind. Ein weiteres Hemmniss des landwirtschaftlichen Fortschrittes ist in dem Mangel an Arbeitskräften zu suchen, woran die Untüchtigkeit der Hauskommunionen die meiste Schuld trägt. Hiezu die ungünstigen Verhältnisse des Bodencredits und die schlechten Verkehrsmittel, zwei dem Verkehr mit Feldfrüchten sehr abträgliche Factoren. Trotz alledem ist aber in der neuesten Zeit doch ein Fortschritt in der Agricultur bemerkbar, denn eine rationellere Methode der Bewirtschaftung und die Anwendung von landwirtschaftlichen Maschinen und verbesserten Ackerwerkzeugen hat sich nicht nur auf den grössern Gütern, sondern auch auf kleineren Besitzungen Bahn gebrochen [1]). Seit dem Jahre 1864 wird übrigens in Kroatien und Slavonien an der Segregation und an der Commassation der zerstreut liegenden Ackergründe und Wälder gearbeitet und verspricht die

[1]) Nach der Zählung dieses Jahres gibt es in Kroatien und Slavonien a) 1 Dampfsäemaschine, 4 Mähmaschinen, 48 Dreschmaschinen und 25 andere Maschinen; b) für die Pferdekraft eingerichteter Eisenpflüge gibt es 9055, Holzpflüge 59558, Säemaschinen 326, Mähmaschinen 33231, Dreschmaschinen 7975, anderer Maschinen 7877.

Vollendug dieser Arbeiten einen bedeutenden Fortshritt in der Landwirtschaft, denn so manches Stück Erde sieht dadurch einer bessern Bewirtschaftung entgegen. Sodann wird der Aufschwung des Verkehrs, der auf den Wasserwegen und Eisenbahnen bereits begonnen, und die dadurch erzielte Steigerung der Fruchtpreise den Producenten zu um so grösserer Thätigkeit auf landwirtschaflichem Gebiete ansspornen.

In der Militärgrenze ist der Boden in landwirtschaftlicher Beziehung sehr verschieden. Der östliche Teil, zwischen der Drave und Save, ist im allgemeinen fruchtbarer als der westliche. Am sterilsten ist der Boden in der obern Grenze in deren südlichem und westlichem Teile; doch gibt se auch hier einige fruchtbare Gegenden, wie das Zrmanja- und Korenicathal, dann Krbava, Brinje und andere. Im Südost ist der Boden jedenfalls besser, namentlich in der Sluiner und Banal-Grenze; minder gut die bergigen Gegenden des Gradiškaner und einige Ebenen des Broder Regiments, wärend die andern Gebiete dieses und das Petervardeiner Regiment sehr fruchtbar sind. Bei besserer Düngung und rationellerer Bewirtschaftung liesse sich auch in der Grenze ein grösserer Ertrag an Frucht erzielen und so der in der obern Grenze so häufigen Not vorbeugen. Übrigens bestrebt sich die Militärgrenzverwaltung, besonders seit dem Jahre 1848., durch practische Verfügungen, durch Einführung besserer Ackerbauwerkzeuge, so wie auch durch Schulunterricht den Fortschritt der Agricultur zu befördern. Die reine Dreifelderwirtschaft ist in vielen Gegenden im grossen wol üblich, man hält aber nicht überall eine regelrechte Ordnung ein, denn manche Grundstücke liegen durch drei und auch mehrere Jahre brach; im slavonischen Grenzgebiete aber wird in einigen Gegenden die Zweifelderwirtschaft angewendet. Die Felder in der Nähe der Städte, Strassen und Wohnhäuser werden besser bewirtschaftet als die entlegeneren in den magern Gebieten. In allgemeinen wird in neuerer Zeit emsiger gearbeitet, man befleisst sich des Ausrodens, man beschafft sich bessere Werkzeuge und führt ausgiebigere Wirtschaftsmethoden ein.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Die Erfahrung lehrt es, dass der Osten Kroatiens und Slavonien mehr Getreide produciren als verbrauchen, die obere Grenze aber sehr wenig Getreide hervorbringt. Der Getreidemangel in dem Karstgebiete wird durch Einfuhr aus dem Banat, aus Slavonien und dem benachbarten Bosnien und übers Meer aus Italien und Russland gedeckt. Es werden alle europäischen Getreidegattungen gebaut, die hauptsächlichsten Erzeugnisse aber sind: Weizen, Mais, Roggen, Gerste, Halbfrucht, Hafer, Spelz, Hirse und Buchweizen, und hiezu in der obern Grenze Mohrenhirse. Seit den letzten 50 Jahren werden in stets steigender Menge Mais, Hafer und Buchweizen, letzterer als zweite Frucht, gebaut. Der Weizen gehört der besten Sorte an, der Metzen wiegt 80—86, vom slavonischen Weizen sogar 90 und mehr Pfunde. Im untern Syrmien, namentlich in der Umgebung von Ruma, wird Weizen von der Güte des Banater Weizens producirt. Nächst dem Weizen wird auch Hafer und Mais über Verbrauh geliefert, namentlich erfreut sich Syrmier Mais wegen seiner trefflichen Qualität eines guten Rufes.

Der mitlere Ertrag eines Joches wird berechnet in Metzen

	für Kroatien			für Slavonien
	auf gutem Boden	mittlerem Boden	schlecht. Boden	
an Mais	40	25	15	40—50
„ Weizen . . .	28	20	12	25—30
„ Roggen	35	25	15	25—30
„ Gerste	38	28	18	30—40
„ Hafer	36	24	12	40
„ Buchweizen . .	—	10	—	—

Die jährliche Productionsmenge lässt sich schwer durch genaue Zahlen belegen: die Ernteberichte, auf welche sich die statistischen Ausweise stützen, sind teils sehr oberfläch-

lich teils unrichtig, denn zufolge derselben müsste fast jedes Jahr als Missjahr angesehen werden, da sie stets ein gewaltiges Minus ausweisen. Doch mögen auch diese Daten in Ermanglung anderer hier Platz finden und könnten nachfolgende Zahlen vielleicht als die äussersten Productionsminima betrachtet werden. [1])

Demnach beträgt auf Grund der Ernteberichte die jährliche Productionsmenge in Metzen

	für Kroatien und Slavonien	für die Militärgrenze	Zusammen
Weizen	980.000	360.000	1,340.000
Mais	2,400.000	1,480.000	3,880.000
Roggen	560.000	236.000	796.000
Halbfrucht	553.000	504.000	1,057.000
Gerste	500.000	410.000	910.000
Hafer	1,040.000	650.000	1,690.000
Hirse	210.000	235.000	445.000
Spelz	—	80.000	80.000
Buchweizen . . .	80.000	66.000	146.900
Mischlingsfrucht . .	—	80.000	80.000
Mohrenhirse . . .	30.000	30.000	60.000
Gesammtsumme . .	6,353.000	4,131.000	10,484.000

Darnach entfielen auf jedes Joch Ackergrund 4· 9, auf jeden Bewohner 5.6 Metzen Getreide, und zwar in Kroatien und Slavonien 4. 9 Metzen auf das Joch, 6· 4 Metzen auf den Bewohner, in der Militärgrenze 4· 9 Mtz. auf das Joch uud 4· 9 Mtz. auf den Bewohner.

Der mittlere Preis pr. Metzen stellt sich beim Weizen

[1]) Die Daten über Production stützen sich für Civil-Kroatien und Slavonien auf die Ernteberichte von 1868 und 1869, für die Militärgrenze aber auf die durchschnittliche Jahresproduction von einer Reihe von Jahren. Die Daten haben den Umfang, wie sie ihn 1868 gehabt nur sind jene über das Petervardeiner Regiment beigeschlossen.

auf 5 fl., beim Roggen auf 3· 5 fl., bei der Gerste auf 2· 5 fl., beim Mais auf 3 fl., beim Hafer auf 1· 7 fl.

Ausser Getreide werden Hülsenfrüchte erzeugt, und zwar: Erbsen, Fisolen, Bohnen, Linsen, grösstenteils in Gärten, die Fisolen auch als Nebenfrucht unter Mais.

Von Knollengewächsen und Futterkräutern werden am meisten Kartoffeln erzeugt, die zum Teil den Mangel an Brot bedecken, namentlich in jenen Gegenden, in welchen nicht hinreichend Getreide producirt wird; sodann der Kohlkopf, der den Leuten als Gemüse (Sauerkraut) zur Nahrung dient; die Rübe, die man nach dem Winterweizen sät. Klee wird in jüngster Zeit in bedeutend grösserer Menge gebaut und wechselt mit den übrigen Saaten; auch Wicke producirt man in neuerer Zeit immer mehr.

Allda wären noch zu erwähnen: Zwiebel, Knoblauch, Kürbisse (unter Mais), Kren, Spargel, Zucker- und Wassermelonen, deren 200.000 Stück aus Slavonien ausgeführt werden, Gurken u. a., die sich der Pflege in Gärten erfreuen.

Jährlih werden producirt in Metzen

	in Kroatien und Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
Kartoffeln	720.000	590.000	1,310.000
Hülsenfrüchte . . .	100.000	154.000	254.000
Kohlköpfe	435.000	300.000	735.000
Rüben	396.000	93.000	489.000

Von Handelspflanzen werden producirt: Flachs, Hanf, Raps und Tabak. Flachs und Hanf werden zunächst für den Hausbedarf gebaut. In Slavonien und in Zermanien (Lika) wurden nicht ohne Erfolg Versuche mit der Baumwolle gemacht. Der Tabakbau ist Monopol des Staates und wird nur unter gewissen Bedingungen bewilligt. Vor dem Jahre 1848 ist bedeutend mehr Tabak producirt worden; hauptsächlih wird er nun in Slavonien und der Militärgrenze gebaut.

Jährlich werden producirt:

	in Kroatien und Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
an Flachs	30.000	30.000	60.000 Ct.
„ Hanf	80.000	30.000	110.000 „
„ Raps	30.000	3.000	33.000 Mt.
„ Tabak	1.000	1.000	2.000 Ct.

Noch sei hier einiger anderen Handelspflanzen Erwähnung gethan, die zumeist wol nur in Gärten gepflegt werden, deren Gesammtwert aber doch ziemlich beträchtlich ist; so Weid, Gelbholz (das in Syrmien einen ziemlich bedeutenden Ertrag liefert), Paprika, Safran (in Slavonien) Mohn, Krapp (der slavonische von vorzüglicher Qualität), Hopfen (wilder, um Virovitica, Valpovo und anderwärts in Slavonien) u. a.

Garten- und Obstcultur.

Die eigentliche Gartencultur ist im allgemeinen auf einer ziemlich tiefen Stufe, denn die Gärten und Obstpflanzungen nehmen in Kroatien und Slavonien nur 56.437 Joch oder 1·40%, in der Militärgrenze 40.892 Joch oder 1·17%, im Ganzen also einen Raum von 97.329 Joch oder 1·29% des Gesamtflächenraumes ein. Nur in der Nähe der Städte, wo die Production der Gartenfrüchte einen steigenden Gewinn abwirft, hat die Gartencultur einen Aufschwung genommen.

Andereits sind Boden und Klima der Obstcultur ungemein günstig, und Obstbäume werden nicht nur in den Obstpflanzungen gehegt, sondern auch auf Hutweiden und an den Strassen gesetzt. Überhaupt macht die Obstpflege in neuerer Zeit bedeutende Fortschritte, namentlich seit der Einführung der Pelzlinge. In der Militärgrenze werden jährlich aus den Gemeinde-Versuchsgärten Tausende von edlen Setzlingen unter das Volk verteilt. Alle Obstarten Mitteleuropas gedeihen im Lande. Den ersten Platz nimmt die Zwetschke ein,

woraus man Slivovic und Zwetschkenmus erzeugt, von denen grosse Mengen zu guten Preisen namentlich aus Syrmien ausgeführt werden. Sodann ist auch die Production von gedörrten Zwetschken und der Umsatz dieses Artikels bedeutend, denn das Erzeugniss wetteifert mit der besten türkischen Sorte. Den nächsten Platz nimmt die Kastanie ein, wovon Slavonien ganze Wälder aufzuweisen hat; hierauf die Wallnuss, deren jährliche Ausfuhrmenge sich auf mehrere Tausende von Centnern beläuft. Vom übrigen Obst ist besonders zu erwähnen eine Apfelart in Slavonien, unter dem Namen „Srčike" bekannt, die (an 60 Schiffsladungen) in die Nachbarländer ausgeführt werden. Im Küstenlande gedeihen die Mandel und die Feige, hin und wieder auch die Olive [1]).

In neuerer Zeit gewinnt die Pflege des Maulbeerbaumes eine immer grössere Verbreitung, namentlich in der Militärgrenze, wo die Maulbeerpflanzungen einen Raum von mehr als 134 Joch einnehmen, denn auch die Pflege der Seidenwürmer ist in stetem Fortschritte begriffen.

Im ganzen werden in einem Jahre an 500.000 Metzen Obst producirt.

Weinbau.

Der Weinbau gehört in die Reihe der bedeutendsten landwirtschaftlichen Erwerbszweige, und der Wein zu den Haupterzeugnissen des Landes; er gibt (nächst dem Getreidebau und der Waldcultur) ein grösseres jährliches Einkommen, als irgend ein anderer Zweig der Landwirtschaft. Vorzügliche Weingegenden breiten sich längs der Meeresküste und an den Vorbergen der Alpenausläufer zwischen der Drave und Kulpa bis Karlovic in Syrmien aus. Am beschränktesten ist der Weinbau auf dem südkroatischen Hochlande, welches wegen seiner Bodenhöhe und seines rauhen Klimas nur eine

[1]) Die Olivengärten nehmen einen Raum von 2 Joch 1326 □ Klafter. die mit Oliven besetzten Hutweiden einen Raum vom 28 Joch 1399□ Klftr. ein

geringe Weingartenfläche zulässt. Die Gesammtfläche der Weingärten beträgt 113.052 Joch oder 1·50 Procent des Gesammtflächenraumes. Davon entfallen auf den

Komitat	zusammen in Joch	% v. Gesammt-flächenraum
Agram	23374·5	3·02
Varasdin	12338·6	3·90
Kreuz	9479·6	3·13
Belovar	1181·6	0·39
Fiume	10106 7	1.56
Požega	4056·3	0·94
Virovitica . . . . , . . .	7496·2	0·91
Syrmien	22223·5	5·28
Zusammen . .	90457·0	2·24

Regiment	zusammen in Joch	% v. Gesammt-flächenraume
Lika	7	0·00
Otočac	84	0·01
Ogulin	202	0·04
Sluin	2329	0·96
I. Banal-	3367	1·50
II. Banal-	1591	0·60
Gradiška	3350	1·00
Brod	2156	0.55
Petervardein	9509	1·61
Zusammen . .	22595	0·64

Darnach sind also die hier aufgezählten Gebiete (mit Ausnahme des Hochlandes) dem Weinbau äusserst günstig und es könnte nach der Bodenbeschaffenheit die Area der Weingärten eine noch grössere sein. Wegen der extensiven Bearbeitung, die vorwiegend gebräuchlich ist, und der weiten Gebiete, denen die Weingärten angehören, kann auch das Erzeugniss nicht gleichartig sein, sondern es kommen die verschiedenartigsten Weine vor, von der gewöhnlichsten bis

zur feinsten Sorte. Die grosse Verschiedenheit in der Güte der Weine wird bedingt durch den grössern oder kleinern Fortschritt in der Weincultur, hauptsächlich aber durch den bessern oder schlechtern Anbau einerseits, durch die grössere oder kleinere Sorgfalt und Verständigkeit in der Behandlung des Mostes und des Weines im Keller anderseits. Hinsichtlich des Anbaues findet man unter den verschiedenen Rebensorten, die da gehegt werden, genug solche, denen der Boden hierzulande zusagt, denn sie geben guten Wein; aber sie sind oft mit solchen Sorten gemischt, die da ausgeartet sind und nur zum Schaden der bessern Sorten sich fortpflanzen. Die Verjüngung der Weingärten geschieht gewöhnlich durch Vergrubungen, bei welchen man bis auf die jüngste Zeit kaum darauf achtete, dass unter den verschiedenartigsten Reben nur die guten vergrubt würden, sondern es wurden auch die schlechtern verjüngt und vermehrten sich zum grossen Nachteile nicht nur der Quantität sondern auch der Qualität des Erzeugnisses.

Zu den hierzulande verbreitetsten Rebensorten werden gezählt: Mosler, Augster, Picolit, Heunisch, Barthainer, Vipbacher, Ahornblättriger Vipbacher, Mehlweiss, Gelber Mehlweiss, Ortlieb, Lämmerschwanz, Sopatna, Kanigel, Weisse Kadarka, Semendrianer, Hainer, Roter Portugieser, Blank, Tuntovina, Zimmettraube, Kadarka, Blaue Zdenčajtraube, Milcher, Blauer Kölner, Oberfelder, Zanistraube. Ausser den hier angeführten gibt es noch andere Sorten, am reichlichsten aber sind in den ältern Weingärten vertreten: Heunisch, Vipbacher, Augster, Moslavac, Hainer, Javor und stellenweise: Roter Portugieser, Milcher, Oberfelder, Blank und Blauer Kölner. Die übrigen Sorten aber sind mit den eben aufgezählten mehr minder vermengt. Wenn man nun berücksichtigt, dass diese heimischen Arten sowol bezüglich der Reifezeit, als auch bezüglich der Süsse und Säure der Trauben sehr verschieden sind, dass man ferner die Lesen abhält, wenn die Trauben am saftigsten sind, dass man selten sortirt und verschiedenfärbige, verschiedenartige und ungleich reife Trauben mischt, so kann der aus solchem Gemisch erzeugte Wein keinen ausgesprochenen Charakter be-

sitzen, und das Product muss also besser oder schlechter sein, jenachdem bessere oder schlechtere Sorten in einem Weingarten stärker vertreten sind.

Bei solchen Mängeln des Anbaues, der Mostbereitung, und bei der primitiven Kellerwirtschaft mussten die kroat.-slav. Weine im Ausland fast ganz unbekannt bleiben. Diese Thatsache begann nun in neuerer Zeit nicht nur in den gebildetern, sondern auch in den bäuerlichen Weinerzeugern die Erkenntniss zu reifen, dass man diesen so ausserordentlich wichtigen Culturzweig mit grösserer Sorgfalt pflegen, dass man nicht nur den Weingärten sondern auch den Kellern mehr Aufmerksamkeit und Mühe widmen, wol auch Fachkenntnisse sich sammeln müsse. Und in der That hat die Weincultur in letzterer Zeit Fortschritte gemacht. Denn selbst die bäuerlichen Weinerzeuger roden die schlechten und entarteten Reben aus, und vertauschen sie mit anerkannt guten, und das Beschneiden, die Haue und Reinigung wird mit grosser Sorgfallt betrieben. Die Gutsbesitzer aber begannen neue Weingärten mit den edelsten Sorten zu bepflanzen, die alten mit gemischter Pflanzung hingegen allmählich auszuroden und auf dem umgewühlten und gedüngten Boden ausgezeichnete Reben in Reihen zu setzen. Allerorten werden nun entweder Klein-Riesling, oder Wälsch-Riesling, Traminer, Zierfahnler, Velteliner, ferner Blauer Clevner, Blaue Kadarka, Blaufränkisch, Blauer Portugieser u. a. gepflanzt, je nachdem Boden und Lage einer Sorte zuträglich sind. Die Anzahl solcher mit edlen Reben bepflanzten Weingärten wächst von Jahr zu Jahr und sind in letzterer Zeit in Kroatien und Slavonien mehrere Tausend Joch Gestrüppe in ausgezeichnete Weingärten umgewandelt worden. Ausserdem verfährt man auch bei der Lese, Mostbereitung und Gährung mit grösserer Sorgfalt.

Unter den verschiedenartigen Weinen sind die bekanntesten: die syrmischen unter dem Namen „Karlovicer“, der Gušćerovac, der Moslaviner, der Kalniker, die Agramer Weine, die Zagorianer Weine u. a., ferner: Bakarska vodica (Buccari) und der Koludar im Küstenlande. Der Ertrag in

Kroatien und Slavonien deckt nicht nur den heimischen Bedarf, sondern es wird Wein auch in andere Länder ausgeführt. Ein Joch gibt durchschnittlich 30, ausnahmsweise auch 50 ja 80 Eimer. Die Gesammtproduction beziffert sich für ein Jahr mit 3,000.000 Eimern, wovon ein Viertel auf die Militärgrenze entfällt.

Die Trebern, die in manchen Gegenden zur Brantweinerzeugung und als Viehfutter verwendet werden, Weinessig und Vin piccolo im Küstenlande sind Nebenproducte des Weinbaues.

Grasland.

In Kroatien und Slavonien und in der kroat.-slav. Militärgrenze beträgt die Gesammtfläche der Wiesen 754.941 Joch oder 10%, die Hutweiden aber 1,010.812 Joch oder 13·43% vom Gesammtflächenraume. Hievon entfallen

auf den Komitat	an Wiesen		an Hutweiden	
	zusammen in Joch	Prct. v. Gesammtflächenr.	zusammen in Joch	Prct. v. Gesammtflächenr.
Agram	115407·2	14·98	58101·1	7·54
Varasdin	40978 4	12·78	32387·7	10·42
Kreuz	37050·6	12·33	26331·7	8·76
Fiume	58771·3	20·96	45250·2	16·14
Belovar	46643·0	6·95	61256·0	9·13
Požega	30155·3	7·00	19696·7	4·56
Virovitica	68038·6	8·39	52534·0	6·48
Syrmien	30705·6	7·40	56421·6	13·43
Zusammen	427750·0	10·63	351979·0	8·75

auf das Regiment	an Wiesen		an Hutweiden	
	zusammen in Joch	Prct. v. Gesammtflächenr.	zusammen in Joch	Prct. v. Gesammtflächenr.
Lika	24876	4·96	152945	30·58
Otočac	20203	3·84	125135	23·80
Ogulin	26669	5·80	44206	9·17
Sluin	28678	11·91	54458	22·66
I. Banal-	15159	6·86	42206	19·18
II. Banal- . . .	21587	8·60	47167	14·84
Gradiška	43464	13·15	69519	21·06
Brod	69076	18·16	54022	14·21
Petervardein . . .	77477	12·90	69175	11·51
Zusammen .	327189	9·28	658833[1])	18·66

Die Wiesen werden, wie überall anderwärts, sorgfältig gepflegt und geben ein ziemlich bedeutendes Einkommen; sie geben annäherungsweise 20—25 Ctr. Heu per Jahr. Im südkroatischen Hochland kommen Wiesen da vor, wo statt des Karstkalkes thoniger oder häufig auch tegeliger Sandstein auftritt, oder wo längs der Flüsse breite Alluvialstrecken das Wasser aufsaugen. Ferner kommen sie auch in den obern waldreichen Hochgebieten vor, namentlich an der Rječina und im Vinodol des kroatischen Küstenlandes; dann im Vinodoler Walde, auf der Kapela nnd Plješivica und anderen Gebirgen des südkroatischen Hochlandes, das sonst verhältnissmässig die wenigsten Wiesen besitzt.

Die Hutweiden nehmen einen verhältnissmässig zu grossen Raum ein, ihr Ertrag beläuft sich auf kaum mehr als 3—10 Ctr. per Joch (das Erzeugniss auf den Preis des Heues reducirt); am zahlreichsten sind sie im südkroatischen Hochlande, wo der Steilboden schwer zu bearbeiten also besser als Hutweide zu benützen ist.

[1]) Davon sind 152233 Joch mit Bäumen bepflanzt.

Der Jahresertrag beziffert sich

	in Kroatien-Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
	Centner		
an Heu auf . . .	9,000.000	3,500.000	12,500.000
„ Grummet „ . . .	1,100.000	200.000	1,300.000
„ Klee „ . . .	1,000.000	700.000	1,070.000
„ Wicken „ . : .	140.000	?	140.000

Waldbau.

Kroatien und Slavonien mit der kroat.-slav. Militärgrenze ist überreich an Wäldern, deren Flächenraum im Ganzen 2,531.806 Joch oder 33·53 Procent vom Gesammtflächenraum beträgt, also — wenn man den Massstab der intensiv bestbearbeiteten Länder Mitteleuropas anlegt — mehr als zweimal so viel, als der eigentliche Hausbedarf etwa erfordern würde. Die Waldflächen verteilen sich folgendermassen auf auf die einzelnen Landesteile:

Komitat	zusammen in Joch	% v. Gesammtflächenraum
Agram	306.119	39·75
Varasdin	119.197	37·31
Kreuz	115.800	38·60
Fiume	148.881	53·14
Belovar	223.238	33·31
Požega	241.825	54·95
Virovitica	331.144	40·87
Syrmien	68.997	16·40
Zusammen . .	1,555.501	38·69

Regiment	zusammen in Joch	% v. Gesammtflächenraum
Lika	130.853	27·96
Otočac	206.844	41·34
Ogulin	172.774	37·10
Sluin	50.490	21·00
I. Banal-	55.875	24·26
II. Banal	81.059	32·40
Gradiška	93.714	27·55
Brod	102.039	26·62
Petervardein	73.657	12·20
Zusammen . .	966.305	27·66

Hiemit entfällt auf jeden Bewohner in Kroatien und Slavonien 1·3, in der Militärgrenze nahezu 1 Joch Wald. Die Hochwälder umfassen im Ganzen 1,924.627 Joch oder 76 Prc., und zwar: in Kroatien-Slavonien 1,064.900 Joch oder 68·4%, in der Militärgrenze 859.727 Joch oder 88%. Die Mittelwälder nehmen in der Militärgrenze einen Raum von 37.669 Joch oder 3·9%, die Niederwälder einen Raum von 45·598 Joch oder 8.1% ein; in Kroatien-Slavonien sind erstere mit 11·6%, letztere mit 20% vertreten. Längs des ganzen Küstenstriches und im Innern des kroatischen Hochlandes gibt es, wie bereits erwähnt, vollkommen kahle Gegenden. Waldausrodungen, das unbeschränkte Weiderecht (ein Haupthemmniss des Nachwuchses), ferner die Natur des Kreidebodens — alles dies verwandelte die einst dichtbewaldeten Gebiete in Steinwüsten. In jüngster Zeit begann man, namentlich in der Militärgrenze, diese kahlen Gegenden wieder zu bewalden und davon kann man sich für die Zukunft einen sehr günstigen Einfluss sowol auf die Fruchtbarkeit des Bodens als auch auf das Klima der genannten Länderstrecken versprechen. Den dritten Teil der Gesammtwaldfläche nimmt das Holz ein, das den Hausbedarf zu decken hat, wärend Althölzer zwei Drittel einnehmen und von dieser letztern Fläche ist die Hälfte eigentlicher Urwald.

Die Staatswälder umfassen

	Joch	Procent
in Kroatien-Slavonien	297.859	14·52
in der Militärgrenze	940.398	96·00
Zusammen . .	1,238.257	48·90

Die Baumarten, welche sich hauptsächlich zur Ausfuhr eignen und eignen werden, sind: Eiche, Tanne, Fichte und Buche.

Unter diesen Baumarten sind die verbreitetsten die Buche und die Eiche, in den westlichen Gebirgen häufig die Tanne, die sonst auch auf höhern Bergen eine treue Gefährtin der Buche ist. Der weisse Ahorn mischt sich ebenfalls durch herrliche Repräsentanten in die Buchenwälder, zuweilen thun es auch die Fichte und die Tanne, ja selbst die Eibe tritt auf, die doch im übrigen Europa verschwunden. In tiefern Lagen gesellen sich dazu die Traubeneiche (Q. robur) und die Kastanie und beherrschen stellenweise die ganze Gegend, vereinzelt taucht noch die türkische Haselnuss (Coryhus Colurna) auf und die Wallnuss. In den Buchenwäldern gewinnen einige Gebüscharten Bedeutung, wie namentlich die Kornelkirsche, deren Holz zur Bereitung von Schiffsnägeln verwendet wird.

Die Buche gedeiht überall kräftig, aber bei massiger Entwicklung nicht gleichförmig. In geschützten Gegenden und auf gutem Boden erreichen ihre Altväter 120 Fuss Höhe und 3—500 Fuss Masse, ja es gibt im Gradiškaner Regimente Riesenbuchen von 500—1000 Fuss Höhenmasse. In seichtkrummigen Lagen aber erreichen die Stämme selbst der 150—200 Jahre alten Buchen selten mehr als 80—100 F. Höhe und 1½—2 F. Bruststärke. Wenn auch das Buchenholz hinsichtlich seiner Qualität ausgezeichnet genannt werden kann, so steht gleichwol der Handel mit Buchenholz in keinem angemessenen Verhältnisse zur räumlichen Ausdehnung der Buchenwälder. Das Holz selbst wird zu Balken, Schwellen, Pfosten, Fassdauben, Dünnbrettern und Schiffsrudern ver-

wendet; ausserdem wird mit demselben der bedeutende Hausbedarf an Brennmaterial bedeckt, endlich wird es zu gleichem Zwecke in die holzärmern Gegenden, ja sogar ausser Landes verführt; altes und morsches Holz wird zu Pottasche verbrannt. Der jährliche Nachwuchs ist grösser als der jährliche Verbrauch. Desshalb gehören die bedeutenden Ueberschüsse an Holz — die Urwälder — hauptsächlich diesem Waldculturzweige an.

Einen gewaltigen Raum nehmen ferner die Eichen ein (Qu. pedunculata, robur, Cerris, pubescens), und von dieser Baumart ist die Stieleiche (Qu. ped.) hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung die bedeutendste. Die Eichenwälder umfassen nahezu die Hälfte der Gesammtwaldfläche und davon entfallen auf die Stieleiche drei Viertel. Die letztere Art tritt regelmässig in den Niederungen und Thalgründen auf. Da nemlich die Niederungen (Podravina, Posavina, Pokupje) eine bedeutende Ausdehnung haben und trotz des ausgezeichneten Weizenbodens wegen der dünnen Bevölkerung noch nicht in Ackerfeld umgewandelt sind, so erschloss sich hier der Stieleiche eine Heimat, wie sie ihresgleichen im ganzen übrigen Europa nicht gefunden, und dieser Boden beförderte nicht nur ihre ausserordentliche Verbreitung sondern auch ihre üppige Entfaltung. Slavonien besitzt Millionen von Rieseneichen und in seinen Wäldern wuchert ein unerschöpfliches Material zu mächtigen Flotten, zu Schwellern für die Eisenbahnen der ganzen Monarchie und zu Weingefässen für halb Europa, — ein Material, welches auf 800 Millionen Kubikfuss geschätzt wird.

Im Hügellande und auf niedern Bergebenen tritt bald mit der Buche vermengt bald allein die Traubeneiche (Qu. robur) auf, steht aber an Ueppigkeit ihrer Vorgängerin nach; doch ist das bedeutende Holz zu dem stärksten Schiffsbauholz geeignet. Diese Art umfasst beiläufig ein Viertel der Eichenwaldfläche.

Zwischen dem Holz der genannten beiden Arten waltet ein bedeutender Unterschied ob, der nicht nur durch die verschiedene Oertlichkeit, sondern auch durch die verschiedene botanische Art bedingt wird. Das Holz der Stieleiche ist

weniger hart und leicht spaltbar, das der Traubeneiche ist bedeutend fester und vorzügliches Schiffsbauholz. Zu bemerken ist noch, dass in den Eichenwäldern des Hügellandes die Zerreiche (Qu. Cerris) vorkömmt, die zwar ein ausgezeichnetes Brennmateriale aber kein brauchbares Werkholz liefert. Daselbst tritt auch die weichhaarige Eiche (Qu. pubescens) auf, von welcher treffliches Schiffsbauholz gewonnen wird. Auf Hügeln und Vorhügeln erscheint die Kastanie (Castanea vesca), ein in der Banalgrenze bedeutender Baum. In den Eichenwäldern, hauptsächlich in den Stieleichenwäldern der Thalebenen gedeihen ausserdem noch die herrliche Esche und die Ulme. Dazwischen kommen noch andere Bäume vor, als: die Linde, die Lerche (Pinus Larix) und die Birke.

Die Nadelwälder breiten sich auf jenen Bergen der obern Grenze und Civilkroatiens aus, welche unmittelbar zum Meere abfallen, nehmen übrigens über ein Fünftel der Waldfläche dieser Königreiche ein. Sie bestehen zu zwei Dritteilen aus Tannen (Abies pectinata Dac.), der Rest aus Fichten (Abies excelsa Lamg.). Beide Arten treten rein oder mit Buchen gemischt auf. Die Tanne entfaltet sich hier sehr kräftig, steigt zur staunenswerten Höhe von 180—220 Fuss empor, und gibt 3—500 Kl. Holz. Die Fichte bleibt etwas zurück, entwickelt aber immerhin riesige Stämme für Schiffsmastbänme erster Classe. In den Vorbergen tritt die Föhre (Pinus silvestris) auf, auf den Höhen die Lerche. Die drei Holzgattungen sind als Schiffsbauholz ein sehr gesuchter Artikel.

Im Civilgebiete gab es bis unlängst nur herrschaftliche Wälder, in welche die Bauern eingeforstet waren; infolge der Ablösungen kommen nun auch Bauernwälder und Gemeindewälder vor; aber die Segregation ist noch nicht vollständig durchgeführt. Für Kroatien und Slavonien gilt das österr. Forstgesetz vom Jahre 1852, bezüglich der Verwaltung aber, der Waldwirtschaft und der Benützung der Gemeindewälder ist eine besondere Verordnung gegeben worden (4. März 1871), gemäss welcher die Gemeindewaldungen als gemeinsamer Besitz aller Bewohner der betreffenden Ge-

meinde, welche urbariale Sesshaftigkeit haben oder welche zur Zeit der Zuteilung der Waldung als Häusler gerechnet wurden, ferner des jeweiligen Ortspfarrers und Lehrers zu gelten haben. In der Grenze sind die Wälder Staatseigentum; doch hat der Grenzer das Recht (Gesetz vom Jahre 1850) auf den Genuss des Waldertrages nach seinem Bedarf. Dieses Verhältniss ist nun durch das Gesetz vom 8. Juni 1871 dahin geordnet, dass die Waldrechte durch Ablösung losgekauft und dass den Grenzgemeinden die Hälfte jener Staatswaldungen, in denen sie bisher das Forstungsrecht besessen, ausgeschieden und als vollkommenes Eigentum überantwortet werden solle.[1])

Da jene Wälder, die den Seehäfen näher liegen, einen grössern Nutzen gewären, die entlegenern aber nach Massstab ihrer Entfernung vom Meere einen geringern Gewinn bringen, so ist der Ueberfluss an Holz ein überaus gewaltiger — man berechnet ihn auf mehr als 100 Millionen Kubikfuss — und könnte jederzeit ohne Schädigung des dauernden Hausbedarfes einen bedeutenden Nutzen abwerfen. Im Vergleiche zur obigen Zahl verschwinden die Daten über die gegenwärtige jährliche Ausfuhr, die kaum 10 Millionen Kubikfuss erreicht. Dieser Ueberschuss an uralten Bäumen betrifft nicht allein die entfernten und undurchdringlichen Buchenwälder, nach deren Holz im Handel weniger Nachfrage geschieht, sondern auch und zumeist solches Holz, das vom Auslande gesucht wird. Wenn auch in jüngster Zeit der überseeische Handel mit Holz aus diesen Gebieten einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und bedeutende Mengen Holz ins Ausland verkauft werden, so bleibt doch der Verkehr noch weit, sehr weit hinter dem Holzreichtum zurück. Jene Wälder im Civilgebiete, welche in der Nähe des Meeres, der Flüsse, Eisenbahnen und grösseren Städte sich befinden, werden zu sehr gelichtet und verwüstet, da die Preise des Handelsholzes in letzterer Zeit

---

[1]) In jüngster Zeit sind 30.000 Joch Wald um 33,300.000 fl. verkauft worden, welche Summe zum Zweck der materiellen und geistigen Entwicklung der Militärgrenze verwendet werden soll.

gestiegen sind, wärend man in der Militärgrenze die Waldwirtschaft etwas sorgfältiger betreibt.[1])

Trotz dieses grossen Reichtums steht die Waldcultur in ihrem gegenwärtigen Zustande auf einer verhältnissmässig ziemlich tiefen Stufe: sie beschränkt sich auf die Benützung dessen, was die Natur von selbst bietet und auch dieser Gewinn kommt meist nur den Handeltreibenden zu Gute. Die Ordnung der Waldverhältnisse namentlich in der Militärgrenze wird wol die Grundlage für die künftige Waldcultur abgeben. In Kroatien und Slavonien wird die nächste wichtige Aufgabe der Nationalökonomie die Ausrodung jener Wälder sein, die einen ausgezeichneten Boden überdecken, denn dadurch gewänne man Tausende von Joch für eine gewinnreichere Production und es stiege der Wert der belassenen Wälder um ein bedeutendes. Doch müsste diese Umwandlung nach einem woldurchdachten Plane erfolgen, damit nur jene Gebiete entwaldet werden, die guten Ackerboden abgeben. Die ökonomische Zukunft der Militärgrenze aber beruht einerseits auf der Waldcultur, anderseits auf den Rodungen; beides aber ist durch eine grössere Dichte der Bevölkerung bedingt, die stets in einer engen Wechselbeziehung mit dem allgemeinen Culturfortschritte stehen muss.

Der bedeutendste Nebengewinn, den die Wälder abwerfen, ist die Weide, denn die Eichelung ist für Waldeigentümer die Quelle eines bedeutenden, ja in manchen Gegenden sogar die Quelle des Haupteinkommens und bildet die unmittelbare Grundlage für die im grossen betriebene Schweinezucht. Ausserdem erzeugt man Pottasche und Holzkohle, sammelt Knoppern der Stieleiche, die Eichen-, Fichten- und Tannenrinde wird zur Gerberlohe benützt.

Viehzucht.

Die Viehzucht, vom nationalökonomischen Standpunkte beurteilt, genügt den Anforderungen, welche Zeit und Gegenstand bezüglich der Qualität und Quantität stellen, durch-

[1]) J. Wessely: Oesterreichs Waldschätze und sein Holzexport. Wien 1857.

aus nicht. Die Pflege und Fütterung des Viehes entspricht den Anforderungen der Jetztzeit nicht, ist jedoch auf grössern Gütern fortgeschrittener und unterstützt da durch ihre Producte in ziemlich bedeutendem Masse den Ausfuhrhandel. In der Militärgrenze aber hat die Viehzucht einen harten Kampf mit zahlreichen Mängeln zu bestehen, denn der Grenzer ist darauf erpicht, sehr viel Vieh zu halten, obgleich er das entsprechende Futter nicht hat, ferner benützt er das Vieh nicht nach dem Massstabe seiner Entwicklung. Die reichlichen Mittel, mit welchen die Regierung zur Veredlung der Racen eingreift, lassen hoffen,, dass die Viehzucht auch in der Grenze sich günstiger gestalten werde. In der letzten allgemeinen Zählung (31. December 1869) ist auch der Hausviehstand fixirt; in der Grenze wird übrigens, wie der Stand der Bevölkerung, auch der Viehstand alljährlich revidirt. Nach der erwähnten Zählung gab es

	in Kroatien-Slavonien		in der Militärgrenze		Zusammen	
	im Ganzen	auf 100 Bewoh.	im Ganzen	auf 100 Bewoh.	im Ganzen	auf 100 Bewoh.
Pferde . . .	155.867	13·3	93.152	13	249.019	13
Esel- u. Maulesel	1.437	0·1	1.220	00	2.657	00
Rinder . . .	411.769	35	267.478	38	679.247	36
Schafe . . .	386.345	33	401.522	57	787.867	41
Ziegen . . .	31.295	2	81.846	11	113.141	6
Schweine . .	440.665	34	309.826	44	750.491	40
Bienenstöcke .	41.888	3	59.039	0·5	100.927	5

Eine Vergleichung dieser Zählung mit der im Jahre 1857 durchgeführten ergibt (fürdie Zeit 1657—1869) für Kroatien und Slavonien einen Zuwachs von 250 Pferden, 146.128 Stück Schafen; wärend die Zahl der Rinder um 20.330, der Ziegen um 809 und der Schweine um 170.873 Stück sich verringert hat. In der Militärgrenze hingegen wuchs seit 1863 die Zahl der Schafe um 14.000, die Zahl der Pferde aber nahm um 2000, der Rinder um 9500, der Ziegen um 16.000, der Schweine endlich um 60.000 Stück

ab. Die Genauigkeit der Zählung vorausgesetzt, hat diese Abnahme des Viehes, hauptsächlich des Rindes, ihren Grund in den häufigen Viehkrankheiten, welche in den letzten zehn Jahren der Landwirtschaft und Viehzucht einen gewaltigen Stoss versetzt haben. Der Ausfall in der Zahl der Schweine aber muss dem Umstande zugeschrieben werden, dass die letzte Zählung in der Zeit nach dem Schlachten und Verkaufe vorgenommen worden ist.

Von Pferden kommen in Kroatien-Slavonien auf eine Quadratmeile 389, in der Militärgrenze 266, in beiden Verwaltungsgebieten 332 Stück. Die Race ist im allgemeinen eine mittelgrosse (16 Faust), mit breitem Halse, meist brauner Farbe, stark und ausdauernd. In den Mur- und Drave-Gegenden kommen Pferde der bessern ungarischen Race vor und hier hauptsächlich ist man um die Pferdezucht bemüht, da der Handel mit jungen Pferden den Landwirten ein bedeutendes Einkommen abwirft. Längs der türkischen Grenze ist die kleine türkische (bosnische), ob ihrer Ausdauer für die gebirgigen Gegenden vollkommen passende Race stark vertreten. Im Belovarer Komitate, wo es Hengste von edler Race gibt, ferner (aus demselben Grunde) im Broder, Gradiškaner, im I. und II. Banalregimente, hat die Pferdezucht namhafte Fortschritte gemacht: von daselbst und aus der Podravina werden die Remontepferde genommen. Den Aufschwung der Pferdezucht begünstigen ferner auch die Privatgestütte der Gutsherrschaften, namentlich das von Diakova, Ruma, Daruvar und Virovitica. Von Seite der Regirungen der beiden Verwaltungsgebiete aber ist man energisch bemüht, durch Hengste von ausgezeichneter Gattung und Grösse und durch Verteilung von Prämien eine edlere Pferderace zu erzielen.

Maulthiere und Esel gibt es verhältnissmässig am meisten im Küstenlande, in dessen steilen Gebirgsgegenden sie der Bevölkerung als Saumthiere von grossem Nutzen sind.

Vom Rindvieh entfallen auf eine Quadratmeile in Kroatien und Slavonien 1029, in der Militärgrenze 764 und in beiden Gebieten 976 Stück. Da Futterkräuter in grösserm Umfange nicht gebaut werden, so entspricht auch die Rin-

derzucht nicht den heutigen Anforderungen der Zucht. Sie genügt übrigens den täglichen Bedürfnissen des Landmanns und gibt ihm das notwendige Zugvieh. In den gebirgigen Gegenden Westkroatiens, namentlich aber in der obern und Banalgrenze, ist das Rind von kleiner Gattung und unansehnlicher Race. In den günstiger gelegenen Gegenden, die mehr Wiesen haben, wird das Rind sorgfältiger gezüchtet und ist von schöner und grosser Gattung und edlerer Race. In Slavonien und der slavonischen Militärgrenze ist die ungarische und podolische Race verbreitet; in Kroatien, der benachbarten Grenze kommen auch auf kleinern Besitzungen Buschaken vor; ausserdem wird in Kroatien die ältere gelb-rötliche Race gehegt, die stellenweise in die Mürzer, untersteierische, kärntnerische, und gegen Ungarn hin in die ungarische Race übergeht. Auf grössern Besitzungen hegt man auch Schweizer und Tyroler Kühe. Von Seite der Militärgrenzverwaltung und der Gemeinden bemüht man sich um die Hebung der Rinderzucht durch Beschaffung und Verteilung von edlen Kühen und Stieren; die vermögenderen Gemeinden, hauptsächlich im Belovarer Komitate und im Gradiškaner Regimente halten eigene Stiere von edler Race.

Schafe gibt es auf einer Quadratmeile in Kroatien und Slavonien 966, in der Militärgrenze 1148, in beiden Verwaltungsgebieten überhaupt 1050 Stück. Mit Rücksicht auf die grosse Ausdehung der Hutweiden könnte die Schafzucht hierzulande sich eine glänzende Zukunft erringen. Die Schafe sind meistens unedler Gattung und mit grober Wolle, die nur für den Hausbedarf verwendet wird. Verhältnissmässig in grösster Menge werden sie wegen der ausgedehnten Hutweiden in der obern Grenze gehalten; meist als Schlachtvieh; die Zahl liesse sich noch um ein bedeutendes steigern und die Race veredeln. Die Gutsherrschaften halten die edle spanische Race, namentlich zeichnet sich Syrmien in dieser Beziehung aus.

Von Ziegen kommen auf die Quadratmeile in Kroatien und Slavonien 77, in der Militärgrenze 233, in beiden Verwaltungsgebieten durchschnittlih 150 Stück. Die Ziegenzucht sucht man mehr und mehr einzuschränken, da die Ziege der

Waldcultur schädlich ist. In relativ grösster Menge werden Ziegen auf dem kroatischen Hochlande gehalten, in dessen gebirgigen Gegenden sie der Bevölkerung durch Milch und Fleisch nützlich sind.

Schweine gibt es auf einer Quadratmeile in Kroatien und Slavonien 1101, in der Militärgrenze 885, in beiden Verwaltungsgebieten durchschnittlich 1000 Stück. Der Überfluss an Waldfutter in den ausgedehnten Wäldern, dann Mais und Kürbisse sind die Haupthebel der Schweinezucht, namentlich in Slavonien und der slavonischen Militärgrenze, woselbst der Schweinehandel im grossen betrieben wird. Unter den heimischen Gattungen gibt es einige sehr gute, die sogar die englischen (York- und Berkshire) übertreffen. Vorwiegend sind die Mangalica (Bakonyer), die Syrmier und Turopoljer Race. Dieser Zweig der Viehzucht ist sowol hinsichtlich der Race als auch hinsichtlich der Ausdehnung der verhältnissmässig bedeutendste.

Federvieh-, Bienen- und Seidenraupenzucht.

Federvieh wird überall hier zu Lande, besonders aber in der Nähe der Städte gezüchtet, da es daselbst mit grössern Nutzen verkauft wird. Man hält verschiedene Arten aber in ausgibigster Menge den Truthahn (namentlich in Kroatien), der einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildet; ferner Hühner (Kapaune), Enten, Gänse u. a.

Der Überfluss an Frühlingsweide an den mit Heidekraut (Erica carnea) bedeckten Waldsäumen, die noch reichlichere Sommer- und Herbstweide auf Linden, Mohn, im Klee, Buchweizen u. a. begünstigen in vorzüglicher Weise die Bienenzucht und ist deren extensiver Betrieb ein bedeutender. Die Hegung geschieht noch immer in Klotzbauten und Strohkörben. Die jährliche Honigernte ist eine beträchtliche. Rationell wird die Bienenzucht zunächst von der Landgeistlichkeit und vielen Gutsbesitzern betrieben, wärend der Bauer an der alten Methode festhält, ohne Rücksicht auf die Erfahrungen und Verbesserungen der neuern Zeit. Der jähr-

liche Ertrag an Honig beläuft sich auf 30.000, der an Wachs auf nahezu 8000 Ctr.

Die Seidenraupenzucht ist nicht von der Bedeutung, als man nach der Lage des Landes und nach dem Klima erwarten sollte. Die Landesbehörden erstreben den Aufschwung der Seidenzucht, um auf diese Art eine neue Quelle des Nationalreichtums zu eröffnen; zu diesem Zwecke ist in jedem Komitate die Aufsicht über die Seidenzucht einem besondern Beamten anvertraut. Ausser den Behörden bemühen sich um den Fortschritt der Seidenzucht zwei landwirtschaftliche Gesellschaften und die Producenten selbst. In Slavonien ist der Keim zur Seidenzucht unter der Kaiserin Maria Theresia gelegt worden. Die politischen Ereignisse des Jahres 1848. u. f., dann die rapid um sich greifende Raupenkrankheit vom J. 1855, haben auf die Seidenzucht so verderblich gewirkt, dass sie fast gänzlich verfallen war. Aber durch Einfuhr des Samens aus dem Orient (1860) war man ernstlich bestrebt, der Seidenzucht wieder aufzuhelfen und deren Aufschwung zu begründen, teils durch Verteilung von gutem Samen und von Prämien, teils durch Vermehrung und sorgfältige Pflege von Maulbeerbäumen. Ein der Pflege von Seidenraupen äusserst günstiges Terrain ist unter andern das Savethal zwischen Semlin und Sissek und das ganze Küstenland. Die ergibigste Seidenraupe ist der japanesische Seidenwurm, alle andern Arten können trotz der grössten Sorgfalt und Pflege nicht besonders gedeihen. Es werden jährlich im ganzen an 2000 Ctr. Cocons producirt.

Jagd und Fischerei.

Gute Jagd gibt es hauptsächlich in gebirgigen Gegenden. Gejagt wird zunächst aus Passion, die rationelle Hegung liegt noch im Argen. In der Militärgrenze herrscht Jagdfreiheit, der einzig nur bezüglich der Zeit und des Revirs Grenzen gesteckt sind: nur auf Raubthiere ist die Jagd auch zur Zeit des Jagdverbotes erlaubt. Grössere Raubthiere sind im stetigen Verschwinden begriffen, da auf die Erlegung von Wölfen, Bären, Luchsen und wilden Katzen u. a. Preise ge-

setzt sind. Trotzdem gibt es der Wölfe noch genug, und auf dem kroatischen Hochlande Hirsche, ja selbst noch Bären; Gemsen kommen vor im Velebit (wohin sie aus Dalmatien sich verirren) und in den Wäldern von St. Georg und Pazarište des Otočaner Regimentes. Ausserdem gibt es Wildschweine, Rehe, Marder, Füchse, Dachse, Luchse, hauptsächlich in Slavonien; Hasen kommen überall vor. Federvieh gibt es in Wäldern, Sümpfen und Pfützen im Ueberfluss, so Reiher, mehrere Arten von Schnepfen, Enten und Gänse; ferner Störche, Tauben, Rebhühner Wachteln, in den Morästen und Rieden des Petervardeiner Regimentes verschiedene Sumpfvögel in ausserordentlicher Menge; auf Felsen und in Schluchten aber nisten Falken und Adler.

Die Flussfischerei ist bedeutender als die Wildjagd. Sie ist teils frei, teils verpachtet. In den Grenzflüssen Save und Una gehört das Recht der Fischerei in der rechten Hälfte des Flusses vertragsmässig der türkischen Regirung. Die Donau, Save und Drave mit den Nebenflüssen sind sehr fischreich und reich an Fischen jeder Art. Da gibt es Welse (mehrere Centner schwere in der Donau), ferner werden gefangen Schille (Sander) Karpfen, Hechte, eine seltene Lachsforelle (glavatica), Hausen u. a. In den Gebirgsbächen und den Plitvicer Seen gibt es Forellen und Krebse in Menge. Fischzucht in Teichen wird auf grössern Gütern betrieben.

Ausser den Fischen werden, hauptsächlich in den Sümpfen und Teichen Slavoniens, Blutegel gesammelt, jedes Jahr bei 30 Ctr. von der kleinern und nahezu eine Million von der grössern Sorte.

Die Seefischerei ist mehr ein selbstständiges Gewerbe der Küstenlandbewohner und deren höchstbedeutende Erwerbs- und wichtigste Nahrungsquelle. Unter den Meersäugethieren stehen als eigentliche Bewohner des kroatischen Küstenmeeres in erster Linie die Delphine (Del. vulgaris) dann Seekälber (Phoca vitullina), die jedoch immer seltener werden. Man zählt an 250 Arten von Fischen, die zum Teil bleibende Bewohner des kroatischen Küstenmeeres sind zum Teil dasselbe nur besuchen. Hieher gehören die Hai-

fische, deren man in neuerer Zeit sehr viele an der kroatischen Küste gefangen hat. Unter den übrigen Fischen, die im grossen gefangen und verkauft werden, sind folgende nennenswert: Sardelle (Engraulis encrasicolus), Katzenhai (Scyllium stellare), Aal (auguilla vulgaris), Meeraal (Conger vulgaris), Wittling (Merlangus vulgaris), Gemeine Meerbrasse (Dentex vulgaris); Koppe, Gemeiner Kaulkopf (Sargus Rondoleti, vulgaris), Meeräsche (Mugil), Streifen-und Rotbarbe (Mullus surmuletus, vulgaris), sehr schmackhafte Fische, dann Kleiner und Grosser Drachenkopf (Scorpena porcus, scrofa); ferner wird sehr geschätzt: Seebarsch (Labrax lupus), Makrele (Scomber scombrus), Thunfisch (Thynnus), der in der Nähe der Buchten und Inseln gefangen wird, Bonite (Palamide der Italiener, Pelamis sarda). Von Weichthieren zählt man über 500 Arten; von den Kopffüsslern kommen am häufigsten vor: Gemeine Sepie (Sepia officinalis), Gemeiner Calmar (Loligo vulgarise) Gemeiner Vielfuss (Octopus vulgaris) u. a. Von den Schalthieren: Auster (Ostrea plicatula, Essbare Auster u. a. Von Krustenthieren zählt man an 150 Arten, die bedeutensten sind: Gemeiner Hummer (Homarus vulgaris) und und Gemeine Languste (Palinurus vulgaris) u. a. Einige Fischarten, wie Meerbrassen, Meeräschen u. a. pflegt man zu räuchern, andere, wie Thunfische, Makrelen und Sardellen werden eingesalzen und in grossen Mengen verschickt.

Montanistische Producte.

Nach den Spuren zu schliessen, die man in Zagorien, im Uskoken- und Agramer Gebirge antrifft, war der Bergbau in Kroatien schon in fernen Jahrhunderten betrieben, später aber infolge feindlicher Einfälle zerstört, vernichtet worden. Die neuere Zeit belebte ihn wieder, und man baut auf Eisen-, Kupfer-, Zink-, Blei- und Schwefelerze, auf Schwarz- und Braunkohle und Naphta. Namentlich seit dem Jahre 1870 haben sich grosse Capitalien der Bergbauindustrie bemächtigt und wird hauptsächlich auf Kohle gebaut. Es entstanden Gesellschaften, die mit Energie dahin arbeiten, dass der hierländische Kohlenreichtum industriellem

und anderweitigem Nutzen dienstbar gemacht werde. Dies begründet die feste Hoffnung, dass die montanistische Industrie in kurzem aufblühen wird, unterstützt von der Lage des Landes zwischen dem Meere und schiffbaren Flüssen, gehoben durch Eisenbahnen und andere Communicationsmittel, durch welche die Ausfuhr montanistischer Erzeugnisse bedeutend erleichtert werden wird.

Fundorte der einzelnen Mineralien.

Gold und Silber.

Gold tritt im Quarz auf zwischen Našice und Alt- und Neugradiska, je 100 Ctr. Geschiebe enthalten 3·3 bis 11·5 Lot Gold. Die Drau führt Goldsand, der namentlich bei Drnje gewaschen wird und manches Jahr eine Ausbeute bis 1000 Dukaten liefert.

Silber erscheint bei Velika, wo im Alpenkalke Kupfergrün auftritt; auf einen Ctr. erhält man 18 Lot Silber; daselbst findet sich auch Bleiglätte vor, die 8·5 Lot per Centner liefert. Silberhaltige Bleiglätte tritt auch im Agramer Gebirge (bei St. Jakob) und um Trgovo auf.

Eisen.

Eisen- und Kupfererze im Dorfe „Rude“ bei Samobor im Agramer Komitate. Die Granwacke, welche hier neben Schiefer vorkommt, führt in ihren Schichten Kupfer- und Eisenkies, Roteisenstein und Spateisenstein. Bis zum Jahre 1851 wurde hier ausschliesslich auf Kupfer gebaut, von da bis 1865 wurde aus Spateisenstein Gusseisen erzeugt. Im Jahre 1871, als eine neue Unternehmung das Bergwerk übernahm, begann man im grossen auf Roteisenstein zu schürfen, der da eine bedeutende Ausdehnung hat. In den Grauwacke- und Kalkconglomeraten stiess man auf die Hauptlager von Spateisenstein, der 35 Procent Eisen enthält. Roteisenstein enthält 40 bis 60 Procent. Die Spateisenstein- und Roteisensteingänge streichen von Nord gegen Süd: der Roteisenstein ist in den untern Gängen rein, und überhaupt von ausgezeichneter Art. Die blossgelegte Menge Roteisenstein auf

einer Fläche von 1,555,104 □ Klft. wird auf 250 Millionen Centner, die des Spateisensteins auf 32, zusammen also auf 282 Millionen Centner gerechnet. Wenn zwei Hochöfen gebaut werden, wird man ausser dem übrigen über 400.000 Ctr. Roheisen erzeugen können.

Die Eisensteinerze im Bezirke Modrušpotok (Agramer Komitat) und im Bezirke Delnice (Fiumaner Komitat) treten in der tertiären Formation auf und zählen zum Brauneisenstein; sie nehmen einen Flächenraum von 1,417.637 □ Klft. ein. Man gewann im Jahre 1871 1545 Ctr. Eisenstein, welches Quantum gewöhnlich in die Eisenhütte nach Gradac in Krain ausgeführt wird.

Das Eisenwerk nebst der Eisenhütte in Petrovagora unweit Topusko im I. Banalregimente. Die Eisensteinerze treten hier teils aus dem alten Kohlensandstein, teils aus Werfner Schichten, teils aus tertiärem Thon und Sand als Spateisenstein, Brauneisenstein, thoniger und sandiger Rasenstein zu Tage. Die Eisenerzgänge sind 2—6 Fuss mächtig und die Eisenwerke umfassen 1,387.474 □ Klft. Die Eisenerze sind vorwiegend Brauneisenstein, und geben bis 45% Eisen. Jährlich werden durchschnittlich an 60.000 Cent. Eisen erzeugt.

Bei Vojnić (Sluiner Regiment) erscheinen in der tertiären Formation, welche die Abhänge und Thäler in den Ausläufern der Petrovagora einschliesst, ausgedehnte Schichten von Brauneisenstein, die 45% vorzügliches Roheisen liefern. Dieses wird in der Eisenhütte von Petrovagora, in Vranovina, verarbeitet. Die Eisenwerke umfassen einen Flächenraum von 562.692 □ Klft.

Das Eisenwerk von Trgovo birgt von 5 Fuss bis 7 Klft. mächtige Schichten von Braun-, Spat- und thonigem Brauneisenstein. Brauneisenstein gibt bis 52, Spateisenstein bis 44, der thonige Brauneisenstein bis 55% Eisen. Das blossgelegte Erz wird auf eine Million Ctr. gerechnet und es wird vorzügliches Roheisen erzeugt. Bisher wurden jährlich nur 10.000 Ctr. gewonnen, aber nach der gegenwärtigen Einrichtung mag die jährliche Production auf 30.000 Ctr. steigen, und würde bei den Bälgen statt der Wasserkraft des sehr veränderlichen Žirovacbaches Dampfkraft angewendet,

so könnte die Production wol die Höhe von 80.000 Ctr. erreichen.

Das Eisenwerk bei Pleternice (Požeganer Komitat) ist ebenfalls bedeutend. Daselbst treten im Grünsteine bis 7 Fuss mächtige Eisenerzgänge auf und der Ertrag ist auf 70% Eisen veranschlagt. Das Eisenwerk hat eine ziemlich grosse Ausdehnung.

Bei Oriovac (Broder Regiment), in den Thälern der südwestlichen Ausläufer des Diljgebirges, tritt Grünstein auf, in welchem Eisenerze (Roteisenerze) aufgeschichtet erscheinen. Am Fuss des südwestlichen Abfalls des Diljgebirges ist in dem Thal von Oriovac ein an 7 Fuss mächtiges Lager von Roteisenerz aufgeschürft, welches an 80% Eisen liefert. Die Lage dieses Eisenwerks in der Nähe von Brod an der Save, das überreichliche Brennmaterial (Kohle und Holz) in der Nachbarschaft, sichert ihm einen guten Erfolg und das Eisenwerk kann, wenn es gut eingerichtet wird, jährlich an 60.000 Ctr. Eisen produciren.

Kupfer- und Bleierz.

Die Trgover Silber-, Kupfer-, Blei- und Eisenerze von Beslinovac liegen in dem Gebirge zwischen der Una und dem Žirovac und umfassen 1,036.501 □-Klft.. In dem kohlenhältigen Sandstein treten reichhaltige Erze auf, von denen bis jetzt an 30 Schürfe bekannt sind, nemlich 14 Schürfe auf Spateisenstein, dessen Lager eine Mächtigkeit bis 7 Klft. haben; 11 Schürfe auf Kupferkies und Eisenkies und 5 Schürfe auf Bleierz und silberhältige Kupfererze. Silbererze erscheinen nebst Spateisenstein und Quarz. Ausserdem gibt es namhafte Schichten von thonigem Brauneisenstein, die über erzreichem Kohlensandstein gelagert sind: ihre Ausdehnung beträgt nahezu eine halbe Meile und der Ertrag beläuft sich auf 60% sehr reinen Roteisensteines. Eine dritte Art Eisenstein tritt auf als Bohnerz, das in dem über dem Triaskalk gelagerten Bolus vorkommt: man schätzt es auf 3—400.000 Ctr. Der thonige Brauneisenstein ist dem tertiären Sandstein in Form von Linsen eingelagert, welche mehrere Klafter umfassen; das Bohnerz aber ist dem Thon

aber wurden beiläufig 277 Ctr. Galmei im Werte von 50.071 fl. Der Galmei von Ivanec ist wegen seiner Reinheit sehr gesucht.

Schwefel.

Schwefelerz wird seit dem Jahre 1810 bei Radoboj im Varasdiner Komitate gewonnen. Auf dem steilen Südabhange der Malagora tritt der Schwefel im Thonmergel der tertiären Formation in zwei Flötzen auf, die durch eine bis ein Fuss mächtige an Petrefacten überreiche Mergelschichte getrennt sind. Das Bergwerk liefert 30—70 Procent Schwefel von vorzüglicher Reinheit. Für Darstellung des Schwefels besteht eine Hütte mit Oefen zur Destillation und Apparaten zur Sublimation. Die Schweffelblüte erfreut sich wegen vorzüglicher Reinheit eines sehr guten Rufes. Dieses vormals ärarische Bergbaur evier ging im Jahre 1866 an eine Privatgesellschaft über, welcher die alten Halden in einer Fläche von 7761 □-Klftr. überlassen wurden. Die Gesellschaft gewinnt aus den alten Halden Schwefel und erzeugt Schwefelblüte und Schwefelstangen mit Benützung der Glanzhohle aus den Freischürfen von Radoboj. An Schwefel wurden im Jahre 1871 über 350, und aus den ältern Halden (50%) 700 Ctr. gewonnen. Würde die projectirte steirisch-Zagorianer Eisenbahn gebaut, dann stiege der Nutzen dieses Bergwerks um ein bedeutendes, namentlich wenn man eine chemische Producten-Fabrik gründete (Soda, Salz- und Schwefelsäure.)

Naphta.

Naphta und Erdöl kommt vor im Thonmergel der Moslavina an der westlichen Abdachung des Peklanica-Thales, zwischen den Ortschaften Voloder und Miklouška im Kreuzer Komitate. Der Thonmergel, mit Erdöl impregnirt, gehört der tertiären Bildung an, daneben tritt Granit, Gneis und Glimmer auf. Das Erdöl kommt teils flüssig, teils als Pech im Thonmergel vor, wochentlich werden an 7 Ctr. Naphta gewonnen. Bei besserer Handhabung des Betriebes könnte die Production um ein bedeutendes erhöht werden; bei

tieferer Schürfung müsste man zur eigentlichen Erdpechquelle gelangen. Die projectirte Essek-Sissiker Bahn würde die Ausfuhr von Erdöl ermöglichen, welches nach den angestellten Versuchen geeigneter zur Gasbereitung ist als die Mineralkohle.

Bei dem Dorfe Bačindol unweit Crnik im Požeganer Komitate quillt an mehreren Punkten Erdöl aus der Erde, welches aber schwächer ist als das Moslaviner. Das Erdöl tritt hier im Conglomerat und $1\frac{1}{2}$ Klft. mächtigem Mergel auf und breitet sich von West gegen Ost aus; je näher es den Naphtaquellen von Petrovoselo rückt, desto reicher an an Pech ist es. Die Production ist bisher auf die Gewinnung von Naphta aus den oberen Schichten beschränkt und das Product wird in der Umgegend als Wagenschmiere verwendet. Man producirte in den letzten Jahren nur zu 25 Ctr.

Kohle.

Kroatien-Slavonien mit der kroat.-slav. Militärgrenze schliesst zwischen der Drave und Kulpa einen grossen Kessel jüngerer und älterer Kohle ein, auf welche grosse Schürfe angelegt sind; es sind bereits ungeheure Kohlenflötze blosgelegt, und der Kohlenabsatz wird in dem Verhältnisse steigen, in welchem das Eisenbahnnetz sich ausbreitet und das Aufkeimen von industriellen Unternehmungen begünstigt.

Im Breganathale, unweit Samobor, im Agramer Komitat, kommt in der tertiären Formation eine längliche Mulde von Lignitkohle vor; sie hat eine Ausdehnung von 25.088 □-Klft.; die Kohle wird in der in der nächsten Nachbarschaft des Kohlenwerkes gebauten Glashütte verwendet: der jährliche Kohlenverbrauch zu diesem Zwecke beträgt 50—70.000 Ctr. — Im Nordwest befindet sich ein zweites Kohlenwerk, mit Flötzen von 2 Klft. Mächtigkeit, mit einer Flächenausdehnung von 12,544 □-Klft.; die Kohle wird ausschliesslich zum Kalkbrennen benützt; das jährliche Erträgniss beläuft sich auf nahezu 4000 Ctr. Die Kongerienschichten aber, die auf Grauwacke und Dolomitkalk aufgelagert sind und sich im Süden und Nordwesten von Samobor erstrecken, harren noch ihrer Erforschung auf Lignitkohle.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Agram versuchte man, aber ohne Erfolg, in den Kongerienschichten auf Lignit zu bohren und man meint, dass die Lignite in der Diluvialperiode durchbrochen und weggeschwemmt worden seien. Bei tieferer Bohrung durch die Kongerien- und Cerithienschichten müsste man auf Glanzkohle stossen, von welcher bei Vidovec, östlich von Agram, in den unter Leitakalk liegenden Cerithienschichten 3 mächtige Flötze aufgeschürft worden sind. Durch tiefergehende Bohrungen wird man auf mehrere und mächtigere Glanzkohlenflötze stossen.

Südlich von Agram, im Bezirke Pokupje, unweit des Dorfes Kravarsko, kommen in der tertiären Formation 4 Flötze Lignitkohle vor; diese Kohle, namentlich die vom zweiten Flötz, gehört zu den vorzüglichsten Ligniten, sie gibt 14 Ctr. als Aequivalent einer Klft. weichen Holzes. Da dieses ganze Revier sehr reich an Kohle ist, so könnte diese den Industriezwecken und dem Privatbedarf der Stadt Agram von ausserordentlichem Nutzen sein, wenn die Communication zwischen dem Kohlenwerk und der Sisseker-Bahn eine entsprechendere wäre. Am Nordabhange der Kravarska-gora traf man unweit Buševac durch Schürfungen in den Kongerienschichten auf Lignitkohlenflötze von $2 \frac{1}{2}{}^{0}$ Mächtigkeit.

In den Cerithienschichten des nördlichen Gebirges, das sich durch den Varasdiner Komitat und zwar von St. Peter bei Rohitsch über Mali Tabor, Lupinjak, Plemenšćina, Putkovac, Krapina, Radoboj, Golubovac und Bela bis Drinovac unweit Varasdiner Töplitz hinzieht, kommen mehre mächtige von West gegen Ost in einer Länge von 8 Meilen streichende Flötze Glanzkohle vor, die sich zu technischem Gebrauche in ausgezeichneter Weise eignet. Eine Klafter (30″) weichen Holzes ist aequivalent 11·7 bis 12 Ctr. Kohle. Die Benützung dieser Kohle ist auf die benachbarten Ortschaften beschränkt, der Betrieb ist schwach, da es in der Nähe keine industriellen Etablissements gibt. Die Zukunft dieses Kohlenwerkes ist durch die künftige Zagorianer Bahn bedingt. Die bedeutendsten Fundorte dieses Reviers sind: Unweit Rohitsch werden zum Gebrauch der Glashütte von Straž jährlich 40.000 Ctr. gebaut. Das Kohlenwerk von Kra-

pina liefert Brennmaterial für den Ort selbst und die Geschirrfabrik. Bedeutender ist das Kohlenwerk von Golubovac am Südabhange der Ivančica: mächtige und ausgedehnte Flötze, Kohle von ausgezeichneter Qualität (9 Ctr. Kohle aequivalent einer Klafter Holz). Der Bau ist wegen Mangels an Communication gering. Der Kohlenbau von Radoboj wird schwach betrieben, er liefert einzig das Brennmaterial zur Schwefelerzeugung.

Am Südabhange der Ivančica erscheint im tertiären Hügelgebiete nordwestlich von Ivanec ein Lignitkohlenrevier mit einem Flächenraume von 250.880 □-Klft.; die jährliche Ausbeute beträgt 220 bis 270 Tausend Ctr. und dient zur Production von Zink. Bei rationellerer Handhabung des Geschäftes könnte die Ausbeute noch bedeutend gesteigert und die Zinkerzeugung sehr gehoben werden. Die projectirte Eisenbahn von Ivanec dürfte diesem Kohlenwerke grossen Vorschub leisten. Da sich an diesen Fundort im Norden gleichsam als Fortsetzung andere mächtige Kohlenflötze anschliessen, so hat man im Osten und Norden neue Schürfe angesetzt und ausser den bereits blossgelegten traf man auf zwei tiefere mächtige Flötze. Wenn die Unternehmung (Unionbank) in allen ihr gehörigen Schürfen baute, könnten jährlich bei zwei Millionen Centner gewonnen werden: freilich wird der Absatz erst durch den Bau der erwähnten Bahn möglich.

Im Südwesten von Varasdin befindet sich unweit Bela in den Cerithienschichten ein Kohlenbau auf Glanzkohle. Flächenraum 104.244 □-Klafter. Jährliche Ausbeute über 20.000 Ctr.; sie deckt den Verbrauch der Varasdiner Dampfmühle und Spiritusfabrik.

Unweit der von Varasdin nach Ivanec führenden Hauptstrasse erscheint im Thale von Dolnje Crje in der tertiären Formation ein Lignitkohlenlager, bestehend aus 4 Flötzen von 2 bis 4 Fuss Mächtigkeit. Die Kohle ist fest und schwefellos; die jährliche Ausbeute betrug über 20.000 Ctr.

Im Süden und Südwesten von Varasdiner Töplitz, bei Drenovec und Ljubešica, erscheinen in den Cerihtnienschichten 7 bis 9 Fuss mächtige Flötze von Glanzkohle in weiter

Ausdehnung; die ausgezeichnete Kohle verspricht einen bedeutenden Ertrag.

Im Kreuzer Komitat bei Voloder unweit Kutina, am Südwestabhange des Ciglenicer Gebirges, treten in den Kongerienschichten Flötze der ältern Lignitkohle auf, die eine Mittelstufe zwischen der Lignit- und Glanzkohle bildet. An einen Absatz dieser Kohle ist vor Ausbau der Essek - Neu-Gradiška - Sisseker Eisenbahn gar nicht zu denken.

Im Südosten von Koprivnica, im Glogovacer Thal des Belovarer Komitates, breiten sich in den Kongerienschichten Flötze von Lignitkohle aus, die zu technischem und Eisenbahngebrauch sich eignet. Die Flötze haben an 5 Fuss Mächtigkeit und sind je tiefer desto mächtiger. Der jährliche Verkehr beträgt bis jetzt bei 15.000 Ctr. Ist der Bau der Kohlenbahn vollendet, wird die Production auf mehrere Hunderttausende von Centnern sich steigern, denn das Kohlenwerk umfasst 96 Gruben, die eine Gesammtfläche von 1,204.224 □-Klftr. umfassen. — Unweit von Lepavina an der Agram-Žakanjer Bahn erscheint ausgezeichnete Lignitkohle, deren man 14·5 Ctr. auf eine Klafter weiches Holz (30″) rechnet. Die Kohle hat sich einen guten Namen erworben, da sie sich für Eisenbahnen sehr gut eignet. Im Osten dieses Lagers und südlich von Sokolovac kommen 4 bis 5 Fuss mächtige Lignitkohlenflötze vor, welche je tiefer testo mächtiger sind; hinsichtlich der Qualität gleicht die Kohle der von Lepavina. Sind einmal die erforderlichen Bauten ausgeführt, so wird die Production beider Kohlenwerke wol auf 400.000 Ctr. gesteigert werden können. Im Norden von Lepavina erscheint ein (3′) mächtiges Flötz von Lignitkohle, deren jährlich einige Tausende Ctr. zu Tage gefördert werden.

Der Bau auf Kohle im Požeganer Komitat ist zunächst auf die Kohlenlager von Ilova, im Nordost von Kutina gerichtet, wo in der tertiären Formation Flötze von Lignitkohle erscheinen. Dieses Kohlenlager befindet sich in derselben Reihe mit den Lagern von Ciglenica (in der Moslavina), Novi (im Gradiškaner Regimente) und andern im Osten des Gradiškaner Regiments folgenden Lagern. — Im Süden von Neu-Gradiška, bei Mala unweit Crnik, breitet sich ein Lignitkohlen-

lager aus, das bisher 32 Gruben und 401408☐ Klft. umfasst und 6 bis 8 Fuss mächtige Flötze besitzt: der Kohlenreichtum wird auf 1100 Millionen Centner geschätzt. Diese ausserordentlich reichen Kohlenwerke werden nach Vollendung der erforderlichen Bauten und nach Ausbau der slavonischen Eisenbahn über Neu-Gradiška eine jährliche Ausbeute von 2 bis 3 Millionen Centner geben. Bis jetzt wird die Kohle zur Save verführt und zum Dampfschiffgebrauch verkauft: zu diesem Zwecke wurden bisher 80.000 Ctr. jährlich abgesetzt, der Absatz aber zu gleichem Zwecke wird vom künftigen Jahre angefangen 300.000 Centner betragen. Der Handel mit dieser Kohle wird an Aufschwung gewinnen, je tiefer die Schürfe werden geführt werden: denn Festigkeit, Reinheit und Güte der Kohle nimmt mit der Tiefe zu. — Bei St. Leonhart unweit Crnik erscheinen in der tertiären Formation zwei Flötze fester Lignitkohle, im Nordwesten von Neu-Gradiška aber unweit desselben Ortes andere zwei Flötze von guter Kohle — beide Lager harren der Eisenbahn und einer industriellen Unternehmung. — Im Süden von Požega im Walde „Majdan“ ist in grobkörnigem Conglomerat ein bei 6 Klaftern mächtiges Flötz Glanzkohle eingelagert. Die Lage des Kohlenwerks ist eine sehr günstige sowol in Hinsicht auf die künftige slavonische Eisenbahn als auch in Hinsicht auf die Nähe der Save. Die feste Kohle gehört der ältern Gattung an und ist zum Schiff- und zu industriellem Gebrauche vorzüglich geeignet. — Am Südabhang des Bilogebirges erscheinen in der Nähe des Dorfes Gradišće in den Cerithien- und Kongerienschichten 3 Flötze Braunkohle, deren Festigkeit und Reinheit mit der Tiefe der Schürfe zunehmen wird.

Im Gradiškaner Regiment gibt es in den Kongerienschichten bedeutende Flötze Lignitkohle. Diese Schichten stossen im Norden an einen Landrücken, der in südlicher Richtung sanft zum Savetiefland abfällt, welches wieder einen grossen Kohlenkessel bildet. Die Flötze erstrecken sich von West gegen Ost, und werden, je tiefer und der Ebene näher, desto mächtiger. Es birgt also dieses Regiment einen ungeheuern Kohlenreichtum. In den den Kongerienschichten

untergelagerten Cerithienschichten erscheint auch ältere Kohle, die eben erforscht wird. Die glänzende Zukunft dieser Kohlenlager ist durch die künftige slavonische Eisenbahn bedingt, durch welche die Kohle zu jeglichem Gebrauche nach allen Richtungen wird versendet werden können. Die wichtigsten Kohlenwerke dieses Gebietes sind: das Kohlenwerk von Ciglenica, umfasst 3 Flötze mit 16 Gruben und 200.704 ☐ Klftrn. Flächenraum; die Kohle ist rein und fest und gehört zu den Ligniten erster Classe: sie ist für Dampfschiffe vorzüglich geeignet. Was den Reichtum betrifft, so könnten jährlich 1 auch 2 Millionen Ctr. producirt werden. Mit diesem Kohlenlager steht das Lager von Malin in Verbindung als östliche Fortsetzung der Ciglenicer Flötze. Bei Rešetar unweit Neu-Gradiška tritt ebenfalls Kohle auf, die mit der Malin-Crniker Kohle in Verbindung steht; es gibt da zwei (10′) mächtige Flötze sehr schöner Kohle. Ein grosses Kohlenfeld ist bei Mašić, westlich von Neu-Gradiška blossgelegt: es umfasst 96 Gruben und 1,204.224 ☐ Klft. Da treten im Kovačevacberge die bekannten Maliner und Crniker Flötze in ihrer westlichen Fortsetzung auf, die Kohle ist reines festes Lignit erster Classe. Hierauf folgt das Kohlenwerk Ober-Raić mit seiner äusserst günstigen Lage, aus 10 parallel geschichteten mächtigen Flötzen bestehend. Das Kohlenwerk von Novi zählt 16 Gruben, die Kohle ist fest, rein, und gehört zu den Ligniten erster Classe. Bei Slobodnica im Nordwesten von Brod ist ein mächtiges Kohlenflötz geöffnet, es umfasst 24 Gruben und ist ein todter Schatz ohne entsprechenden Nutzen.

In den Bezirken Diakova und Našice des Viroviticer Komitats sind in der, Lignit- und Braunkohle bergenden tertiären Formation Schürfe angesetzt worden, haben aber bisher keine bedeutenden Lager blossgelegt.

An den sanften westlichen und südwestlichen Abhängen des Glogovicathales, welches zwischen Tomica und Podvinje gegen Süden zur Save mündet, sind ebenfalls Schürfe auf Kohle angesetzt worden; sie umfassen 1,006.215 ☐ Klaftern. Bei Tomica im Nordosten von Brod wird Kohle zu Tage gefördert, die durch eine Pferdebahn auf den Platz von Brod

verführt und bis jetzt zum Kalk- und Ziegelbrennen verwendet wird.

An den südlichen Abhängen der Fruškagora im Syrmier Komitat erscheinen in der miocenen tertiären Formation, die sich 7 Meilen weit erstreckt, Kohlenflötze, die den bekannten Sotzker und Eibiswalder Schichten angehören. Diese Flötze fügen sich an den aus Urthonschiefer und ihm aufgelagerter Granwackenformation bestehenden Stock der Fruškagora an und es werden diese Grundgebirgsschichten von Serpentinkegeln durchbrochen, deren Zug west-östliche Richtung hat und die um Petervardein in ihrer grössten Entwicklung auftreten. — Den Sotzker und Eibiswalder Flötzen ist Leitakalk aufgeschichtet und weiter südwärts mächtige Schichten diluvialer und alluvialer Formationen. Am Nordabhange der Fruškagora aber erscheinen bei Cerević, Banoštor, Gipše, Grabova kohlenhältige Kongerienschichten mit einer Ausdehnung von 2½ Meilen. Von den erwähnten Braunkohlenflötzen sind bisher bei Vrdnik und Opovo zwei südwärts zur slavonischen Ebene 1½ Meilen weit streichende Flötze blossgelegt. Auf Grund der geologischen Forschungen hält man dafür, dass die ganze Saveniederung ein ungeheueres Kohlenrevier sei und dass die bei Vrdnik und Opov blossgelegten Flötze am Nordrande dieses Reviers sich befinden. Dieses Lager umfasst über 100 Gruben und 1,254.400 □ Klaftern. Es ist Glanzkohle und von sehr guter Qualität, was man aus den angegebenen Formationsschichten schliessen kann, und die Production kann nach Bedürfniss auch Millionen von Centnern betragen. Für die Entfaltung der Kohlenindustrie Syrmiens wird das Zukunftsnetz der Syrmier Bahnen einen bedeutenden Factor abgeben.

In Vranovina des I. Banalregimentes erscheint in der Nähe der Gewerkschaft Petrovagora im Süden von Topusko ein Lignitkohlenlager mit zwei (8 und 3 Fuss) mächtigen den Kongerienschichten eingelagerten Flötzen, deren Product bis jetzt ausschliesslich zum Schmelzen des Eisens benützt wird. Bei dem Dorfe Gora unweit des rechten Kulpaufers kommt ein an 6 Fuss mächtiges Lignitkohlenflötz der jüngsten Kohlenformation vor. Von Verginmost nordwärts bis

Lasinja erscheinen in den Kongerienschichten Kohlenflötze, einen grossen Kessel bildend; bis jetzt sind 6 von Ost gegen West streichende Flötze geöffnet: es ist in Braunkohle spielende Lignitkohle. In Brkinja stiess man auf ein 4 Klaftern mächtiges Flöz von ausgezeichneter Lignitkohle. Bei Dugoselo unweit Lasinja fand man in dem muldenförmigen Mala-Šentušathale 6 parallel übereinander geschichtete durch Thonmergel verbundene Kohlenflötze. Unter diesen aber erscheint noch ein Flötz der bessern Lignitkohle.

Südlich von Glina im Buzetthale hat man Schürfe auf Eocenkohle angelegt. Zwischen Prieka und Vrtlina tritt alter kohlenhältiger Sandstein auf, welchem gegen Norden Kalke des obern Trias aufgesetzt sind; über diesen wieder sowie über dem alten kohlenhältigen Sandstein sind Conglommerate (Eocener Sandstein) und Cerithienschichten gelagert, an vielen Stellen aber bricht Grünstein durch. Krystallinische Schiefer erscheinen ebenfalls bei Buzet und Brubno. In dem alten kohlenhältigen Sandstein kommt die alte meist eocene Kohle im bituminösen (kohlenhältigen) Schiefer in ganz dünnen (bis 10″ mächtigen) Flötzen vor, und an der Glina-Buzeter Strasse im Schiefer Sandstein (Eocen) ein an 2 Klaftern mächtiges schiefriges Kohlenflötz. Am Südostabhange erscheint ebenfalls ein bis 6 Fuss mächtiges Flötz im bituminösen Schiefer geschichteter Kohle, am nordwestlichen Abhange des Buzeter Thales aber ein bis 5 Fuss mächtiges Flötz von bituminöser Schieferkohle. Ausserdem findet man an beiden Hängen des Buzetthales an mehrern Punkten Spuren von bituminös-schiefriger Kohle. Aus der Lage dieser Schürfe schliesst man, dass das Buzetthal zwei parallel laufende Flötze besitzt, die an vielen Punkten durchbrochen sind. Die Kohle ist Steinkohle und Eocenkohle, die Flötze haben eine Mächtigkeit bis zu 10″ und erscheinen zwischen dünnen bituminösen Schiefern. Die Analyse und die practische Anwendung haben die ausgezeichnete Qualität der Buzetkohle und deren vorzügliche Eignung zum Heizen von Locomotiven und Locomobilen bereits ausser Zweifel gesetzt.

Die montanistische Production betrug (laut der neuesten ämtlichen Ausweise) im Jahre 1871

	in Kroatien und Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
an Eisenerz in Centr.	1545	16.600	18.145
„ Kupfererz . „	—	8.000	8.000
„ Bleierz . . „	—	600	600
„ Lignit . . „	302.932	1.800	304.732
„ Glanzkohle . „	52.541	1.000	53.541
„ Erdpech . . „	1.020	—	1.020

Die Production des Hüttenbetriebs betrug (nach den ämtlichen Ausweisen) in demselben Jahre

	für Kroatien und Slavonien	für die Militärgrenze	Zusammen
an Frisch- und Guss-Roheisen in Cent.	—	5.503[1])	5.503
„ Kupfer-Roheisen C.	—	80	80
„ Kupfer in Pfunden	—	267.485	267.485
„ Reichblei in Centr.	—	125	125
„ Zink in Pfunden	826.223	—	826.223
Schwefel in Centnern	350	—	350

[1]) Für die Production von 5.503 Centnern Roheisen wurden 14.658 Cen. Eisenstein im Werte von 3.778 fl. geschmelzt.

Der Gesammtwert der Bergbau- und Hüttenproduction betrug in dem bezeichneten Jahre

	in Kroatien und Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
des Eisenerzes . .	2.466	2.920	3.166·6 fl.
„ Frisch-und Guss-Roheisens . .	—	17.117	17.1173 „
„ Kupfer-Roheisens	—	160	160 „
„ Kupfererzes .	—	15.360	15360 „
„ Kupfers . . .	—	106.994	106.994 „
„ Bleierzes . .	—	3.000	3.000 „
„ Reichbleies . .	—	4.375	4.375 „
„ Zinkes . . .	85.927[1])	—	85.927 „
„ Schwefels . .	1.900	—	1.900 „
„ Lignits . . .	36.9911	290	37281·1 „
der Glanzkohle . .	3.7493	200	3949·3 „
des Erdpechs . .	3.820	—	3.820 „
Zusammen .	132.634	150.416	283.050·3

Vergleicht man die montanistische Production der letzten fünf Jahre (1867—71), so ergibt sich, dass in diesem Zeitraume die Production von Roheisen und Braunkohle um das Vierfache, jene von Kupfererz um das Fünffache im Werte gestiegen ist. Die Production von Zink und Schwefel ist eine veränderliche, jene von Erdpech im Wachsen begriffen. Hiezu kam die ganze Bleierz- und Bleiproduction der Grenze, wärend in Kroatien die Gewinnung von Bleierzen aufgegeben wurde.

[1]) Dazu wurden 27.681 Pfund Kärntner Galmeies im Werte von 50091·6 fl. geschmelzt.

IV.

Industrie-Verhältnisse.

Kroatien und Slavonien und die kroat.-slav. Militärgrenze sind, wie dies der Abriss ihrer physischen Cultur zeigt, vermöge ihrer geographischen Lage und der productiven Kraft des Bodens einer ausserordentlichen landwirtschaftlichen Entwicklung fähig. Da nun die Landwirtschaft alle Kräfte der Bevölkerung in Anspruch nimmt, so mussten diese Länder mit Rücksicht auf die geringen Bedürfnisse der bäuerlichen Bevölkerung, mit Rücksicht auf den Mangel an Arbeitskräften und die ungenügenden Communicationsmittel und wegen ungenügenden Betriebscapitals, von welchen Factoren doch der Aufschwung industrieller Unternehmungen abhängt — es mussten diese Länder also in industrieller Beziehung hinter andern Ländern zurückbleiben. Nach der letzten Volkszählung beschäftigten sich mit der gewerblichen Industrie (den Bergbau abgerechnet) im Ganzen 42.450 oder 2·3, in Kroatien und Slavonien 35.120 Personen oder 3 und in der Militärgrenze 7330 oder 1 Procent des Effectivstandes der Bevölkerung.

Unter diesen aber beschäftigten sich

	in Kroatien und Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
mit Bau- und Kunstgewerbe	4.269	523	4.792
Fürtrag .	4·269	523	4.792

	in Kroatien-Slavonien	in der Militärgrenze	Zusammen
Uebertrag .	4.269	523	4.792
mit Verarbeitung von Metall, Stein und Holz	10.949	2.745	13.694
mit Erzeugung von chemischen Fabricaten, Nahrungsmitteln und Tabak fabricaten	4.194	834	5.028
mit Weberei . . .	3.278	430	3.708
mit Papier-Leder-Indutrie und andern productiven Gewerben	9.086	2.046	11.132
mit unproductiven Gewerben	3.344	752	4.096
Summe . .	35.120	7.330	42.450

Da diese Daten ausschliesslih auf diejenigen sich beziehen, die unmittelbar Gewerbe und Industrie betreiben, ohne Rücksicht also auf ihre Familienglieder und jene, die neben der Landwirtschaft auch mit einem Gewerbe sich beschäftigen, so könnte man die Zahl der überhaupt Gewerbe treibenden Bevölkerung in Kroatien-Slavonien auf wenigstens 80.000 od 6·9, in der Militärgrenze auf 20.000 oder 2·9, und in beiden Gebieten zusammen auf 100.000 Bewohner oder 5·4 Procent der Effectivbevölkerung beziffern.

Der Gebwerbsfleiss in Kroatien und Slavonien ist bis jetzt zunächst auf die Städte beschränkt, und steht diesbezüglich obenan Fiume durch seine Lage am Meere und an der Rječina, deren 900 Fuss starkes Gefälle eine Wasserkraft von 3.000 Pferdekraft repräsentirt, hernach käme Essek durch seine Lage unweit der Dravemündung, dann Agram, Karlstadt und Varasdin. Der gesammte Gewerbsfleiss bezieht sich auf die Production von Eisen und Eisenwaren, von

Thon-, Steingut- und Töpferfabricaten, von Glas und Glaswaren, von chemischen Fabricaten, Malproducten, Brantwein, Hausleinwand, Woll- und Hanffabricaten, Leder und Lederwaren, Papier, ferner auf die Bereitung von Werk- und Nutzhölzern und von Baumateriale, und auf Schiffsbau. In der Militärgrenze ist die Industrie sowol quantitativ als qualitativ auf einer noch niederen Stufe, denn die geringen Bedürfnisse der Bevölkerung werden durch die eigene häusliche Industrie bedeckt: am ausgibigsten sind die Gewerbe, die den Ortsbedarf decken, vertreten und naturgemäss ausgibiger in Städten und Märkten als in den Dörfern. Getreidemülen und Sägen gibt es überall im Lande in reichlicher Menge, im übrigen aber beschränkt sich die Gewerbsproduction auf die Hausfabricate, die Brantweinbrennerei und die Töpferarbeiten, auf die Bereitung von Werk- und Nutzhölzern und von Baumateriale, auf Ledererzeugung, Seiden-und anderweitige Spinnerei.

Übrigens begann man in den letzten Jahren auch in Kroatien und Slavonien mit Eifer den Fortschritt der gewerblichen Industrie anzustreben durch Gründung von Creditinstituten und Actiengesellschaften, deren einige sich die Gründung von Etablissements zum Zwecke gesetzt haben. Aber alle diese industriellen Associationen und ihre bisherigen Resultate bilden erst den Keim, aus dem sich durch Ausnützung der heimischen Roherzeugnisse, an denen das Land so ausserordentlich reich ist, durch Inanspruchnahme des unerschöpflichen Brennmaterials der Kohlenlager und Wälder, durch Verwendung der mächtigen Wasserkraft, durch Ausbreitung des Eisenbahnnetzes und Regulirung der Gewässer, durch unermüdliche Mitwirkung der Gewerbskammern, durch Verbreitung und Vervollkommnung des Gewerbsunterrichtes, mit der Zeit eine vielseitige Gewerbsindustrie wird entfalten können. Dies alles braucht noch langer Wege und einer kräftigen Anstrengung, bis die Gewerbsindustrie auch in Kroatien und Slavonien jenen erhöhten Standpunkt erklimmt, jene Intesität erreicht, deren sich die eigentlichen Gewerbsländer rühmen.

Ein Factor, der den gewerblichen Fortschritt anstrebt, sind

die Handels- und Gewerbskammern, die als Fachorgane den Handels- und Gewerbstand und dessen Interessen vertreten. In Kroatien und Slavonien bestehen solche Kammern seit dem Jahre 1851, und zwar in Agram, Essek, Fiume; sie sind nach dem alten österreichischen Gesetze organisirt. In der Militärgrenze aber besteht seit dem Jahre 1870 die Kammer von Petrinja, die einzige, die nach dem österreichischen Gesetze von 1868 organisirt ist. Jetzt arbeitet man daran, dass auch in der übrigen Militärgrenze Kammern erstehen und dass die bereits bestehenden nach dem ungarischen Gesetze (Art. VI. 1868) reorganisirt werden.

In Kroatien und Slavonien ist das auf Gewerbefreiheit basirende Gewerbsgesetz vom 17. Februar 1872 in Kraft. In der Militärgrenze aber besteht bisher noch das österreichische Gewerbsgesetz vom Jahre 1859. das mit einigen Zusätzen und Ausnahmen seit dem Jahre 1863 in Kraft ist.

Die industrielle Thätigkeit umfasst folgende Zweige: [1])

Maschinen, Gerätschaften, Transportmittel.

Maschinenfabriken bestehen in Fiume und Essek. Die Maschinenfabrik in Fiume (stabilimento tecnico) producirt verschiedene Maschinen, hauptsächlich Schiffsdampfmaschinen, die ihrer Trefflichkeit halber einen sehr guten Ruf haben. Die Fabrik arbeitet mit zwei Dampfmaschinen von 18 Pferdekraft und beschäftigt 4-500 Arbeiter. In den Jahren 1869—71 lieferte sie eine Dampfmaschine von 600, und eine zweite von 160 Pferdekraft, beide für die k. k. Kriegsmarine; ausserdem producirte sie mehrere andere Dampfmaschinen von geringerer Kraft und verschiedene mechani-

[1]) Hinsichtlich der statistischen Daten über die hierländische Industrie muss zum voraus bemerkt werden, dass die Quellen sehr spärlich und unvollkommen sind. Die in den Berichten der Esseker und Fiumaner Kammer mitgeteilten Daten bilden die Grundlage zur Bezeichnung der Zweige, welche die industrielle Thätigkeit umfasst, und zur beiläufigen Bestimmung der Grösse der Production. Da für das übrige Kroatien und die Militärgrenze keine Daten vorhanden sind, so kann selbstverständlich kein vollendetes Bild der industriellen Thätigkeit gegeben werden.

sche Arbeiten. Hiezu wurden 9.700 Ctr. Gusseisen, 2.400 Ctr. Schmiedeisen und 1.111 Ctr. Eisenblech, 15.690 Ctr. Stein-, 400 Ctr. anderer Kohle und 3.900 Ctr. Cox verbraucht. In der Schmelzhütte von Petrovagora bei Topusko, die in grossem Massstabe angelegt ist, werden verschiedene Maschinen producirt. Die Maschinenfabrik in Essek nebst einer Anstalt zur Erzeugung von Eisenpflügen und landwirtschaftlichen Maschinen und ausserdem 6 Maschinisten erzeugen jährlicn 730 Eisenpflüge, 75 verschiedene landwirtschaftliche Maschinen (ohne Dampfkraft), 97 Wasserräder und 20 Göppel. Eisenpflüge werden auch in Agram und in andern Städten nach Hunderten jährlich verfertigt. Sensen, Messer und Sicheln erzeugen die Gewerbsleute für den heimischen Gebrauch.

Die Schiffswerften des Küstenlandes gehören unter die ansehnlichsten industriellen Etablissements des Landes. Die wichtigsten sind in Fiume, Buccari, Portoré und Zeng. Es gibt ihrer 12, und die im kroatischen Küstenlande gebauten Schiffe haben sich ob ihres trefflichen Materials und ihrer gediegenen Arbeit einen ehrenvollen Ruf auch im Auslande erworben. In den ersten drei der genannten Orte sind in den letzten drei Jahren (1869—71) 62 Schiffe mit je 28.514 Tonnengehalt im Werte von 3,282.660 fl. gebaut worden. Verbraucht wurden zu diesem Zwecke in der angegebenen Zeit 687.750 Kubikfuss Holz, 23.054 Ctr. Eisen, 532 Ctr. Kupfer, 3.700 Ctr. unterschiedlichen Metalls; verwendet werden zum Schiffbau jährlich über 600 Personen. Das genannte technische Etablissement von Fiume baut in den letzten Jahren Eisen-Dampfschiffe und andere ähnliche Schiffe. Dieser Erwerbszweig wird stetig fortschreiten, da sich eine in Zeng gegründete Actiengesellschaft die Entwicklung desselben zur Aufgabe gestellt hat.

Flussschiffe werden zumeist in Slavonien gebaut, hauptsächlich in Vukovar, wo an 170 verschiedene Schiffe gebaut und von da nach Rumänien und in die benachbarte Türkei versendet werden. Kähne und andere kleinere Flussschiffe baut man ausserdem in Essek, Sissek, Karlstadt u. a. O.

Wagen, Last- und Reisewagen und Schlitten für den Verkehr auf den Landstrassen bauen die Gewerbsleute (Wagner) zumeist nur für den heimischen Bedarf.

Orgeln werden in Essek und Agram nicht nur für den heimischen Bedarf, sondern auch für die benachbarten Länder gebaut.

Die Uhrmacher befassen sich zumeist mit der Adaptirung und dem Verkauf fremder Fabricate, verfertigen jedoch selbstständig Pendel- und Turmuhren.

Die Photographie gehört zu den jüngsten Erwerbsquellen des Landes und werden nicht nur Visitkarten, sondern auch verschiedene andere Bilder erzeugt.

Metalle und Metallerzeugnisse.

Trotz all des Reichtums an Eisenerzen, Wäldern und Kohle ist die hierländische Eisenindustrie bisher eine unbedeutende, in ihrem Fortschritt behindert durch den Mangel an Communication, namentlich an Eisenbahnen. Im Capitel über Montanistik ist gesagt worden, dass die Hütten in der Regel sich in der Nähe des Kohlenwerkes befinden, da hiebei die benachbarten Wälder und Kohlenlager bestimmend auftreten, und dass ausser Zink, Kupfer, Blei auch Roh- und Gusseisen erzeugt wird. Die Hütte von Petrovagora ist in grossem Massstabe eingerichtet zur Production von Roh- und Gusseisen und Maschinen; sie hat einen Hochofen (45′), zwei Kuppelöfen mit den entsprechenden mechanischen Apparaten und Maschinen. Bei dem Eisenwerke von Trgovo besteht ein Eisenhammer, wo das gewonnene Eisen zu Stäben und andern Gusswaren verarbeitet wird. Die Eisenindustrie von Rude bei Samobor ist erst im Entstehen begriffen: man baut Hochöfen, eine Walze, Stalhütte u. a. und es wird das Geschäft im grossen betrieben werden. Darnach ist die Eisenindustrie unter allen Zweigen der Metallindustrie der bedeutendste. Ausser den anfgezählten Orten producirt die Eisengiesserei von Essek ebenfalls verschiedene Gusseisenwaren. Eisenmanufacturen werden überdies noch von den heimischen Gewerbsleuten er-

zeugt, so namentlich Schlosser- u. Schmiedearbeiten, als Nägel, Raspeln, Pferdegebisse, Dratsiebe, Kessel, Pfannen, dann Messerschmiedearbeiten, Gewehre u.a. Die Production von anderweitigen Metallfabricaten umfasst die Gold- und Silberarbeiten, die Glockengiesserei, Kupfergefässe und Messing- und Klempnerarbeiten. Der Messinghammer in Orahovica erzeugt an 800 Kessel und Pfannen. Die übrigen Fabricate dieses Gewerbszweiges verfertigen die Gewerbsleute für den heimischen Bedarf.

Fabricate aus nichtmetallischen Erzen.

Bau- und Dachziegel werden in allen Gebieten Kroatiens und Slavoniens erzeugt, vornehmlich in der Nähe der Städte; einzelne Etablissements arbeiten im grossen und über den heimischen Bedarf. Die Fabrik von Vukovar versendet jährlich über 300.000 Stück Bauziegel nach Rumänien; Neu-Gradiška producirt über 300.000 Stück Bau- und Dachziegel. Die slavonischen Ziegelbrenereien (21 an der Zahl) erzeugen über 28 Millionen Ziegel.

Eabricate aus gebranntem Thon (Terra cotta), als architectonischer Zierat, werden in Agram und Karlstadt, und kleinere und ordinärere Ware in den einzelnen Ziegelbrennereien verfertigt. Oefen und Kamine werden in die Hunderte erzeugt in Fiume, Agram und Karlstadt.

Gemeine Töpferwaren werden im ganzen Lande, hauptsächlich aber in der Nähe der an ausgezeichnetem Thon überreichen Ortschaften Varasdin, Ivanić und Orahovica erzeugt. Die in der Umgebung von Varasdin erzeugten Töpferwaren werden auf jährliche 50.000 Gulden bewertet. Slavonien allein erzeugt über 60.000 Ctr. Töpferwaren, davon werden über 15.000 Ctr. ausser Landes abgesetzt.

Thon-Tabakpfeifen werden hauptsächlich in Slavonien (jährlich an 400 Ctr.) producirt.

An Steingutwaren erzeugen zwei Fabriken (Agram und Krapina) bis zu 20.000 Ctr.

Cement- und hydraulischen Kalk gibt es hauptsächlich in der Umgebung von Varasdiner Töplitz und bei

Cerević; der Ertrag beläuft sich auf 10.000 Ctr.; endlich produciren drei slavonische Fabriken an 800.000 Ctr.

Kalköfen gibt es überall im Lande, Kalk wird zunächst für den heimischen Bedarf gebraunt, stellenweise sogar im grossen; drei slavonische Kalköfen erzeugen allein über 50.000 Ctr.

Die Production von Glas und Glaswaren wird von 5 Glasfabriken betrieben, deren eine sich in Kroatien (Osredek an der Bregana bei Samobor) befindet, die übrigen gehören Slavonien an (Essek, Zvečevo, Ivanovopolje bei Daruvar, Duboka bei Velika). Die slavonischen Glasfabriken arbeiten mit 7 Oefen, 70 Hafen, 46 Schleiferwerkstätten und 5 Stampfmülen; sie produciren 24.890 Schock Tafelglas, 14.850 Schok grünes, 61.070 Schock weisses Holglas und 248.000 Stück Schleifglas — die Producte werden nach Italien, Ungarn und Siebenbürgen ausgeführt. Die Glasfabrik von Osredek aber arbeitet mit 2 Oefen, 16 Hafen, 13 Schleiferwerkstätten und 4 Stampfmülen, beschäftigt 92 Arbeiter; der Verbrauch an Material beträgt über 15.000 Ctr., erzeugt werden 12.500 Ctr. verschiedener Glaswaren. Der Ueberschuss wird in die benachbarten Länder, die Türkei und den Osten ausgeführt.

Verschiedenartige Bausteine werden in den Steinbrüchen gewonnen. Kalkstein, Marmor, Sandstein, Granit u. a. gibt es im Ueberfluss. Schwarzer Marmor wird hauptsächlich bei Krapina, brauner und roter im Berge Željeznik bei Varasdin, roter und buntfarbiger unweit Požega und verschiedenartiger bei Agram (St. Simon und Samobor) und Fiume gewonnen. Ausserdem erscheint bei Starigrad südlich von Klada im Küstenlande ausgezeichneter weisser Marmor, der für die feinsten Arbeiten brauchbar ist. Steinmetzarbeiten sind hauptsächlich in dem felsigen Küstenlande (Vinodol) vertreten; dieses Gewerbe gedenkt die Regierung durch Gründung einer Steinmetzschule im Küstenlande technisch zu organisiren. Mülsteine gibt es bei Cerević und unweit Krapina. Aus Moslaviner feinkörnigem Granit und aus Marmor werden in Agram Grabsteine und andere Monumente producirt und beläuft sich die Production der Agramer Fabrik auf

mehr als 1000 Kubikfuss. Aus Moslaviner Granit ist das sehr kunstreich gefertigte Postament des Jelačićmonumentes in Agram ausgeführt. Gips erscheint an mehrern Stellen, vorzüglich in der Nähe von Rude bei Samobor und in der Banal- und obern Grenze. Ausserdem gibt es an mehrern Orten edlen Serpentin, unverbrennbaren Thon, Schiefertafeln für Dächer, Quarzsand, Bergkreide u. a.

Chemische Fabricate.

Für Chemicalien besteht seit dem Jahre 1851 eine Fabrik in Cerovica bei Fiume, welche mit einer Dampfmaschine von 25 Pferdekraft arbeitet. Sie hat zwei grosse Bleikammern, vier Kessel für Concentration der Säuren, vier Oefen für Schwefelsoda, verschiedene Apparate für Chlorerzeugung, und beschäftgt 30 Arbeiter; sie verbraucht unter anderm 20.000 Ctr. Istrianer Salz, 4.000 Ctr. sicilischen Schwefel, 15.000 Ctr. Lignit. Erzeugt werden Salz- und Salpetersäure, Glaubersalz, flüssiger Ammoniak, Chlor und Kupfervitriol — in allem bei 22.000 Ctr.; das Product wird zumeist in die benachbarten Länder ausgeführt. Neben dem Schwefelbergwerk in Radoboj besteht, wie erwähnt worden, eine Hütte mit Destillationsöfen und Apparaten für Sublimation und producirt werden Schwefelblüte, Schwefeltafeln und Schwefelstangen.

Pottasche producirt man in Slavonien bei 1800 Ctr., ferner in der Militärgrenze, um Varasdin (1000 Ctr.) und in Delnice im Fiumaner Komitate. Die hierländische Pottasche ist im Handel weit und breit bekannt. Spodium wird in vielen Orten der Militärgrenze erzeugt. Weinstein liefert Agram bei 1000 Ctr. (Ausfuhr nach Siebenbürgen) und Varasdin 8000 Ctr. (Ausfuhr nach Deutschland).

Von Seife erzeugt die Fabrik in Fiume 17·000 Ctr., Varasdin 1000 Ctr. die slavonischen Seifensieder produciren bei 23.000 Ctr., Unschlittkerzen liefert die Fiumaner Fabrik über 300, Varasdin 1000, Slavonien über 3600 Ctr. An vielen Orten werden Seife und Unschlittkerzen zumeist gewerbsmässig erzeugt und bedecken hinlänglich den Localbedarf. Wachskerzen werden in Städten producirt.

Zwei Fabriken in Fiume erzeugen 400 Ctr. Die Gesammtproduction beträgt 2000 Ctr.

Olivenöl erzeugt das Küstenland, wo die Oelproduction einen Nebenzweig der Landwirtschaft bildet. Für die Production von Raps-, Lein- und Hanföl besteht eine Fabrik zu Essek, welche 5300 Ctr. ordinäres und raffinirtes Oel liefert. Ausserdem gibt es mehrere Oelmülen in Slavonien und der slav. Militärgrenze, hauptsächlich in Vinkovce, Semlin u. a. O.

An Zündrequisiten producirt die Fabrik in Essek jährlich bei 2000 Ctr. Eine Zündhölzchenfabrik ist in Agram im Entstehen.

Gas produciren Agram und Fiume in bedeutend steigender Menge. Die Gasfabrik von Fiume arbeitet mit einer Dampfmaschine von 4 Pferdekraft, ihr Verbrauch beläuft sich auf 1000 Tonnen englischer Kohle, sie beschäftigt 21 Arbeiter und erzeugt als secundäres Product 18.000 Ctr. Kalk. Die Agramer Gasfabrik producirt Gas aus dem Fichtenholze; das Erzeugniss betrug im Jahre 1872 über 12,000.000 Kubikfuss. Die Papierfabrik in Fiume erzeugt Gas aus englischer Kohle zur Bedeckung des eigenen Bedarfes.

Andere Fabricate dieser Gruppe (Leim, Stärke u. a.) werden gewerbsmässig für den Hausbedarf erzeugt.

Nahrungsmittel und andere Verzehrungsgegenstände.

Das Getreide wird zumeist in gewöhnlichen Mülen (Wassermülen) vermalen. In neuerer Zeit werden Kunstmülen immer allgemeiner und die Anwendung der neuesten Erfindungen der Mechanik bricht sich stets weiter Bahn. Slavonien allein zählt 14 Dampfmülen; Dampfmülen bestehen ausserdem in Agram, Varasdin, Belovar, Gjurgjevac (St. Georg), Karlstadt und Fiume. Das bedeutendste Etablissement dieser Art ist die Dampfmüle von Žakalj im Komitate Fiume; sie arbeitet mit 3 Turbinen von 300 Pferdekraft, vermalt bei 300.000 Metzen Getreide aus Slavonien, dem Banat und Russland und beschäftigt 100 Arbeiter; das Mel ist rühmlichst bekannt, wird in die benachbarten Länder, nach dem Osten, nach England, Afrika, Südamerika und Ostindien ausgeführt.

Ausserdem zählt man in demselben Komitate 27 Wassermülen, welche bei 100.000 Metzen Getreide vermalen. Die Agramer Dampfmüle erzeugt jährlich über 30.000 Ctr. Mel, 11.000 Ctr. Kleie und beschäftigt 30 Arbeiter; das Mel wird in die benachbarten Länder, die Türkei und nach Aegypten abgesetzt. Die Varasdiner Dampfmüle beschäftigt 17 Arbeiter und vermalt über 100.000 Metzen Getreide, wärend die Karlstädter Turbinenmüle jährlich aus dem besten Weizen über 100.000 Ctr. Mel erzeugt, das nicht nur den heimischen Bedarf deckt, sondern auch in andere Länder verführt wird. Die slavonischen Dampfmülen nebst 466 Wasser- und 18 Pferdemülen geben bei 300.000 Ctr. Malproduct über den heimischen Bedarf. In der Militärgrenze zählte man im Jahre 1870 bei 2000 Mülen, unter diesen einige Dampfmülen, die alle zumeist für den Hausbedarf arbeiten.

Melspeisen werden in Agram, Zeng (2000 Ctr.) und Fiume producirt. Zwei Melspeisfabriken in Fiume arbeiten auf Genueser und neapolitanische Art, ihr jährlicher Verbrauch beträgt über 7.000 Ctr. Getreide und die Erzeugnisse decken nicht allein den inländischen Bedarf, sondern es wird noch ein Ueberschuss in die benachbarten Länder und in die Türkei ausgeführt.

Die in Fiume bestehende Fabrik zur Zubereitung von Fischen, Fleisch, Grünzeug und Obst arbeitet auf französ. Art, producirt 240.000 Schachteln Fische, 20.000 Schachteln Gemüse, 10.000 Schachteln Sahne und 20.000 Schachteln Obst. Von geräucherten Fischen kommen in Slavonien über 500 Ctr. in Verkehr.

Ausserdem gibt es noch einige hieher gehörige Gewerbe, wie die Production von Cichorie in Varasdin, von Chocolade, Zuckerbäckereien, eingemachten Früchten u. dgl., die zunächst nur den heimischen Bedarf zu decken hat. Gedörrte Zwetschken und Zwetschkenmus sind Ausfuhrartikel; Slavonien producirt an Zwetschkenmuss 18.000 Ct. über den heimischen Bedarf. Die Honigläuterungsanstalt in Zeng erzeugt 500 Ctr. jährlich.

Von Getränken werden bedeutende Mengen Wein,

Brantwein und Bier producirt. Die Production feiner Weine ist im Steigen begriffen. Moussirende Weine erzeugt die Fabrik von Slatina in der Menge von 5.000 Bouteillen. — Brantweinbrennereien zählt man in Kroatien und Slavonien 4.528; unter diesen betreiben 17 das Geschäft im grossen. Sonst bildet das Brantweinbrennen meistenteils eine Nebenbeschäftigung der Landwirte. Slavonien allein erzeugt 19.000 Eimer Slivovic und 40.000 Eimer Spiritus; die gesammte Brantweinproduction rechnet man auf mehr als 100.000 Eimer. Die Productionsmenge der Spiritusfabrik von Varasdin beträgt 5.000 Eimer. — Liqueure werden fabriksmässig in Agram und Essek, in den übrigen Städten gewerbsmässig erzeugt. In Slavonien liefern 6 Producenten 900 Eimer Rosoglio. Die Agramer Fabrik producirt an Liqueuren aus Obst 250, an Cognac 400, Hefebrantwein, Essig, an ordinärem und Franzensbrantwein 500, an ordinärem Rosoglio 300, an Slivovic endlich 2.700 Eimer; ihr Verbrauch beträgt über 70.000 Ctr. verschiedener Obstsorten; die Erzeugnisse decken nicht nur den inländischen Bedarf, sondern werden auch, hauptsächlich Liqueure und Cognac, nach fast allen europäischen Staaten und in die asiatische Türkei ausgeführt. — Zur Production von Essig bestehen in allen Städten Fabriken, die grössten in Agram, Varasdin, Essek. Die Bierproduction ist in stetigem Steigen begriffen. Brauereien zählt man in Kroatien und Slavonien 28, ebensoviele in der Militärgrenze; unter den letztern ist die von Semlin die bedeutendste, sie arbeitet im grossen; die 12 Brauereien Slavoniens produciren 72.000 Eimer zumeist zur Bedeckung des heimischen Bedarfs.

Das Gewerbe der Tabakfabricate stand, zumal im Küstenlande, vor der Einführung des Monopols in hoher Blüte. Einen Ersatz für den Verlust des freien Tabakbaues sollten zwei hierländische Tabakfabriken bieten, die in Agram und Fiume. Die Tabakfabrik in Fiume wurde gleich anfangs gegründet und nach dem Verluste Venedigs bedeutend erweitert; sie arbeitet mit einer Maschine von 20 Pferdekraft und mancherlei Apparaten, beschäftigt über 2330 Arbeiter beiderlei Geschlechtes, ihr Verbrauch beträgt 17.940 Ctr.

fremdländischen und 18.470 Ctr. einheimischen Tabaks; sie erzeugt Tabak und Cigarren im Werte von 4·5 Millionen Gulden. Die Agramer Tabakfabrik beschäftigt 30 Arbeiter, 257 Arbeiterinnen und 228 Kinder (unter 14 Jahren), verbraucht 6806 Ctr. Tabak; die Erzeugnissmenge an Cigarren und Tabak wird auf 565.100 Gulden bewertet.

Webereien und andere Gewerbserzeugnisse.

Die Erzeugung von Leinwand ist hier zu Lande seit uralten Zeiten ein Zweig der Hausindustrie. Flachs und Hanf werden ganz im Hause verbraucht. Da jedes Haus auf dem Lande, namentlich in der Grenze, seinen Webstuhl besitzt, wird das Garn zu allerlei Leinwand für den Hausbedarf verwebt und der allfällige Ueberschuss an Garn und Leinwand verkauft. Da Hanf in grösserm Masse gebaut wird, so ist auch dessen Verarbeitung eine überwiegende. Darnach ist das Weben von Flachs- und Hanfleinwand, namentlich auf dem Lande, sehr verbreitet: man bereitet Leinwand von grober und feinerer Sorte; in den Städten wird die Leinwandindustrie gewerbsmässig, auf dem Lande als Nebengeschäft zur Landwirtschaft betrieben. Die Frauen auf dem Lande pflegen das Sonntagskleid mit buntem Garn, die reichern mit Gold und Silber zu durchwirken. In Slavonien beträgt der Verkehr an Hausleinwand jährlich 5000 Stück.

Segeltuch wird in Fiume erzeugt; die Production beträgt über 2000 Stück.

Wollfabricate bilden wie die Zwirnleinwand hauptsächlich einen Zweig der Hausindustrie, denn es wird fast der ganze Jahresertrag an Schafwolle daheim verarbeitet: spinnen und das Garn mit Hilfe primitiver Webstühle zu grobem Tuch für die Kleidung zu verarbeiten — ist die Hauptbeschäftigung der Frauen zur Zeit des Winters. Zu diesem Zwecke hält jedes Haus einen oder zwei Webstühle und es bildet somit die Weberei ein bedeutendes Nebengeschäft zur Landwirtschaft. Für die ländliche Nationaltracht gibt es Tuchwalken

in ausreichender Menge: heimische Schneider fertigen aus dem Tuche die bäuerliche Kleidung. Hieher gehören noch andere Gegenstände der Hausindustrie, die Arbeiten der Bauersweiber in Slavonien und der Militärgrenze, als Teppiche, Schürzen, Decken, Seidentaschen, Gürtel, Strümpfe, Mäntel, u. a., welche Arbeiten mit buntem Garn nach höchst eigentümlichen Mustern sehr kunstvoll aufgeputzt werden. Diese Handarbeiten sind in jüngster Zeit auch ausser Landes sehr vorteilhaft bekannt worden. Ausserdem werden gewerbsmässig zur Bedeckung des Hausbedarfes verfertigt: Kotzen (in Slavonien bei 9400 Stück), Decken, Halbstrümpfe u. a.

Der grösste Teil der jährl. gewonnenen Seidencocons wird in heimischen Filanden zu Rohseide verarbeitet. Die Filanden sind meist mit der Seidenzucht verbunden und gehören zu den Nebengeschäften der Landwirtschaft. In grossem Massstabe angelegte Filanden gibt es sehr wenige, fast alle (10) haben ihre Thätigkeit eingestellt, seit die Seidenproduction infolge der Seidenwurmkrankheit um ein beträchtliches gesunken ist. Die Seidenfabrik in Crnik bei Neu-Gradiška arbeitet mit 30 Kesseln, beschäftigt 80 Arbeiterinnen und verarbeitet täglich bei 325 Pfund Cocons; sie producirte im letzten Jahre 450 Pfund unfilirte Seide.

Seiler gibt es im Lande ziemlich viele. Die Schifffahrt hat durch den Verbrauch die Seilerwarenproduction in Fiume belebt, und es entstanden zwei Fabriken, die jährlich über 4000 Ctr. Hanf verarbeiten, zum Teil für den heimischen, zum Teil für den Bedarf des benachbarten Küstengebietes. Slavonien erzeugt an Seilerwaren über 300 Ctr.

Fabricate aus andern organischen Stoffen.

Alle Rohhäute, welche die heimische Viehzucht liefert und welche von aussen eingeführt werden, werden von der heimischen Industrie verarbeitet. Die Lederbereitung — die Gerberei, ist zumeit in den Händen von Gewerbsleuten; in einigen Städten (Fiume, Agram, Essek, Karlstadt, Vin-

kovce) gibt es auch Lederfabriken, die das Geschäft im grossen betreiben. In Fiume bestehen drei Lederfabriken (die älteste gegründet im Jahre 1771), welche jährlich 9400 Ctr. verschiedenartige Rohhäute verarbeiten und an Gerbematerial über 2200 Ctr. Eichen- und Fichtenrinde verbrauchen; Rohhäute und Rinde werden im Inlande aufgekauft, die gegerbten Häute teils daheim, teils in den benachbarten Gegenden abgesetzt. Die Agramer Lederfabrik arbeitet mit einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft und beschäftigt bei 100 Personen; sie verarbeitet jährlich bei 33.500 Ctr. Rohhäute und producirt Sohlen- und Oberleder und Leder für Sattlerarbeiten; den Rohstoff bezieht sie hauptsächlich aus dem Lande selbst, das Leder wird zu inländischem Gebrauch und auch in die benachbarten Länder, Rumänien und die Türkei, abgesetzt. In Slavonien erzeugen zwei Lederfabriken in Essek, eine in Vukovar und 36 Gewerbsleute bei 15.000 Ctr. allerlei Leder.

Die ganze Menge sowol des von heimischen Ledrereien erzeugten als auch des eingeführten Leders verbrauchen die inländischen Gewerbsleute. Die unlängst gegründete Schuhwarenfabrik in Agram wird mit Dampfmaschinen zum Betrieb en gros eingerichtet; sie wird bei 400 Arbeiter beschäftigen und täglich 4—600 Par Schuhe erzeugen; die Production hat nicht allein den heimischen Bedärf zu decken, sondern man hat auch die Ausfuhr nach Russland, Indien und Amerika in Aussicht genommen.

Viele Häute verbrauchen ausser den Schustern auch noch die Sattler und Riemer. In Slavonien erzeugen die Sattler (24) und Riemer (78) bei 2700 Pferdegeschirre; die Schuster (298) 32.600 Par Bauernschuhe; die Opankenmacher (324) bei 43.000 Par Opanken; die Kürschner (289) endlich verbrauchen 36.000 Stück Pelzhäute.

F i l z h ü t e werden von Gewerbsleuten für den heimischen Bedarf erzeugt. Bauernhüte producirt Slavonien bei 24.000 Stück.

Die Production von P a p i e r vermittelt einzig allein die grosse mechanische Papierfabrik von Fiume (errichtet 1828), welche zu den grössten Etablissements dieses Gewerbszwei-

ges in ganz Österreich-Ungarn zu zählen ist. Die Fabrik umfasst einen Flächenraum von 11.800 □ Klaftern, befindet sich an der Mündung der Rječina ins Meer, arbeitet mit einer Dampfmaschine von 500 Pferdekraft und 5 grossen Didot'schen Apparaten. Ihr Verbrauch beträgt 20.000 Ctr. Hadern feinerer Sorte (die grösstenteils im Lande selbst gesammelt werden) und 12.000 Ctr. Hadern gröberer Sorte (die aus den benachbarten Gegenden bezogen werden). An Brennmaterial werden 60.000 Metzen Lignit aus Istrien und zur Erzeugung des nötigen Gases 100 Fässer englischer Kohle verbraucht. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt 500. Die Fabrik producirt jährlich über 20.000 Ctr. Papier von allen Sorten, das nach Bedeckung des inländischen Bedarfs nach Griechenland, England, dem Osten, Indien und Südamerika ausgeführt wird. — Die bereits concessionirte Actienpapierfabrik in Agram ist erst im Entstehen begriffen.

Der die Holzwaren umfassende Gewerbsfleiss bezieht sich auf die Verarbeitung von Holz zu landwirtschaftlichen und Hausgerätschaften, hauptsächlich und insbesondere aber auf die Erzeugung von Bau- und Werkholz. Brettersägen gibt es im ganzen Lande in grosser Menge (in der Grenze allein 100), namentlich an den Ufern der Flüsse, Bäche und Seen; einige betreiben das Geschäft mit Dampfmaschinen. Im Komitate Fiume, besonders in dem gebirgigen Teile desselben, befinden sich im ganzen 50 Sägen: jene von Crnilug und Prezid arbeiten mit Dampfmaschinen, die übrigen mit Wasserkraft. Aus Buchen- und Fichtenholz werden Bretter, Latten u. andere Holzwaren bis zur Höhe von 3½ Millionen Stück im Werte von mehr als einer Million Gulden verfertigt und der grösste Teil ins Ausland abgesetzt. Werk- und Schnittholz wird hauptsächlich in Slavonien und der Militärgrenze zubereitet; in Slavonien beschäftigen sich damit 2 Dampfsägen, 1 Pferdegöppelsäge, 1 Wassersäge und 24 Producenten; die Production dieser Anstalten beträgt 4,760.000 Kubikfuss von allerlei Werkholz, von deutschem Binderholz für 2,100.000 Eimer, von französischem Binderholz (d. h. Fassdauben, die nach Frankreich ausgeführt werden) 25 Mil-

lionen Stück ferner von verschiedenen landwirtschaftlichen Holzapparaten im Werte von 50.000 Gulden, von fertigen Fässern für 118.000 Eimer. Die Sägen der obern Grenze, hauptsächlich der Umgebung von Otočac, bereiten Bretter, Latten u. a. Holz zur Ausfuhr nach Zeng. Ausserdem geniesst einen bedeutenden Ruf und wird weit übers Meer verführt das in den kroatisch-slavonischen Wäldern gewonnene Bauholz, als: Träme, Schiffbalken, Pfosten, Mastbäume, Dauben, Schweller u. a.

Das Bau- und Kunsttischlergewerbe arbeitet zumeist nur für den örtlichen Bedarf. In Slavonien werden überdies 10.400 Stück ordinärer Möbel producirt. Die Bauholz- und Parkettenfabrik in Agram arbeitet mit einer Dampfmaschine von 12 Pferdekraft, beschäftigt 50 Arbeiter und erzeugt Parketten und Bauhölzer im Werte von 100.000 Gulden. Stroh-, Rohr-, Bast- und Holzflechtereien, zumeist ordinärer Sorte, werden namentlich in Slavonien (Nebengeschäft zur Landwirtschaft) erzeugt, gewerbsmässig aber bei 2600 Stück Wagen producirt. Die Umgebung von Varasdin liefert bei 100.000 Stück Holz-Tabakpfeifen. Drechslerarbeiten werden für den heimischen Gebrauch verfertigt.

Kunstgewerbe.

Ausser den Bau- und andern Geschäften, die den heimischen Bedarf decken, gehören in diese Rubrik die Buchdruckereien und lithographischen Anstalten, deren es in allen grössern und einigen kleinern Städten gibt, hervorgerufen durch den immensen Fortschritt auf dem Felde der Literatur, den das Land in der jüngsten Zeit gemacht hat. Die Buchdruckerien in Agram (5), Fiume (3) und Essek (2) arbeiten im grossen und wetteifern, was Reinheit und Eleganz betrifft, mit ähnlichen Anstalten anderer Länder. Die lithographischen Arbeiten Agrams und Fiumes beschränken sich nicht auf gewöhnliche Objecte, sie liefern, zumal die Agramer, verschiedene Kunstwerke, geographische Karten, Pläne u. a.

V.

Handel und Verkehr.

Die geographische Lage Kroatiens und Slavoniens an der Grenze des mittlern und südöstlichen Europa, das adriatische Meer, das den südwestlichen Saum des Landes bespült, zwei schiffbare Flüsse, die Drave und die Save, welche es in seiner ganzen Länge von West noch Ost durchziehen, hiezu die zahlreichen natürlichen und künstlichen Strassen und der Reichtum an Naturproducten — dies alles gewärt eine genügende Basis zur Entwicklung des hierländischen Handels, der sich in der That in jüngster Zeit einer bedeutenden Ausbreitung und eines stetigen Fortschrittes rühmen darf. Durch die Adria, beziehungsweise durch die Häfen seines Küstenlandes, kommt das Land mit der überseeischen westlichen Welt in Berührung; durch jene beiden Wasserstrassen aber, die wieder mit andern in Verbindung stehen, namentlich mit jener Hauptverkehrsader, welche nicht nur das Herz Ungarns durchschneidet, sondern durch ihre östliche Entwicklung auch die Welt des Westens mit der fernen Welt des Ostens verknüpft, tritt dasselbe Land auch mit dem Osten in enge Beziehung. Auf einer solchen Basis fussend könnte der hierländische Handel viel bedeutender sein, wenn ihn nicht der Mangel an künstlichen Communicationsmitteln, wie sie die Neuzeit erfordert, und der nachbarliche türkische Marasmus in der der Lage und Natur des Landes entsprechenden Entwicklung hemmte. Doch darf man die feste Zuversicht hegen, dass der Handelsverkehr auch dieses Landes einen grössern Aufschwung nehmen werde, sobald die Regulirung der Wasserstrassen durchgeführt, sobald das Eisenbahnnetz den na-

9*

tional-ökonomischen Anforderungen gemäss ausgebreitet und so die Verbindung der bedeutendsten Handelsemporien — der Mündnngen der Drave und Save in die Donau — mit den Häfen des kroatischen Küstenlandes bewerkstelligt sein wird.

Nach der letzten Volkszählung suchen ihren Erwerb in Handel und Verkehr im ganzen 9084 Personen oder 0·85% der Gesammtbevölkerung, und zwar: in Kroatien-Slavonien 7219 P. oder 0·62%, in der Militärgrenze 1865 oder 0·23%. Zählt man hiezu die Verkäufer von Getränken, Lebensmitteln u. dgl., so lebt von Handel und Verkehr im ganzen 1% der Gesammtbevölkerung, und zwar in Kroatien-Slavonien 1·24%, in der Militärgrenze 0·5%.

Da im Jahre 1850 die Zwischenzolllinie aufgehoben worden ist, gehört nun Kroatien und Slavonien mit der kroat.-slav. Militärgrenze (wie auch Ungarn) dem allgemeinen österreichischen Zollgebiete an. Die diesbezügichen Verhältnisse der beiden österreichischen Staatshälften sind erst durch ein neueres Zoll- und Handelsbündniss (Gesetzart. 16 vom Jahre 1865/67) geordnet worden. Da Kroatien und Slavonien die Zollangelegenheiten wie auch die ganze Gesetzgebung in Bezug auf Zoll, Schifffahrt, Eisenbahnen, Post und Telegraphenwesen gemeinschaflich mit Ungarn ordnet, so bindet der erwähnteZollhandelsvertrag auch Kroatien und Slavonien mit der kroat.-slav. Militärgrenze, da diese Länder ebenfalls Bestandteile des allgemeinen österreichisch-ungarischen Zollhandelsgebietes sind; in Kraft aber ist derselbe Zolltarif (vom 1. Juli 1865), welcher für die übrigen Königreiche und Länder der österreich.-ungarischen Monarchie in Geltung ist. Die Freihäfen hingegen: Fiume, Portoré, Buccari, Zeng und Carlobago bilden Zollausschlüsse mit freier Handelseinfuhr: ihr Handel ist Seehandel, der mit dem heimischen Küstengebiete und dem Auslande mittels der Schifffahrt getrieben wird.

Besondere Zollvorschriften bezüglich Kroatiens und Slavoniens gibt es nicht, ausser dass der Komitat Fiume für Getreide und Malproducte Zollfreiheit besitzt und dass die Bewohner von 4 Regimentsgebieten der obern und der zwei Regimentsgebiete der Banalgrenze die Wolthat geniessen, eine jedes Jahr von den Behörden in einem Passe bestimmte

Quantität von Getreide, Hülsenfrucht, Vieh u. s. w. für den Hausbedarf zollfrei beziehen zu dürfen. Ferner haben die Bewohner der Grenze, des Fiumaner Komitates und des Komitates Agram (aber nur bis zur Save), so wie die von Karlstadt das Privilegium, eine bestimmte Quantität Salz (Limito) zu ermässigtem Preise kaufen zu können.

Die Beförderung des Handels haben sich als Fachorgane die bereits erwähnten Handelskammern zur Aufgabe gestellt. Nebstdem bestehen in den Städten Handelsvereine, die den Aufschwung des Handels in ihren Gebieten ins Auge zu fassen haben. Für die Handelsgeschäfte gilt in der Militärgrenze das österreichische Handelsgesetz (vom 17. December 1872), das mit einigen Zusätzen und Ausnahmen im Jahre 1863 ins Leben getreten ist. Für Kroatien und Slavonien wird so eben im gemeinschaftlichen ungarischen Reichstage ein neues Handelsgesetz ausgearbeitet.

Binnen- und auswärtiger Handel.

Kroatien und Slavonien treibt Handel und zwar zu Lande mit den benachbarten Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, mit dem angrenzenden Bosnien, Serbien und Rumänien; zur See hauptsächlich mit dem benachbarten dalmatinischen und österreichischen Küstengebiete, mit Italien, Frankreich, England, dem Osten und Amerika.

Die wichtigsten Plätze für den Landhandel sind: Karlstadt an der schiffbaren Kulpa, am Agram-Sisseker und Fiumaner Schienenwege, am Vereinigungspunkte von 8 Strassen, von denen drei zu der 13—18 Meilen entfernten adriatischen Küste führen, eine aber nach Semlin geht, dem Hauptstapelplatz für Getreide. Es ist der Hauptstapelplatz für den Getreidehandel nach der obern Grenze und den Bauholzhandel nach Zeng. Sissek, unweit der Kulpamündung in die Save (bis hieher die regelmässige Dampfschifffahrt) war seit jeher ein wichtiger Handelsplatz, es bildet eine Hauptstation für das Getreide und Bauholz, das auf der Save hieher gebracht teils nach Karlstadt geführt, teils und zumeist mit der Bahn nach Triest befördert wird. Agram, an der

Save und am Knotenpunkte von Eisenbahnen und guten Strassen, ist durch seine Märkte ein bedeutender Platz für den Handelsverkehr mit Krain und Untersteiermark. Varasdin, unweit der Drave und der Kaniža-Čakaturner Bahn, ein durch seine Märkte belebter und für den Binnenhandel seiner Umgebung nicht unwichtiger Platz. Brod vermittelt durch seine Lage an der Save und am Kreuzungspunkte der slavonischen Strassen, namentlich an der Mündung der Hauptstrasse von Sarajevo, den Verkehr zwischen Bosnien und Slavonien. Aus demselben Grunde bedeutend ist auch Alt-Gradiška an der Save und an der Mündung der Strasse von Banjaluka, ferner Jasenovac an der Mündung der veränderlichen Una. Essek, unweit der Mündung der Drave in die Donau, am Vereinigungspunkte der Schienenwege und der slavonisch-ungarischen Strassen, ist ein sehr bedeutender Knotenpunkt für den slavonischen Ausfuhr- und Einfuhrhandel; ebenso ist Vukovar vermöge seiner Lage an der Donau und den Endpunkten der Hauptstrassen ein bedeutender Handelspunkt. Mitrovic ist der Stapelplatz für das Syrmier Getreide (in guten Jahren wird der Verkehr auf 500 Tausend Metzen gerechnet) und vermittelt den Verkehr mit Serbien. Semlin, an der Mündung der Save in die Donau und unweit der Theissmündung gelegen, ist ein bedeutender Platz für den Handel Ungarns, Syrmiens und Serbiens. Eine höchst bedeutende Zukunft hat dieser Platz zu gewärtigen, sobald auf der einen Seite auf dem kürzesten Wege seine Verbindung mit dem kroatischen Küstenlande, auf der andern Seite die Verbindung mit dem Schwarzen und Aegeischen Meere hergestellt ist. Er tritt dann in die Reihe der ersten europäischen Handelsplätze ein als Knotenpunkt des Verkehrs zwischen Slavonien, Ungarn, Serbien und dem fernen Osten. Ferner sind noch Glina und Kostajnica durch ihre Märkte als Hauptstapelplätze für das aus Bosnien zugetriebene, von hier nach Triest und Wien zu verführende Mastvieh bedeutend. — Noch sind erwähnenswert die Rastellorte (umzäunte Marktplätze) an der bosnisch-türkischen Grenze, allwo auf den Sonntagsmärkten ein erheblicher Handel mit Feldfrüchten, Vieh,

Wolle u. dgl. getrieben wird. Unter diesen Orten ist für die bosnische Grenze der bedeutendste Zavalje, da hier der Handel aus dem Küstenlande (Zeng und Triest) einmündet.

Für den Seehandel haben die grösste Bedeutung die Seehäfen, unter andern Fiume, Zeng und Portoré als Vermittler des Handels mit den überseeischen Ländern: sie wären also zunächst berufen, die Hauptplätze für den Einfuhr- und Ausfuhrhandel zu repräsentiren, wenn einmal Schienenwege sie mit den Hinterländern verbänden.

Der Ausfuhr- und Einfuhrhandel.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel Kroatiens und Slavoniens und der kroat.-slav. Militärgrenze bilden Naturproducte, hauptsächlich diverses Bau- und anderes Holz, Wein und Getreide, zumeist Weizen, Mais und Hafer als Haupterzeugnisse Slavoniens, beziehungsweise Syrmiens; ferner Vieh, vorzüglich Borstenvieh; dann Raps, Slivovic, gedörrte Zwetschken, Zwetschkenmus, gegerbte und rohe Häute, Schafwolle, Honig, Wachs, Rohseide, Pech, Pottasche. chemische Fabricate, Papier, Knoppern, Glas und Glaswaren, Mel, Unschlitt, Hadern u. a., endlich Egel. Die Haupthandelsartikel werden in die benachbarten Länder oder für Triest, Fiume nnd Zeng, einige an der Donau in die nördlichen Länder ausgeführt. Mit der Türkei (Bosnien) und Serbien wird in den Grenzmärkten Verkehr unterhalten.

Das Bauholz wird aus den Wäldern auf mancherlei Wegen nach den Hauptverkehrspunkten befördert. Namentlich die Wälder der Ebenen haben eine sehr günstige natürliche Lage und bedürfen keiner besonders cultivirten Strassen. In den Gebirgen aber, zumal in der obern Grenze, werden Waldwege nach Art von Kunststrassen angelegt und gewinnen nach dem Masse der Waldbenützung und Holzausfuhr eine immer grössere Entwicklung. Dem Holzverkehr dienen ferner die schiffbaren Flüsse und andere hiezu geeignete Gewässer, sodann verführen es die Bahnlinien von Sissek nach Steinbrück und Triest, nach Karlstadt, Fiume

und Zeng, die Žakanjer Bahn nach Triest, von welchen Endpunkten der Bahnen es durch die beiden Hauptverkehrsadern des österreichisch - ungarischen Handels — das adriatische Meer und die Donau — weiter befördert wird. Durch eine entsprechende Ausbreitung des Eisenbahnnetzes wird eine vielfältigere und viel kürzere Verbindung mit dem Meere erzielt werden. Die Ausfuhr concentrirt sich zumeist in den Häfen des Küstenlandes: in Triest, Fiume, Buccari, Portoré, Zeng, St. Georg, Jablanac und Carlobago für Italien, Frankreich, Spanien, England u. a. Die Save und Drave und ihre Mündungen in die Donau vermitteln grossenteils den Bauholzhandel und befördern nicht allein jene Handelsartikel, die für und über Deutschland abgesetzt werden, sondern auch einen Teil der nach Triest bestimmten Artikel, die sodann auf der Donau bis zur nächsten Bahnstation und von da auf dem Schienenwege weiter zum Meere verführt werden. Die nächstbedeutenden Ausfuhrartikel sind Wein, Getreide und Vieh; alle übrigen stehen in dieser Beziehung bei weitem zurück, werden aber — wenigstens einige davon — bei einer grössern Entwicklung der Landescultur zu bedeutenden Ausfuhrartikeln sich aufschwingen.

Nach Kroatien und Slavonien und der kroat.-slav. Militärgrenze werden hauptsächlich solche Naturproducte und Gewerbserzeugnisse eingeführt, die Gegenstand des allgemeinen Bedarfs sind, die aber das Land nicht hervorbringt. Zu den bedeutendsten Einfuhrartikeln zählen: Colonialwaren und Gewürze aus den überseeischen Gebieten (über Hamburg, Triest, Fiume und Zeng), aus Italien, Griechenland, dem Orient und Ungarn; Olivenöl zumeist aus Dalmatien, Italien und Frankrech; dann Maschinen und verschiedene Gerätschaften, Metall und allerlei Metallfabricate (Eisen-, Stahl-, Blei-, Gold-, Silber-, Kupfer- und Messingware) aus Kärnten, Steiermark,[1] Krain und Böhmen; moussirende Weine aus Ungarn, Steiermark und Frankreich; Linnen-, Schaffwoll-, Baumwoll- und Seidenwaren, diverses Garn, Modewaren und andere Webe- und Wirkfabricate aus den Zollvereinsländern, Frankreich, der Schweiz, Italien, England, Oesterreich, Böhmen, Mären und Schlesien; ferner

Meer- und Steinsalz, verschiedene Oelarten, Chemicalien, Thon-, irdene und Porzelanwaren, Lederwaren u. dgl.

Uebrigens ist der hierländische Handel grösstenteils Transitohandel, denn das Land wird von dem kürzesten Handelswege durchschnitten, der aus der reichen Kornkammer, der grossen ungarischen Tiefebene, nach dem Westen, namentlich zum adriatischen Meere führt. Ein grosser Teil der Waren gelangt einerseits auf der Save bis Sissek (auf Schiffen von 10.000 Metzen Ladung), von wo sie mittels der Bahn nach Triest oder über St. Peter nach Fiume, oder auf der Kulpa bis Karlstadt und von da auf der Louisenstrasse nach Fiume oder auf der Josefinerstrasse nach Zeng, oder endlich in die obere Grenze nach Sluin, Ogulin, Otočac und Gospić verführt werden; anderseits auf der Donau zur nächsten Bahnstation, oder auf der Drave bis Barč und von da auf dem Schienenwege nach Triest und den Ländern des Westens. Unter den Artikeln des Transitohandels, die auf den eben erwähnten Wegen befördert werden, stehen oben an: Getreide (aus dem Banat, Serbien und der benachbarten Türkei), Bauholz, Fassdauben und anderes Holz (aus den reichen Wäldern der Türkei), ferner noch einige andere Producte, als: Häute, Vieh, Wein, Honig, Wachs, Hadern u. dgl. Das Getreide wird zumeist in Semlin und Mitrovic, das Bauholz aber in Essek, Kutina, Diakovo, Požega, Brod, Barč, Koprivnica, Sissek und Karlstadt aufgestapelt. Aus Ursachen des seinerzeit blühenden Durchzugshandels sind die Drave, Save und Kulpa doch teilweise regulirt, ist der Kulpa-Kanal projectirt (er hätte die Kulpa mit dem adriatischen Meere zu verbinden), sind die jetzt bereits bestehenden Eisenbahnen gebaut worden und werden die Bahnen Karlstadt-Fiume und St. Peter-Fiume eben gebaut: ein weiteres Project ist ein ausgebreitetes Schienennetz, das die bedeutendsten hierländischen Handelsplätze untereinander, mit den schiffbaren Flüssen und dem Meere verbinden sollte.

Hinsichtlich der Richtung des Handelsverkehrs besteht ein grosser Unterschied zwischen der Gegenwart und der Zeit vor der Eröffnung der Bahnen Steinbrück-Sissek und Žakanj. Vor der Eröffnung der genannten Schienenwege

hielt der slavonisch-banater Transitohandel grösstenteils die Richtung nach Sissek und Karlstadt, und von da nach Fiume und Zeng ein. Damals betrug der Verkehr von Sissek durchschnittlich jährlich 5 Millionen Ctr.; infolge der Verhältnisse der Gegenwart ist er auf die Hälfte herabgesunken; der Verkehr von Karlstadt betrug 4 Mill., jetzt beträgt er nicht ein Zehntel davon; auf der Louisenstrasse wurden über 2 Millionen Ctr. zum Meere befördert. Darnach sank seit jener Zeit der Handel der kroatischen Häfen, namentlich der Fiumes und Zengs. Beide Seehäfen haben vieles an ihrer Bedeutung eingebüsst, seit Triest den grössten Teil des Holz- und Naturproductenhandels an sich gezogen. Die Vollendung der begonnenen Bahnen, die Regulirung der Save und Kulpa, der Ausbau des projectirten Schienennetzes, die anzuhoffende Vervollkommnung der Landesproduction und Verbreitung der hiezu notwendigen Bildung — diese Momente werden die Entwicklung des hierländischen Handels begründen und dadurch auch den Seehäfen wieder eine grössere Bedeutung geben — namentlich besitzt Fiume alle Bedingungen einer Welthandelsstadt und wird mit verdoppelter Kraft seine erhöhte Blüte wieder zu erringen wissen.

Betreff der Menge, die im Binnen- und auswärtigen Handel jährlich umgesetzt wird, ist eine auch nur annäherungsweise genaue statistische Feststellung ob der grossen Mangelhaftigkeit der diesbezüglich uns zu Gebote stehenden Mittel nicht möglich. Der Binnenhandel, der auf heimischen Wegen von Hand, von Ort zu Ort in bedeutendem Umfange getrieben wird, ist nicht Gegenstand ämtlicher Aufzeichnungen; die Eisenbahnen — auf zwei Hauptlinien beschränkt — können keine genügenden, geschweige vollkommenen Daten über die Verkehrsmenge bieten, ebensowenig die Märkte, die doch hinsichtlich des Handels mit Lebensmitteln und Vieh hier zu Lande noch eine grosse Bedeutung haben, denn ihre Verkehrsmenge wird gleichfalls nicht fixirt. Da ferner Kroatien und Slavonien und die kroat.-slav. Militärgrenze einen Bestandteil des allgemeinen össterreichisch-ungarischen Zollgebietes bilden, so ist natürlich auch aus diesem Grunde die Feststellung der Menge und der Art des Verkehrs mit

dem Auslande sowol in Betreff der Einfuhr- als der Ausfuhrartikel nicht möglich.

In den ämtlichen Ausweisen über den auswärtigen Handel der österreichisch-ungarischen Monarchie wird die Einfuhr und Ausfuhr jener zollpflichtigen Handelsartikel angegeben, welche die kroatisch-slavonischen Zollämter passiren: wir teilen sie hier mit, damit man den jährlichen Verkehr an den krotisch-slavonischen Zollämtern ersehe:

Warengattung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1870	1871	1870	1871
	Wert in Gulden österr. Währ			
Colonialwaren und Südfrüchte	156189	152133	316032	452007
Tabak und Tabakfabricate	517480	21962	200	220
Garten- und Feldfrüchte	1949921	852242	910021	266610
Vieh	4843102	7104597	166117	62775
Thierische Producte	1176187	1331270	33877	15879
Fette und Oele	175490	118244	13083	13818
Getränke und Esswaren	339655	263119	438399	272430
Brenn-, Bau- und Werkmaterial	64475	34220	701488	543599
Arznei-, Färbe- u. Gerbestoffe	276184	387303	276246	212384
Metalle, roh oder als Halbfabricate	87139	72848	177183	175595
Webe- u. Wirkmaterial	1042965	1035373	27093	34434
Garn	21617	20547	34928	37660
Webe- u. Wirkwaren	29900	28080	1302420	891090
Borsten-, Stroh- und Papier-Gewerbserzeugn.	13578	1629	237569	53623
Leder- und Lederwaren	36500	38890	98409	81361
Bein-, Holz-, Glas-, Stein- und Thonwaren	64194	30684	399844	350094
Fürtrag	10694636	11503199	5132909	3463559

Warengattung	Einfuhr		Ausfuhr	
	1870	1871	1870	1871
	Wert in Gulden österr, Währ.			
Uebertrag .	10694636	11593199	5132909	3463559
Metallfabricate	43604	14972	337373	313502
Wagen und Transportmittel	500	1820	52900	22200
Gerätschaften, Maschinen und Kurzwaren . . .	46257	23410	662210	767860
Chemicalien und Farben	35315	7780	105821	100717
Kunst- und Literaturgegenstände	51180	52240	18580	13230
Abfälle	8826	5906	86655	53171
Betrag .	10880318	11699327	6396448	4734239
Edles Metall u. Geld .	57428	—	—	37920
Zusammen .	10937746	11699327	6396448	4772159

In diesem Verkehr wurden an Einfuhrzoll bezahlt: im Jahre 1870 500.609 und 1872 645,503, an Ausfuhrzoll im Jahre 1870 26.170 und 1871 12.772 Gulden. Vom gesammten auswärtigen Verkehr Oessterreich-Ungarns entfallen demnach auf den Verkehr an den kroatisch-slavonischen Zollämtern für die Einfuhrartikel: im Jahre 1870 2·4 und 1871 2·0, für die Ausfuhrartikel: im Jahre 1870 1·4 und 1871 0·4 Prct.

Seeschifffahrt.

Das adriatische Meer eröffnet dem Handel Kroatiens weite Bahnen und vermittelt den Verkehr mit andern Seestaaten. Zahlreiche bequeme Häfen, der Ueberfluss an Schiffbauholz, die nautische Tüchtigkeit der Bewohner des kroatischen Küstenlandes — das sind die Grundlagen für die Entwicklung der kroatischen Seeschifffahrt. Unter den Küstenlandshäfen zählt man im ganzen 11 bedeutendere; in Kroatien 7: Fiume, Martinšćica, Buccari, Portoré, Selce,

Novi und Zeng[1]); in der Grenze 4: St. Georg, Teplo, Jablanac und Carlobago.

Stand der Handelsmarine.

Nach den ämtlichen Ausweisen und den Ausweisen der Handelskammer von Fiume zählten

	Kroatien-Slavonien zu Ende 1871		die kroat.-slav. Militärgrenze zu Anfang 1870		Zusammen	
	Schiffe	Tonnengeh.	Schiffe	Tonnengeh.	Schiffe	Tonnengeh.
Für die weite See . . .	192	89.949	—	—	192	89.949
Grosse Küstenfahrer . . .	14	1.865	6	661	20	2.526
Kleine Küstenfahrer . . .	108	2.437	101	1306	209	3.743
Fischerbarken .	39	59	—	—	39	59
Numerirte Barken . . .	126	117	5	34	131	151
Zusammen .	479	94.427	112[2])	2001	591	96.428

Aus diesen Daten wird ersichtlich, dass die hierländische Handelsmarine in den letzten 20 Jahren[3]) hinsichtlich der Grösse der Schiffe einen bedeutenden Fortschritt gemacht hat, denn hat sich auch die Zahl der Schiffe nicht vermehrt, so ist doch der Tonnengehalt um 55 Procent gestiegen. Seinerzeit betrug der durchschnittliche Tonnengehalt eines Schiffes 72, jetzt beträgt er 163. Aus dem Stande der hier-

[1]) In den ämtlichen Ausweisen für das Jahr 1870 wird Zeng unter den Häfen der Militärgrenze angeführt.

[2]) Indessen hat die Schiffbaugesellschaft von Zeng 3 Schiffe für die weite See und ein Dampfschiff mit dem Gesammt-Tonnengehalt von 1800 gebaut.

[3]) Im Jahre 1849 zählte Kroatien im Ganzen 441 Schiffe mit 41.395 Gesammt-Tonnengehalt, darunter 108 Schiffe für die weite See mit 35.923 Tonnengehalt. Die Militärgrenze zählte 151 Schiffe mit 1719 Tonnengehalt.

ländischen Handelsmarine ergibt sich ferner, dass von der gesammten österreich.-ungarischen Handelsmarine hinsichtlich der Anzahl der Schiffe 7·5 und hinsichtlich des Tonnengehaltes 26·5 Procent auf sie entfallen.

Der Verkehr der Handelsmarine.

Betreff des Verkehrs der Handelsschiffe in den kroatischen Häfen zeigt es sich, dass der Verkehr bis zum Jahre 1862 in steter Zunahme begriffen war, wärend er seit der Eröffnung der nach Triest führenden Bahn den dadurch geschaffenen Verhältnissen entsprechend abnimmt.

Im Jahre	sind eingelaufen		sind ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
1849	10.651	201.239	10.981	215.316
1851	12.980	235.932	13.101	244.139
1861	13.396	257.985	13.598	255.381
1867	13.037	225.552	13.287	236.988

Im Jahre 1870 aber war der gesammte Schiffverkehr folgender:

Anzahl der Häfen	sind eingelaufen		sind ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
6 kroatische . .	2.688	154.416	2.683	167.161
5 d. Militärgrenze	2.280	79.338	2.280	78.615
Zusammen .	4.968	233.754	4.963	245.776

Stellt man diese (soweit bisher bekannt, geringsten) Daten mit dem Gesammtschiffverkehre der österreichisch-ungarischen Häfen zusammen, so entfallen auf den Schiffverkehr der Häfen Kroatiens und der Miltärgrenze hinsichtlich der Anzahl der Schiffe 10·2, hinsichtlich des Tonnengehaltes 6·8 Procent.

In dem angeführten Gesammtschiffverkehr gab es 5·6%, handelsunthätiger (di rilascio) Schiffe und 2·8% Tonnengehalt; denn es sind

Anzahl der Häfen	eingelaufen		ausgelaufen	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
6 kroatische . .	166	4.857	165	4.834
5 d. Militärgrenze	63	1.580	63	1.534
Zusammen .	229	6.437	228	6.368

Seehandel.

Der durch die Schifffahrt vermittelte Handelsverkehr betrug:

im Jahre	an Einfuhr	an Ausfuhr
	Wert in Gulden	
1849	5,110.000	5,110.000
1851	7,258.500	7,868.700
1861	7,012.200	9,472.500
1867	9,748.100	8,557.700

Am Handelsverkehr des ganzen österr.-ungar. Küstengebietes participirten im Jahre 1870 die Häfen Kroatiens und der Militärgrenze mit 5 Procent, denn es betrug:

in den Häfen	die Einfuhr	die Ausfuhr
	Wert in Gulden	
Kroatiens . . .	7,219.300	4 877.500
der Militärgrenze .	2,197.500	2,322.400
Zusammen .	9,416.800	7,199.900

Am Handelsverkehr mit den fremden Häfen waren in demselben Jahre beteiligt:

	eingelaufen		Einfuhrwert in Mill. Guld.	ausgelaufen		Ausfuhrwert in Mill. Guld.
	Schiffe	Tonnengeh.		Schiffe	Tonnengeh.	
das Küstengebiet Kroatiens . .	752	44.142	2·37	670	155.817	2·34
das Küstengebiet der Militärgrenze	152	13.137	0·12	266	23.501	1·08
Zusammen .	904	57.279	2·49	936	179.318	2·33

An dem Schiff- und Handelsverkehr waren in demselben Jahre die einzelnen hierländischen Häfen folgendermassen beteiligt:

	handelsthätige Schiffe		handelsunthätige Schiffe		Die durch handelsth. Schiffe vermittelte	
	eingelaufen				Einfuhr	Ausfuhr
	Schiffe	Tonnengeh.	Schiffe	Tonnengeh	Wert in Gulden	
Fiume . .	2046	130.170	—	—	6,945.400	4,611.300[1]
Martinšćica .	1	71	—	—	2.400	—
Buccari . .	133	7.058	4	95	46.000	112.000
Portoré . .	146	8.503	2	156	31.800	138.800
Selce . . .	133	2.229	157	4.544	142.100	4.100
Novi . . .	63	1.528	3	61	51.600	10.700
Zeng . . .	1510	63.757	41	1.353	1,976.800	2,125.300
St. Georg .	172	4.241	—	—	29.700	53.900
Teplo . . .	54	3.142	16	57	2.000	24.000
Jablanac . .	239	3.171	4	150	56.800	33.500
Carlobago .	242	3.447	2	20	132.200	85.700

[1]) Der Schiffverkehr Fiumes im Jahre 1871: eingelaufen 2169 Schiffe mit 237.461 Tonnengehalt, Einfuhrwert 9,056.029 Gulden; ausgelaufen 2162 Schiffe mit 143.458 Tonnengehalt, Ausfuhrwert 5,637.545 Gulden.



Communicationsmittel.

Die Verkehrsmittel sind nicht in jenem Masse entwickelt, dass sie den national-ökonomischen Anforderungen in Sachen der Communication entsprächen. Die schiffbaren Flüsse, die Drave, Save und Kulpa, welche das Land in der Richtung seiner Längenaxe durchschneiden, dann zwei Schienenwege ausgenommen, beschränkt sich die gesammte Communication auf das ziemlich bedeutende Netz von mehr minder guten Strassen, deren Aufgabe es ist, den Verkehr zwischen den Binnengegenden einerseits und den genannten Flüssen beziehungsweise Eisenbahnen andererseits zu vermitteln.

Flussschifffahrt.

In dem über die hydrographischen Verhältnisse des Landes entworfenen Bilde sind die zur Flussschifffahrt geeigneten Flüsse bezeichnet worden. Unter diesen haben als Hauptwasserstrassen zu gelten: die Donau, die Drave, die Save, die Kulpa und die Una.

Die Donau, von der Dravemündung bis Semlin (in einer Länge von 30 Meilen) bildet nicht allein innerhalb der bezeichneten Grenzen eine bedeutende Wasserstrasse für den Binnenverkehr, sie ist auch für den auswärtigen Handel mit Ungarn, Oesterreich und Deutschland, ferner mit Serbien, Rumänien und dem Oriente von grosser Wichtigkeit. Der Donauverkehr ist in stetem Aufschwunge begriffen. Er betrug, den Durchzugshandel abgerechnet, innerhalb der angeführten Grenzen

im Jahre 1872	Zollcentner
an Holzwaren	689.850
an anderen Erzeugnissen . . .	1,165.900
Zusammen . .	1,855.750

Die Drave verbindet Steiermark mit Kroatien, Slavonien und dem südlichen Ungarn, und weiter durch die Donau auch mit der Bačka und dem Banat: dadurch ist ihre hohe Bedeutung für den Verkehr angegeben. Die Alpenländer senden ihre landwirtschaftlichen und montanistischen Producte Drave abwärts auf langen Flössen ähnlichen Schiffen, Drave

aufwärts aber gehen kleinere flache Schiffe. Die Länge des Flusses von der steirischen Grenze bis zur Mündung beträgt 42·8, von Legrada abwärts 32·8 Meilen. Von Essek bis zur Mündung fahren regelmässig Dampfschiffe mit 1000 Ctr. Befrachtung. Nach der Draveregulirung vom Jahre 1862 gingen die Dampfschiffe bis Kakonja, seit der Eröffnung der Žakanjer Bahn gehen sie nur bis Barč (21 Meilen). Der Verkehr auf der Drave von Barč bis Essek betrug

im Jahre 1872	Zollcentner
an Holzwaren	1,823.560
an andern Erzeugnissen . . .	283.800
Zusammen . .	2,107.360

Die Save verbindet Krain mit Kroatien und Slavonien und letztere mit Bosnien, Serbien und dem fernern Osten. Die Save trägt an der Grenze Kroatiens bereits Lasten von nahezu 3000 Ctr. Von Rugvica (unterhalb Agram) an, bis wohin sie regulirt ist, trägt sie Schiffe, von Sissek an findet regelmässige Dampfschifffahrt statt. Die Länge des Flusses von Sissek bis zur Mündung beträgt 78·8 Meilen. Da das rechte Ufer von Jasenovac bis zur Drinamündung der Türkei angehört und die Schiffer es nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, so kann dieser Umstand einer üppigern Verkehrsentwicklung nur abträglich sein. Hiezu kommt, dass der zwei Staaten angehörende Fluss von dem einen Staate nicht trefflich regulirt werden kann, denn die türkische Seite des Flusses wird von der gewaltigen Schottermasse, welche die Drina und andere von der türkischen Seite einmündenden Flüsse mitbringen, nicht gereinigt: auch dieser Umstand kommt der Schiffahrt sehr ungelegen. Der Verkehr auf der Save loco Sissek betrug

im Jahre 1872	Zollcentner
an expedirter Ware	261.022
an zugeführter Ware	326.908
Zusammen . .	587.930

Unter den expedirten Waren sind die bedeutendsten Posten: Baumwolle 15.591, Colonialwaren und Südfrüchte 12.260, Eisenwaren 12.700, Oel 21.289, Reis 25.933 und Salz

91.895 Zollctr. Unter den zugeführten Waren sind die bedeutendsten Posten: Fassdauben 141.166 und Zwetschken 110.370 Zollctr.

Die Kulpa trägt von Karlstadt bis zur Mündung bei Sissek in einer Länge von 18 Meilen lange schmale Schiffe (tumbasi) — in den letzten Jahren hat man auch mit einem kleinen Dampfer die Fahrt versucht. Die zwischen Sredičak und Degoj an vielen Stellen vorkommenden Klippen und die Untiefe bei Degoj sind für die Schifffahrt äusserst hemmend.

Die Una von Novi bis zur Mündung bei Jasenovac (8·5 Meilen) ist für kleinere Schiffe fahrbar. Wegen der zahlreichen Sandbänke ist die Schifffahrt eine äusserst beschwerliche.

Der (projectirte) Šamac-Kanal sollte die Donau und Save auf dem kürzesten Wege verbinden. Er ginge von Vukovar über Nuštar, Vinkovce, Andriaševci, Crna, Babina greda, und mündete oberhalb Šamac in die Save. In Verwendung kämen hiebei die Bäche: Vuka, Ervenica, Bosut, Bić und Savnica. Die Länge dieses projectirten Kanals betrüge 7¼ Meilen.

Eisenbahnen.

Kroatien und Slavonien gehören zu jenen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, in denen der Eisenbahnbau erst in der jüngsten Zeit begonnen worden, wärend die Militärgrenze aus dem allgemeinen Schienennetze ganz ausgeschlossen ist. Aus diesem Grunde konnten sich weder Industrie noch Handel zu jenem Standpunkte der Entwicklung aufschwingen, der ihnen nach der geographischen Lage und den natürlichen Verhältnissen des Landes gebührte. Die inländischen Producte konnten nicht nutzbringend abgesetzt werden, und — wenn die Save zufror oder einen zu niedrigen Wasserstand erreichte — ging der gesammte Handelsverkehr über Pest oder Wien nach Triest, oder auf der Donau ins Schwarze Meer.

Die erste kroatische Eisenbahn war die Strecke, welche von Steinbrück über Agram nach Sissek führt. Sie wurde im Jahre 1862 eröffnet. Hiezu wurde später die Karlstädter

Strecke gebaut. Beide Linien sind Abzweigungen des Eisenbahnnetzes der Südbahngesellschaft und durchschneiden Kroatien in einer Gesammtlänge von 22.7 Meilen. Die zweite kroatische Eisenbahn ist die Strecke Žakanj-Agram, ein Bestandteil der ungarischen Staatseisenbahn: sie durchzieht das Land von Erdut bis Essek (4 Meilen) und von Žakanj bis Agram (13·5 Meilen) und steht auf der einen Seite mit dem südösterreichischen, auf der andern Seite (über Barč, Essek) mit dem Alfölder Eisenbahnnetze in Verbindung. Die Gesammtlänge der gegenwärtig das Land durchziehenden Eisenbahnen beträgt also 40·2 Meilen. Hiemit war nun auch in der neuern Zeit dem zum Meere strebenden Handelsverkehr die Richtung nach Triest gegeben und der Handel auf dem alten Handelswege über Karlstadt nach Fiume und Zeng ist vollständig versiegt — er ist dem kroatischen Küstenlande entrückt worden. Doch wird der Handelsverkehr auf diesen alten Handelsweg zurückgelenkt werden, sobald (und es ist Hoffnung — in einigen Monaten !) die Bahnlinien, die von Karlstadt und St. Peter nach Fiume gebaut werden, dem Verkehr werden übergeben sein. Die Karlstadt-Fiumaner Bahn, die auf Staatskosten gebaut wird, durchzieht das wälderreiche Gebirgsgebiet des Komitates Fiume, durchschneidet das Karsthochland in einer Höhe von 3000 Fuss über dem Meeresspiegel, ihre Länge beträgt über 23 Meilen. Die Linie St. Peter-Fiume wird von der k. k. Südbahngesellschaft gebaut und hat eine Länge von $54\frac{1}{2}$ Kilometern oder 7·2 Meilen.

In der jüngsten Zeit sind nach allen Gebieten des Landes hin verschiedene Bahnlinien projectirt und tracirt worden, durch deren Zustandekommen das Eisenbahnnetz über das ganze Land verzweigt würde. Von den projectirten Bahnlinien mögen hier nur diejenigen angeführt werden, deren Bau bereits beschlossen ist, nemlich: die Linie Essek-Našice-Požega-Pakrac-Sissek (Art. 18, 1870), die Militärgrenzbahn Semlin-Ruma-Mitrovic-Vinkovce-Brod-Sissek-Petrinja-Glina nach Karlstadt beziehungsweise nach Ogulin, mit den Zweigbahnen nach Petervardein und Dalj. Letztere Linie, die hauptsächlich die Saveebene durchschnitte, würde die Mündungen der Save und Theiss, den Banat und Syrmien, die

fruchtbarsten Gebiete Europas und den unerschöpflichen Wälderreichtum mit der kroatischen Küste des adriatischen Meeres verbinden und so der montanistischen Industrie der Banalgrenze eine glänzende Zukunft eröffnen.

Der Verkehr auf der kroatischen Bahnlinie der Südbahngesellschaft im Jahre 1872:

Stationen	expedirt			zugeführt	
	Personen	an Fracht Centner	an Vieh Stück	an Fracht Centner	an Vieh Stück
Zaprešić .	5.873	30.999	931	45.241	46
Podsused .	9.987	30.645	—	—	—
Agram . .	78.997	505.233	8.005	1,032.164	1.849
Zdenčina .	9.924	88.600	—	—	—
Jaska . .	8.926	37.868	28	37.553	112
Karlstadt .	30.000	240.938	10.608	672.349	387
Gorica . .	5.479	50.125	1.351	25.302	198
Lekenik .	3.240	81.722	2.082	11.183	--
Sissek . .	23.963	2,703.812	3.030	692.753	40
Zusammen	175.189	3,769.942	26.035	2,586.545	2.632

Der Verkehr der ungarischen Staatseisenbahn im Jahre 1872:

	Personen	an Fracht Zollcentner
Essek	?	1.140.420
Žakanj-Agram	97.941	948.730
Zusammen . .	97.941	2,089.150

Strassen.

Kroatien und Slavonien, namentlich aber die Militärgrenze, werden von einem ausgebreiteten Netze mehr minder guter Strassen durchschnitten. Da der Verkehr auf Strassen und Wegen statistisch nicht festgestellt werden kann, möge hier

die Länge der Strassen, die nach der Erhaltung in Staats-, Landes-, Bezirks- und Gemeindestrassen eingeteilt sind, angegeben werden. Die Staats-, Landes- und Bezirksstrassen betragen

	insgesammt Meilen	auf eine □-Meile
in Kroatien-Slavonien	593	1·4 M.
in der Militärgrenze	348[1]	0·9 M.
Zusammen . .	941	1·3 M.

Seit dem Jahre 1848 hat die Staatsverwaltung für den Bau und die Verbesserung der Strassen Kroatiens und Slavoniens vieles geleistet, trotzdem ist die Communication nicht die beste, namentlich in Slavonien, wo die Wege den häufigen Ueberschwemmungen ausgesetzt sind. Agram, Karlstadt, Varasdin, Fiume und Belovar bilden die Hauptknotenpunkte der kroatischen, Essek den Hauptknotenpunkt der slavonischen Strassen. In der Militärgrenze hat man seit jeher ein gutes Strassennetz energisch angestrebt und deshalb sind die Strassen stellenweise auch viel besser und zahlreicher, als in den Schwesterländern. Die wichtigsten Strassen sind folgende:

Die Strasse von Agram nach Karlstadt. Von hier die Louisenstrasse nach Fiume, die Josefinerstrasse über die Kapela nach Zeng, dann von Žutalokva nach Otočac und Gospić; von Karlstadt führt ausserdem die Karolinerstrasse nach Portoré und eine Strasse über Mötling nach Laibach.

Die Louisenstrasse zieht sich am nordwestlichen Rande des kroatischen Hochlandes hin. Sie ist in den Jahren 1802—12 von einer Actiengesellschaft gebaut worden, ist 18 Meilen lang, führt von Karlstadt nach Fiume über Severin (740'), Skrad (2077'), Deinic (2275'), Mrzlavodica (2439') Jelenje (2785') und das Grobniker Feld (1022'); der

[1]) Die Militärgrenze besitzt ausserdem 77·5 M. anderer Wege und 383 M. noch nicht ausgebauter Strassen, im ganzen daher über 800 M. oder 2·3 M. auf 1 □-M.

höchste Punkt ist Ravnopodolje (2936′) zwischen Jelenje und Mrzlavodica; sie geht über Brücken oder Mauerdämme durch Schluchten und Felsengen, ist stellenweise in den Seitenhang des Kammes eingeschnitten, und kann rücksichtlich der künstlichen Ausführung den Alpenstrassen an die Seite gestellt werden. Die Josefinerstrasse führt über die Einsenkung der Kapela zwischen Jezerane und Modruš und über den Vratnik; ihr höchster Punkt ist die Einsenkung der Kapela (2778′). Diese Strasse verfolgt so ziemlich die Spuren der alten Strasse, die namentlich im Mittelalter für Kroatien diesseits des Velebit eine höchst bedeutende Verkehrslinie bildete, sowol als Handelsweg als auch als Vermittlerin des Verkehrs zwischen dem Innern von Kroatien und der Aussenwelt, hauptsächlich des Verkehrs mit Italien und dem dalmatinischen Küstenlande. Die Karolinerstrasse führt über Bosiljevo, Vrbovsko, Mrkopolje und Fužina; ihr höchster Punkt ist bei Mrkopolje (2608′). Die Louisen-, Josefiner- und Karoliner-Strasse waren, wie bereits erwähnt, vor der Eröffnung der Sisseker Bahn ausserordentlich belebte Verkehrswege, denn ihrer bediente sich der zum Meere abzielende Handel Kroatiens und Slavoniens. Karlstadt am Ausgangspunkte, dann Fiume und Zeng an den Ausmündungen dieser Strassen waren nebst Sissek die Hauptcentren des Waren- und Personenverkehrs. — Längs der Küste führt die Poststrasse von Fiume nach Zeng; im Fiumaner Komitate sind nennenswert: die Fiume-Triester Strasse, die Delnicer, Broder und die Moravicer Strasse.

Die Gospićer Strasse erfährt eine Dreiteilung: zwei Linien führen nach Dalmatien, eine dritte ins Küstenland. Die eine der dalmatinischen Linien läuft am Südostsaume des kroatischen Hochlandes über Popina nach Knin im Zrmanjagebiet, die andere führt über den Velebit nach Zara, hat eine Länge von $11^1/_2$ Meilen, steht bei St. Rochus mit der ersten Linie in Verbindung, begleitet von hier den Gebirgszug bis zur Höhe von 3184 Fuss (Mali Halan), und drängt sich bei Prag zwischen senkrechten Felswänden hindurch. Beide Strassen haben für den Verkehr des obern Kroatien und Dalmatien grosse Wichtigkeit. Die Strasse von Gospić

nach Carlobago führt über die Depression des Velebit, Oštarija, und erreicht in ihrem höchsten Punkte 3033 Fuss.

Von Agram führen die wichtigern Strassen nach Poličani, Varasdin, Petrinja und Kostajnica; ferner nach Kreuz, Koprivnica und Kaniža, und über Belovar nach St. Georgen und Fünfkirchen. Die Belovarer Strasse führt zur Save.

Sodann sind zu erwähnen: die Strasse Varasdin-Virovitica-Essek, Varasdin-Zagorien-Sauritsch, Požega-Gradiska-Brod, Essek-Diakova-Brod, Essek-Vukovar. Eine Hauptstrasse führt von Essek über Našice, Sissek, Petrinja, Glina nach Karlstadt. Die Strassen: Vukovar-Petervardein-Mitrovic-Vinkovce, Nasice-Diakova-Požega u. a. Die Militär-Handelsstrasse längs der türkischen Grenze durch die Banal- und obere Grenze, die Strassen von den Stabsorten zur türkischen Grenze (zum Cordon.)

Postverkehr.

In Kroatien-Slavonien und der kroat.-slav. Militärgrenze hat der Postverkehr, namentlich in den letzten 10 Jahren, einen bedeutenden Aufschwung genommen: die Zahl der Postanstalten hat sich in der genannten Zeit verdoppelt. Zwar ist ein grosser Teil des Personen- und Warenverkehrs in den letzten Jahren von den Bahnen übernommen worden, aber dagegen hat sich der Briefverkehr in dem letzten Decennium nahezu verzweifacht: im Jahre 1862 betrug er nemlich 2·27, im Jahre 1872 hingegen 4·01 Millionen Privatbriefe. Der gesammte Postverkehr umfasste im Jahre 1872:

Briefpost.

Postanstalten	229	
Privatcorrespodenzen	4,010.482	Stück
Amtliche Correspondenzen	1,316.628	„
Warenmustersendungen	102.318	„
Keuzbandsendungen	480.600	„
Zeitungen	902.519	„

Fahrpost.

Private Sendungen	912.622	Pfund

Amtliche Sendungen	235.052 Pfd.
Private Geldsendungen	82,179.008 Guld.
Amtliche „	35,523.550 „
Nachnahmen	937.476 „
Befördert wurden	690 Pers.

Telegraphenverkehr.

Im Verwaltungsgebiete dieser Länder macht (seit dem Jahre 1851) der Telegraphenverkehr bedeutende Fortschritte: im Jahre 1851 bestand eine einzige Hauptstation, die Linien hatten 13·3 Meilen Länge, die Gesammtzahl der beförderten Telegramme betrug 237; im Jahre 1863 gab es 18 Stationen der Gesammtbetrieb umfasste 51.905 Telegramme. Das Ergebniss des Jahres 1873 aber ist folgendes:

Zahl der Stationen	71
Länge der Staats-Telegraphenlinien in Meilen . .	328·88
Länge der Eisenbahn-Telegraphenlinien „ . . .	36·52
Länge der Staats-Telegraphendräte „ . . .	801·89
Länge der Eisenbahn-Telegraphendräte „ . . .	75·09
Befördert wurden Staatsdepeschen	8.180
Befördert wurden Privatdepeschen	296.789

Creditwesen.

Capital und Credit, insoweit sie vom Handel und Gewerbe in Anspruch genommen werden, beschaffen Banken und andere Creditinstitute; ihre Entwicklung hier zu Lande fällt in die jüngste Zeit. Die wichtigsten Anstalten der Art sind:

die kroatische Escomptebank in Agram, gegründet im Jahre 1868; eingezahltes Grundcapital: 750.000 Gulden; Verkehr im Jahre 1872: 50·57 Millionen Gulden;

die kroatische Commercialbank in Agram, gegründet im Jahre 1872; Grundcapital: 500.000, eingezahltes Capital: 200.000 Gulden;

die Slavonische Commercial- und Escomptebank in Essek, gegründet im Jahre 1869; Grundcapital 500.000, eingezahltes Capital 200.000 Gulden; Verkehr im Jahre 1870: 16·2 Millionen Gulden;

die Fiumaner Bank (Banca Fiumana), gegründet im Jahre 1872; eingezahltes Grundcapital: 500.000 Gulden;

die Filialen der k. k. österreichischen Nationalbank in Agram und Fiume; die Agramer Filiale wird von der köngl. Landeshauptcasse verwaltet; Verkehr im Jahre 1872: 2·28 Millionen Gulden Anweisungen, die Hypothekaranleihen betrugen bis zum Schlusse desselben Jahres 2·09 Millionen Guld.;

die Realcreditanstalt in Agram, seit dem Jahre 1859 bestehend, unter der Leitung der Landesregierung, gibt Darlehen auf unbewegliches Gut, zu welchem Zwecke die k. k. österreichische Nationalbank 200.000 Gulden angewiesen hat; von diesem Capital sind bis jetzt der Bank 86.500 Gulden zurückgezahlt worden; die Activa der Ausschusscasse betragen 63.620 Gulden.

Zur Förderung der einzelnen Gewerbszweige sind in den letzten Jahren mehrere Actiengesellschaften gegründet worden. Die wichtigsten sind:

die Actiengesellschaft der Gasfabrik von Fiume, bestehend seit dem J. 1851, mit einem Capital von 70.000 fl.;

die Actiengesellschaft der Fabrik für chemische Erzeugnisse zu Fiume, Capital: 150.000 Gulden;

die Actiengesellschaft des technischen Etablissements zu Fiume;

die Actiengesellschaft der ersten Dampfmüle zu Fiume;

die Schiffbaugesellschaft in Zeng, gegründet im Jahre 1870; eingezahltes Grundcapital: 500.000 Gulden;

die Syrmier (I.) Weinbau-Actiengesellschaft zu Ilok, gegründet im Jahre 1870; eingezahltes Grundcapital: 100.000 fl.

die Weinbau-Actiengesellschaft in Karlstadt, gegründet 1873; eingezahltes Grundcapital: 200.000 Gulden;

die Actien-Buchdruckerei in Agram; eingezahltes Grundcapital: 60.000 Gulden;

die Actiengesellschaft für Gaserzeugung in Agram; eingezahltes Grundcapital: 300.000 Gulden;

die Actien - Schuhwarenfabrik in Agram; eingezahltes Grundcapital: 100.000 Gulden;

der Bauverein in Agram; Grundcapital: 1,000.000, eingezahltes Capital: 200.000 Gulden.

Sparcassen und Vorschussvereine.

Den Mangel an Creditinstituten im Lande ersetzen die Sparcassen, indem sie einerseits mit ihrem verfügbaren Gelde den Fortschritt der Landwirtschaft, Industrie und des Handels befördern, anderseits durch angemessene Verzinsung des eingelegten Sparpfennigs zur Thätigkeit und Sparsamkeit anspornen. Die Institute dieser Art haben in der letzten Zeit an Zahl bedeutend zugenommen, nicht allein in den Städten, sondern auch schon in den Dörfern: die Marktflecken haben bereits fast ausnahmslos ihre Sparcassen.

In Kroatien: die Erste kroatische Sparcasse, im Jahre 1846 ins Leben getreten; eingezahltes Grundcapital: 42.000 Gulden: Verkehr (1871) 10·35 Millionen Gulden; — die Agramer Sparcasse (seit dem Jahre 1873), Grundcapital: 100.000, eingezahltes Capital: 50.000 Gulden; — die Allgemeine Agramer Sparcasse und Pfandleihanstalt (seit dem Jahre 1872), Grundcapital: 200.000, eingezahltes Capital: 100.000 Gulden (Verkehr eines Halbjahres: 3·77 Mill. Gulden); — die Komitatssparcasse in Varasdin, Grundcapital: 100.000 Gulden; — die Sparcasse in Karlstadt, Grundcapital: 100.000, eingezahltes Capital: 30.000 Gulden; — die Sparcasse in Kreuz, Grundcapital: 40.000, eingezahltes Capital: 18.000 Gulden: — die Sparcasse in Koprivnica, Grundcapital: 40.000 Gulden; — die Sparcasse in Belovar, Grundcapital: 40.000 Gulden: — die Sparcasse in Samobor, Grundcapital: 50.000 Gulden; — die Sparcasse in Zeng; Grundcapital: 100.000, eingezahltes Capital: 50.000 Gulden; — die Sparcasse in Sissek, Grundcapital: 40.000 Gulden; — die Sparcasse in Portoré, Grundcapital: 30.000, eingezahltes Capital: 12.000 Gulden; — die Gemeindesparcasse von Fiume ohne Actiencapital; — die Volkssparcasse von Fiume, eingezahltes Capital: 200.000 Gulden.

In Slavonien: die Sparcasse Essek obere Stadt, Grundcapital: 40.000 Gulden (Verkehr 3·42 Mill. Gulden); — die Sparcasse Essek untere Stadt, Grundcapital: 100.000 Gulden (Verkehr 1·59 Mill. Gulden); — die slavonische Centralsparcasse, Grundcapital: 120.000 Gulden; — die Sparcasse

in Diakova, Grundcapital: 22.500, eingezahltes Capital: 11.25. Gulden: — die Sparcasse in Virovitica, Grundcapital: 50.000 eingezahltes Capital: 40.000 Gulden; — die Sparcasse in Našice, Grundcapital: 40.000 Gulden; — die Sparcasse in Slatina, Grundcapital: 20.000, eingezahltes Capital: 8.000 Gulden; — die Sparcasse in Požega, Grundcapital 100.000, eingezahltes Capital: 30.000 Gulden; — die Sparcasse in Pakrac, Grundcapital: 20.000 Gulden; — die Sparcasse in Vukovar, Grundcapital: 20.000, eingezahltes Capital: 10.000 Gulden (Verkehr 2 Mill. Gulden); — die Sparcasse in Ruma, Grundcapital: 30.000 Gulden.

In der Militärgrenze: die Sparcasse in Neu-Gradiška, Grundcapital: 30.000 Gulden; — die Sparcasse in Vinkovce, Grundcapital: 30.000, eingezahltes Capital: 10.085 Gulden; — die Sparcasse in Mitrovic, Grundcapital: 20.000 Gulden; — die Sparcasse in Brod, Grundcapital: 25.000, eingezahltes Capital: 12.500 Gulden; — die Sparcasse in Semlin, Grundcapital: 20.000 Gulden; — die Sparcasse in Karlovic, Grundcapital: 40.000 Gulden.

Ausserdem gibt es noch einige Spar- und Vorschussvereine, welche nur mit den Einlagen arbeiten. In Kroatien-Slavonien: in Karlstadt, Varasdin, Essek (der Slavonische allgemeine Vorschussverein), Suhopolje oder Terezovac, Vukovar (der Syrmier allgemeine V.), Ruma, Ilok, Čerević, Šid. In der Militärgrenze: in Brod, Vinkovce, Semlin. [1])

	Sparcassen	Capital		Vorschuss-Vereine
		Grund-	eingezahltes	
	Anzahl	Gulden		Anzahl
Kroatien u. Slav.	26	1,384.500	941.250	9
Militärgrenze . .	6	145.000	332.585	3
Zusammen .	32	1,529.500	1,273.835	12

1) Der Umstand, dass die Sparcassen und Vorschussvereine in überwiegender Anzahl erst in den letzten Jahren ins Leben getreten sind, erklärt das Fehlen näherer Daten über ihren Betrieb.

Versicherungsanstalten.

Die Notwendigkeit, die auf dem Meere befindlichen Schiffe und Waren zu versichern, rief in Fiume zwei Versicherungsgesellschaften ins Leben: Nuova Compagnia d' assicurazioni maritime, gegründet 1823 mit einem Grundcapital von 165.000 Gulden, Società Fiumana d' assicurazioni maritime, gegründet 1846 mit einem Grundcapital von 100.000 Gulden. Beide Institute stellten in jüngster Zeit ihren Betrieb ein. Aber im Jahre 1865 war eine neue Gesellschaft gegründet worden: Prima società di mutua assicurazione della marina mercantile austro-ungarica in Fiume, welche Versicherungen von Schiffen und Waren übernimmt. Eben arbeitet man daran, dass in Agram eine (bereits bewilligte) Versicherungsgesellschaft mit einem Grundcapital von 2 Millionen Gulden ins Leben gerufen werde. Ferner haben alle beteutendern Versicherungsgesellschaften von Wien, Pest, Triest und des Auslands ihre Filialen im Lande.

Märkte.

Wenn auch in neuerer Zeit die Märkte nicht mehr die einstige Bedeutung haben, bilden sie hier zu Lande doch noch immer ein wichtiges Beförderungsmittel des Handels, namentlich des innern Verkehrs. Unter den Wochenmärkten sind die längs der türkischen Grenze die bedeutendsten wegen ihrer Hauptartikel: Getreide und Vieh. Die Jahresmärkte in den Städten versehen das flache Land mit den Gewerbserzeugnissen, wärend vom Lande landwirtschaftliche Producte und Vieh zu Markte gebracht werden. Unter den Märkten behaupten an Zahl und Verkehr den ersten Rang die Viehmärkte, die in allen Städten und Marktflecken abgehalten werden. Selbstverständlich sind die belebtesten Märkte die in den Städten, namentlich die Agrams, als des Centrums des Landes; hier unter 6 hauptsächlich 2 (13. Juli und 20.

August), in Essek (4), Karlstadt (5), Varasdin (4), Sissek (8), Požega, Brod (4), Mitrovic, Semlin, Kreuz, St. Georgen, Petrinja, Glina, Kostajnica, Ogulin, Otočac, Gospić. In Fiume, Buccari und Portoré werden, trotzdem es Freihäfen sind, noch immer grosse Jahrmärkte abgehalten.

VI.

Geistige Cultur.

Oeffentlicher Unterricht.

Das Unterrichtswesen in Kroatien und Slavonien ist im Jahre 1848 durchgreifend reformirt und dem Fortschritte der Zeit angemessen eingerichtet worden. Die Fachbildung hat die ihr gebührende Geltung erlangt, der elementare Unterricht eine bedeutende Ausbreitung erfahren, die Ordnung des höheren Unterrichts ist mit zunehmender Energie in Angriff genommen worden.

Volksschulen.

Seit dem Jahre 1848 ist man im Civilgebiete ernstlich bestrebt, überall eine Volksschule zu gründen, wo eine Pfarre sich befindet oder wo dies besondere Umstände erheischen. Da die elementare Bildung für die grosse Mehrheit der Bevölkerung das ganze geistige Capital abgibt, so soll die Jugend die allgemeinsten, jedem Bürger unumgänglich notwendigen Kenntnisse in der Volksschule sich erwerben. Die in jüngster Zeit in den beiden Hälften der österreichisch-ungarischen Monarchie durch Volksschulgesetze durchgeführte Reform des Volksschulwesens hat in Kroatien und Slavonien ein auf derselben Grundlage fussendes Volksschulgesetz hervorgerufen, welches — den speciellen Bedürfnissen des Landes Rechnung tragend — das Volksschulwesen im Geiste der Zeit zu entwickeln berufen ist. Bis zur Durchführung des neuen Gesetzes aber bildet für jetzt das systema scholarum elementarium die Grundlage des Volksunterrichtes.

Die Aufsicht über die Schule üben die jeweiligen Pfarrer als Ortsschuldirectoren, die Viceerzpriester als Schulaufseher ihres Bezirkes, die Oberaufsicht ist Aufgabe der Consistorien. Die Volksschulen werden aus Gemeindemitteln erhalten. Alle Kinder vom 6. bis zum 12. Lebensjahre unterliegen dem Schulzwange und wird zu diesem Behufe alljährlich eine Zählung vorgenommen; die Kinder vom 13. bis zum 15. Lebensjahre, die also den elementaren Unterricht bereits genossen, ferner die Lehrlinge ohne Unterschied des Alters besuchen die sogenannten Wiederholungs- und Sonntagsschulen.

In dor kroat.-slav. Militärgrenze war die kaiserliche Regirung seit jeher bestrebt, Volksschulen zu gründen, wo immer es die localen Verhältnisse erforderten oder zuliessen.

In der neuesten Zeit hat das Volksschulwesen in diesem Gebiete eine bedeutende Verbreitung und Vervollkommnung erfahren — und zwar durch die im Jahre 1871 bewerkstelligte Einführung eines neuen den Verhältnissen und Bedürfnissen des Landes angepassten Volksschulgesetzes, dem das österreichische Volksschulgesetz vom Jahre 1869 zu Grunde liegt. der Schulzwang für Kinder beiderlei Geschlechtes beginnt in der Ebene und in den abgegrenzten Ortschaften mit dem zurückgelegten 6., in den Gegenden (namentlich den gebirgigen) aber, wo der Schulbesuch beschwerlich ist, mit dem zurükgelegten 7. Lebensjahre, und dauert auf dem Lande 7 (bis zum zurückgelegten 13. beziehungsweise 14. Lebensjahre), in den Städten 7 Jahre (bis zum zurückgelegten 14. Lebensjahre). Die Aufsicht üben die Orts- und Bezirksschulräte, die Oberaufsicht die Militär-Landesregirung, der ein Landesschulrat zur Seite steht. Darnach hat die Volksschule in der Militärgrenze einen minder confessionellen Charakter als jene des Civilgebietes. Zur Erhaltung der Volksschulen haben die Militärgrenzgemeinden 10 Procent von der directen ordentlichen Steuer beizusteuern, das allfällige Deficit wird aus den betreffenden Fonden gedeckt.

Die Volksschulen werden im Civilgebiete bisher in (vierclassige) Haupt- und (dreiclassige) Trivialschulen eingeteilt. Auf dem Lande bestehen für die beiden Geschlechter abgesonderte oder gemeinschaftliche Trivialschulen. In einigen Ge-

genden auf dem Lande bestehen zwei- auch einclassige Notschulen (die sich dem Volksschulsystem nicht einfügen), anderseits aber gibt es auch vierclassige Trivialschulen, auch mit Trivialschulen verbundene Hauptschulen. In der Militärgrenze aber werden die Volksschulen wie in Oesterreich in (1—4-classige) allg. Volksschulen und in (8-classige) Bürgerschulen eingeteilt und können bei 4 Classen 6 Jahrgänge enthalten. Darnach haben die allgemeinen Volksschulen den Unterrichtszweck mit den 4 untern Classen der Bürgerschulen gemein, deshalb nach vollendetem Volksschulstudium das ordnungsgemässe Aufsteigen in die 5. Classe der Bürgerschule. Die Bürgerschule ist ein in der Militärgrenze noch neues Institut, jenem Teil der Jugend gewidmet, welcher nicht auf eine Mittelschule geht, sondern durch Fachbildung für das bürgerliche Leben (zuweilen wol auch um so tüchtiger für eine Mittelschule) sich vorzubereiten wünscht.

Volksschulen gab es in den Jahren:

	1851	1859	1863	1868
in Kroatien-Slavonien .	229	391	517	558
in der Militärgrenze . .	437	489	526	626
Zusammen .	666	880	1.043	1.084

Der Stand der Volksschulen im Jahre 1872:

	höhere	Element.-	zusammen	Lehrer und Lehrerinnen	1 Schule auf Bewohn.
	Schulen				
in Kroatien-Slavonien . . .	49[1]	548	597	880	1.950
in der Militärgrenze. . .	14[2]	445	459	495	1.515
Zusammen	63	993	1.056	1.375	1.790

[1]) Hauptschulen.

[2]) Darunter 7 Bürgerschulen.

Unter den angeführten Volksschulen gab es nach der Unterrichtssprache in

	Kroatien-Slavonien	der Militärgrenze	zusammen
kroatische oder serbische	549	416	965
deutsche	6	5	11
italienische	2	—	2
gemischte[3])	40	38	78
Zusammen .	597	459	1.056

Nach der Confession gab es in Kroatien-Slavonien: 472 katholische, 120 griechisch-orientalische, 2 protestantische und 3 israelitische Schulen.

Der Volksschulbesuch, verglichen mit der Anzahl der Schulpflichtigen, ergibt folgende Verhältnisse:

	Schulpflichtige Kinder (vom 6.—12. Lebensjahre)			Die Volksschule besuchen Kinder		
	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusam.
in Kroatien-Slavonien. .	40.387	32.973	73.360	27.384	18.956	46.340
im der Militärgrenze . .	38.414	33.357	17.771	17.723	9.572	27.295
Zusammen . .	78.801	66.330	145.131	45.107	28.528	73.635

Von je 100 schulpflichtigen Kindern besuchen demnach in beiden Verwaltungsgebieten die Schule durchschnittlich 50·73 Procent. Davon entfallen auf

	Kroatien-Slavonien	die Militärgrenze
von männlichen Kindern	67·4%	46·1%
von weiblichen Kindern	57·3%	28·7%
Zusammen . .	63·2%	38·0%

[3]) Kroatisch-deutsche, — magyarische, — italienische und vier kroat.-slovakische in der Militärgrenze.



Dieses Verhältniss der die Volksschule besuchenden Jugend gestaltet sich thatsächlich günstiger, wenn man in Anschlag bringt, dass viele Kinder in den bezeichneten Lebensjahren bereits eine Mittelschule besuchen, viele aber Privatunterricht geniessen.

In den mit den Volksschulen verbundenen Wiederholungsschulen wird der Unterricht an Sonn- und Feiertagen erteilt.

	In den Wiederholungsschulen	gab es Kinder		
		männl.	weibl.	zusammen
in Kroatien-Slavonien .	760	4.828	4.143	8.971
in der Militärgrenze .	407	1.891	542	2.433
Zusammen .	1.167	6.719	4.685	11.404

Mittelschulen.

Zu den Lehranstalten, die für Hochschulen vorbereiten, zählen die Gymnasien und Realschulen.

Die Gymnasien sind nach dem össterreichischen Organisationsentwurf vom Jahre 1849/50 eingerichtet und teilen sich in Obergymnasien (mit 8 Classen) und Untergymnasien (mit 4 Classen). Es gibt 8 Ober- und 1 Untergymnasium. Von diesen entfallen auf Kroatien-Slavonien 6 Obergymnasien, nemlich Agram, Fiume, Essek, Varasdin, Zeng und Požega, und 1 Untergymnasium in Karlstadt, auf die Militärgrenze 2 Obergymnasien, nemlich Vinkovce und Karlovic. Das Karlovicer Gymnasium ist ein griechisch-orientalisches und wird vom Bischofe dotirt, die übrigen sind katholisch und Staatsanstalten, und werden an ihnen Schüler jeder Confession zugelassen. Ausserdem besteht zu Fiume ein Oberrealgymnasium, das die ungarische Regierung erhält.

Stand und Frequenz der Gymnasien im Jahre 1872:

Gymnasien	Anzahl der Classen	Lehrer		Schüler
		wirkliche	Suppl.	
Agram	8	15	3	522
Fiume	8	6	6	164
Varasdin	8	7	6	229
Zeng	8	11	1	109
Požega	6	4	5	126
Essek	8	8	4	203
Karlstadt	4	5	3	72
Vinkovce	8	10	2	137
Karlovic	8	9	3	108
Fiume (Realgymnasium)	6	8	2	130
Zusammen .	—	83	35	1.800

Die vorstehende Anzahl der Gymnasien und Gymnasialschüler mit der Gesammtzahl der Bevölkerung zusammengestellt, entfällt ein Gymnasium auf 175.600 Seelen, und zwar in Kroatien-Slavonien auf 146.000, in der Militärgrenze auf 347.998 Seelen; ein Gymnasialschüler auf 976, und zwar in Kroatien-Slavonien auf 746, in der Militärgrenze auf 2840 Bewohner.

Die Realschulen in ihrer heutigen Organisation sind eine Schöpfung der allerneuesten Zeit und basirt sich ihre Einrichtung auf das österreichische Gesetz vom Jahre 1851 beziehungsweise 1870. Die Realschulen sind Vorbereitungsanstalten für die höhern technischen und diesen verwandte Institute und zerfallen in Oberrealschulen (mit 7 Classen) und Unterrealschulen (mit 4 Classen). Oberrealschulen gibt es nur 2, Unterrealschulen 7. Kroatien-Slavonien hat nur 1 Oberrealschule in Agram, und 3 Unterrealschulen, nemlich in Essek, Belovar und Varasdin; die Militärgrenze 1 Ober-

realschule, in Rakovac bei Karlstadt, und 4 Unterrealschulen, nemlich in Gospić, Petrinja, Mitrovic und Semlin.

Stand und Frequenz der Realschulen im Jahre 1872:

Realschulen	Anzahl der Classen	Lehrer		Schüler
		wirkliche	Suppl.	
Agram	7	11	3	210
Essek	2	3	2	109
Belovar	4	4	3	55
Varasdin	3	4	2	46
Rakovac	7	9	2	170
Gospić	4	5	2	61
Petrinja	4	4	2	72
Mitrovic	4	5	2	60
Semlin	4	5	3	69
Zusammen .	—	50	21	852

Höhere Lehranstalten.

Im Landtage dieser Königreiche im Jahre 1861 ist durch Bischof Strossmajer der Gedanke in Anregung gebracht worden, dass ausser einer Akademie der Wissenschaften in Agram auch eine südslavische Universität creirt werde. Dass dieser Gedanke gleichwie der Vorschlag auf Gründung einer Akademie in der Nation ein begeistertes Echo hervorgerufen, beweist der Umstand, dass in kurzer Zeit die Beiträge für die Universität eine Höhe von 200.000 Gulden erreichten. Die diesbezüglich von der Regirung und dem Landtage gethanen vorbereitenden Schritte haben den Erfolg gehabt, dass der König im April 1869 die Universität, die seinen Namen „Franz Josef" tragen sollte, im Princip bestätigt

hat. Eben arbeitet man daran, dass der die Universität betreffende Gesetzartikel zur Ausführung komme und die so sehr ersehnte Hochschule ins Leben trete.

Die im Lande bestehenden höhern Lehranstalten sind die Rechtsakademie und die theologischen Institute.

Die Rechtsakademie in Agram, mit 4 Jahrescursen für die juridischen und staatswissenschaftlichen Disciplinen, ist ganz nach Art einer Facultät, jedoch ohne das Recht der Promotion, eingerichtet, um, sobald die erwähnte Universität ins Leben tritt, sogleich ihre Wirksamkeit als Universitäts-Facultät beginnen zu können. Im Jahre 1872 lehrten an der Rechtsakademie 4 ordentliche Professoren (einschliesslich des Rectors), 1 ausserordentlicher, 4 supplirende Professoren, 4 Docenten; Hörer gab es 130.

Theologische Institute gibt es im ganzen 6, und zwar: für die Katholiken in den bischöflichen Seminarien von Agram, Zeng und Diakovo und (die Hausanstalt) im Franciscaner-Kloster zu Vukovar; für die Bekenner der griechisch-orientalischen Kirche in Plaški und Karlovic. Die katholischen Anstalten haben 4, die griechisch-orientalischen 3 Jahrescurse. Mit den theologischen Instituten Agram und Diakovo sind die zwei obersten Gymnasialclassen (VII. und VIII.) verbunden. Die griechisch-katholischen Theologen, in ihrem Seminar zu Agram wohnend, machen ihre Studien an der erzbischöflichen theologischen Anstalt, desgleichen die Zöglinge des Franciscaner-Klosters zu Agram, die Zöglinge des bosnischen Seminars zu Diakovo aber an der dortortigen theologischen Anstalt. Das theologische Institut zu Agram ist derart eingerichtet, dass es sogleich nach der Eröffnung der Universität seine Thätigkeit als theologische Facultät wird beginnen können.

Stand und Frequenz der theologischen Anstalten im Jahre 1872:

Theologische Institute	Professoren	Hörer
a) römisch-katholische		
Agram	9	95
Zeng	5	18
Diakovo	4	22
Vukovar	2	7
b) griechisch-orientalische		
Plaški	3	10
Karlovic	3	9
Zusammen .	26	161

Fachinstitute.

Die land- und forstwirtschaftliche Lehranstalt in Kreuz zur Ausbildung von Landwirten und landwirtschaftlichen Beamten. Der Lehrcurs umfasst 3 Jahrgänge; als Vorstudien sind erforderlich: die Absolvirung des Untergymnasiums oder der Unterrealschule, hiezu eine 3-jährige Praxis, oder die Absolvirung des Obergymnasiums, oder der Oberrealschule, hiezu eine 2-jährige Praxis. Mit diesem Institut steht in Verbindung eine Ackerbauschule zur Ausbildung von Bauerssöhnen oder Heranbildung von Landwirten für kleinere Wirtschaftsgüter. Zur Anstalt gehören 125 Joch Ackergrund, 83 Joch Wiesen, 202 Joch Wald, 30 Joch Hutweiden 3½ Joch Weingärten, 10 Joch Obstgärten und 12½ Joch anderweitige Versuchsfelder. Im Jahre 1872 besass die Anstalt 13 Lehrer (im höhern Curse 8, im niedern 5), und im höhern Curse 30, im niedern Curse 54 Schüler. — Ausserdem wird die Landwirtschaft an den

Lehrerpräparandien, und in der Militärgrenze auch an den Volks-, Bürger- und Realschulen gelehrt.

Nautische Schulen bestehen in Fiume und in Buccari (8 Lehrer, 30 Schüler), haben 2 Jahrescurse und ist ihre Aufgabe, Seeofficiere für die Handelsmarine und die weite See auszubilden. Mit ihnen steht ein halbjähriger Curs für Steuermänner und 1 Jahrescurs für Schiffsbau in Verbindung.

Handelsschulen werden von den Handelsgremien erhalten und bestehen solche Anstalten in Agram, Varasdin und Essek. Ihre Aufgabe ist die Ausbildung von Jünglingen, die sich dem Handelsstande widmen wollen. Der Unterricht, der teils an Sonn- und Feiertagen, teils des Abends an Wochentagen erteilt wird, umfasst in einem 3-jährigen Cursus die wichtigsten Real- und Handelsfächer. Im Jahre 1872 gab es an diesen Instituten 6 Lehrer und 180 Schüler.

Militärinstitute gibt es im ganzen 2, nemlich in Agram und Fiume. Sie gehören zu jenen bildenden Anstalten, an denen die Zöglinge nicht allein die notwendigen militärischen Kenntnisse sich aneignen, sondern auch in dem Institute selbst die ganze Verpflegung geniessen. Das Cadetteninstitut in Agram ist ein Ersatz für die in der Militärgrenze bestandenen und 1871 aufgehobenen Compagnie-Schulen, es hat 14 Lehrer und 110 Zöglinge. Die Seeakademie zu Fiume bildet durch den höhern Unterricht Seeofficiere für die k. k. Marine aus, und zählt 24 Lehrer und 96 Zöglinge.

Präparandien zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen für die Volksschulen bestehen für Kroatien-Slavonien in Agram und Diakovo (für Lehramtscandidaten beiderlei Geschlechtes), für die Militärgrenze das (männliche) Pädagogium in Petrinja. Jene beiden sind mit den Hauptschulen verbunden, dieses nach dem neuen Volksschulgesetze reorganisirt. An den genannten (3) Lehranstalten wirken 12 Lehrer und 9 Lehrerinnen, die Zahl der Schüler beträgt 105, die Zahl der Schülerinnen 83.

Sonstige Bildungsanstalten.

Das Musikinstitut (Landesanstalt) in Agram. An demselben geniessen unentgeltlich Unterricht 107 Schüler. Ferner bestehen Musikschulen in Essek, Karlstadt, Varasdin und Zeng.

Die gymnastische Schule in Agram. Durchschnittliche Schüleranzahl: 400. Die Gymnasttk ist an allen Mittelschulen freier und an den männlichen Volksschulen der Militärgrenze obligater Gegenstand.

Oeffentliche Erziehungsanstalten.

a) Für die männliche Jugend.

Hieher gehören vor allen die geistlichen Institute in den Seminarien zur Erziehung von Jünglingen, die sich dem geistlichen Stande widmen. Die katholischen Seminarien sind: Agram mit 155, Diakovo mit 22, Zeng mit 20, das griechisch-katholische Seminar in Agram mit 29, das Klosterseminar Vukovar mit 7, alle zusammen mit 233 Zöglingen.

Das kgl. Convict in Agram mit 45 für Gymnasialschüler und Rechtshörer gestifteten Plätzen. Es zählt 53 Zöglinge.

Das erzbischöfliche Orphanotrophium in Agram für Gymnasialschüler bis zur VI. Classe. Es zählt 37 Stiftungsplätze und 42 Zöglinge.

Das bischöfliche Convict in Zeng (Ožegovićianum), gegründet zu Gunsten dürftiger Gymnasialschüler. Es zählt 38 Zöglinge.

Das erzbischöfliche Orphanotrophium in Požega für Gymnasialschüler bis zur IV. Classe. Es verpflegt 37 Zöglinge.

Das Alumneum in Karlovic mit 74 Zöglingen.

b. Für die weibliche Jugend.

Die Mädchenerziehungsanstalt der Barmherzigen Schwestern in Agram. Mit derselben ist eine 6-classige höhere Töchterschule verbunden. Im Institut werden 118 Mädchen erzogen.

Die höhere Mädchenerziehungsanstalt, mit der vorstehenden in Verbindung, nebst einer öffentlichen 6 classigen höhern Töchterschule. Sie bildet 48 weibl. Zöglinge und 80 externe Schülerinnen.

Mit der Mädchenhauptschule Agram ist eine 7-classige höhere Töchterschule mit 4 Lehrern und 60 Schülerinnen verbunden.

Die Erziehungsanstalt der Ursulinerinnen in Varasdin, gegründet von der Kaiserin Maria Theresia im J. 1777 zum Zwecke der höhern weiblichen Ausbildung, mit 14 Stiftungsplätzen.

Die Kinderbewaranstalt der Barmherzigen Schwestern in Agram für 2—6 Jahre alte Kinder beiderlei Geschlechtes. Sie zählt durchschnittlich 80 Kinder.

Stipendien zu Unterrichtszwecken.

Diese Länder bieten bedeutende jährliche Unterstützungen zur Ausbildung der Jugend an den verschiedenen Anstalten. Die kroat.-slav. Landesregirung verfügt (1872) über 152 Stipendien im jährlichen Gesammtbetrage von 33.000 Gulden. Davon sind 5 für Hörer der Medicin (2.500 fl.), 3 für Thierärzte (900 fl.), 12 für Hebammen (1440 fl.), 25 für Lehramtscandidaten der Mittelschulen (10.600 fl.), 5 für Techniker (2.500), 17 für Präparanden (1660 fl.), 37 für Zöglinge der Anstalt in Kreuz (4440 fl.), 30 für Gymnasialschüler (5540 fl.), 5 für die Marineschule (1000 fl.), 13 für (weibliche) Zöglinge des Varasdiner Klosters (1770 fl.). Ausserdem gibt es eine ansehnliche Zahl von Privatstipendien und Vereinen zur Unterstützung dürftiger Schüler, deren Verwaltung nicht in den Wirkungskreis der Regirung fällt.

Die Landesregirung für die Militärgrenze verfügt (1872) über 251 Stipendien im jährlichen Gesammtbetrage von 46.680 Gulden. Davon sind 18 für Zöglinge der Landwirtschaftsschule (3060 fl.), 12 für Realschüler (1200 fl.), 90 für Mittel- und Bürgerschulen (10.800 fl.), 60 für Zöglinge des Pädagogiums (12.000 fl.), 45 für weibliche Lehramtscandi-

daten (9000 fl.), 26 für Universitätsstudirende (10.620; davon 16 für Gymnasial- und Realschul-Lehramtscandidaten).

Es verfügen somit die Regirungen beider Verwaltungsgebiete über 403 Stipendien zu verschiedenen Unterrichtszwecken im jährlichen Gesammtbetrage von 79.680 Gulden. Ausserdem besteht an jeder Mittelschule ein Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler der Anstalt.

Wissenschaft und Literatur.

Wärend der ununterbrochenen heissen Kämpfe des 16. und 17. Jahrhunderts, welche die zwischen der Drave und dem Velebit wohnenden Kroaten zur Verteidigung ihres Landes gegen die Türken zu bestehen hatten, inmitten der beispiellosen Drangsale dieses Jahrhunderte langen Krieges, konnte die kroatische Nation in der Entwicklung ihrer Literatur mit den dem Kriegsschauplatze fernern Nationen nicht gleichen Schritt halten. Immerhin aber hat es zu jeder Zeit Männer gegeben, die im Interesse ihrer Nation fast alle Zweige der Wissenschaft mit edlem Eifer gepflegt, freilich (nach der Strömung der Zeiten) nicht auf Grundlage der nationalen, sondern auf Grundlage der lateinischen Sprache, die bis in die neuere Zeit wie das öffentliche Leben so auch Schule und Literatur beherrschte. Gleichwol gab es in den zuletzt vergangenen Jahrhunderten Männer, die als eigentlich kroatische Schriftsteller auftraten, doch gebührt, namentlich für die Zeit vom 15. bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, diesbezüglich die Palme dem Schwesterlande Dalmatien und da in eminenter Weise der Stadt Ragusa, durch deren Dichter sich nach der Wiedergeburt des Humanismus im Abendlande in der kroatischen Poesie ein edlerer Geschmack einbürgerte. In dem zwischen der Drave und Save gelegenen Kroatien aber beschränkte sich die nationale Literatur zumeist auf Bücher religiösen Inhaltes und dichterische Werke, denen die Kajkavština zu Grunde liegt: sie waren der Boden, aus dem die neuere illyrische Literatur mit ihrem Centrum in Agram aufspross. Die Kämpfe, welche die kroatische Nation seit dem Jahre 1830 für ihre staatliche Individualität und na-

tionale Selbstständigkeit bestand, sind mit der Wiedergeburt der nationalen Literatur und der Herbeiziehung der Štokavština als Schriftsprache in enger Verknüpfung. Von da begann ein reges literarisches Leben zumal in Agram als dem Mittelpunkte des Landes; einzelne Männer boten alle ihre Kraft, alle ihre Emsigkeit auf, bald griffen auch literarische Gesellschaften unterstützend ein, zunächst und hauptsächlich die „Matica ilirska". Die Einführung der nationalen Sprache in die Schule aber schuf in verhältnissmässig kurzer Zeit die nötige Schulliteratur, die zunächst die Geschichte und Sprache als ihre Objecte aufgriff, bald aber auch auf die übrigen Zweige des Schulunterrichtes sich ausdehnte. Doch können alle diese edlen Bestrebungen nur als Vorläufer der strengwissenschaftlichen Bildung anerkannt werden — der Wissenschaft selbst erstand erst in jüngster Zeit ein wahrer Hort durch die Gründung der südslavischen Akademie.

Gelehrte und literarische Gesellschaften.

Die Institute und Gesellschaften, deren Aufgabe es ist, die höhere geistige Bildung zu fördern, sind:

Die südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste zu Agram, zu welcher der Bischof von Diakovo, J. Strossmajer, im Jahre 1861 durch eine Spende von 50.000 Gulden den Grund gelegt hat. Nachdem der Landtag dieser Königreiche in demselben Jahre das Institut unter seinen Schutz genommen, erfolgte die allerhöchste Sanction am 2. Jänner 1866, und im Juli 1867 konnte es seine Wirksamkeit beginnen. Die Akademie zerfällt in 4 Abteilungen: a) die philologisch-historische, b) die philosophisch-juridische, c) die mathematisch-naturwissenschaftliche, und d) die Abteilung für Kunst. Letztere Abteilung ist noch nicht ins Leben getreten. An der Spitze der Akademie stehen der Protector und der Präsident, sie zählt 32 wirkliche und 16 Ehrenmitglieder, die Zahl der correspondirenden Mitglieder bestimmt sie selbst. Die regelmässige literarische Thätigkeit umfasst den „Rad", von dem jährlich 4 Bücher erscheinen (bisher [illegible]hienen XXII Bücher), die Sammlung historischer Denk[illegible]r (Monumenta historica, bisher III Bücher), die

Sammlung kleinerer historischer und literarischer Denkmäler (Starine, bisher IV Bücher), ferner die Herausgabe alter kroatischer Schriftsteller (bisher IV Bücher). Ausser diesen systematischen regelmässigen Arbeiten veröffentlicht die Akademie auch andere belehrende Schriften, sammelt Material für ein grosses Wörterbuch der kroatischen oder serbischen Sprache und bereitet eine Sammlung der Rechtsdenkmäler des slavischen Südens vor. Sämmtliche Publicationen betragen bis nun 46 Bücher. Das Vermögen beläuft sich auf nahezu 300.000 Gulden. Die Akademie besitzt zugleich eine wertvolle Gemäldesammlung, eine besondere Bibliothek und ein Archiv; die beiden letztern zeichnen sich durch einen grossen Reichtum an zumeist südslavischen Handschriften und Incunabeln aus: die Zahl der Handschriften beträgt bei 2000, die Zahl der Urkunden bei 15.000 Stück.

„Matica hrvatska“ in Agram, gegründet im Jahre 1842 zum Zwecke der Herausgabe belehrender Schriften. Sie veröffentlichte bisher 41 Werke; ihr Vermögen beträgt 26.000 Gulden; sie zählt 230 Mitglieder. Mit diesem Verein ist ein Fond (der Draškovićfond) zur Honorirung von populär-belehrenden Schriften in Verbindung und sind bisher schon mehrere gemeinnützliche Bücher honorirt worden.

Verein für südslavische Geschichte und Altertümer in Agram, seit dem Jahre 1851 bestehend. Er sammelt Material und Altertümer für kroatische Geschichte, zählt 250 Mitglieder, verfügt über ein Capital von 6.548 Gulden und über die Jahresbeiträge der Mitglieder. Nebst einigen Kleinigkeiten erschienen XI Bücher des Archivs.

Der St. Hieronymusverein in Agram, gegründet im Jahre 1867 zum Zwecke der Herausgabe und Verbreitung volkstümlicher Bücher; die Zahl der Mitglieder ist eine ansehnliche. Bisher ist eine bedeutende Menge von gemeinnützlichen Büchern herausgegeben worden.

Der pädagogisch-literarische Verein in Agram, gegründet im Jahre 1871, erstrebt die Verbreitung der allgemeinen Bildung im Volksschullehrerstande und pflegt die Interessen der Volksschule. Er hat mehrere nützliche di-

daktische Schriften veröffentlicht und gibt die Schulzeitschrift „Napredak“ heraus. Die Zahl der Mitglieder beträgt über 200.

Die (kroatisch-slavonische) landwirtschaftliche Gesellschaft in Agram, gegründet im Jahre 1841, besitzt mehrere Filialen, einen Versuchshof, und hat über 700 Mitglieder. Sie gibt die landwirtschaftliche Zeitschrift „Gospodarski list“ mit belehrenden Beilagen heraus und nimmt wolthätigen Einfluss auf die Hebung der Landwirtschaft in diesen Ländern.

Zeitschriften.

In Kroatien-Slavonien und der kroat.-slav. Militärgrenze erscheinen im ganzen 18 Zeitschriften, darunter 9 politische. 12 sind in kroatischer, 4 in deutscher, 2 in italienischer Sprache geschrieben.

Von den politischen Zeitschriften erscheinen 4 in kroatischer Sprache, und zwar 3 in Agram, 1 in Varasdin. Von den 4 deutschen Zeitungen erscheint je eine in Agram, Essek, Semlin und Vukovar. 1 italienische Zeitung erscheint in Fiume. Von den belehrenden Zeitschriften sind 8 in kroatischer und 1 in italienischer Sprache geschrieben; nach dem Inhalt gibt es: 2 kirchliche, 1 belehrend-unterhaltende, 1 für das Volk, 1 für die Jugend und 1 für Handel und Schifffahrt; sie erscheinen: 7 in Agram, 1 in Diakovo, 1 in Fiume. In Agram erscheinen somit im ganzen 11 Zeitschriften.

Altertümer.

Kroatien, Slavonien und die kroat.-slav. Militärgrenze bergen eine Menge verschiedenartiger Altertümer aus verschiedenen Zeiten. Auf Altertümer aus der Steinzeit traf man in den letzten Jahren unweit Petrievci in Slavonien; aus den Grabhügeln wurden allerlei Gegenstände und Skelette zu Tage gefördert; im Kreuzer Komitat und unweit Vidovac unterhalb des Agramer Gebirges fand man einige Hämmer oder Beile aus Serpentin. Aus der Kupferperiode wurden mehrere nicht römische Gegenstände auf dem Grobniker Felde ausgegraben. Da die Römer eine geraume Zeit diese Gegenden beherrschten, Städte gründeten und Strassen bauten, die das Land durch-

zogen, dasselbe mit Italien und dieses mit Panonien und Dacien verbanden, so sind an vielen Orten die Altertümer aus der Zeit der Römerherrschaft, unter welcher dieses Land (namentlich Panonia Savia) durch Ackerbau, Weinbau und Handel blühte, sehr zahlreich. Es gibt der Orte in Menge, die unter dem gegenwärtigen oder unter einem andern Namen schon seit den Zeiten der Römer wol bekannt sind, als: Sissek (Siscia), Mitrovic (Syrmium), Essek (Mursa), Vinkovce (Cibalae) u. a. In der neuern Zeit wurden an diesen und vielen andern Orten zahlreiche Altertümer jeder Art, Aufschriften, Münzen, Baudenkmäler, Waffen, Gerätschaften, Zierate u. a. ausgegraben. Alle diese Gegenstände sind vor der Gründung des Landesmuseums in die Museen von Wien und andern Städten gewandert. Da man es nun unternommen, das Land in archäologischer Beziehung systematisch zu erforschen, so werden jedes Jahr immer mehr Altertümer aller Art zu Tage gefördert, die einst das Bild der fernen Vergangenheit des Landes und seiner damaligen Cultur entrollen werden.

Wissenschaftliche Sammlungen.

Das Land hat im allgemeinen keinen Mangel an verschiedenen wissenschaftlichen Sammlungen, die sich hauptsächlich im Besitze von geistlichen Anstalten, Corporationen und Gutsherrschaften befinden; aber sie sind nicht genügend bekannt geschweige beschrieben. Deshalb müssen wir uns auf die Angabe der bedeutenderen Bibliotheken, Archive und der bekannten Museen beschränken.

Bibliotheken.

Die Bibliothek der Agramer Domkirche, angelegt im 17. Jahrhunderte, zählt nahezu 27.000 Bände, darunter 143 Incunabeln (gedruckt vor dem Jahre 1500) und 320 Handschriften; Theologie und Geschichte sind die am besten vertretenen Fächer.

Die Bibliothek der kgl. Rechtsakademie zu Agram, hervorgegangen aus der bestandenen Bibliothek des Jesuitencollegiums, umfasst über 20.000 Bände.

Die Bibliothek des Nationalmuseums zählt an 20.000 und jene der südslavischen Akademie über 12.000 Bände (beide in Agram).

An den Mittelschulen vervollständigen sich die Lehrer und Schüler-Bibliotheken zusehends: die Gesammtzahl ihrer Bände beträgt nahezu 30.000.

Auch die Bibliotheken an den Bürgerschulen und andern Lehranstalten machen Fortschritte.

Sodann sind erwähnenswert die Bibliotheken der theologischen Anstalten, der Klöster und mehrere Privatbibliotheken, leider stehen uns über sie keine nähern Daten zur Vefügung.

Archive.

Unter den Archiven sind die bedeutendsten:

Das Landesarchiv zu Agram, vermehrt durch die Archive aufgehobener Klöster und ausgestorbener alter Familien; es ist reich an alten Urkunden, Documenten, Schriftstücken der heimischen Landtage und andern für die Geschichte Kroatiens wichtigen Denkmälern.

Das erzbischöfliche Archiv zu Agram, bedeutend durch seinen Reichtum an Urkunden und Handschriften, die in das XI. Jahrhundert zurückreichen.

Die Komitats- und städtischen Archive, ferner die bischöflichen und jene der Capitel, Klöster und alter Adelsfamilien bergen ein wertvolles Material für die heimische Kirchen-, politische und Culturgeschichte.

Museen.

Das Nationalmuseum zu Agram, angelegt im Jahre 1848 und reorganisirt im Jahre 1866, hat drei Abteilungen: a) die archäologische, b) die naturwissenschaftliche Abteilung, c) die Bibliothek. Die archäologische Abteilung umfasst eine vorhistorische, eine sehr wichtige egyptische und eine Sammlung von liburnisch-griechischen und römischen Altertümern; ferner eine Sammlung von Inschriften und eine numismatische Sammlung, welche über 100.000 alte Münzen, darunter sehr seltene griechische, römische, bizantinische und

südslavische, enthält, endlich eine Gemäldesammlung. Die naturwissenschaftliche Abteilung zerfällt in zwei Sectionen: a) in die zoologisch-botanische Section mit einer sehr bedeutenden malakologischen Sammlung hauptsächlich des adriatischen Meeres; b) in die geologisch-mineralogische Section mit zahlreichen Objecten aus der vorsintflutlichen Periode, die zumeist in der Save bei Županja in Slavonien gefunden worden sind.

Ausserdem die Museen an den verschiedenen Lehranstalten (Gymnasien, Realschulen, der Landwirtschaftschule u. a.), nemlich die physikalischen und naturwissenschaftlichen Kabinete, die botanischen, kartographischen Sammlungen, die Sammlungen von landwirtschaftlichen Apparaten, Modellen, Zeichnungen, Münzen, Altertümern u. s. w.

VII.

Sociale Verhältnisse.

Mit Rücksicht auf die uns zur Verfügung stehenden Daten beschränken wir uns bezüglich dieser Verhältnisse a) auf die Sanitätspflege, b) auf die Associationen, c) auf die Strafrechtspflege.

Sanitätsverhältnisse.

Das Sanitätspersonale ist in den Städten und in den grössern Ortschaften in einem angemessenen Verhältnisse vertreten, auf dem Lande aber, vornemlich in den gebirgigen, entlegenern und ärmern Gegenden findet sich im Umkreise von mehrern Meilen kaum hin und wieder ein Arzt. Um diesem Mangel an ärztlicher Hilfe abzuhelfen, ist die Regirung darauf bedacht, dass in jedem Bezirke wenigstens ein Arzt angestellt werde und zu diesem Behufe erteilt sie Stipendien zur Ausbildung von Aerzten und Hebammen; in der Militärgrenze aber besass seit jeher jede Compagnie ihren Arzt.

Nach der letzten allgemeinen Zählung vom Jahre 1869 zählten in ihrem gegenwärtigen Umfange an Sanitätspersonale:

	Aerzte		Chirurgen		Hebammen	
	zusam.	1 auf Bew.	zusam.	1 auf Bew.	zusam.	1 a. Bew.
Kroatien-Slavonien	144	10,175	102	11.764	206	5.630
die Militärgrenze .	90	7.730	47	14.800	117	5.947
Zusammen	204	8.600	149	11.800	323	5.437

Sanitäts- und Wolthätigkeitsanstalten.

Krankenhäuser gibt es im ganzen 22. Die Zahl der darin aufgenommenen Kranken beträgt bei 12.000. Hievon entfallen auf die Militärgrenze 10 Krankenhäuser mit 4000 Kranken.

Irrenanstalten: im ganzen zwei (Agram, Fiume). Zahl der Aufgenommenen: bei 300.

Ein eigentliches Gebärhaus besteht nur in Fiume. Zahl der Aufgenommenen 20. Sonst werden mittellose Frauenspersonen zum Zweck der Entbindung in den gewöhnlichen Krankenhäusern untergebracht.

Eigentliche Findelhäuser gibt es nicht. An 200 Findlinge werden auf andere Art versorgt.

Versorgungshäuser zählen Kroatien und Slavonien in ganzen 5; Zahl der Versorgten 300.

Es entfällt nun ein Krankenhaus auf 79.820, und zwar in Kroatien-Slavonien auf 96.623, in der Grenze auf 69.599 Seelen; ein Kranker des Krankenhauses auf 144, und zwar in Kroatien-Slavonien auf 144 S., in der Grenze auf 174 S.

Militärspitäler gibt es im ganzen 11; die Zahl der Aufgenommenen betrug 1872 im ganzen 10.644 Kranke.

Gesundbrunnen.

Unter der Rubrik „Mineralquellen“ ist angedeutet worden, dass es im Lande verschiedenartige Heilquellen gibt — im ganzen 8 Warmbäder, von denen einige, wie Varasdiner Töplitz und Krapina, dann Lipik und Topusko, auch ausser

Landes einen guten Ruf sich erworben haben und sich eines stets zunehmenden Besuches erfreuen. Die verhältnissmässig besuchtesten sind: Varasdiner Töplitz (28.520 Gäste) und Krapina (24.908 Gäste), sodann Topusko (7496 Gäste), Lipik (600 Gäste), Daruvar (200 Gäste).

Vereinswesen.

Associationen, d. i. Vereine zur Erreichung gemeinsamer Zwecke, wie sie die Neuzeit überall hervorruft, haben auch hier zu Lande Wurzel geschlagen und wurden ein bedeutender Hebel zur Entwicklung so der geistigen als der materiellen Cultur. Es sind bereits oben die Vereine angeführt worden, welche die Hebung der Industrie, des Handels und Verkehrs, der geistigen und Landescultur sich zur Aufgabe gestellt und durch Cumulirung von Geld- oder geistigem Capital gewaltiger fortschreiten, als es je dem Individuum mit seiner vereinzelten Kraft möglich wäre. Ausser den angeführten Vereinen entstanden nun in jüngster Zeit noch andere Gesellschaften, gestiftet teils zu verschiedenen edlen, hauptsächlich wolthätigen Zwecken, teils zur Verbreitung und Hebung der Fachbildung. Hieher müssen die verschiedenartigen frommen und jene Gesellschaften gerechnet werden, deren Aufgabe es ist, Kranke, Arme, Witwen, Waisen, Studirende u. a. zu unterstützen, sodann die die geistige Ausbildung anstrebenden literarischen, Musik-, Handels- und Gesellenvereine und die Lesevereine (Čitaonice), ferner die die Entfaltung der körperlichen Geschicklichkeit anbahnenden Schützen- und ähnliche Vereine; die Zahl der landwirtschaftlichen Gesellschaften nimmt, zumal in der Militärgrenze, von Tag zu Tag zu: sie haben die Hebung der Landesproduction im Auge; Feuerwehrgesellschaften erstehen in allen grössern Städten und ist ihre Thätigkeit eine äusserst segensreiche.

Stand der Gesellschaften im Jahre 1872:

Gesellschaften:	in Kroatien-Slavonien	in der Militär-grenze	Zusammen
landwirtschaftlie Gesellschaften	4	8	12
Industrie-Handels-Actiengesellschaften . . .	20	—	20
fromme u. wolthätige Gesellschaften	34	6	40
Sparcassen	26	6	32
Vorschusscassen . . .	9	3	12
Versicherungsgesellsch. .	3	—	3
wissenschaftliche und literarische Gesellsch. .	6	—	6
Musik- und Gesangsvereine	12	9	21
Lese- und Vereine zur Hebung des geselligen Lebens	46	13	59
Schützenvereine . . .	6	3	9
Feuerwehrgesellschaften .	5	3	8
Arbeitervereine	3	—	3
andere Gesellschaften .	15	—	15
Zusammen .	189	51	240

Strafjustiz.

Zur Darstellung der moralischen Verhältnisse der Bevölkerung Kroatiens und Slavoniens sind an den betreffenden Stellen die bezüglichen positiven Daten (in so weit sie uns zur Verfügung stehen) mitgeteilt worden. Zur Vervollständigung des von diesen Verhältnissen entworfenen Bildes mögen hier noch die moralischen Gebrechen, in wie fern sie sich der Rechnung unterwerfen, dargestellt werden.

Unter die negativen Daten aber gehören ausser den an den betreffenden Stellen (Rubrik: Unehliche Kinder, Ehe-

scheidungen) gegebenen noch die Resultate der Criminalstatistik, d. i. jene unmoralischen Handlungen, die, bekannt geworden, ein gesetzliches Verfahren herausforderten und gestraft wurden, sodann das Verhältniss der gegen das Gesetz Handelnden zu der Gesammtzahl der Bevölkerung.

In Kroatien und Slavonien ist dermalen noch das österreichische Strafgesetz vom Jahre 1852 in Kraft, einige später gegebene Bestimmungen ausgenommen, und zwar: Art. 8. (kroat. Landtag 1870): Aufhebung der Personalhaft im Civil- und Wechselverfahren; Art 9 (vom Jahre 1870): Aufhebung des Wuchergesetzes; Art. 12 (vom Jahre 1870): Zulässigkeit der Cautionsleistung oder Bürgschaftstellung bei der Untersuchungshaft; Art. 14 (vom Jahre 1870): Modificirung der §. 58, 65 und 300 des St. G. zur Warung des bestehenden staatlichen Verbandes und der Verfassung dieser Königreiche; Banalverordnung (vom 14. Mai 1871): Modification der Pressordnug dahin, dass jederman zur Herausgabe einer Zeitung befugt ist; Gesetz (vom Jahre 1870): Aufhebung der Prügelstrafe.

Zahl der wegen eines Verbrechens Verurteilten.

In Kroatien und Slavonien [1]) wurden wegen eines Verbrechens verurteilt

im Jahre	insgesammt	1 Verurteilter auf Bewohner	% der Frauenspersonen unter den Verurteilten
1855 — 65 durchschnittlich jährlich [2])	712	1.384	7·6
1866	850	1.150	5·8
1867	957	1.026	7·1
1868	1.244	800	8·3
1869	1.314	760	6·5
1870	950	1.057	8·3
1871	1.024	1.000	6·0
1872	1.100	1.073	8·6
Durchschnittl. jährl.	1.012	1.031	7·2

[1]) Für die Militärgrenze werden die Ausweise über Criminalstatistik erst seit der Organisation der Gerichte (Anfangs des J. 1873 geführt).

[2]) Dr. P. Matković: Zur Moralstatistik in Kroatien und Slavonien. Književnik. Jahrgang 1866, Seite 264—80.

Arten der Verbrechen.

Verteilt man diese Gesammtzahl der Verbrechen auf deren Hauptarten, so wurde abgeurteilt

im Jahre	über Verbrechen, verübt		über andere Verbrechen
	aus Gewinnsucht	durch Gewaltthat	
1855—65 durchschnittlih jährlich)	76·5%	21·5%	2·0%
1866	69·2 „	28·8 „	2·0 „
1867	62·0 „	32·5 „	5·5 „
1868	72·2 „	24·9 „	2·9 „
1869	61·1 „	37·6 „	1·3 „
1870	66.9 „	31·6 „	1·5 „
1871	72·4 „	26·6 „	1·0 „
1872	72·3 „	26·3 „	1·4 „
Durch. jährlich	69·1%	28·7%	2·2%

Darnach sind die meisten Verbrechen aus Gewinnsucht verübt worden. Darunter ist das Verbrechen des Diebstals am stärksten vertreten, denn es entfällt ein solcher Fall auf je 1400 Bewohner, und von der Gesammtzahl der (1855—1872) verübten Verbrechen kommen durchschnittlich jährlich 613 Fälle oder 60·57 Procent auf das Verbrechen des Diebstals. Als Motiv dazu aber wird für die ärmern und dichter bevölkerten Gegenden (z. B. Zagorien) die Armut, für Slavonien hingegen als Erklärungsgrund die aus den benachbarteu Ländern stattfindende Einwanderung von Dienstboten angenommen. Unter den durch Gewaltthat verübten Verbrechen ist das Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung am stärksten vertreten, es entfällt nemlich ein solcher Fall auf je 3600 Seelen und kommen von der Gesammtzahl der (1855—1872) verübten Verbrechen durchschnittlich jährlich 160 Fälle oder 17·7 Procent auf das Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung. Man erklärt diese Erscheinung aus der lebhaftern Natur der Südslaven und den häufigen Streitigkeiten in dem Hauskommunionsleben. Mord und Todtschlag aber sind durchschnittlich fürs Jahr mit 66 Fällen oder 6·52% (Mord 2% von der Gesammtzahl der verübten Verbrechen ver-

treten, wol zunächst eine Folge des zwieträchtigen Lebens in den Kommunionen und der Trunkenheit. Hinsichtlich der Todtschläge ist im allgemeinen die Beobachtung gemacht worden, dass die Fälle in den Jahren, in denen es Überfluss an Brantwein gibt, am zahlreichsten sind und da wieder am zahlreichsten im Herbst.

Die Verbrechen nach dem Stande, dem Alter und der Bildung der Verbrecher.

Unter den (1855 — 1872) durchschnittlich jährlih verurteilten Verbrechern gab es

	im ganzen	in Procenten
Ledige	396	37·5
Verheiratete	605	57·9
Verwitwete	48	4·6
im Alter von 14—20 Jahren	108	10·6
„ „ „ 21—24 „	168	15·5
„ „ „ 25—30 „	291	28·6
„ „ „ 31—40 „	277	27·2
„ „ „ 41—60 „	168	16·5
„ „ über 60 „	18	1·6

Diese Verhältnisse zeigen, dass unter den Verbrechern die Verheirateten am zahlreichsten vertreten sind, welcher Umstand mit dem Verhältnisse der Zahl der Verheirateten zur Gesammtzahl der Bevölkerung in enger Beziehung steht: denn die Heiraten werden wegen der frühen Reife und der Beschäftigung mit der Landwirtschaft früh geschlossen. Die grösste Zahl der Verbrechen entfällt auf das Alter vom 25. bis zum 40. Jahre (nemlich 55·8%), beziehungsweise auf das Alter vom 25. bis zum 30. Jahre (28·6%); und hier ist der Diebstal das vorherrschende Verbrechen, denn es kommen auf beide Altersperioden 31%, wärend von den Verbrechen

der schweren körperlichen Verletzung auf beide Altersperioden etwas über 9% entfallen.

Verteilt man die Verbrecher nach dem Religionsbekenntnisse, so ergeben sich für die genannte Zeit (1855—1872) folgende Durchschnittsverhältnisse:

Verurteilt werden jährlich	zusammen	in Procenten
Katholiken	729	72·0
Griechisch- Orient.	252	24·9
Bekenner anderer Rel. . . .	31	3·1

Mit Bezug auf die Zahl der Bevölkerung nach dem Religionsbekenntnisse entfällt ein wegen eines Verbrechens verurteilter Katholik auf 1.200 Katoliken, ein wegen eines Verbrechens verurteilter Anhänger der griech.-orient. Kirche auf 650 Glaubensgenossen.

Mit Rücksicht auf die Bildungsstufe der Verbrecher ergeben sich für die Zeit von 1855—1872 folgende Durchschnittsverhältnisse:

Von den wegen eines Verbrechens durchschnittlich jährlich Verurteilten waren

	Zusammen	in Procenten
ohne jegliche Bildung	872	86·2
mit Schulbildung versehene . .	135	13·4
höher gebildete	5	0·4

Darnach findet auch hier zu Lande das Gesetz: „eine niedrigere Bildungsstufe bedingt eine grössere Neigung zu Verbrechen" seine Bekräftigung. Die Verbrecher, welche die Schul- oder eine höhere Bildung erlangt, participiren nächst dem Verbrechen des Diebstals und der schweren körperlichen Verletzung zumeist am Verbrechen des Betruges und zwar mit 2% von der Gesammtzahl der Verurteilten und an der Anzahl der Verbrecher des Betruges selbst mit 50%.

Das Verhältniss der Rückfälligen.

In der Zahl der wegen eines Verbrechens Verurteilten wären noch zu erwähnen die **Rückfälligen**, d. h. jene Verbrecher, welche bereits abgestraft worden sind wegen

Jahr	eines Vergehens oder einer Uebertretung	eines Verbrechens	Summe der beiden	Procente von allen Verurteilten
1866 —	72	142	214	25·18
1867 —	93	123	216	22·59
1868 —	135	146	281	22·58
1869 —	133	174	307	23·36
1870 —	83	134	217	22·53
1871 —	92	172	264	25·78
1872 —	120	213	333	30·27
Durchsch. jährl.	104	158	262	24·58

Dieses höchst missliche Verhältniss der Rückfälligen würde durch den Mangel an Arbeits- und Correctionshäusern und durch die dem Zwecke nicht entsprechende Einrichtung der Strafhäuser zu erklären sein. Von den Rückfälligen aber begehen 80% das Verbrechen des Diebstals, 10% das Verbrechen der schweren körperlichen Verletzung, 10% andere Verbrechen.

Vergehen und Uebertretungen.

Wegen Vergehen und Uebertretung sind von den verschiedenen Gerichten verurteilt worden

im Jahre	wegen Vergehen	1 Vergehen auf Bew.	wegen Uebertretung	1 Uebertretung auf Bew.
1867	43	22.800	330	2.970
1868	46	21.500	496	2.000
1869	30	32.250	327	3.050
1870	30	33.300	3·435	292
1871	26	39.000	4.742	213
Durchsch. jährl.	35	28.503	1.865	4.800

Der bedeutende Zuwachs an Uebertretungen, der in den zwei letzten Jahren stattgefunden, ist dadurch zu erklären, dass durch die Verordnung vom 30. December 1869 der grössere Teil der Uebertretungen im Sinne des Strafverfahrens von den politischen Behörden auf die Justizbehörden übertragen worden ist. Unter den wegen Vergehens Verurteilten zählen die wegen Todtschlags aus Nachlässigkeit Verurteilten am meisten, nemlich 46.2%. Von den wegen Uebertretung Verurteilten aber haben sich 32% gegen die Sicherheit des Eigentums, 31·2% gegen die Sicherheit des Lebens und gegen die körperliche Sicherheit, 23·5% gegen die Sicherheit der Ehre, endlich 11·2% gegen die öffentlichen Anstalten vergangen.

Kerkerstrafen werden in den Untersuchungsarresten abgebüsst; sind sie von längerer Dauer, so werden die Sträflinge in besondere Strafanstalten geschickt. Das Land besitzt zwei Strafanstalten: die von Lepoglava für Männer, die von Agram für Frauenspersonen. Beide sind im Jahre 1855 errichtet worden. In jener können 680, in dieser 80 Sträflinge untergebracht werden. Die Zahl der Sträflinge von Lepoglava beträgt (für das Jahr 1872) 633, die der Sträflinge zu Agram (für dasselbe Jahr) 60.

VIII.

Politische Verhältnisse.

Verfassung.

Das dreieinige Königreich: Dalmatien, Kroatien und Slavonien war (wie bereits erwähnt) vom 7. bis zum 12. Jahrhundert ein unabhängiger Staat unter eigenen nationalen Regenten, die sich einst „župan“ (Obergespan) und „Knez“ (Fürst), später aber Könige nannten. Dem König zur Seite standen die Staatswürdenträger, zu denen namentlich die Bane und Župane gezählt wurden. Ueber Staatsangelegenheiten verhandelten die Landtage, die die gesetzgebende Macht mit der Krone teilten. Das Land war in Banate und Županien eingeteilt. Nach dem Aussterben der Dynastie der nationalen Könige trat das dreieinige Königreich im Jahre 1102 mit dem Königreiche Ungarn in einen Staatsverband, der, anfangs weiter, später enger wurde.

Zu den Staatsgrundgesetzen zählen:

zunächst jene Gesetze, durch welche das Erbfolgerecht der Glieder des habsburgischen Hauses geordnet erscheint, nemlich: der Beschluss des Landtages von Cetinje vom 1. Jänner 1527 (Wahl des habsburgischen Hauses), sodann Artikel 7 des Agramer Landtages vom 9. März 1712 (die pragmatische Sanction enthaltend);

die Gesetze der gemeinschaftlichen ungarisch-kroatischen Verfassung, welche die Rechtsverhältnisse zwischen den Königen und den kroatisch-slavonischen Ständen ordnen, nemlich:

Art. 8. vom Jahre 1741, Art. 10, 12, 13, 14, 19 vom Jahre 1791, und Art. 3. vom Jahre 1827;

die Gesetze, durch welche die innere Organisation dieser Königreiche, die Privilegien der Stände und Würden, die Rechte der Bane u. s. w. geregelt werden, wie die articuli et constitutiones nobilium regni Slavoniae (vom Jahre 1492—1791); ferner die Krönungsdiplome, welche die Herrscher einstens für das dreieinige Königreich besonders erliessen (Vladislav II. und Ferdinand II.); später wurde ein Diplom für alle ungarisch-kroatischen Territorien gegeben;

die Gesetze, durch welche die staatsrechtlichen Beziehungen des dreieinigen Königreichs zum verbündeten Königreiche Ungarn geregelt werden, welche Gesetze die ungarisch-kroatischen Könige und Landtage zu wiederholten Malen anerkannt haben, so: Math. decr. vom Jahre 1464: 15, Vlad. I. decr. 1492: 1, 37 vom Jahre 1600, 33 vom Jahre 1649, 66 vom Jahre 1681, 42 vom Jahre 1687, 120 vom Jahre 1715, 58 vom Jahre 1791, u. s. w., und endlich Art. 42 des kroat. Landt. vom Jahre 1861.

Durch diese Staatsgrundgesetze wird dem dreieinigen Königreich bald besonders bald in Gemeinschaft mit Ungarn die Territorial-Integrität und staatliche Selbstständigkeit und Unabhängigkeit gewärleistet.

Ferner gehört hieher noch das staatsrechtliche Ausgleichsgesetz zwischen Kroatien und Ungarn (Art. 1 des kroat. Landt. vom Jahre 1868), das eben jetzt einer Revision unterzogen wird.

Das Grundgesetz für die Militärgrenze vom 7. Mai 1850. ist durch die Gesetze vom 16. Februar 1868 und vom 8. Juni 1871 modificirt worden.

Integrirende Bestandteile des dreieinigen Königreiches bilden drei gegenwärtig durch die Verwaltung von einander getrennte Körper, nemlich a) die Königreiche Kroatien und Slavonien, b) die kroat.-slav. Militärgrenze, c) das Königreich Dalmatien. Dass das letztere Königreich einen integrirenden Bestandteil des dreieinigen Königreichs bildet, haben alle bisherigen Herrscher in feierlichster

Weise anerkannt und mehrmals ihr königliches Wort verpfändet, Dalmatien mit Kroatien und Slavonien vereinigen zu wollen (Franz I. 17. Okt. 1802, Art. 5 des ung.-kroat. Landt. vom Jahre 1830, Rescript Franz Josef I. 26. Febr. und 8. Nov. 1861). Trotz allem dem ist Dalmatien noch heute in administrativer Hinsicht von Kroatien getrennt, es besitzt seine eigene Verwaltung und untersteht dem k. k. österreichischen Ministerium, hat seinen Landtag und sendet seine Abgeordneten in den Reichsrath nach Wien. Da die kroatisch-slavonische Militärgrenze stets als ein integrirender Bestandteil des dreieinigen Königreichs anerkannt wurde, so nahmen die Grenzer Teil an den Verhandlungen über staatsrechtliche Fragen auf dem kroat.-slav. Landtage vom Jahre 1848/9 und 1865/6, und es wurde bereits ein Teil der Militärgrenze infolge der allerhöchsten Entscheidung vom 8. Juni 1871 zu Civilkroatien geschlagen, indem aus dem Georger und Kreuzer Regimente, aus Belovar und Ivanić der Komitat Belovar gebidet, Militär- oder Neu-Sissek mit Civil-Sissek vereinigt und die hönigl. Freistadt Zeng dem Gebiete des Fiumaner Komitats einverleibt wurde. Die übrige kroat.-slav. Militärgrenze aber ist eben jetzt der Art eingerichtet, dass sie in kürzester Zeit der constitutionellen Regierung wird übergeben werden können. — Darnach bildet also das dreieinige Königreich Dalmatien, Kroatien und Slavonien rechtlich einen einheitlichen Staatskörper in der Gruppe der Königreiche und Länder der ungarischen Krone, beziehungsweise der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Die staatsrechtlichen Beziehungen zu Oesterreich und Ungarn.

Der staatsrechtliche Ausgleich, welchen die Länder der ungarischen Krone mit den österreichischen Ländern im Sinne der pragmatischen Sanction (Art. 12 des ung. Reichst. vom Jahre 1867) geschlossen haben, ist durch den kroat.-ung. Ausgleich vom Jahre 1868 auch von Kroatien und Slavonien angenommen worden, und der oben erwähnte Ausgleich bindet nun auch diese Länder als Bestandteile der ungarischen Krone.

Mit Ungarn aber ist im Jahre 1868 (Art. 1 des kroat. Landt.) ein besonderer staatsrechtlicher Ausgleich vereinbart worden, dessen wesentliche Bestimmungen folgende sind: Das Königreich Ungarn mit Siebenbürgen und die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien bilden einen gemeinsamen Staatskörper sowol gegenüber den andern unter Seiner Majestät Regirung stehenden Ländern als auch den andern Staaten gegenüber. Der König von Ungarn, Dalmatien, Kroatien und Slavonien sei mit einer und derselben Krone und durch einen und denselben Krönungsact zu krönen und für alle unter der Krone des heil. Stephan stehenden Königreiche sei auf dem gemeinschaftlichen Reichstage dieser Königreiche ein gemeinsamer Krönungseid festzustellen und auszufertigen. Das Original dieses Krönungseides sei neben der magyarischen Fassung auch in kroatischer Sprache zu verfassen und den Königreichen Dalmatien, Kroatien und Slavonien auszufertigen und es sei in demselben die Integrität und die Landesverfassung der Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien zu verbürgen. Für alle den Königreichen der ungarischen Krone und den übrigen Ländern Seiner Majestät gemeinsamen Angelegenheiten habe eine und dieselbe gesetzliche Vertretung und Gesetzgebung, bezüglich der Ausführung eine gemeinsame Regirung zu bestehen. Hiemit anerkennen diese Königreiche den Ges.-Art. 12 vom Jahre 1867, den zwischen Ungarn und Oesterreich vereinbarten staatsrechtlichen Ausgleich, sowie die durch gegenseitige Uebereinkunft zu verhandelnden Angelegenheiten; ebenso anerkennen sie den Ges.-Art. 14, 15 und 16 vom Jahre 1867 mit dem Vorbehalt, dass ähnliche Grundgesetze in Zukunft nur unter gesetzlicher Mitwirkung dieser Königreiche geschaffen werden können.

Ausser den Ungarn und Oesterreich gemeinsamen Angelegenheiten gibt es noch andere Ungarn und das dreieinige Königreich in gleicher Weise berührende Angelegenheiten, für welche die Notwendigkeit einer allen Ländern der ungarischen Krone gemeinsamen Gesetzgebung und Regirung anerkannt wird.

Diese Angelegenheiten sind: die Bemessung der Ausgaben für den königlichen Hof, die Bewilligung von Recruten, die

Gesetzgebung bezüglich des Landesverteidigungssystems und der Militärpflicht, die Verfügungen über Verteilung und Verpflegung des Heeres; ferner die Finanzangelegenheiten, und zwar: Festsetzung des gemeinsamen Steuersystems, Bewilligung und Ausschreibung der Steuern, deren Handhabung und Eintreibung, Einführung neuer Steuern, Feststellung des Voranschlags für die gemeinsamen Angelegenheiten und die Prüfung der jährlichen Rechnungsabschlüsse, insoweit sie die gemeinsamen Angelegenheiten berühren, die Contrahirung neuer und die Convertirung bereits bestehender Staatsschulden; sodann die Verwaltung, der Verkauf, die Umwandlung und Belastung der unbeweglichen Staatsgüter, die Verfügung über die Monopole und königlichen Einkünfte, sowie alle Verfügungen, welche die allen ungarischen Ländern gemeinsamen finanziellen Angelegenheiten betreffen, mit der Beschränkung, dass, sobald es sich um den Verkauf von unbeweglichen Staatsgütern handle, darüber der kroatische Landtag gehört werden müsse und dass ohne seine Bewilligung kein derartiger Verkauf realisirt werden dürfe. Ferner sind als gemeinsame Angelegenheiten anzusehen: Münzwesen, Geldprägung und Bankwesen, ferner die Feststellung des Münzsystems und des allgemeinen Münzfusses, die Prüfung und Gutheissung jener Handels- und Staatsverträge, welche sämmtliche Länder der ungarischen Krone berühren oder auf die Umgestaltung des Bodens abzielen; die Verfügungen über Banken, Creditinstitute Versicherungen, Privilegien, Mass und Gewicht, Marken- und Musterschutz, Punzirung, das Eigentum der literarischen und Kunsterzeugnisse, das See-, Handels-, Wechsel- und Bergrecht, und überhaupt Handel, Zoll- und Mautwesen, Telegraphen-, Post- und Eisenbahnwesen, Häfen, Schifffahrt und jene Staatsstrassen und Flüsse, welche Ungarn und diese Königreiche berühren. Gemeinsame Angelegenheiten sind ferner die Bestimmungen über Gewerbe, Hausirhandel, Vereinswesen, insoweit es nicht einen gemeinsamen Nutzen zum Zwecke hat, über Reiseurkunden, Fremdenpolizei, über Staatsbürger- und Heimatsrecht. — Die auf dem gemeinsamen Reichstage geschaffenen Gesetze sind für das dreieinige Königreich in kroatischer Sprache zu erlassen.

Namens dieser gemeinsamen Angelegenheiten haben diese Königreiche einen Kostenbeitrag nach Massstab ihrer Steuerkraft zu liefern und es betrüge die Bedeckungssumme für die mit den österreichischen Ländern gemeinsamen Kosten 6½ Procent.

Zur Bedeckung der heimischen Verwaltungskosten erhält Kroatien-Slavonien für die Dauer von 10 Jahren, für welche Zeit der ungarisch-österreichische Ausgleich abgeschlossen worden ist, die jährliche Summe von 2,200.000 Gulden, die mit 45 Procent der hieländischen directen und indirecten Steuern und anderer Einkünfte zu beschaffen wäre, 55% von allen öffentlichen Einkünften aber wären zur Bedeckung der gemeinsamen Kosten in die gemeinsame Staatskasse abzuführen.

Von den gemeinsamen Einkünften sind ausgeschieden: die Wein- und Fleischverzehrungssteuer, welche zur Bedeckung der Gemeindebedürfnisse verwendet wird, und die Mauteinkünfte.

Wenn der territoriale Umfang dieser Königreiche durch die factische Vereinigung Dalmatiens oder die Einverleibung der Militärgrenze sich erweiterte, so würden die Einkünfte der hinzugekommenen Territorien nach dem festgestellten Schlüssel auf die Kosten der innern Verwaltung und der gemeinsamen Angelegenheiten zu verteilen sein.

Hinsichtlich aller jener Angelegenheiten, welche kraft des Ausgleichs nicht in den Wirkungskreis des gemeinsamen Reichstages und der Centralregierung gewiesen worden sind, besitzen die Königreiche Dalmatien, Kroatien und Slavonien das vollkommenste Selbstbestimmungsrecht (Autonomie), so in der Gesetzgebung so in der Executive. Hiemit gehören in den Wirkungskreis der vollkommenen Autonomie dieser Königreiche die Legislative und Executive in allen innern, Cultus- und Unterrichts- und Justizangelegenheiten, in letztere eingerechnet die Gerichtsbarkeit in allen Instanzen mit Ausnahme der Gerichtsbarkeit in Sachen des Seerechtes.

In autonomen Angelegenheiten haben innerhalb der Grenzen dieser Königreiche die vereinigten Farben und Wappen derselben Königreiche zu gelten, letztere mit der Krone des heil. Stephan versehen; in den gemeinsamen Angelegenheiten aber

figuriren die vereinigten Wappen Ungarns und des dreieinigen Königreichs.

Die **Verfassung der Militärgrenze** war eine durchaus militärische, da die Grenze zum Zwecke der Abwehr gegen die Macht der Osmanen organisirt worden war, aber nicht allein eine Schutzmauer gegen die Türken, sondern auch eine stets schlagfertige Armee für jeden Krieg bildete. Nach Einführung der allgemeinen Heerespflicht in der Monarchie hörten die Bedingungen des schwerdrückenden Ausnahmszustandes auf, um deren willen die Militärgrenze im Vergleiche mit den übrigen Ländern der Monarchie ausser alles Verhältnisses unter der Heeresplicht litt. Damit die Aufhebung des Militärsystems angebahnt und der factischen Vereinigung der kroatisch-slavonischen Militärgrenze mit den gleichnamigen Königreichen, deren staatsrechtlicher Bestandteil sie ist, der Weg geebnet werde, sind seit dem 8. Juni 1871 mehrere Verordnungen gegeben worden. Sie betreffen zunächst die Anpassung der Heerespflicht an das allgemeine Heeresergänzungsgesetz, Reform der Verwaltung u. a.

Landesvertretung.

Die Landtage des dreieinigen Königreichs besassen vordem einen sehr ausgedehnten Wirkungskreis. Sie bewegten sich auf allen Gebieten der Gesetzgebung. Seit dem J. 1790, als das Steuer- und Heereswesen auf den gemeinsamen ungarischen Landtag überging, beschränkte sich die Legislative der Landesversammlungen (skupštine) auf die innern Angelegenheiten des Landes. Doch erlangten die Beschlüsse des gemeinsamen Landtags erst dann Gesetzeskraft für Kroatien und Slavonien, wenn sie als solche in der Landesversammlung publicirt waren.

Kroatien und Slavonien haben gegenwärtig eine doppelte Vertretung: a) für die gemeinsamen Angelegenheiten, b) für die autonomen Angelegenheiten. Sowol für die diesen Königreichen und Ungarn als auch für die den Königreichen der ungarischen Krone und den österreichischen Ländern gemeinsamen Angelegenheiten steht die Vertretung dem ge-

meinsamen Reichstage aller Königreiche der ungarischen Krone in Pest zu. Auf diesem Reichstage sind (nach dem territorialen Umfange vom J. 1868) diese Königreiche (ausser Fiume) mit 29 Abgeordneten vertreten, welche aus der Mitte des kroatischen Landtages für die Zeit der Mandatsdauer eines Abgeordneten des gemeinsamen Abgeordnetenhauses gewählt werden. Für den Fall der in dieser Zeit erfolgenden Auflösung des kroatischen Landtages dauert das Mandat der Ablegaten im gemeinsamen Abgeordnetenhause bis zur Wahl anderer Abgeordneten durch den neu einberufenen Landtag. Das dreieinige Königreich schickt ferner aus seinem Landtage auch zwei Vertreter in das Magnatenhaus des gemeinsamen Reichstages. Die Magnaten und jene geistlichen und weltlichen Würdenträger, welche vor dem Jahre 1848 im ungarischen Magnatenhause Sitz und Stimme hatten, haben beides auf Grund desselben Rechtstitels auch im gegenwärtigen Magnatenhause. Für die mit den österr. Ländern gemeinsamen Angelegenheiten, die in den Wirkungskreis der Delegationen gehören, werden von Seite des gemeinsamen Abgeordnetenhauses aus den Vertretern dieser Königreiche 4 Delegirte, von Seite des Magnatenhauses 1 Delegirter in die ungarische Delegation gewählt.

Die Gesetzgebung in Betreff aller unmittelbar und ausschliesslich autonomen Angelegenheiten dieser Königreiche gehört in den Wirkungskreis des Landtages des dreieinigen Königreiches in der Landeshauptstadt Agram. Die Landtagsperiode umfasst 3 Jahre. Im Sinne des Landtags- und Wahlordnungs-Gesetzes vom J. 1870 (Art. 2 und 3) besteht der Landtag aus den durch Banalschreiben einzuladenden Inhabern von Virilstimmen und 77 Volksvertretern. Virilstimmen haben: der Erzbischof von Agram, der Metropolit von Karlovic, die Diöcesanbischöfe der katholischen und griechisch-orientalischen Kirche, der Prior von Aurane, die Obergespäne (veliki župani), eventuell die Komitatsadministratoren, und der Comes (župan) von Turopolje; ferner die Magnaten (Fürsten, Grafen, Barone), welche entweder selbst oder deren Vorfahren das persönliche Stimmrecht besassen oder als Indigenae in dem kroatisch-ungarischen Gesetzbuch eingetragen sind, wo-

fern sie im Lande geboren, daselbst wohnhaft, zuständig, selbstständig, 24 Jahre alt sind und im Bereiche Kroatiens oder Slavoniens ein solches im Grudbuche auf ihren Namen lautendes Gut besitzen, mit welchem bis zum Jahre 1848 die Jurisdiction verbunden war. Von den 77 Volksvertretern werden 51 von den Komitaten, 26 von den Städten, privilegirten Bezirken und namhaftern Märkten gewählt. Das Wahlrecht wird in den Komitaten, sodann in den Gemeinden Virovitica, Alt- und Neu-Vukovar, Diakovo und Ruma unmittelbar und mittelbar ausgeübt. Unmittelbar wählen: a) wer allein oder mit seiner Familie, oder als Herr einer Hauskommunion ein unbewegliches Gut besitzt und von demselben mindestens 50 Gulden directer Steuer zahlt; im Komitate Fiume und in den jenseits der Kulpa gelegenen Bezirken des Agramer Komitates aber wählt unmittelbar, wer unter den sonst gleichen Verhältnissen mindestens 30 Gulden directer Steuer zahlt; b) die Pfarrer, Pastoren, Rabbiner, die königlichen, Komitats- und Gemeindebeamten, die Advocaten, die Doctoren der Rechte und der Medicin, die Magister der Chirurgie, die Apotheker, die diplomirten Ingenieure und patentirten Seecapitäne; c) die Gewerbs- und Handelsleute und die Schiffeigentümer, welche mindestens 30 Gulden directer Steuer zahlen. Mittelbar wählen jene, welche allein oder mit ihrer Familie, oder als Herrn einer Hauskommunion in dem betreffenden Wahlbezirke ein unbewegliches Gut besitzen, auf demselben leben und davon mindestens 5 Gulden directer Steuer zahlen; Gewerbs- und Handelsleute, Landwirtschaftsbeamte, welche mindestens 5 Gulden directer Steuer entrichten. 50 solche Wahlmänner beziehungsweise Wähler wählen einen Wahlmann, welcher mit einer Stimme an der Wahl des Landtagsabgeordneten teilnimmt. Die kgl. Freistädte, Stadt und Bezirk Fiume und Buccari, ferner die Märkte, die einen nach Art der Städte eingerichteten Magistrat besitzen, üben nur unmittelbares Wahlrecht aus, und solches steht zu: den Bürgern des Ortes, sodann jenen, welche als dort ansässige Eigentümer von unbeweglichen Gütern von diesen mindestens 15 Gulden directer Steuer zahlen, ferner den in demselben Masse besteuerten Gewerbs-

und Handelsleuten und Schiffeigentümern, endlich den Titularbischöfen, Domherrn, Prebendären, den Professoren der Rechtsakademie, der Gymnasien und Realschulen und den übrigen unter b) angeführten unmittelbar Wahlberechtigten. In dem freien Bezirke Turopolje wird das unmittelbare Wahlrecht geübt und dasselbe besitzen: die Bewohner dieses Bezirkes, wenn sie als Eigentümer unbeweglicher Güter 15 fl. directer Steuer zahlen, ferner die in demselben Masse besteuerten ansässigen Gewerbs- und Handelsleute und Schiffeigentümer. Im übrigen muss der Wahlmann im Lande geboren oder in den Verband einer Gemeinde als Gemeindeangehöriger aufgenommen worden und selbstständig und unbescholten sein. Abgeordneter kann jeder Eingeborne oder aber in den Verband einer Gemeinde des Landes als Gemeindeangehöriger Aufgenommene werden, wenn er überhaupt das active Wahlrecht besitzt, das 24. Lebensjahr vollendet hat, und des Schreibens kundig ist; das passive Wahlrecht aber besitzt nicht, wer unter Curatel oder im Concurs, in der Untersuchung sich befindet oder wegen eines Verbrechens oder wegen einer aus Gewinnsucht verübten strafwürdigen Handlung verurteilt worden ist. Der Landtag wählt aus seiner Mitte den Präsidenten und zwei Vicepräsidenten.

Die Militärgrenze ist gegenwärtig weder auf dem ungarischen Reichstage noch auf dem kroatisch-slavonischen Landtage vertreten.

Municipal- und Gemeindeverfassung.

Die Komitatsverfassung ist durch Art. 17, die Gemeindeverfassung durch Art. 16 des kroat. Landt. 1870, die Verfassung der kgl. Städte und privilegirten Märkte durch die Verordnung vom 7. September 1850 normirt.

In den Wirkungskreis eines Komitats (Županija) gehören im Sinne des erwähnten Gesetzes die Selbstverwaltung innerhalb der Grenzen des eigenen Wirkungskreises, das Verhandlungsrecht, das Petitionsrecht an den Landtag, das Repräsentationsrecht an die Regirung, alle streitigen Angelegen-

heiten politischer Natur, die das Interesse mehrerer Gemeinden verschiedener Bezirke betreffen, die Aufsicht über die einzelnen Gemeinden des Komitats in allen ihren Angelegenheiten; die Entscheidung in allen zwischen den Gemeinden und Bezirksbehörden streitigen Gegenständen, so wie in solchen Gegenständen, die das Interesse mehrerer Bezirke betreffen; die Verwaltung des Komitatsvermögens, die Aufstellung des Komitatsvoranschlages und Prüfung der Komitatsrechnungen; der Ankauf und Verkauf von unbeweglichen Komitatsgütern, die Contrahirung von Anlehen u. dgl. Die diese Gegenstände betreffenden Komitatsbeschlüsse erlangen erst durch die Bestättigung von Seite der Landesregirung Rechtskraft. Ferner gehören in den Wirkungskreis des Komitats: die Erhaltung der öffentlichen Verkehrsmittel; die alle Baulichkeiten zu Lande und zu Wasser betreffenden Gegenstände, insoweit sie nach dem Ausgleichsgesetz (8. Nov. 1868) nicht in das Gebiet der gemeinsamen Angelegenheiten gehören; das Bauen von Kirchen, Schulen und andern dem allgemeinen Gebrauche gewidmeten Bauten. Den Komitat vertritt: a) die Komitatsversammlung (županijska skupština), beziehungsweise der Verwaltungsausschuss als beschliessendes und b) der Komitatsmagistrat als ausübendes Organ. Jeder Komitat hat seine Komitatsversammlung: sie besteht a) zu zwei Dritteilen aus Vertretern der Gemeinden, zu einem Dritteile aus den Höchstbesteuerten und einer bestimmten Anzahl von Komitatsbeamten. In der Komitatsversammlung muss jede Gemeinde vertreten sein und zwar eine Gemeinde bis zu 3000 Seelen durch 1, eine Gemeinde mit 3—6000 Seelen durch 2, eine Gemeinde mit über 6000 Seelen durch 3 Ablegaten. Die Vertreter der Gemeinden wählen die Gemeindeausschüsse aus ihrer Mitte auf 3 Jahre, die Vertreter der Höchstbesteuerten wählen die höchstbesteuerten Komitatsglieder. Ein Mitglied der Komitatsversammlung muss grossjährig, selbstständig und unbescholten sein. Die Komitatsversammlungen werden regelmässig jedes halbe Jahr abgehalten, die administrativen Angelegenheiten handhabt indess der Verwaltungsausschuss, der wieder aus eben so vielen

Ausschussmitgliedern besteht, als es im Ausschuss Beamte gibt.

Die königlichen Städte haben ihre besondern Municipaleinrichtungen, verwalten sich selbst, im übrigen sind sie unmittelbar der Landesregirung untergeordnet. Jede Stadt wird durch einen Gemeinderat (starješinstvo) und den Magistrat (poglavarstvo) verwaltet. Der Gemeinderat wird alle 3 Jahre von allen Bürgern und den andern Einwohnern, welche mindestens 5 fl. directer Steuer zahlen, gewählt. Der Gemeinderat wählt den Magistrat. Die privilegirten Märkte haben ebenfalls ihre besondern Municipaleinrichtungen, ihren Gemeinderat und Magistrat. Der Edelbezirk Turopolje hat seine besondere Verwaltung und seinen Comes, der ihn auf dem Landtage vertritt.

Die Landgemeinden und die keinen Magistrat besitzenden Märkte sind durch Art. 16 vom Jahre 1870 geordnet. Darnach ist der Wirkungskreis der (Land- und Markt-) Gemeinden ein zweifacher: a) ein directer, b) ein übertragener. In den directen Wirkungskreis fällt die Verwaltung des Gemeindevermögens und alles, was unmittelbar das Interesse der Gemeinde betrifft. In den übertragenen Wirkungskreis aber gehört die Durchführung der Geschäfte und Verordnungen, die in die öffentliche Verwaltung eingreifen, insoweit sie durch das Gesetz oder durch die höhere Behörde zugeteilt wird. Die Gemeinde wird in allen Angelegenheiten des directen Wirkungskreises durch den Gemeindeausschuss als alleiniges beschliessendes Organ vertreten; die Gemeindebeamten aber sind das ausführende Organ für die Beschlüsse des Gemeindeausschusses und die in den übertragenen Wirkungskreis der Gemeinde fallenden Angelegenheiten. Der Gemeindeausschuss besteht aus den auf 3 Jahre gewählten Ausschussmitgliedern, deren Zahl je nach der Menge der Bevölkerung und dem territorialen Umfange der Gemeinde 12 (als Minimum) bis 24 (als Maximum) beträgt, darunter ein Dritteil gewählt aus der Mitte der höchstbesteuerten Gemeindeglieder. Das Wahlrecht besitzen die grossjährigen selbstständigen und unbescholtenen Gemeindeglieder.

Die Stadt- und Landgemeinden in der Mili-

tärgrenze sind durch das Gesetz vom 8. Juni 1871 geordnet. Die vormaligen Communitäten (Petrinja, Kostajnica, Belovar, Ivanić, Brod, Semlin, Karlovic und Petervardein) werden zu Städten erhoben. Jede Stadtgemeinde wird durch einen auf 6 Jahre gewählten Stadtrat als beratendes und beschliessendes, und durch den Stadtmagistrat als ausführendes Organ vertreten. Der Stadtrat umfasst in den Städten, die bis 3000 Bew. haben, 19, in Städten von 3—10.000 Bew. 25, in Städten von mehr als 10.000 Bew. 31 Mitglieder. Die Stadtvertretung geht hervor aus der Wahl der in der Gemeinde direct besteuerten Gemeindeglieder. In den Wirkungskreis des Stadtrates gehört alles, was das Interesse der Gemeinde betrifft, hauptsächlich die Gebarung mit dem Gemeindevermögen. Alle Angelegenheiten werden in der Versammlung verhandelt.[1])

Alle übrigen Ortschaften sind Landgemeinden, und zwar: a) Ortsgemeinden, b) Regimentsgemeinden. Die Ortsgemeinden werden durch den Gemeinderat vertreten, welcher in Gemeinden bis 1000 Seelen aus 12, in Gemeinden bis 3000 Seelen aus 18, in Gemeinden über 3000 Seelen aus 24 Mitgliedern besteht. Der Gemeinderat wird auf 3 Jahre gewählt, in seinen Wirkungskreis gehören alle die Gemeindeinteressen betreffenden Angelegenheiten, namentlich die Verwaltung des Gemeindevermögens; die Geschäfte werden in regelmässig jeden Monat abgehaltenen Sitzungen verhandelt. Alle Ortsgemeinden eines Regiments bilden eine Regimentsgemeinde mit einer aus den Vertretungen der Ortsgemeinden zusammengesetzten Regimentsgemeinderepräsentanz. Die Gemeinderäte jeder Ortsgemeinde wählen nemlich aus ihrer Mitte eine der Bewohnerzahl der Ortsgemeinde angemessene Menge Vertreter in die Regimentsgemeindevertretung: die Ortsgemeinden mit 3000 oder weniger S. 1, jene mit mehr als 3000 S. 2 Vertreter. Die Repräsentanz einer Regimentsgemeinde wird vom Regimentscommandanten jedes Jahr im Herbste zur Fixirung des Jahresbudgets, im Frühjahre zur Durchsicht der Jahres-

[1]) Diese Stadtordnung ist gegenwärtig auch noch in Kraft in den entmilitärisirten Stadtgemeinden Zeng, Belovar und Ivanić.

rechnungen über das allen Ortsgemeinden des Regimentes gemeinsame Vermögen einberufen. In den Wirkungskreis der Regimentsgemeinden gehören ferner alle die Haus- und Feldwirtschaft betreffenden Angelegenheiten, die Verwaltung des gemeinsamen Vermögens u. a.

Verwaltung.

a) Die autonome Verwaltung in Kroatien und Slavonien.

Das königl. kroatisch-slavonische Ministerium mit dem Sitze zu Pest-Ofen besitzt keinen administrativen Wirkungskreis; der kroat.-slav. Minister ohne Portefeuille ist das vermittelnde Band zwischen dem Herrscher und der kroat.-slav. Landesregirung und als Mitglied des gesammten Ministerrates dem gemeinsamen ungarischen Reichstage verantwortlich. Die oberste Verwaltung der mit Ungarn gemeinsamen Angelegenheiten gehört in den Wirkungskreis der betreffenden ungarischen Ministerien, bei welchen für die genannten Angelegenheiten besondere kroatisch-slavonische Sectionen bestehen, so in den Ministerien für Finanzen, Handel und Ackerbau, Communication und Landesverteidigung.

Für alle autonomen Angelegenheiten Kroatiens und Slavoniens: Inneres, Cultus, Unterricht und Justiz — besteht die königl. Landesregirung in Agram, organisirt durch den Ges. Art. 2 vom Jahre 1869. Die Landesregirung zerfällt in 3 Sectionen: a) Section für innere und Landesbudget-Angelegenheiten; b) Section für Cultus und Unterricht; c) Section für Justiz. An der Spitze der Landesregirung steht der dem Landtage dieser Königreiche verantwortliche Banus, der zugleich Mitglied des Magnatenhauses des ungarischen Reichstages ist. Die Regirungssectionen sind in ihrem Wirkungskreise selbstständig und unter einander unabhängig. Der Banus wird für den Fall seiner Abwesenheit vom Sectionschef für Inneres vertreten. Der Banus ist berechtigt, sei es persönlich, sei es durch einen Commissär an allen Verhandlungen des Landtages teilzunehmen, und verpflichtet, sei es persönlich, sei es durch einen Commissär auf die Interpellationen des Landtags zu antworten.

Die Landesregirung unterbreitet dem Landtage das Jahresbudget, welches aus der anderorts erwähnten Dotation beziehungsweise aus den Landesfonden bedeckt wird. Ferner legt sie die abgeschlossenen Rechnungen und die Resultate der Finanzwirtschaft des Jahres dem Landtage zur Prüfung und Bestätigung vor. Der Landesregirung unmittelbar untergeordnet sind: die medicinische Commission, die südslavische Akademie, das Landesarchiv und das Nationalmuseum. Hilfsämter der Landesregirung sind: das Bauamt, die Buchhaltung und die Landeshauptcasse.

Die Amtssprache im ganzen Civilgebiete dieser Königreiche ist die kroatische oder serbische, so in der Gesetzgebung, so in der gesammten Verwaltung.

Die höchste administrative Behörde in Angelegenheiten der politischen Verwaltung ist die innere Section der königl. Landesregirung; ihr sind unmittelbar untergeordnet die Komitate und die königl. Städte. Zum Zwecke der politischen Verwaltung ist das Land in 8 Komitate eingeteilt, deren jeder sein besonderes Wappen, Amtssiegel und seine Fahne hat. An der Spitze des Komitats steht der vom Könige ernannte Obergespan (veliki župan): er ist das Haupt der politischen und ökonomischen Verwaltung, der Vorsitzende der Komitatsversammlungen, Wächter über die pünktliche Durchführung der Selbstverwaltung des Komitats und der Wart aller jener Interessen, deren Realisirung die öffentliche Staatsverwaltung vom Komitate erheischt. Die Komitate sind in (im ganzen 59) Bezirke eingeteilt, deren Vorsteher die Stuhlrichter (mit einem Adjuncten zur Seite) sind. Der Komitats-Magistrat besteht aus 1 Vicegespan, 1 Obernotär und höchstens 2 Vicenotären, 1 Cassier, 1 Rechnungsführer, 1 oder mehrern Komitatsphysiken, 1 oder mehrern Ingenieuren, 1 Archivar oder Registrator, 1 oder mehrern Veterinären, für jeden Bezirk gibt es 1 Stuhlrichter, 1 oder mehrere Adjuncten, 1 oder mehrere Chirurgen und 1 Hebamme. Die Vicegespäne, Obernotäre, Cassiere, Ingenieure und Stuhlrichter ernennt der Banus, die übrigen Würdenträger der Obergespan. Die Komitatsbeamten haben lebenslängliche Dienstzeit, und sind durchaus den königl. Beamten gleichgestellt. Die oberste Aufsicht über

die Verwaltung der Komitatsangelegenheiten führt die Landesregirung. Die äussere Verwaltung führen die Bezirksbehörden beziehungsweise die Stuhlrichter, die für ihre Wirksamkeit dem Obergespan beziehungsweise Vicegespan verantwortlich sind. In den Wirkungskreis der Bezirks- als politischer Behörden gehören alle jene Geschäfte, in denen die Bezirks- als politische Behörde erster Instanz amtshandelt.

In Kroatien-Slavonien gibt es 10 königl. Freistädte, deren Verwaltung dem städtischen Gemeinderat und dem städtischen Magistrat obliegt. Der Gemeinderat wählt den Magistrat (Bürgermeister, Stadtrichter, Stadthauptmann, die Magistratsräte u. a.) auf 3 Jahre.

Der Edelbezirk Turopolje hat seine besondere Verwaltung. An der Spitze steht der Comes, der mit den übrigen Beamten die Verwaltung handhabt.

Ferner gibt es privilegirte Märkte mit besonderer Magistratsbehörde. An der Spitze steht der Richter, ihm zur Seite die Räte und Beamten. Der Richter hat betreff jeder wichtigern Angelegenheit die Einwilligung des Gemeinderates einzuholen.

Ortschaften und Dörfer, welche einzeln die ihnen obliegenden Pflichten nicht zu erfüllen vermögen, sind zu politischen Gemeinden vereinigt. Es gibt deren 233. Der Gemeinde-Beamtenkörper besteht aus dem Richter oder Knez, dem Notär und dem übrigen notwendigen Beamtenpersonale. Die Stellung des Notärs ist eine fixe, die übrigen Beamten werden auf 3 Jahre gewählt. Den Richter oder Knez wählt der Gemeindeausschuss. Die Oberaufsicht über die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten führt der Obergespan und der Komitat teils durch die Bezirksbehörden teils durch eigene Abgeordnete.

Die höchste Administrativbehörde in Angelegenheiten der Justiz ist die Justizsection der kgl. Landesregirung, deren Organe die ordentlichen Gerichte und die Staatsanwaltschaften sind.

Die kgl. Septemviraltafel in Agram ist die höchste Gerichtsbehörde in allen bürgerlichen (auch Urbarial-) und

strafrechtlichen Processangelegenheiten. Ihr Präsident ist der Banus.

Die kgl. Banaltafel in Agram ist die Gerichtsbehörde zweiser Instanz (auch in Urbarialangelegenheiten): sie besteht aus einem Präsidenten und 12 Beisitzern.

Gerichtsbehörden erster Instanz sind teils die kgl. Komitatsgerichtstafeln (Collegialgerichte), deren es 8 gibt (nemlich eines in jedem Komitat, als in Agram, Fiume, Varasdin, Kreuz, Belovar, Požega, Essek und Vukovar), teils die Bezirks- und die Stadttafeln (Einzelgerichte). In Kroatien und Slavonien, mit Ausnahme des neuerrichteten Belovarer Komitats, ist in den Bezirken und Städten die Justiz noch nicht von der Verwaltung getrennt. Im Belovarer Komitat aber ist diese Trennung vollständig durchgeführt und es bestehen daselbst 8 Bezirksgerichte.

Ausserordentliche Gerichte sind: das Handelsgericht, das Seegericht und das Gefällsgericht.

b) Militärgrenzverwaltung.

Die Landesregirung für die kroat.-slav. Militärgrenze bildet im Sinne der Reformen vom 8. Juni 1871 das Generalcommando in Agram, dem betreff der Militärgrenze jener Wirkungskreis zugeteilt ist, der für Kroatien und Slavonien der kroat.-slav. Landesregirung und der Finanzlandesdirection zusteht.

Für die die Militärgrenzverwaltung betreffenden, dem Reichskriegsminisierium vorbehaltenen Angelegenheiten besteht bei dem Präsidium desselben Ministeriums eine besondere „Militärgrenzsection". An der Spitze der Militärgrenz-Landesregirung steht der commandirende General als Vorstand der gesammten Militärgrenzverwaltung. Die Militärgrenz-Landesregirung zerfällt in 8 unter einander unabhängige Abteilungen: 1. Abteilung für die politische Verwaltung, 2. Abt. für Cultus, 3. Abt. für Unterricht, 4. Abt. für Justiz, 5. Abteilung für Finanzen, 6. Abteilung für Bauten, 7. Abteilung für Forstcultnr, 8. die Rechnungsabteilung.

Die innere Abteilung der Militärgrenz-Landesregirung bei dem Generalcommando ist die höchste Landesverwaltungs-

behörde; sie übt die oberste Aufsicht über die gesammte Landesverwaltung. Die kroat.-slav. Militärgrenze wird rücksichtlich der politischen Verwaltung in 9 Regimenter, 7 Städte, 30 Verwaltungsbezirke und 151 Ortsgemeinden eingeteilt. An der Spitze der Regimentsverwaltung stehen die betreffenden Regimentscommandanten, deren jedem als Berichterstatter ein Stabsofficier der Grenzverwaltungsbranche zugeteilt ist. Die Verwaltungsangelegenheiten im Bezirke leitet der Bezirksvorsteher (gewöhnlich ein Hauptmann) mit einem Adjuncten (gewöhnlich einem Oberlieutenant). In den Städten handhabt die Verwaltung nächst der Gemeinderepräsentanz der Stadtmagistrat: der Bürgermeister und die ihm zugeteilten ständig angestellten Beamten. An der Spitze der Gemeinden stehen die Bürgermeister, welche mit dem Gemeinderate und dem Dienstpersonale die Gemeindeangelegenheiten ordnen.

An der Spitze der Unterrichtsangelegenheiten steht die betreffende Abteilung der Landesregirung. Ihr sind für didactisch-pädagogische Angelegenheiten ein Landesschulinspector (als Fachmann) und der Landesschulrat zugeteilt. Die Warung der Unterrichtsinteressen in den Regimentern liegt dem betreffenden Bezirksschulinspector und dem Bezirksschulrat ob. Zu diesem Zwecke ist das Land in Schulbezirke eingeteilt. Die Aufsicht über das Unterrichtswesen der Städte führen die Inspectoren der betreffenden Bezirke in Verbindung mit dem städtischen Schulrat. Den Bezirksschulräten sind die Ortsschulräte und Ortsschulinspectoren untergeordnet.

Die Rechtspflege in der Militärgrenze ist durch die kaiserl. Verordnung vom 19. Juni 1872 reorganisirt worden. Darnach ist die Rechtspflege in allen Instanzen von der Verwaltung getrennt. Die Richter sind in der Ausübung ihres Richteramtes selbstständig und unabhängig. Die höchste Administrativbehörde ist die betreffende Abteilung beim Generalcommando, ihre Organe sind die ordentlichen Gerichte und die Staatsanwaltschaften. Die Gerichtsbarkeit in erster Instanz üben die Bezirksgerichte als Einzelgerichte, die Gerichtstafeln erster Instanz als Collegialgerichte. Gerichtstafeln erster Instanz gibt es 6: in Gospić für die Re-

gimenter Lika und Otočac und die Stadt Carlobago; in Ogulin für die Regimenter Ogulin und Sluin; in Petrinja für beide Banalregimenter und Petrinja und Kostajnica; in Neu-Gradiška für das Regiment Gradiška; in Vinkovce für das Regiment Brod und die Stadt Brod; in Semlin für das Regiment Petervardein und die Städte Semlin, Petervardein und Karlovic. Bezirksgerichte gibt es insgesammt 28. Die zweite Instanz bildet die Militärgrenzsection der Banaltafel, die dritte Instanz die Militärgrenzsection der Septemviraltafel, beide mit dem Sitze in Agram.

Die Verwaltung der directen und indirecten Steuern und anderer Einkünfte leitet die betreffende Finanzabteilung des Generalcommandos. Ihr sind 16 Steuerämter untergeordnet.

In den Wirkungskreis der Militärgrenz-Forstabteilung gehören die Verhandlungen über Zuwachs, Erhaltung und Verwertung der Grenzwälder; die Abteilung hat den allgemeinen Fortschritt der Forstcultur und die Entwicklung aller mit der Forstcultur verwandten Culturzweige anzustreben. Ihr sind 8 Forstämter untergeordnet.

Für Bauangelegenheiten besteht die genannte besondere Abteilung, der 4 Bauämter untergeordnet sind.

c) Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten.

Die Verwaltung sämmtlicher Finanzangelegenheiten im Verwaltungsgebiete Kroatiens und Slavoniens untersteht dem ungarischen Finanzministerium; im Lande wird sie von der Finanzlandesdirection in Agram gehandhabt; dieser sind 3 Finanzinspectorate (Agram, Essek, Fiume), die Landeshauptcasse, die Zoll-, Steuer-, Gefälls- und andere verwandte Aemter, ferner die Finanzwachinspectorate untergeordnet. Die Einhebung und Abfuhr der directen Steuern ist auf die Gemeinden übertragen worden.

Die auf gemeinsame Communication Bezug habenden Angelegenheiten sind dem ungarischen Ministerium für öffentliche Bauten und Communicationen untergeordnet. Die auf das Post-, Telegraphen-, See- und Bergwesen Bezug habenden Angelegenheiten aber gehören sowol im Civil- als im Militär-

gebiete in den Ressort des ungarischen Ministeriums für Ackerbau, Gewerbe und Handel. Die Postverwaltung wird von der Postdirection, die Telegraphenverwaltung von der Telegraphendirection, das Bergwesen von der Berghauptmannschaft geleitet: alle drei haben ihren Sitz in Agram. Für das Seewesen, die Hafenangelegenheiten und das Seesanitätswesen besteht eine Seebehörde in Fiume, welcher 9 Hafenämter untergeordnet sind.

Die Verwaltung der in den Ressort des ung. Ministeriums für Landesverteidigung einschlagenden Geschäfte handhabt im Lande das Landwehrdistrictscommando in Agram.

d) Verwaltung der Stadt Fiume mit dem Bezirke.

Da, wie Eingangs erwähnt, die Stadt Fiume mit dem Bezirke unmittelbar dem ungarischen Ministerium untersteht, so ist die oberste Verwaltung den betreffenden Ministerien untergeordnet. An der Spitze des Guberniums Fiume steht der kgl. ung. Gubernator. Für die Rechtspflege erster Instanz ist eine besondere Gerichtstafel eingerichtet, welche auch in Handels- und Seeangelegenheiten richtet; in zweiter Instanz richtet die kgl. Gerichstafel, in dritter Instanz die kgl. Curie in Pest-Ofen. Für die Finanzangelégenheiten der Stadt sammt dem Bezirke besteht ebenfalls eine besondere Finanzabteilung.

Staats- und Landesvermögen.

Staats- und Landesgüter.

Zu den Staatsgütern Kroatiens und Slavoniens zählen zunächst die Wälder des Belovarer Komitats in einer Flächenausdehnung von 220.000 Joch. Das Gut Veliki Tabor im Varasdiner Komitat umfasst 1563·2 Joch, davon 69 Joch Ackerfeld, 86 Joch Wiesengrund, 18·4 Joch Weingelände, 1360·5 Joch Wald. Die Kameralgüter im Fiumaner Komitat betragen 60·060 Joch meist Waldgrund, davon entfallen auf Fužine 16.115, auf Mrzlavodica und Mrkopalj 22.050, auf Ravnagora 10.790, auf Bribir-Vinodol 14.420 Joch. Die Staatsgüter in der Militärgrenze bestehen aus den einen Flächenraum von 940.398 Joch umfassenden Wäldern.

Zu den Landesgütern Kroatiens und Slavoniens zählen: das Studienfondsgut Kutjevo im Požeganer Komitat mit einem Flächenraum von 35.732 Joch (davon 4.368 Joch Ackerfeld, 70 Joch Weingärten, 97·8 Joch Gärten und Obstpflanzungen, 757·3 Joch Wiesengrund, 25.736·9 Joch Wald); das Studienfondsgut Potočec-Ivanec mit einem Flächenraum von beiläufig 808 Joch (davon 800.4 Joch Wald); die Religionsfondsgüter Dionkovec mit 209, Svetice mit 295·6, Vukovina mit 719·6, die Expauliner Entitäten mit 125 Fach Flächenraum. Darnach betragen die Religionsfondsgüter im ganzen 1351 Joch, davon 411 Joch Ackerfeld, 92 Joch Wiesengrund 723 Joch Wald,

Staatseinnahmen.

Das Einkommen Kroatiens und Slavoniens betrug nach dem amtlichen Ausweise der Finanzrechnungsabteilung im Jahre 1872:

Quelle des Einkommens:	Gulden
directe Steuer	2,567472·76
Verzehrungssteuer	134416·65
Stempelgefäll	372493·86
Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften	361774·13
Mautgefäll	1700·20
Tabakgefäll	1,993518·17
Salzgefäll	1,354237·40
Zoll	1,042668·45
Staatsgüter	35238·61
Staatsbauten	764·54
Staatsgüterverkauf	3642.15
Staatswälder	246614.60
Caducitäten	1410·80
Kataster	2830·08
die allgemeine Fondsverwaltung	2355·41
Zusammen	8,121137·81

Hieher wäre noch das der Centralverwaltung in Pest unterstehende Einkommen an Post- und Telegraphengefälle, an Puncirungsgebühren, an Lottogefäll, an Gebühren von Freischürfen zu zählen.

Voranschlag für die kroat.-slav. Militärgrenze vom Jahre 1872.

	Gulden
Directe Steuer	1,080134
Indirecte Steuer	150000
Miet-und Pachtzins	129688
Einkommensteuereinkünfte	1,106004
1% vom Holzverkauf	27750
Zusammen . . .	2,493576

Fonde.

Ausweis über die Capitalien und des reinen Jahreseinkommens aller unter der Verwaltung der kgl. kroat.-slav. Landesregirung stehenden Fonde, basirt auf den diesbezüglichen Rechnungsabschluss vom Jahre 1871:

Fond	Betrag d. Capitals	Jahres-einkommen
	Gulden	
Commercialfond	614771·33	30239·83
Regnicolarfond	345707·24	17260·13
Esseker Waisenhausfond .	520132·60	25999·34
Waisenfond	506741·33	25115·24
Spitalfond d. Komitats Agram	141863·85	6903·13
„ „ „ Varasdin	43864·34	3584·55
„ „ „ Kreuz .	112557·20	5544·99
Realcreditsfond	222900·00	18479·00
Jamnicer (Sauerbrunn) Fond	15432·25	761·88
Rafaj'scher Fond	13716·73	671·09

Fond	Betrag des Capitals	Jahreseinkommen
	Gulden	
Stipendienfond	28736·46	1244·04
Volksschulfond	159517·15	7702·72
Nationaltheaterfond . .	74988·30	3705·56
Fond für wolthätige Zwecke	37195·00	1765·69
Fond für Notleidende u. den Savekanal	34045·48	1205·49
Landesculturfond . . .	17975·18	878·44
Religionsfond	70963·23	3433·50
Studienfond	158180·00	7722·11
Banus Jelačić-Fond . .	273783·08	13661·96
Fond der Kreuzer Schule	21810·00	1075·80
Tuškan-Maraković-Fond	2400·00	117·18
Beloberg-Fond	3000·00	146·48
Brigljević-Fond	3232·50	158·13
Haller-Fond	632·03	31·60
Smendrović-Fond	4560·00	223·23
Otilinger-Bedeković-Fond	13000·00	634.73
Bošnjak-Fond	2520·00	126·00
Drašković-Schulfond . .	4450·00	217·27
„ Stipendienfond	13950·00	681·11
Haraminčić-Fond	28640·35	1432·01
Hospitalfond	54254·74	2651·50
Fond des Museums . .	20740·00	1014·91
Fond der südsl. Univertität [1]	203550·00	9871·69
Fond der südsl. Akademie [2]	292583·00	13918·07
Ukupno .	4,092393·37 [3]	208172·47

[1]) Nach dem Fondsausweis 341.000 Gulden.

[2]) Nach dem Fondsausweis 301283 Gulden.

[3]) Nach dem Ausweise der kgl. Casse vom 30/4 betrüge die Gesammtsumme 4,192172 Gulden mit Einschluss des Jelačić-, Studien- und Religionsfondes.

Hieher wären noch die unter der ungarischen Verwaltung stehenden Fonde zu zählen, deren Uebergabe an das Land noch nicht vollzogen ist, so der Religions-, Studien- u. andere Fonde. Ihre Capitalien betragen mehrere Millionen Gulden.

Die Militärgrenzfonde betrugen am Schlusse des Jahres 1872:

Fond	Betrag des Capitals	Jahreseinkommen
	Gulden	
Fond der Militärgrenzgüter	1,772696	68348
Bildungs- und Erziehungsfond	516070	20999
Zusammen .	2,288766	89347

Berichtigungen.

Seite	2	Zeile	$^{12}/_{13}$		statt:	Sanwritsch	lies:	Sauritsch.[1]
„	28	„	2		„	grabenförmig	„	muldenförmig[1]
„	48	„	8		„	1.209	„	1.207
„	57	„	2	(Col. 2)	statt:	55·5	„	53·5
„	57	„	4	(Col. 2)	„	5·6	„	3·6
„	69	„	7	(Col. 1)	„	379·67	„	379·83
„	69	„	9	(Col. 1)	„	667·63	„	667·79
„	71	„	13	(Titel)	„	Landwirt.	„	Ackerwirt.[1]
„	71	„	19	(Col. 2)	„	40·42	„	30·42
„	92	„	24	(Col. 2)	„	34	„	38
„	„	„	25	(Col. 2)	„	3	„	3·6
„	„	„	20	(Col. 4)	„	00	„	0·01
„	„	„	22	(Col. 4)	„	57	„	59
„	„	„	23	(Col, 4)	„	11	„	11·8
„	„	„	25	(Col. 4)	„	0·5	„	8·4
„	„	„	21	(Col. 6)	„	36	„	36·6
„	„	„	20	(Col. 6)	„	00	„	0·1
„	„	„	22	(Col. 6)	„	41	„	42·4
„	„	„	25	(Col. 6)	„	5	„	5·4
„	144	„	6	(Col. 6)	„	2·34	„	1.25
„	156	„	29	(Col. 3)	„	332.585	„	332.586
„	„	„	30	(Col. 3)		1,273.835	„	1273.836
„	161	„	20	(Col. 4: 1868)	statt:	626	lies:	526

[1]) Die Eilfertigkeit, mit welcher der Uebersetzer Correctur und Revision führen musste, möge die kleinen Unzukömmlichkeiten, die sich, ohne gerade den Sinn zu stören, eingeschlichen haben mögen, entschuldigen.

